

Kompass DaF C1.1

Deutsch für Studium und Beruf

Kurs- und Übungsbuch mit Audios und Videos

Klett Augmented:
Alle Audios und Videos kostenlos abspielen!

Deutsch als Fremdsprache

Klett



Kompass DaF C1.1

Deutsch für Studium und Beruf

Kurs- und Übungsbuch

Ilse Sander
Daniela Schmeiser
Birgit Braun
Nadja Fügert
Friederike Jin
Klaus F. Mautsch
Andreas Wiebel

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Symbole in Kompass DaF C1

1 | 6
Verweis auf CD und Tracknummer

Film 1
Verweis auf Film

▸ G 1.3.2
Verweis auf entsprechenden Abschnitt in Grammatik zum Nachschlagen

▸ ÜB B1
Verweis auf passende Übung im Übungsbuchteil

▸ KB B1c
Verweis auf passende Aufgabe im Kursbuchteil

G
Grammatikregel

A
Ausspracheregel

DSH
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: DSH

telc
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: telc Deutsch C1 Hochschule

TestDaF
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: digitaler TestDaF

GI
zusätzliche Prüfungsaufgabe über Klett-Augmented: Goethe-Zertifikat C1

Wortschatz üben
Wortschatztraining über Klett Augmented

Autoren Ilse Sander, Daniela Schmeiser, Birgit Braun, Nadja Fügert, Friederike Jin, Klaus F. Mautsch, Andreas Wiebel
Beratung Tomasz Gajownik, Nelly Schymiczek
Beratung zum digitalen TestDaF Gabriele Kecker und Team (g.a.s.t./TestDaF-Institut)
Beratung zum Goethe-Zertifikat C1: Nicole Schäfer
Beratung zu telc Deutsch C1 Hochschule: Simone Weidinger
Redaktion Angela Fitz-Lauterbach, Eva Neustadt
Herstellung Alexandra Veigel
Layoutkonzeption, Gestaltung und Satz Bettina Herrmann, Stuttgart
Illustrationen Maren Profke, Stuttgart
Umschlaggestaltung Ulrike Steffen
Filme (Auf dem Weg zur Prüfung) und Postproduktion Thomas Simantke
Kamera (Auf dem Weg zur Prüfung) Jochen Riehm, Stuttgart
Reproduktion Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim

Kurs- und Übungsbuch C1	978-3-12-670006-1
Kurs- und Übungsbuch C1.1	978-3-12-670007-8
Kurs- und Übungsbuch C1.2	978-3-12-670008-5
Unterrichtshandreichung C1	978-3-12-670009-2
Medienpaket C1	978-3-12-670010-8
Digitales Unterrichtspaket C1 zum Download	NP00867000901

Audio- und Videodateien, Wortschatztrainer, zusätzliche Prüfungsaufgaben, Lektionstests und Online-Übungen unter: **www.klett-sprachen.de/kompass-daf**
- Audio-Dateien zum Download unter: www.klett-sprachen.de/kompass-daf/audioC1
  Code: #Komdaf@C1-ad
- Video-Dateien zum Download unter: www.klett-sprachen.de/kompass-daf/videoC1
  Code: #Komdaf@C1-vd

Zu diesem Buch gibt es Audios, Videos, Wortschatztrainer und zusätzliche Prüfungsaufgaben, die mit der Klett-Augmented-App geladen und abgespielt werden können.

Klett-Augmented-App kostenlos downloaden und öffnen

Bilderkennung starten und **Seiten mit entsprechendem Symbol** scannen

Daten laden, direkt nutzen oder speichern

Scannen Sie diese Seite hier für weitere Komponenten zu diesem Titel.

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. | Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

1. Auflage 1 3 2 1 | 2023 22 21

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2021
Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung Elanders GmbH, Waiblingen

ISBN 978-3-12-670007-8

9 783126 700078

Warum mit Kompass DaF C1 Deutsch lernen?

Sie möchten Deutsch lernen, um in Studium oder Beruf anspruchsvolle Texte zu verstehen, zu verarbeiten und zu produzieren. Sie wollen auf Deutsch Präsentationen halten, überzeugend argumentieren und erfolgreich kommunizieren. Kompass DaF trainiert schrittweise die notwendigen Kompetenzen und begleitet Sie so auf dem Weg zu Ihrem Ziel. Dabei steht das praktische Sprachhandeln im Vordergrund, wobei berücksichtigt wird, dass gerade im Zusammenhang mit Studium und beruflicher Kommunikation dem Bereich der Mediation, d.h. der schriftlichen oder mündlichen Verarbeitung und Weitergabe von Informationen, der gemeinsamen Entwicklung von Gedanken und dem plurikulturellen Austausch, eine besondere Rolle zukommt. Kompass DaF berücksichtigt daher den Kompetenzbereich „Mediation" von Anfang an und trainiert einzelne Mediationshandlungen und -strategien über die Lektionen hinweg.

Wie ist Kompass DaF C1 aufgebaut?

Fokus: Sprechen
[Vortrag halten]

Kursbuchlektionen: Durch seine klare Struktur ermöglicht Kompass DaF Ihnen und Ihren Kursleitenden eine schnelle Orientierung. Es umfasst zehn Lektionen; je Teilband (C1.1 und C1.2) sind es fünf Lektionen. Jede Lektion ist in vier Rubriken aufgeteilt: A, B, C, D. Jede dieser Rubriken hat eine sprachliche Fertigkeit im Fokus, also Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen. Deren Reihenfolge variiert und orientiert sich am Themenablauf. Passend zu der jeweiligen Fertigkeit wird in jeder Rubrik eine Kompetenz bzw. ein Kompetenzbereich erarbeitet und trainiert. Bei den entsprechenden Aufgaben findet man immer einen Hinweis, um welche Kompetenz es sich handelt.

▸ G 1.3.2

Grammatik: Pro Lektion werden jeweils zwei Grammatikthemen vermittelt. Diese sind an die Fertigkeiten „Lesen" und „Hören" angebunden. Im Anhang gibt es eine Grammatik zum Nachschlagen, auf die bei jeder Grammatikaufgabe verwiesen wird.

▶ Film 1

Filme: Zur Themenvertiefung gibt es pro Teilband (C1.1 und C1.2) zwei Filme, bei denen es sich um authentische Reportagen und Interviews vom SWR und WDR handelt.

Übungsbuchteil: Hier werden die Kompetenzen, die Grammatik und der Wortschatz aus dem Kursbuch kleinschrittig geübt und vertieft. Angedockt an die Fertigkeit „Sprechen" wird zudem pro Lektion ein für die Kommunikation relevantes Aussprachephänomen trainiert. Außerdem findet man in jeder Übungsbuchlektion Übungen zur Reflexion der Wortbildung, was Ihnen hilft, sich Wortschatz selbstständig zu erschließen. Am Ende jeder Übungsbuchlektion befindet sich je eine Übersicht über die Lektionsgrammatik und den Lektionswortschatz.

Wortschatz üben

Wortschatztraining: Passend zum Lektionswortschatz können Sie über Klett-Augmented mithilfe von Lernwortschatzkärtchen den Wortschatz trainieren.

▸ ÜB B1
▸ KB B1c

Zusammenhang zwischen Kurs- und Übungsbuchteil: Dieser wird durch klare Verweise verdeutlicht: Vom Kursbuchteil wird jeweils auf die passende Übung im Übungsbuchteil verwiesen und umgekehrt.

Wie bereitet Sie Kompass DaF C1 auf die Prüfungen vor?

DSH
telc
TestDaF

Auf jede Kursbuchlektion folgt ein vierseitiges **Prüfungstraining „Auf dem Weg zur Prüfung"**. Dort werden Sie an die prüfungsrelevanten Aufgabentypen der DSH von telc Deutsch C1 Hochschule und vom digitalen TestDaF herangeführt. In jedem Prüfungsteil findet man mindestens eine Aufgabe dieser Prüfungen. Zusätzlich gibt es an passender Stelle Tipps zu den Prüfungsaufgaben. Diese können formale Angaben zum Prüfungsformat enthalten, aber auch Hinweise, was Sie bei der Lösung einer Aufgabe beachten sollten.

Die Rubrik „Auf dem Weg zur Prüfung" ist thematisch jeweils an das Thema der vorangegangenen Lektion angebunden. Zudem werden in den Prüfungsaufgaben nur Kompetenzen abgefragt, die direkt in der Lektion davor oder in früheren Lektionen trainiert wurden. Jede Prüfungsaufgabe ist mit einem Hinweis auf die verlangte Kompetenz gekennzeichnet.

GI

Da demnächst das Goethe-Zertifikat C1 in einer neuen Fassung auf den Markt kommen wird, sind die Prüfungsaufgaben zum Goethe-Zertifikat C1 nicht im Buch abgedruckt. Stattdessen ist an jeden Prüfungsteil „Auf dem Weg zur Prüfung" jeweils eine Prüfungsaufgabe des Goethe-Zertifikats C1 über Klett Augmented angedockt. Auf diese Weise können die Aufgaben einfach ausgetauscht werden, sobald das neue Goethe-Zertifikat C1 auf dem Markt ist. Die Prüfungsaufgaben kann man als Kopiervorlage aus dem Netz herunterladen oder über Klett Augmented abspielen.

Die Prüfungsaufgaben kann man im Anschluss an jede Lektion bearbeiten, aber auch gebündelt im Laufe oder am Ende des Kurses. Je nach Interesse kann man sich dabei nur auf die Aufgaben der Prüfungsinstitution seiner Wahl konzentrieren oder zum Training der Kompetenzen alle Prüfungsaufgaben durcharbeiten.

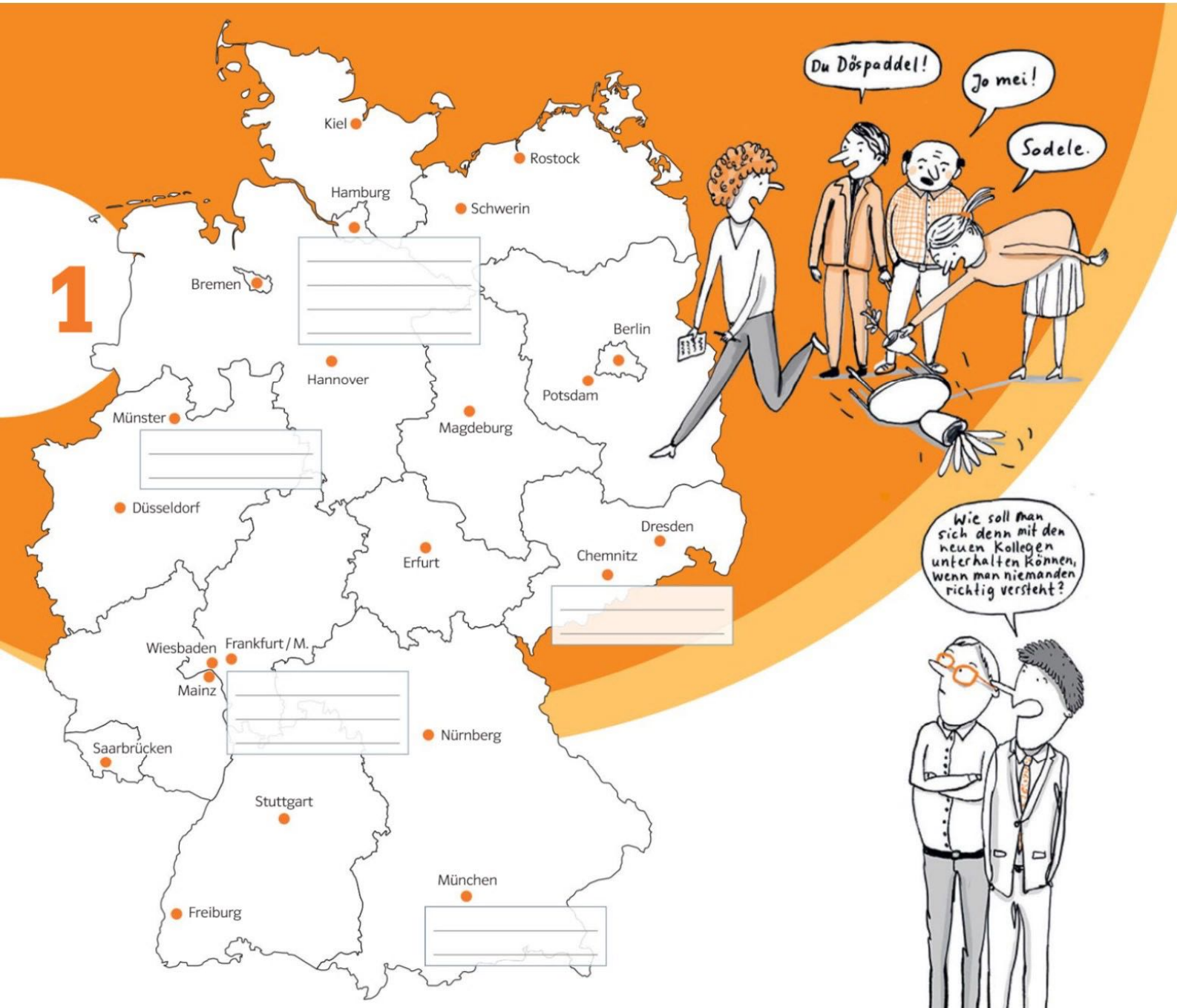
Viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit **Kompass DaF C1** wünschen Ihnen und Ihren Kursleitenden der Verlag und das Autorenteam!

Inhaltsverzeichnis

	Lektion	Fertigkeit	Sprachhandlungen
1	**A Ist das Deutsch?**	Sprechen	– zu Blogbeiträgen zum Thema „Dialekt im Beruf" Stellung nehmen
	B Fremdwörter	Lesen	– zu Fachbuchtext strukturierte Notizen erstellen, sich gegenseitig informieren – Stellungnahme zu „Umgang mit Fremdwörtern" verfassen und vortragen
	C Mehrsprachigkeit	Schreiben	– Argumentationsaufbau von schriftlicher Stellungnahme planen – schriftliche Stellungnahme verfassen
	D Sprachliche Varietäten	Hören	– Radiointerview hören, Hypothesen zu Fortgang formulieren – sich über sprachliche Varietäten in Herkunftsländern austauschen
	Auf dem Weg zur Prüfung 1		
2	**A Das liebe Geld**	Sprechen	– Selbsttest zum Thema „Umgang mit Geld" besprechen – Vortrag zur „Geschichte des Geldes" ausarbeiten und halten
	B Was ist Geld?	Hören	– zu Vorlesung strukturierte Notizen machen, sich gegenseitig informieren – sich über Finanzsysteme austauschen
	C Geld und menschliches Verhalten	Lesen	– Aufbau von Studienbeschreibung analysieren und sich gegenseitig informieren – sich über Schlussfolgerungen aus Studienbeschreibungen austauschen
	D Geld und Glück	Schreiben	– Grafiken und Interviewauszug in Relation setzen und auswerten – Textbauplan erstellen und Stellungnahme zu Thema verfassen
	Auf dem Weg zur Prüfung 2		
	Film 1: Der Geldschöpfungsprozess		
3	**A Der öffentliche Raum**	Sprechen	– Haltung der Befragten in Umfrage erkennen – Diskussion führen und im Anschluss auswerten
	B Öffentlich oder privat?	Lesen	– in Essay Mitteilungsabsichten analysieren – sich über Fazit des Autors austauschen
	C Immer unterwegs – pendeln	Hören	– Haltung der Befragten in Radiofeature erkennen – sich über Mobilitätsformen im interkulturellen Vergleich austauschen
	D Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort?	Schreiben	– Informationen aus Grafik und Informationstext abgleichen – anhand von erarbeiteten Inhalten und Leitfragen schriftlich Stellung nehmen
	Auf dem Weg zur Prüfung 3		
4	**A Künstliche Welten**	Schreiben	– PowerPoint-Folien zu Präsentation analysieren und Folien selbst gestalten
	B Artifizielle Räume: Museen	Sprechen	– Präsentation analysieren und Tipps für gelungen Präsentation formulieren – PowerPoint-Folien zu Museum gestalten und Museum präsentieren
	C Künstliche Intelligenz	Hören	– in Radiofeature Haltungen der Sprecher/innen und der Moderatorin erkennen – 1-Minuten-Statement zu eigener Haltung formulieren
	D Zukunftswelten	Lesen	– Auszug aus Science-Fiction-Roman für Jugendliche erschließen – Zukunftsvision formulieren
	Auf dem Weg zur Prüfung 4		
	Film 2: Künstliche Superintelligenz		
5	**A Immer wieder Konflikte – Was tun?**	Lesen	– W-Fragen an Artikel aus Wissensmagazin formulieren und Mitteilungsabsichten von Autorin analysieren – Artikel schriftlich zusammenfassen
	B Das Team funktioniert nicht!	Hören	– Varianten von Teambesprechung vergleichen – zu Teambesprechung strukturierte Notizen machen
	C Vereinbarungen – Protokolle	Schreiben	– anhand von Notizen Verlaufsprotokoll erstellen
	D Konflikte lösen im Gespräch	Sprechen	– Konfliktgespräch über Probleme in Team vorbereiten und führen – Ablauf von Konfliktgespräch analysieren
	Auf dem Weg zur Prüfung 5		

Redemittel aus den Lektionen | 130 Grammatik zum Nachschlagen | 133 Lösungen zum Übungsbuch | 153

Kompetenztraining	Grammatik	Aussprache (ÜB)	KB	ÜB
– mündlich Stellung nehmen		– Kontraste ausdrücken	6	70
– strukturierte Notizen machen, Inhalte weitergeben	– Positionen im Satz: das Mittelfeld – Position von „nicht“ (ÜB)		8	73
– Textbauplan erstellen und schriftlich Stellung nehmen			11	76
– Hypothesen während des Hörens bilden	– Nomen-Verb-Verbindungen		12	77
			14	
– Vortrag ausarbeiten und halten		– Reduktionsvokale in „-en“ und „-er“	18	82
– Textaufbau erkennen und strukturierte Notizen machen	– temporale Ausdrucksvarianten		20	84
– Aufbau von Studienbeschreibungen erkennen	– nominale Gruppen – Nominal- und Verbalstil		22	88
– anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen			25	91
			26	
			30	
– Haltungen erkennen – Diskussion führen		– Vokalneueinsatz (Knacklaut)	32	94
– Mitteilungsabsichten in Texten erkennen	– erweiterte Partizipien vor Nomen		34	96
– Positionen in Radiofeature verstehen	– Vorgangs- und Zustandspassiv		37	100
– anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen			39	103
			40	
– Folien für Präsentation verfassen und gestalten			44	106
– Präsentation analysieren – mit Folien präsentieren		– Assimilation	46	108
– Haltungen erkennen	– Präpositionen mit Genitiv		47	110
– literarischen Text erschließen	– Futur II für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse und für Vermutungen		49	113
			52	
			56	
– Text durch Fragen erschließen und Mitteilungsabsichten erkennen – Artikel schriftlich zusammenfassen	– Artikelwörter und folgende Adjektivdeklination		58	118
– Notizen für Protokoll machen	– kausale, konzessive und adversative Ausdrucksvarianten		62	122
– Protokoll verfassen			64	125
– Konfliktgespräch vorbereiten und führen		– Sprechen mit Emotionen	65	126
			66	



A Ist das Deutsch?

1 Regionale Varianten

a ▶1 | 1–5 Schauen Sie sich zuerst die folgenden Dialektvarianten an. Sie hören dann fünf Personen, die über Dialektvarianten sprechen. Ergänzen Sie die Dialektwörter in der Karte oben.

babbeln | dreckfresssch | klönen | der Klönsnack | kniepig | küern | naderig | ratschen | ruchert | schwätzen | schwatzen | snacken | das Sparbrötsche |

b Hören Sie Unterschiede, wie die Personen sprechen? Welche dialektale Färbung können Sie leichter verstehen, welche nicht so gut? Beschreiben Sie Ihre Eindrücke.

c Stellen Sie einem Partner / einer Partnerin folgende Fragen, machen Sie Notizen und berichten Sie anschließend im Kurs über eine interessante Information. ▸ ÜB A1

1. Gibt es in Ihrer Sprache regionale Varianten? Wie groß sind die Unterschiede?
2. Kann man die Varianten im ganzen Land verstehen?
3. Wo werden diese Varianten gesprochen (Familie, Kindergarten, Schule, Universität, Beruf, Fernsehen und Radio)?

2 Hochdeutsch oder Dialekt im Beruf?

a Lesen Sie die drei Blogbeiträge. Wer ist für eine Trennung von Dialekt und Beruf? Wer findet es positiv, im Beruf Dialekt zu sprechen?

Ihre Meinung: Sollte man in beruflichen Situationen Dialekt sprechen?



Anna Kächele

Ich bin im Verkauf von Versicherungen unterwegs. Da ist es ganz wichtig, dass man schnell einen Draht zu den Menschen bekommt. Wir müssen nämlich so schnell wie möglich auf einer Wellenlänge sein. Es geht in solchen Kontexten zunächst eigentlich gar nicht so sehr um harte Fakten. Wir wissen ja aus Untersuchungen, dass wir Menschen auf den ersten Blick einschätzen. Und wenn wir dann den Mund aufmachen, dann entscheidet sich schnell, ob sich die Gesprächspartner gegenseitig mögen. Ist diese Hürde geschafft, dann kann man mit Argumenten und Fakten viel besser zum Gesprächspartner durchdringen. Und ein gemeinsamer Dialekt kann viel dabei helfen, eine angenehme Gesprächsatmosphäre zu schaffen.



Luca Brisch

Ich spreche auch Dialekt und mag das sehr gerne. Es gibt so viele interessante Ausdrücke, die viel ausdrucksstärker sind als die Wörter im Hochdeutschen. Im Dialekt habe ich viel mehr das Gefühl, dass ich mich so ausdrücken kann, wie ich möchte, und viel besser zeigen kann, was ich fühle und denke. Man kann im Dialekt auch ganz anders schimpfen, denn man hat viel mehr Ausdrucksmöglichkeiten als im Hochdeutschen. Aber in meinem Beruf arbeite ich mit Kollegen aus ganz Deutschland zusammen, und einige kommen auch aus dem Ausland und haben Deutsch als Fremdsprache gelernt. Wenn ich da Dialekt sprechen würde, dann würden mich viele entweder gar nicht oder nur schlecht verstehen.



Karina Tanner

Ich habe früher viel und gerne Dialekt gesprochen. Und auch wenn ich Hochdeutsch gesprochen habe, hat jeder sofort gehört, woher ich komme. Aber als ich in meiner Firma eine Führungsposition bekommen habe, habe ich viele negative Reaktionen bekommen. Ich hatte den Eindruck, dass ich nicht so ernst genommen wurde, wenn man meinen Dialekt herausgehört hat. So als ob das, was ich mit dialektaler Färbung gesprochen habe, weniger Sachkompetenz ausgestrahlt hätte. Ich habe deshalb ein Sprachcoaching gemacht. Wenn ich es nicht will, dann merkt jetzt keiner mehr, woher ich komme.

b Lesen Sie die Blogbeiträge in 2a noch einmal. Welche Aussage passt zu welchem Blogbeitrag? Ordnen Sie zu. ▸ ÜB A2–3

1. Wenn man Dialekt spricht, wirkt man weniger professionell.
2. Wenn man Dialekt spricht, wirkt man authentischer.
3. Wenn man Dialekt spricht, wirkt man sympathischer.

3 Ist eine dialektale oder regionale Färbung im Beruf hinderlich? [mündlich Stellung nehmen]

Wählen Sie eine Aussage aus 2a aus, erklären Sie sie mit eigenen Worten und nehmen Sie dazu Stellung. Machen Sie deutlich, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen. Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an. ▸ ÜB A4–5

Thema nennen: In dem Blogbeitrag von … geht es um … | Der Blogbeitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob …

Meinung anderer wiedergeben: … meint, dass … | Seiner / Ihrer Meinung nach … | Er / Sie weist darauf hin, dass …

Stellung zur Meinung anderer nehmen: Ich bin derselben Meinung wie … / ganz anderer Meinung als …, weil … | Ich denke auch / nicht, dass … | Dafür möchte ich ein Beispiel anführen: …

B Fremdwörter



1 Fremde Wörter im Deutschen

[strukturierte Notizen machen, Inhalte weitergeben]

a Gibt es im Deutschen Fremdwörter aus Ihrer Muttersprache oder aus Sprachen, die Sie kennen? Sammeln Sie im Kurs.

b Überfliegen Sie den Einführungstext aus einem Lehrbuch für Linguistik und ordnen Sie den Abschnitten je eine Überschrift zu. Zwei Überschriften passen nicht.

Sprachpflegerische Aktivitäten | Geschichte der deutschen Sprache | Negative Auswirkung von Fremdwörtern | Einfluss anderer Sprachen auf das Deutsche | Kategorien fremder Wörter

c Arbeiten Sie nun in drei Gruppen. Bearbeiten Sie jeweils einen Abschnitt. Lesen Sie ihn genau, markieren Sie die Hauptinformationen, legen Sie einen strukturierten Notizzettel an und machen Sie Notizen, damit Sie den Inhalt weitergeben können. ▸ ÜB B1

Hauptinformationen	wichtige Detailinformationen
A: – ...	– ...
...	...

d Bilden Sie neue Dreiergruppen, in denen jeweils ein Experte zu jedem Abschnitt ist. Informieren Sie sich gegenseitig.

e Besprechen Sie in Ihrer Gruppe, was Sie durch den Einführungstext gelernt haben. ▸ ÜB B2

Fremde Wörter im Deutschen

A

Sprachen stehen – bis auf wenige Ausnahmen – in vielfältigem Kontakt mit anderen Sprachen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass es zu gegenseitigem Einfluss und einem Austausch von Wörtern zwischen verschiedenen Sprachen kommt. Das Deutsche hat im Laufe seiner Geschichte sowohl zahlreiche fremde Wörter aus vielen anderen Sprachen übernommen als auch den Wortschatz anderer Sprachen beeinflusst.

Die Linguistik unterscheidet dabei zwischen Fremdwörtern und sogenannten Lehnwörtern. Während erstere sich in ihrer Struktur, ihrer Aussprache und Schriftweise vom Deutschen eindeutig unterscheiden, wie z. B. *Computer*, *Bibliothek* oder *orange*, sind Lehnwörter zwar aus einer anderen Sprache übernommen, sie sind aber an die deutsche Aussprache, Struktur und Schreibweise angepasst worden, sodass sie auf den ersten Blick nicht mehr als fremd erkannt werden, wie z. B. *Sport* oder *Fenster*.

Eine weitere Art und Weise, Wörter aus fremden Sprachen zu übernehmen, ist die sogenannte Lehnprägung. Ein Wort aus einer fremden Sprache, für das es kein Wort in der eigenen Sprache gibt, wird inhaltlich mehr oder weniger genau übersetzt, wie z. B. *Vaterland* (lat.: patria, von „pater“ = Vater) oder *Wolkenkratzer* (engl.: skyscraper, also eigentlich: Himmelkratzer).

Meistens wird mit Fremdwörtern auch die Bedeutung übernommen. Im Laufe der sprachlichen Entwicklung kommt es aber auch immer wieder zu Bedeutungsunterschieden zwischen der ursprünglichen Bedeutung des Wortes in der Ausgangssprache und der Bedeutung des Wortes als Fremdwort in der Zielsprache. So bedeutet z. B. *rendez-vous* in Französisch „Verabredung, Treffen, Termin“, während es im Deutschen die Bedeutung von „romantisches Treffen“ angenommen hat. Inzwischen gilt das Fremdwort *Rendezvous* im Deutschen als veraltet und wird oft durch das englische Wort *Date* ersetzt.

B

Die bedeutende Rolle der USA in der Weltpolitik, der Wirtschaft und Wissenschaft und die damit einhergehende Entwicklung des Englischen zur internationalen Verkehrssprache hat auch große Auswirkungen auf das Deutsche. Englische Wörter werden in der Wirtschaft, im *Management*, im *Marketing* verwendet und auch in der Wissenschaft sind in den meisten Fachbereichen englische Wörter sehr präsent.

Der Einfluss des Englischen ist aber eine neue Erscheinung, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann. In früheren Zeiten waren andere Einflüsse zu verzeichnen. So war zum Beispiel das 15. bis 17. Jahrhundert eine Zeit, in der Deutschland Anschluss an das Niveau anderer europäischer Länder anstrebte. Und mit der Aneignung des Wissens und der Technologien aus diesen Ländern übernahm man auch gleich die Wörter für diese neuen Dinge. Italien war im Handel, im Rechtswesen und der Musik führend, so kamen z. B. die Wörter *Kredit, Giro, Dokument* oder *Privileg* bzw. *Oper* und *Bass* aus dem Italienischen ins Deutsche. Im militärischen Bereich sowie in der Mode war Frankreich das Vorbild und so wurden aus dem Französischen Wörter wie *Armee, General, Parfüm* oder *Mode* übernommen.

Was die Wissenschaft betrifft, so stammen hier viele Wörter aus dem Griechischen. Denn die griechische Kultur, mit Philosophen, wie z. B. Platon oder Aristoteles, gilt als Ursprung der Wissenschaften in Europa. Deshalb gibt es – nicht nur im Deutschen – in vielen wissenschaftlichen Disziplinen Wörter mit griechischen Wurzeln, so z. B. die Begriffe *Biologie*, *Architektur* oder *Astronomie*.

In den ersten Jahrhunderten nach Christus spielte wiederum der Kontakt mit der römischen Kultur eine große Rolle. Die Germanen übernahmen von den Römern zahlreiche neue Technologien. Deshalb prägte Latein u. a. die Sprache der Technik und des Bauwesens. Beispielsweise sind Ackerbau, Weinanbau, Straßen- und Brückenbau Techniken, die die Germanen von den Römern übernahmen. Dabei sind gleichzeitig mit den neuen Technologien auch die neuen Wörter in den Wortschatz übergegangen, z. B. *Acker, Wein, Straße, Kanal.* Diese Wörter haben sich den Strukturen der deutschen Sprache angepasst und keiner empfindet sie heute noch als fremde Wörter.

C

Gleichzeitig mit der Übernahme von Fremdwörtern in die deutsche Sprache gab es immer wieder Bestrebungen, diese fremden Wörter einzudeutschen oder neue deutsche Wörter für neue Dinge zu kreieren. Besonders aktiv waren diese Bestrebungen im 17. und 18. Jahrhundert. Adelige und andere Gebildete gründeten Vereinigungen, die es sich zum Ziel setzten, die deutsche Sprache zu erforschen und zu fördern. Bücher, die bis dahin nur in anderen Sprachen gelesen worden waren, wurden nun zunehmend ins Deutsche übersetzt, und es entstanden Wörterbücher und Grammatiken des Deutschen. Die Vereinigungen wollten dadurch die deutsche Sprache von fremden Wörtern reinigen und ihr mehr Einfluss verschaffen.

In diesem Zusammenhang gab es viele verschiedene Bestrebungen, die fremden Wörter, die im Deutschen verwendet wurden, einzudeutschen. Viele dieser Übertragungen aus anderen Sprachen sind erfolgreich in die deutsche Sprache aufgenommen worden, dazu gehört beispielsweise der *Augenblick* für *Moment* – Wörter, die heutzutage nebeneinander bestehen – oder das Wort *Jahrhundert*, das sich gegen das bis dahin verwendete lateinische Wort *Säculum (Saeculum)* durchgesetzt hat. Zum Teil waren die deutschen Neuschöpfungen für fremde Wörter aber auch nicht erfolgreich und wurden bereits damals verspottet. So kann sich zum Beispiel unter den Wörtern *Zitterweh*[1] oder *Tageleuchter*[2] heutzutage niemand mehr etwas vorstellen.

In der heutigen Zeit ist in Deutschland die Pflege der deutschen Sprache nicht staatlich organisiert (wenn man einmal von der Rechtschreibreform 1996 absieht). Im Gegensatz zu anderen Ländern, wie zum Beispiel Frankreich, gibt es keine staatliche Sprachpolitik, sondern private Vereine beschäftigen sich mit der Entwicklung und Pflege der deutschen Sprache. So wird zum Beispiel jedes Jahr ein aus sprachpflegerischer Sicht besonders schlechtes Wort zum „Unwort des Jahres" gekürt. Außerdem gibt es immer wieder Diskussionen in den Medien, in denen sich Sprachpfleger insbesondere gegen das sogenannte „Denglisch" wenden, d. h. gegen Anglizismen und Scheinanglizismen, wie z. B. das Wort *Handy*.

Ob das Englische einen größeren Einfluss auf die deutsche Sprache haben wird, als es die früheren Übernahmen aus dem Lateinischen, Griechischen, Italienischen oder Französischen hatten, wird sich erst im Rückblick auf die Sprachentwicklung in den kommenden Jahrhunderten zeigen.

[1]Fieber [2]Fenster

2 Wörter, die gewandert sind

Kennen Sie deutsche Wörter, die in Ihre Muttersprache oder in eine andere Sprache, die Sie gut kennen, „eingewandert" sind? Haben diese Wörter in beiden Sprachen dieselbe Bedeutung? Recherchieren Sie und präsentieren Sie ein interessantes Wort im Kurs.

3 Grammatik: Positionen im Satz – das Mittelfeld ▸ G 1.3.2

a Position der Präpositionalergänzung. Schreiben Sie die Sätze 1 bis 4 in die Tabelle.

1. In Deutschland beschäftigen sich heute private Vereine mit der Sprachpflege.
2. Jedes Jahr kürt eine Jury von sprachlichen Experten ein Wort zum „Unwort des Jahres".
3. Mithilfe der Lehnprägung sind Wörter aus fremden Sprachen übernommen worden.
4. Im Laufe der Zeit kann es zu Bedeutungsunterschieden kommen.

	Position 1	Position 2: konj. Verb	Mittelfeld	Satzende: Verbteil 2
1.	In Deutschland	beschäftigen	sich heute private Vereine mit der Sprachpflege.	
2.				
3.				
4.				

b Lesen Sie die Sätze in 3a, markieren Sie die Präpositionalergänzung und kreuzen Sie in den Regeln an. ▸ ÜB B3

G

1. Die Präpositionalergänzung gehört eng zum Verb und steht
   a. ☐ am Anfang b. ☐ am Ende vom Mittelfeld.
2. Wenn es einen Verbteil 2 gibt, steht die Präpositionalergänzung meist direkt a. ☐ davor. b. ☐ dahinter.

c Position von Dativ- und Akkusativergänzung: Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die Akkusativ- und Dativergänzung in unterschiedlichen Farben und streichen Sie in den Regeln die falschen Lösungen. ▸ ÜB B4

1. Sprachpfleger empfehlen den Sprachinteressierten die muttersprachlichen Ausdrücke.
2. Sprachpfleger empfehlen ihnen die muttersprachlichen Ausdrücke.
3. Sprachpfleger empfehlen sie den Sprachinteressierten.
4. Sprachpfleger empfehlen sie ihnen.

G

1. zwei Nomen: Akkusativ / Dativ steht vor Akkusativ / Dativ.
2. zwei Pronomen: Akkusativ / Dativ steht vor Akkusativ / Dativ.
3. ein Pronomen und ein Nomen: Nomen / Pronomen steht vor Nomen / Pronomen (→ kurz vor lang).

d Formulieren Sie Sätze. ▸ ÜB B5–6

1. In Deutschland | schon seit vielen Jahren | vor einem Verfall der deutschen Sprache | Sprachpfleger | warnen
2. Sie haben Angst, dass | nicht | die deutsche Sprache | gegen den Einfluss aus dem Englischen | sich | durchsetzen | können
3. Jedes Jahr | der interessierten Öffentlichkeit | eine Jury | das Unwort des Jahres | vorstellen
4. Einige englische Wörter | ins Deutsche | man | nicht so leicht | übersetzen | können
5. Sprachpfleger | gegen den Einfluss anderer Sprachen | schon früher | ihre Muttersprache | verteidigen (Perfekt)
6. Ein Synonymwörterbuch | viele alternative Wörter | uns allen | anbieten

1. In Deutschland warnen Sprachpfleger schon seit vielen Jahren vor einem Verfall der deutschen Sprache.

4 Sollte man eine Sprache von Fremdwörtern freihalten? – Vor- und Nachteile von Sprachpflege

Arbeiten Sie in Gruppen. Jeder bereitet schriftlich eine einminütige Stellungnahme zur Frage in der Überschrift vor, trägt sie in der Gruppe vor und achtet dabei auf die Wortstellung. Dann einigt sich die Gruppe auf eine oder zwei Stellungnahmen und trägt diese im Kurs vor.

C Mehrsprachigkeit

1 Sollen Kinder mehr als eine Sprache lernen?

Lesen Sie die beiden Artikel aus einem Erziehungsratgeber und markieren Sie die Pro- und Contra-Argumente in unterschiedlichen Farben. ▸ ÜB C1



Mehrsprachigkeit hat viele Vorteile

Alle, die mühsam als Jugendliche/r oder Erwachsene/r eine Fremdsprache in der Schule gelernt haben, beneiden die, die als Kind mit zwei oder sogar mehreren Sprachen aufgewachsen sind und anscheinend mühelos von einer Sprache in die andere wechseln. Bis zu einem Alter von ca. 10 Jahren können Kinder mit Leichtigkeit mehr als eine Sprache akzentfrei erwerben. Das hat natürlich Vorteile in der modernen globalisierten Berufswelt, insbesondere, wenn die Sprachen beruflich gefragt sind. Gleichzeitig hat das frühe Erlernen von einer zweiten Sprache auch Vorteile für den weiteren Spracherwerb. Denn wer mehr als eine Sprache beherrscht, lernt eine weitere Fremdsprache leichter, als derjenige, der nur die grammatischen Strukturen, die Wortbildungstypen oder das Phonetiksystem seiner Muttersprache kennt.

Vorsicht vor Überforderung

In der globalisierten Arbeitswelt sind Fremdsprachen ein Muss. Viele Eltern möchten ihren Kindern deshalb schon früh die Chance geben, mehrere Fremdsprachen zu lernen. Wenn die Familie nicht selbst einen bilingualen Hintergrund hat, können ein Au-Pair-Mädchen, ein bilingualer Kindergarten oder Sprachkurse das Erlernen einer zweiten Sprache fördern. Experten warnen jedoch davor, die Kinder unter Stress zu setzen. Kinder lernen Sprachen nämlich spielerisch, über eine persönliche Beziehung zu Personen in natürlichen Kommunikationssituationen. Wenn sie aber gezwungen werden, die Fremdsprache zu verwenden und zu üben, kann es zu einer negativen Einstellung gegenüber dieser Sprache und grundsätzlich zum Sprachenlernen kommen. Noch schlimmer ist es, wenn Eltern versuchen, mit ihren Kindern in einer Fremdsprache zu sprechen, obwohl sie selbst keine persönliche, emotionale Beziehung zu der Sprache haben. Denn das führt leicht zu unnatürlichen Kommunikationssituationen, was zum einen die Beziehung zwischen Eltern und Kind belasten und zum anderen dazu führen kann, dass die Kinder die Kommunikation in dieser Sprache als Zwang erleben und deshalb eine Abwehrhaltung einnehmen.

2 Kinder mehrsprachig erziehen? [Textbauplan erstellen und schriftlich Stellung nehmen]

a Notieren Sie in Stichpunkten die wichtigsten Argumente für bzw. gegen eine mehrsprachige Erziehung aus den beiden Artikeln in 1.

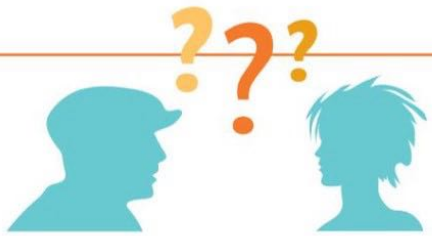
b Überlegen Sie sich, wie und in welcher Reihenfolge Sie auf die Argumente der beiden Artikel in 1 eingehen wollen und welche Beispiele Sie ggf. nennen wollen. Formulieren Sie Ihre Meinung dazu und überlegen Sie sich eine Einleitung. Erstellen Sie auf dieser Basis einen Textbauplan.

Einleitung	...
	...
↓	
...	...
↓	
...	...
↓	
...	...

Tipp Reihenfolge von Argumenten in Stellungnahme

Wenn Sie zu einem Thema Stellung nehmen, ist Ihr Text überzeugender, wenn Sie unwichtigere Argumente am Anfang und das wichtigste Argument am Ende bringen.

c Nehmen Sie nun schriftlich Stellung zu der Frage „Würden Sie Ihre Kinder mehrsprachig erziehen?". Verwenden Sie dafür den Textbauplan aus 2b. Die Übungen im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB C2



D Sprachliche Varietäten

1 Unterschiedliches Deutsch – ein Verständigungsproblem?

Wo haben Sie Schwierigkeiten, die Deutschen zu verstehen? Sammeln Sie Situationen in einer Mindmap und besprechen Sie, warum und in welchen Situationen Sie Schwierigkeiten haben.



2 Sprachliche Varietäten [Hypothesen während des Hörens bilden]

a ▶ 1 | 6 Decken Sie die Seite ab Aufgabe 2d ab und hören Sie Teil 1 eines Radiointerviews zum Thema „Sprachliche Varietäten". Welche Gründe nennt die Professorin Manthei dafür, dass es für Fremdsprachenlernende oft schwierig ist, Muttersprachler bzw. Muttersprachlerinnen zu verstehen? Notieren Sie. Tauschen Sie sich dann mit einem Partner / einer Partnerin aus.

Gründe: _____

b Was stellen Sie sich unter „sprachlichen Varietäten" vor? Sammeln Sie im Kurs.

c ▶ 1 | 7 Hören Sie Teil 2 des Interviews und vergleichen Sie die Antwort von Prof. Manthei mit Ihrer Sammlung in 2b.

d Was stellen Sie sich unter Jugendsprache, Fachsprache und Migrantendeutsch vor? Überlegen Sie mit einem Partner / einer Partnerin Beispiele und notieren Sie Ihre Ideen in Stichpunkten.

- Jugendsprache: _____
- Migrantendeutsch: _____
- Fachsprache: _____

e ▶ 1 | 8–9 Hören Sie Teil 3 des Interviews und vergleichen Sie die Ausführungen von Prof. Manthei mit Ihren Notizen in 2d.

f ▶ 1 | 10 Hören Sie in Teil 4 des Interviews die nächste Frage des Moderators. Formulieren Sie dann die Frage des Moderators mit eigenen Worten.

Frage des Moderators: _____

g Was wäre Ihre Antwort? Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und notieren Sie.

h ▶ 1 | 11 Hören Sie die Antwort von Prof. Manthei und vergleichen Sie sie mit Ihren Überlegungen in 2g.

i ▶ 1 | 12 Hören Sie in Teil 5 des Interviews die nächste Frage des Moderators. Formulieren Sie dann die Frage des Moderators mit eigenen Worten.

Frage des Moderators: _____

j Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über mögliche Antworten.

k ▶ 1 | 13 Hören Sie die Fortsetzung von Teil 5 des Interviews und vergleichen Sie sie mit Ihren Überlegungen in 2j.

▸ ÜB D1

3 Grammatik: Nomen-Verb-Verbindungen ▸ G 2.6.2

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie zu zweit folgende Ausdrücke.

Beispiele | Einfluss | eine große Rolle | Respekt | ~~in Vergessenheit~~ | zur Verfügung

1. Die Jugendsprache ändert sich schnell, viele Wörter geraten *in Vergessenheit*, andere werden neu erfunden.
2. Eltern und Lehrende versuchen oft, _____ auf die Sprache der Jugendlichen zu nehmen.
3. In einer Fachsprache steht häufig ein spezieller Wortschatz _____.
4. Die soziale Funktion spielt in allen Fällen _____.
5. Dafür kann man viele _____ anführen.
6. Wenn ein Fachmann gegenüber Laien Fachsprache spricht, kann das einschüchternd wirken, denn Fachsprachen genießen besonderen _____.

b Markieren Sie in 3a die Verben, die zu den ergänzten Nomen gehören.

c Formulieren Sie die Sätze in 3a mithilfe der folgenden verbalen Ausdrücke um. Einen Satz können Sie nicht verbal umformulieren.

beeinflussen | relevant sein | verfügen über | ~~vergessen werden~~ | respektiert werden

1. Die Jugendsprache ändert sich schnell, viele Wörter werden schnell vergessen, ...

d Lesen Sie die Beispielsätze in 3a und 3c noch einmal und kreuzen Sie in den Regeln an. ▸ ÜB D2

G

1. Bei Nomen-Verb-Verbindungen ist die Bedeutung enthalten:
   a. ☐ im Nomen. b. ☐ im Verb.
2. Nomen-Verb-Verbindungen kommen besonders häufig vor:
   a. ☐ in der formellen Sprache. b. ☐ in der Umgangssprache.
3. a. ☐ Viele b. ☐ Alle Nomen-Verb-Verbindungen kann man verbal umformulieren, manchmal ändert sich dann die grammatische Struktur, z. B. beeinflussen + Akk., aber: Einfluss nehmen + auf + Akk.
4. Manche Nomen-Verb-Verbindungen, z. B. in Vergessenheit geraten, Respekt genießen, haben:
   a. ☐ Aktiv-Bedeutung. b. ☐ Passiv-Bedeutung.
5. a. ☐ Alle b. ☐ Einige Nomen-Verb-Verbindungen sind unveränderlich, z. B. kann man „in Vergessenheit geraten" nicht mit dem Artikel verwenden „in ~~die~~ Vergessenheit geraten".

4 Sprachen im Herkunftsland

a Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie zuerst die verbalen Ausdrücke in den Fragen in eine Nomen-Verb-Verbindung aus 3a um, stellen Sie sich dann gegenseitig die Fragen.

1. Verfügt Ihre Sprache über verschiedene Varietäten? Wenn ja, nennen Sie einige wichtige Varietäten.
2. In welchen Kontexten sind diese Varietäten relevant?
3. Gibt es eine Varietät, die besonders respektiert wird?
4. Beeinflusst der Staat in Ihrem Land die Entwicklung der Sprache? Wenn ja, nennen Sie Beispiele.
5. Sind in Ihrem Land Sprachen vergessen worden? Welche Sprachen sind das?

b Stellen Sie eine besonders interessante Information Ihres Partners / Ihrer Partnerin im Plenum vor.

c Kennen Sie Beispiele dafür, wie es wegen regionaler oder sozialer Varietäten zu Missverständnissen kam? Tauschen Sie sich mit anderen aus Ihrem Herkunftsland aus und stellen Sie die witzigsten oder interessantesten Beispiele im Kurs vor.

Gendern – ein Beispiel für Sprachwandel

1 Gendersensible Sprache [Vorwissen aktivieren]

Welche Formen kennen Sie im Deutschen, mit denen beide Geschlechter angesprochen werden? Sammeln Sie und vergleichen Sie sie mit den sprachlichen Formen in anderen Sprachen.

telc

2 Geschlechtergerechte Sprache [Textzusammenhang erkennen]

Lesen Sie den folgenden Artikel. Welche der Sätze A bis H auf der rechten Seite gehören in die Lücken 1 bis 6? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Notieren Sie die Satznummern. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Lesen Sie die Sätze um die jeweilige Lücke sehr genau, achten Sie dabei auf die inhaltlichen Aspekte und die logischen Zusammenhänge im Text. Wie hier müssen Sie 6 Sätze aus 8 auswählen.

Geschlechtergerechte Sprache in der Diskussion

Im Deutschen mit seinen drei Artikeln, darunter einem maskulinen und einem femininen, wird seit einigen Jahrzehnten darüber diskutiert, ob man unter der maskulinen Sprachform nur Maskulines versteht oder ob sie generisch verwendet werden kann, also beide Geschlechter umfassen kann. Fühlen sich bei dem Satz „Lehrer haben einen fordernden Beruf" beide Geschlechter angesprochen? [0] Oder müsste die weibliche Form auch genannt werden?

Kritiker der generischen Verwendung betonen die Tatsache, dass Sprache auch das Bewusstsein prägt. Sie können dafür verschiedene Studienergebnisse anführen. An der FU Berlin wurde beispielsweise eine Studie zur geschlechtergerechten Sprache durchgeführt. In der Studie wurden 591 Grundschülern und Grundschülerinnen Berufsbezeichnungen entweder in der männlichen Sprachform oder mit geschlechtergerechter Bezeichnung vorgelesen. [1] Die Ergebnisse der Studie zeigten: Wenn bei Berufen sowohl die männliche als auch die weibliche Form genannt wurde, schätzten die Kinder typisch männliche Berufe als erreichbarer ein und trauten sich eher zu, diese zu ergreifen. Mit Berufen dagegen, die nur in der männlichen Form vorgelesen wurden, wurden schwerere Zugänglichkeit, aber auch bessere Bezahlung assoziiert. [2]



Demgegenüber betonen Kritiker des Genderns, also der geschlechtergerechten Sprachverwendung, dass es keinen Beweis dafür gebe, dass das Ändern der sprachlichen Form zur Änderung der Realität führe. Veränderte Sprachnormen könnten keine politischen Versäumnisse heilen und soziale Realitäten verbessern. [3] Man könne diese aber nicht aufwerten, indem man sie mit einer geschlechtergerechten Bezeichnung belegen würde. Eine Änderung könne hier nur durch eine bessere Bezahlung erfolgen.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht spricht vieles gegen das Gendern. Befürworter der generischen Verwendung weisen darauf hin, dass Genus in der Sprache und natürliches Geschlecht nicht einfach gleichgesetzt werden dürfen. Nur biologische Wesen können ein Geschlecht haben. In der Sprache aber gibt es viele Wörter, etwa der Motor oder der Staubsauger, die trotz eines maskulinen Artikels kein maskulines Geschlecht haben. [4] Hinzu kommt, dass die sprachlichen Formen, die sich eingebürgert haben, um beide Geschlechter sichtbar zu machen, oft umständliche Formulierungen sind. Ob Unterstrich, Schrägstrich, Doppelnennung oder Gendersternchen, alle sogenannten geschlechtergerechten Formulierungen gelten als stilistisch schwerfällig.

Verkompliziert wird die Angelegenheit durch die Tatsache, dass es nicht nur zwei Geschlechter gibt, sondern auch eine Vielzahl von Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen keinem der beiden Geschlechter zuordnen möchten oder können. Der Bundesgerichtshof hat in einem richtungsweisenden Urteil gefordert, dass die Personenbezeichnungen in amtlichen Dokumenten nicht auf die beiden Kategorien männlich/weiblich beschränkt sein dürfen, da sie nicht die Bedürfnisse und Besonderheiten von allen Menschen decken. [5] Denn nur so könne man allen Menschen gleichermaßen gerecht werden.

Die Diskussion um das Gendern zeigt, dass Sprache kein festgefügtes Gebilde ist, sondern einem ständigen Wandel unterworfen ist. [6] In der Regel werden dann aber im Laufe der Zeit in einem Prozess der Ausdifferenzierung einige Formen aussortiert. Wir sind hier Zeuge eines der typischen Prozesse, wie sich Sprache ändert und weiterentwickelt.

Oliver Traub

Bsp.: Das wäre eine generische Verwendung und ein generisches Verständnis des Wortes „Lehrer".

A. Anschließend wurden sie befragt, für wie erreichbar sie den Beruf einschätzten.
B. Das Problem sei, dass viele, gerade typisch weibliche Berufe, weniger angesehen und schlechter bezahlt seien.
C. Der Bundestag beschloss daraufhin, die Kennzeichnung von Personen um die Kategorie „divers" zu erweitern.
D. D.h., die Kategorien Genus und Geschlecht sind nicht austauschbar und dürfen nicht miteinander vermengt werden.
E. Die Debatte um geschlechtergerechte Sprache ist kein Beitrag zur Besserstellung der Frau in der Gesellschaft.
F. Diese Ergebnisse zeigen, dass die sprachliche Form einen Einfluss auf das Bewusstsein ausüben kann.
G. Geschlechtsneutrale Bezeichnungen wie der / die Studierende beinhalten nicht die weiteren geschlechtlichen Formen, die unter „d" zusammengefasst werden.
H. In einem ersten Stadium des Sprachwandelprozesses gibt es zunächst eine große Varianz.

	0	1	2	3	4	5	6
Satz	Bsp.						

DSH

3 Geschlechtergerechte Sprache [Ausdrücke im Kontext erläutern]

a Lesen Sie den Artikel in 2 noch einmal und erläutern Sie mit eigenen Worten, was mit den folgenden Ausdrücken im Textzusammenhang gemeint ist.

1. das Bewusstsein (Z. 11)

2. keine politischen Versäumnisse heilen (Z. 33 / 34)

3. etwa (Z. 45)

4. sogenannte (Z. 52)

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Wenn in einer DSH-Aufgabe steht, dass man etwas in eigenen Worten formulieren soll, bedeutet das, dass man auf keinen Fall Textteile direkt übernehmen darf. Einzelne Ausdrücke dürfen übernommen werden, wenn dies nötig ist.

b Formulieren Sie die Sätze aus dem Artikel in 2 um, indem Sie die markierten Ausdrücke ersetzen.

1. Wenn bei Berufen sowohl die männliche als auch die weibliche Form genannt wurde, schätzten die Kinder typisch männliche Berufe als erreichbarer ein … (Z. 20–24)

2. Verkompliziert wird die Angelegenheit durch die Tatsache, dass es nicht nur zwei Geschlechter gibt. (Z. 54–56)

DSH

4 Geschlechtergerechte Sprache [Bezugswörter erkennen]

Unterstreichen Sie exakt die Wortgruppe, auf die sich das markierte Wort bezieht.

1. Im Deutschen mit seinen drei Artikeln, darunter einem maskulinen und einem femininen, wird seit einigen Jahrzehnten darüber diskutiert, ob man unter der maskulinen Sprachform nur Maskulines versteht oder ob sie generisch verwendet werden kann, also beide Geschlechter umfassen kann.
2. Die Ergebnisse der Studie zeigten: Wenn bei Berufen sowohl die männliche als auch die weibliche Form genannt wurde, schätzten die Kinder typisch männliche Berufe als erreichbarer ein und trauten sich eher zu, diese zu ergreifen.
3. Der Bundesgerichtshof hat in einem richtungsweisenden Urteil gefordert, dass die Personenbezeichnungen in amtlichen Dokumenten nicht auf die beiden Kategorien männlich / weiblich beschränkt sein dürfen, da sie nicht die Bedürfnisse und Besonderheiten von allen Menschen decken.

Erkenntnisse zum Erstspracherwerb

1 Spracherwerb – Einfluss des Erstspracherwerbs auf das Fremdsprachenlernen [Vorwissen aktivieren]

Was könnte in einem Vortrag zum Thema „Spracherwerb: Erstsprache – Fremdsprache" gesagt werden? Notieren Sie Stichpunkte und sprechen Sie im Kurs.

TestDaF, DSH

2 Spracherwerb: Erstsprache – Fremdsprache [Notizen zu Vortrag machen]

a ▶ Film P1 Sie sehen einen Ausschnitt aus einer Vorlesung im Fach Linguistik zum Thema „Erstspracherwerb und Auswirkungen auf den Fremdsprachenerwerb". Notieren Sie beim Hören Stichpunkte zu den Inhaltspunkten unten zunächst auf ein Blatt Papier. Hier können Sie die Vorlesung auch einfach nur hören: ▶ 1 | 14

1. Kennzeichen der sensiblen Phase von 8 bis 9 Monaten:

2. Ergebnis der Studie der University of California:

3. Ergebnis der Studie aus Montreal:

4. Schlussfolgerung aus der Montrealer Studie:

b Übertragen Sie Ihre Antworten in das Handout in 2a.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Bei der TestDaF-Prüfung hören und sehen Sie per Video einen Vortrag und sehen auch passende Grafiken, Folien oder Fotos. Diese helfen Ihnen, sich in das Thema hineinzudenken. Informationen für die Notizen müssen Sie aber aus dem Vortrag heraushören. Sie sehen das Video nur einmal. Die Items folgen dem Textverlauf.
Bei der Prüfung haben Sie vorher 10 Sekunden Zeit, sich die Gliederungspunkte anzuschauen und sich so Gedanken darüber zu machen, was von Ihnen verlangt wird. In der Prüfung haben Sie zudem die Möglichkeit, in den Gliederungspunkten Wörter zu markieren. Nach dem Video haben Sie 3 Minuten Zeit, um Ihre Notizen zu übertragen bzw. zu kontrollieren.
Bedenken Sie bitte, dass Sie die Lösung am Computer eintippen müssen. Das kostet Zeit. Ggf. schreiben Sie daher Ihre Lösungen besser direkt in den Computer als zuerst auf Papier.

DSH

3 Spracherwerb: Erstsprache – Fremdsprache [anhand von Leitfragen Informationen heraushören]

a ▶ 1 | 15 Decken Sie die Aufgaben 3b und 3c mit einem Blatt Papier ab. Hören Sie nun Teil 2 der Vorlesung zum Thema „Erstspracherwerb und Auswirkungen auf den Fremdsprachenerwerb" und machen Sie während des Hörens Notizen.

b Sie erhalten jetzt die Aufgabe 3c. Sie haben nun vor dem zweiten Hören Zeit, sich die Aufgabe anzusehen und Ihre Notizen aus 3a mit der Aufgabe abzugleichen.

c ▶ 1 | 15 Hören Sie Teil 2 der Vorlesung ein zweites Mal und lösen Sie folgende Aufgaben.

1. Nennen Sie die Vorteile, die bilinguale Sprecher beim Erlernen einer weiteren Sprache haben.

2. Fassen Sie den Untersuchungsablauf und die Schlussfolgerung aus der Studie an der Georgetown University mit bilingual und monolingual aufgewachsenen Kindern zusammen.

Sprachenvielfalt

TestDaF

1 Umgangssprache – ein Problem? [jemanden mündlich beraten]

a Ihr Freund Thomas ist neu in der Stadt. Er hat im Ausland im Unterricht die deutsche Standardsprache gelernt. Jetzt ist er täglich mit Umgangssprache konfrontiert, die er häufig nicht versteht. Er überlegt, was er tun kann, um umgangssprachliche Äußerungen besser zu verstehen, und fragt Sie um Rat. Überlegen Sie sich, was Ihr Freund tun könnte, um das umgangssprachliche Deutsch zu lernen. Notieren Sie Ihre Ratschläge. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn Sie müssen frei sprechen.

b Raten Sie Ihrem Freund nun, was er tun könnte, um die Umgangssprache zu erlernen. Nehmen Sie Ihre Ratschläge mit dem Smartphone auf.

c Besprechen Sie Ihre Aufnahme mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder einem Partner / einer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Diese erste Aufgabe im Prüfungsteil „Sprechen" dient als „Aufwärmphase" für Sie. Die Antwort auf diese Aufgabe wird deshalb nicht bewertet.
In der Prüfung haben Sie 0:30 Minuten Zeit für das Lesen und Verstehen der Aufgabe und für einige Notizen. Dann startet die Aufnahme. Sie haben eine Sprechzeit von 0:45 Minuten.

TestDaF

2 Englisch als einheitliche Sprache an Universitäten? [mündlich Stellung nehmen]

a Sie sitzen mit einigen Studienfreunden in einem Café und unterhalten sich über Sprachen und Sprachenlernen. Ihre Freundin Leonie sagt, dass sie es besser fände, wenn alle Veranstaltungen und die gesamte Kommunikation an den Universitäten in Deutschland auf Englisch stattfinden würden. Sie fragt Sie nach Ihrer Meinung. Machen Sie sich Notizen zu den positiven und negativen Aspekten von Englisch als einheitlicher Sprache an deutschen Universitäten. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn sie müssen frei sprechen.

b Nehmen Sie nun Stellung zum Thema. Wägen Sie positive und negative Aspekte ab. Legen Sie Ihren eigenen Standpunkt dar und begründen Sie Ihre Meinung. Nehmen Sie Ihre Stellungnahme mit dem Smartphone auf.

c Besprechen Sie Ihre Aufnahme mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder einem Partner / einer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In dieser Prüfungsaufgabe führen Sie ein privates Gespräch mit einem Kommilitonen oder einer Kommilitonin. In diesem Gespräch sollen Sie Stellung zu einem Thema beziehen.
In der Prüfung haben Sie 0:45 Sekunden Zeit für das Lesen und Verstehen der Aufgabe und für einige Notizen. Dann startet die Aufnahme. Sie haben eine Sprechzeit von 1:30 Minuten.



2



1.



2.



3.



4.

A Das liebe Geld

1 Mit Geld umgehen

a Welche Redewendung passt zu welchem Foto? Notieren Sie die Redewendungen unter den Fotos.

jemandem das Geld aus der Tasche ziehen | mit Geld um sich werfen | auf dem Geld sitzen | jeden Cent zweimal umdrehen

b Was bedeuten die Redewendungen in 1a? Ordnen Sie die passenden Fotos den Erklärungen A bis D zu.

A. sehr sparsam sein ⌊⌋ C. verschwenderisch sein ⌊⌋

B. geizig sein ⌊⌋ D. jemanden dazu bringen, einem Geld zu geben ⌊⌋

c Wie ist Ihr persönlicher Umgang mit Geld? Machen Sie den Selbsttest unten und kreuzen Sie an.

d Welche Punktzahl haben Sie am häufigsten angekreuzt? Lesen Sie unten auf der Seite die Auflösung des Selbsttests. Trifft die Beschreibung auf Sie zu? Sprechen Sie mit einem Partner / einer Partnerin. ▸ ÜB A1

1. Sie erhalten Ihr monatliches Einkommen. Was machen Sie?
   a. ☐ Ein Teil wird auf ein Sparkonto überwiesen. Den Rest gebe ich nach Plan aus. (•••)
   b. ☐ Ich lasse alles auf dem Girokonto und spare, was am Ende des Monats übrig bleibt. (••)
   c. ☐ Die letzten Kartenzahlungen werden abgebucht – dann bleibt nur noch wenig übrig. (•)
2. Eine größere Ausgabe steht bevor! Wie gehen Sie vor?
   a. ☐ Ich vergleiche die aktuellen Angebote und kaufe dann das beste Angebot. (••)
   b. ☐ Ich kaufe, was ich möchte und was mir gefällt. (•)
   c. ☐ Ich entscheide mich für das Produkt mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis. (•••)
3. Es geht in den Urlaub! Wie planen Sie?
   a. ☐ Ich entscheide mich für ein Land, behalte die Preise im Auge und buche, wenn ich diese angemessen finde. (••)
   b. ☐ Ich entscheide mich für einen tollen Urlaubsort und ein schönes Hotel und buche sofort. (•)
   c. ☐ Ich bin relativ flexibel mit Zeit und Ort und suche gezielt nach den günstigsten Angeboten. (•••)

• Sie haben noch Potenzial, verantwortungsvoller mit Ihrem Geld umzugehen und auch für die Zukunft zu planen.

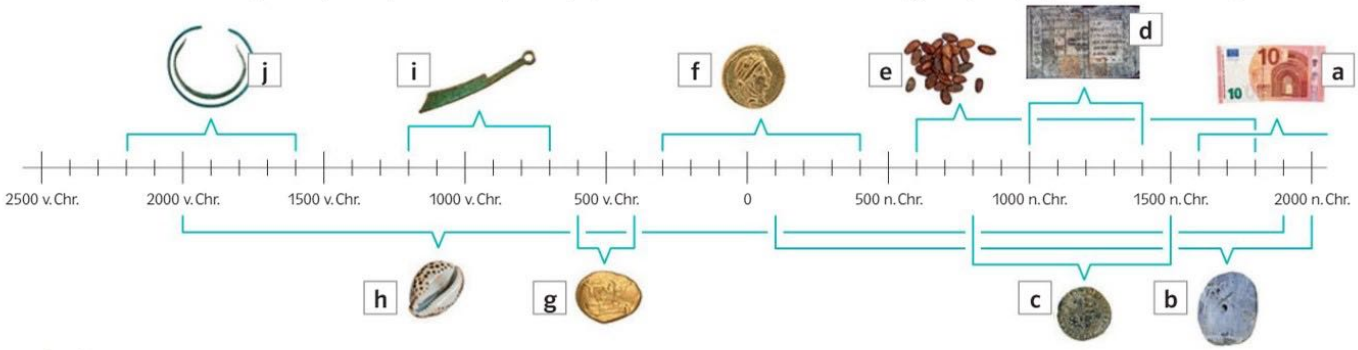
•• Den grundlegenden Umgang mit Geld kennen Sie, aber Sie gönnen sich gerne mal was und achten dabei nicht so auf die Kosten.

••• Sie haben den Dreh raus: Sparen ja, aber nicht auf Teufel komm raus. Sie wissen, wie Sie mit dem Ihnen zur Verfügung stehenden Geld umgehen müssen.

2 Die Geschichte des Geldes [Vortrag ausarbeiten und halten]

a Betrachten Sie den Zeitstrahl mit den Abbildungen und ordnen Sie die Buchstaben zu. Vergleichen Sie im Kurs.

1. Ringbarren (Europa) ✓
2. lydische Münzen (Mittelmeerraum) ⌊⌋
3. Messergeld (Asien) ⌊⌋
4. Banknoten (weltweit) ⌊⌋
5. Kaurischnecken (Afrika, Asien, Ozeanien, Europa) ⌊⌋
6. mittelalterliche Silbermünzen (Europa) ⌊⌋
7. Steingeld (Ozeanien) ⌊⌋
8. Papiergeld (China) ⌊⌋
9. Kakaogeld (Mittelamerika) ⌊⌋
10. römisches Münzgeld (Europa, Mittelmeerraum) ⌊⌋



b Überfliegen Sie die Lexikoneinträge und wählen Sie den Lexikoneintrag, mit dem Sie sich weiter beschäftigen wollen. Bilden Sie Gruppen zu jeweils einem Text. ▸ ÜB A2

A Primitivgeld

Als „Primitivgeld" bezeichnet man vormünzliche Zahlungsmittel. Diese wurden zu allen Zeiten und auf allen Kontinenten verwendet und unterlagen wie unser Geld Wertveränderungen. Mit Ausnahme des Steingeldes verfügt „Primitivgeld" über dieselben Eigenschaften wie Münzen oder Scheine. Es ist klein, handlich, leicht zu zählen und zu transportieren. Seitdem Metall verarbeitet wurde, erhielten auch Schmuck oder Werkzeug eine dem Geld ähnliche Funktion. Dazu zählten Halsreife aus Bronze oder verkleinerte Spaten oder Messer, die als Übergang zum Münzgeld angesehen werden.

B Münzgeld

Schon vor der erstmaligen Prägung von Münzen waren große Stücke verschiedener Metalle als Zahlungsmittel im Einsatz. Eisen, Kupfer, Silber und Gold goss man dazu in Stäbe, Ringe oder rechteckige Formen, sogenannte Barren. Bei der Fertigung entstanden jedoch Stücke von unterschiedlicher Größe und Gewicht, sodass bei jedem Handel eine Waage gebraucht wurde, um den genauen Wert zu ermitteln. Mit der Schaffung einer einheitlichen Münzgröße und -prägung durch den lydischen König Krösus setzte sich daher das Münzgeld nach und nach als Zahlungsmittel durch und ist bis heute erhalten geblieben. Trotzdem blieb das Barrengeld als Ergänzung noch lange in Gebrauch.

C Papiergeld

Die Banknote, wie wir sie heute kennen, setzt zumeist ein staatliches Währungssystem voraus sowie eine zentrale Institution, die den Wert der ausgegebenen Geldscheine garantiert. In China, wo das Papiergeld erfunden wurde, galten diese Bedingungen zum ersten Mal während der Song-Dynastie (960–1279), als die Regierung staatliche Banknoten in Umlauf brachte, die durch Gold und Silber gedeckt waren. Die Yuan-Dynastie (1279–1368) erklärte das Papiergeld sogar zur einzigen legalen Währung, schaffte aber die Edelmetalldeckung ab. Dadurch kam es immer wieder zu starken Inflationen, was dazu führte, dass das Papiergeld in China im 15. Jahrhundert wieder abgeschafft wurde. Danach dauerte es noch einige Zeit, bis sich einzelne Länder zum Aufbau eines Währungssystems auf der Grundlage von Papiergeld entschlossen. Anfänglich überwog noch das Misstrauen gegenüber diesem Zahlungsmittel, heute hingegen ist es auf der ganzen Welt verbreitet.

c Einigen Sie sich in Ihrer Gruppe auf zwei Zahlungsmittel aus 2a, die zu Ihrem Lexikoneintrag passen, und recherchieren Sie dazu weitere Informationen im Internet. Machen Sie Notizen und verfassen Sie gemeinsam ein Vortragsskript zum Thema „Geschichte des Geldes". Verwenden Sie dazu die Checkliste im Übungsbuch. ▸ ÜB A3

d Halten Sie den Vortrag in Ihrer Gruppe und nehmen Sie ihn mit dem Smartphone auf. Eine Person in der Gruppe macht Notizen und gibt Feedback, ob alle Punkte aus der Checkliste im Übungsbuch eingehalten wurden. ▸ ÜB A4–5

e Jede Gruppe hält ihren Vortrag im Kurs. Tauschen Sie sich anschließend darüber aus, wie die weitere Entwicklung bei den Zahlungsmitteln verlaufen könnte.

B Was ist Geld?

1 Über Geld ... [Textaufbau erkennen und strukturierte Notizen machen]

a Welche Vorteile besitzt die Geldökonomie gegenüber einer Wirtschaft, die darin besteht, Güter, z. B. Handelswaren oder Produkte, gegen andere Güter zu tauschen? Sprechen Sie im Kurs.

b ▶ 1 | 16 Hören Sie Teil 1 einer Vorlesung zum Thema „Geld" und betrachten Sie die Folien. Notieren Sie die Reihenfolge, in der auf die Folien verwiesen wird.

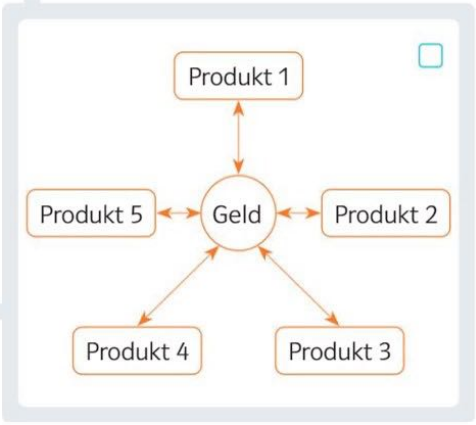
Geldlose Tauschwirtschaft

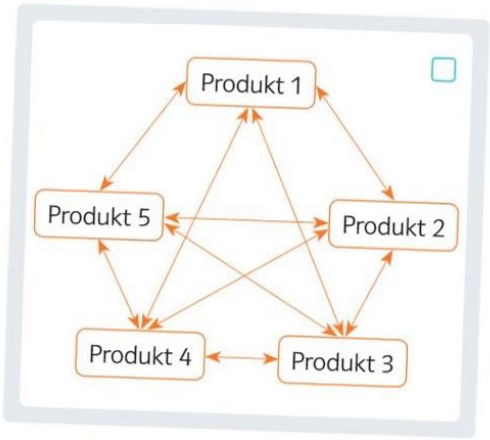
Anzahl der Tauschbeziehungen steigt mit Anzahl der hergestellten Produkte exponentiell an.

In einer Rechenformel dargestellt:

$$X = n \cdot \frac{(n-1)}{2}$$

X = Anzahl der Tauschbeziehungen
n = Anzahl der Produkte





c ▶ 1 | 17–18 Arbeiten Sie nun in Gruppen. Gruppe A hört Teil 2 der Vorlesung, Gruppe B Teil 3. Legen Sie einen strukturierten Notizzettel an und hören Sie Ihren Vorlesungsteil. Notieren Sie jeweils die Hauptaspekte. ▶ ÜB B1–2

Vorlesung – Teil 2: Hauptaspekte	Detailinformationen
– Funktionen von Geld	– Geld = Tausch- / Zahlungsmittel – ...
...	...

Vorlesung – Teil 3: Hauptaspekte	Detailinformationen
– Bedeutung v. Kreditvergabe	– Bank schafft durch K. neues Geld – ...
...	...

d Hören Sie Ihren Vorlesungsteil ein zweites Mal und notieren Sie auf Ihrem Notizzettel in 1c jeweils 2 oder 3 wichtige Detailinformationen.

e Vergleichen Sie Ihre Notizen untereinander und verändern Sie sie, wenn nötig.

f Bilden Sie Paare aus den Gruppen A und B und berichten Sie mithilfe Ihrer Notizen in 1c und 1d Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, was in Ihrem Vorlesungsteil zum Thema „Geld" gesagt wurde.

g ▶ 1 | 19 Hören Sie Teil 4 der Vorlesung. Worauf basiert das weltweite Finanzsystem und welchen Gefahren ist es ausgesetzt? Sprechen Sie im Kurs und nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Situation in Ihren Herkunftsländern.

2 Grammatik: Zeitliche Bezüge in Sätzen – temporale Ausdrucksvarianten ▸ G 1.4.3

a Lesen Sie die Sätze aus der Vorlesung, markieren Sie die temporalen Adverbien und ordnen Sie die passenden Synonyme zu.

anschließend | bislang | jetzt | schon lange | vorher | ~~zuerst~~

1. Ist die Zahl der Dorfbewohner klein, kann das zunächst funktionieren. zuerst
2. Wenn mit einer Art Geld bezahlt wird, reduzieren sich die Tauschbeziehungen von bisher zehn auf fünf. _____
3. Wir haben uns daraufhin gefragt, wie sich das Problem der unüberschaubaren Tauschbeziehungen lösen lässt. _____
4. Waren zuvor 100.000 Euro wie aus dem Nichts erschaffen worden, werden sie nun wieder aus den Büchern gestrichen. _____, _____
5. Längst gibt es zahlreiche Vorschläge aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie man das Finanzsystem verändern könnte. _____

b Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die temporalen Adverbien und formulieren Sie die Sätze mit den passenden Präpositionen um. ▸ ÜB B3

1. Ein Kredit hat eine Laufzeit. Währenddessen hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.
   Während der Laufzeit eines Kredits hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.
2. Im Jahr 1931 kam es zu einer Bankenpanik. Seitdem ist etwas Vergleichbares in Deutschland nicht wieder vorgekommen.
   _____
3. Man setzte Geld als universelles Tauschmittel ein. Davor waren erheblich mehr Tauschkontakte erforderlich.
   _____
4. Man zahlt den Kredit zurück. Danach streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.
   _____

c Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die temporalen Nebensatzkonnektoren und kreuzen Sie in der Regel an. ▸ ÜB B4

1. Sobald die Zahl der Personen in einer Wirtschaft wächst, kostet die Suche nach einem geeigneten Tauschpartner erheblich mehr Zeit.
2. Solange alle Beteiligten den Banken ihr Vertrauen schenken, kann das Finanzsystem problemlos bestehen.

G

1. Mit dem Nebensatzkonnektor a. ☐ „sobald“ b. ☐ „solange“ verbindet man Aussagen, die sich zueinander gleichzeitig verhalten. Der Nebensatz drückt eine Dauer aus.
2. Ein Nebensatz mit dem Konnektor a. ☐ „sobald“ b. ☐ „solange“ beschreibt eine Handlung oder Situation, die direkt vor einer anderen stattfindet.

d Schreiben Sie einen Nebensatz mit „solange“ auf einen Zettel. Gehen Sie im Kurs herum und lassen Sie den Satz ergänzen. Tauschen Sie dann den Zettel mit einem Partner / einer Partnerin.

Solange du mir das geliehene Geld schuldest, …

… bekommst du von mir keinen Cent.

C Geld und menschliches Verhalten

1 Verhalten in wirtschaftlichen Situationen

Für ein Referat, das Sie in Ihrem Seminar halten sollen, lesen Sie Auszüge aus dem Fachlehrbuch „Einführung in die Verhaltensökonomie". Lesen Sie zuerst die folgenden Fragen und die Einleitung. Markieren Sie dann die passenden Textstellen und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie erklären die „traditionellen Wirtschaftswissenschaften" ökonomisches Handeln?
2. Welche Erkenntnisse hat die Verhaltensökonomie darüber gewonnen?
3. Was untersuchen Verhaltensökonomen?

Wie ökonomisches Handeln unser Verhalten bestimmt

Die Verhaltensökonomie ist ein Teilgebiet der Ökonomie, das psychologische und soziologische Aspekte einbezieht, um besser erklären zu können, wie sich Menschen in wirtschaftlichen Situationen verhalten. Die traditionellen Wirtschaftswissenschaften sehen im Menschen einen „Homo Oeconomicus", der sich bei Entscheidungen rational verhält. Er wertet alle bekannten Informationen aus, kennt die vorgegebenen Faktoren – wie Einkommen, Preise oder Regeln – und entscheidet, nachdem er Kosten und Nutzen abgewogen hat. Forschungsergebnisse von Verhaltensökonomen haben jedoch gezeigt, dass wesentliche Annahmen aus diesem Erklärungsmodell in der Realität systematisch durch die Menschen verletzt werden. Denn diese lassen sich nicht nur vom Eigennutz leiten, sie sind auch nicht immer rational und haben nicht unendlich viel Willenskraft. Seit den 1970er-Jahren hat die Verhaltensökonomie innerhalb der Wirtschaftswissenschaften ihren festen Platz. Sie überprüft, wie sich Menschen in Entscheidungssituationen tatsächlich verhalten. Dies wird in Labor- und Feldexperimenten und mithilfe naturwissenschaftlicher Methoden erforscht und es wurden bereits Ergebnisse in unterschiedlichen Studien veröffentlicht.

2 Studie A: Geldstrafe für Zuspätkommen [Aufbau von Studienbeschreibung erkennen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in A und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in B arbeitet auf der nächsten Seite. Überfliegen Sie nun die Beschreibung der Studie A. Welcher Notizzettel passt zu dieser Studie?

– Fragestellung:
...
– Durchführung:
...
– Ergebnis:
...

– Problem:
...
– Studie:
...
– Ergebnis:
...



A Das erklärte Ziel einer Bestrafung ist es, unerwünschtes Verhalten in Zukunft zu unterbinden. Dass hier aber durchaus mit Bedacht vorgegangen werden soll, zeigt folgende verhaltensökonomische Studie. Gegenstand dieser Untersuchung waren Kindertagesstätten in Israel. Alle hatten das gleiche Problem: Die Eltern holten ihre Kinder sehr häufig nicht rechtzeitig ab und man musste die Kinder weiter betreuen, bis die Eltern schließlich eintrafen. Auf Vorschlag zweier Ökonomen wurde ein Experiment durchgeführt: In sechs von zehn Tagesstätten wurde eine Geldstrafe für das Zuspätkommen eingeführt. Die restlichen vier Tagesstätten dienten als Kontrollgruppe. Da das Zuspätkommen nun mit Kosten verbunden war, erwarteten die Wissenschaftler eine messbare Verbesserung der Situation. Statt dass die Kinder pünktlich abgeholt wurden, um ein Bußgeld zu vermeiden, tauchten die Eltern nun aber noch häufiger verspätet auf. Sie bezahlten nämlich jetzt Geld dafür, dass sie zu spät kamen – und betrachteten die längere Betreuung ihrer Kinder als kostenpflichtigen Service. Anders als vor der Einführung der Geldstrafe hatten die Eltern nun kein schlechtes Gewissen, wenn sie den Erziehern Unannehmlichkeiten machten. Als die Tagesstätten die Geldbuße nach einiger Zeit wieder abschafften, hatte das keine Auswirkungen auf das Verhalten der Eltern: Die Verspätungen gingen nicht mehr auf das Niveau vor Einführung der Geldstrafe zurück.

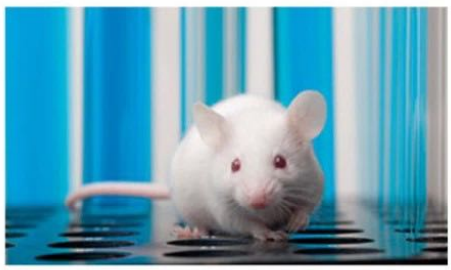
b Machen Sie Notizen zur Beschreibung der Studie A. Schließen Sie dann das Buch und stellen Sie mithilfe Ihrer Notizen Partner/in B Ihre Studie vor. ▸ ÜB C1

3 Studie B: Mäuse und Moral [Aufbau von Studienbeschreibung erkennen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in B und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in A arbeitet auf der vorherigen Seite. Überfliegen Sie nun die Beschreibung der Studie B. Welcher Notizzettel passt zu dieser Studie?

– Fragestellung:
...
– Durchführung:
...
– Ergebnis:
...

– Problem:
...
– Studie:
...
– Ergebnis:
...



B Wie stark der Einfluss wirtschaftlicher Handlungen auf moralische Einstellungen ist, untersuchten Ökonomen der Universität Bamberg in einem Experiment mit Studierenden. Darin wurden die Versuchspersonen vor die Entscheidung gestellt, entweder das Leben einer Maus zu retten oder einen Geldbetrag von 10 Euro zu erhalten. Die Mäuse waren für Laborexperimente gezüchtet worden, konnten aber für Forschungszwecke nicht mehr verwendet werden. Entschieden sich die Versuchspersonen in dem Experiment für das Leben der Maus, so wurde die Maus gekauft und ihr ein Weiterleben ermöglicht. Nahmen die Versuchspersonen das Geld, musste die Maus sterben. Für die letztere Option entschieden sich rund 45 % der Studienteilnehmer, was den gleichen Anteil an Versuchstieren das Leben kostete. Doch was passiert, wenn man Menschen über das Leben der Maus „handeln" lässt? Um dies herauszufinden, wurden in einer Variante des Experiments je ein Käufer und ein Verkäufer bestimmt. In diesem Experiment konnten die Käufer mit den Besitzern der Maus über den Preis verhandeln. Bei einer Einigung bekam der Käufer 20 Euro, zahlte den Preis für die Maus und durfte den Rest des Geldes behalten. Beiden war klar, dass in diesem Fall die Maus getötet würde. Wenn sich die Beteiligten auf keinen Preis einigten oder eine Person den Handel ablehnte, überlebte zwar die Maus, aber Käufer und Verkäufer gingen leer aus. Das Resultat: Wesentlich mehr Mäuse, nämlich 72 %, wurden in diesem bilateralen Markt getötet. In einer weiteren Version wurden, um einen größeren Markt zu simulieren, mehrere Käufer und Verkäufer bestimmt. In diesem Falle starben sogar noch mehr Mäuse, nämlich ca. 75 %.

b Machen Sie Notizen zur Beschreibung der Studie B. Schließen Sie dann das Buch und stellen Sie mithilfe Ihrer Notizen Partner/in A Ihre Studie vor. ▸ ÜB C1

4 Schlussfolgerungen aus Studienergebnissen

a Lesen Sie die Bewertung Ihrer jeweiligen Studie und fassen Sie sie für Ihren Partner / Ihre Partnerin zusammen.

Studie A: Wie lässt sich nun das Ergebnis der Studie zur Geldstrafe bewerten: Unser Verhalten richtet sich nach sozialen Normen. Kommt man zu spät, so fühlt man sich deswegen schlecht. Aber dadurch, dass eine Strafe eingeführt wird, erhält das Zuspätkommen einen konkreten Preis. Und indem dieser Preis bezahlt wird, führt dies offenbar zu einer gewissen moralischen Entlastung. Mit anderen Worten: Der moralische „Preis", den die Eltern vor Einführung der Geldstrafe zu zahlen hatten, wurde höher bewertet als der finanzielle Nachteil durch die Geldbuße.

Studie B: Und welche Schlüsse kann man aus dem Experiment mit den Mäusen ziehen? In der Regel wird es als unmoralisch betrachtet, wenn man anderen absichtlich schadet. Das Ergebnis dieses Experiments deutet aber darauf hin, dass solche moralischen Standards durch die Markttätigkeit an Einfluss verlieren. Schuld daran kann folgender Effekt sein: Einigen sich zwei Menschen auf einen Handel, so werden dadurch die Verantwortung und eventuelle Schuldgefühle für den Einzelnen verringert. Folglich fühlt sich der Einzelne in einem Markt mit vielen Käufern und Verkäufern weniger verpflichtet. Denn er kann sich damit rechtfertigen, dass er das Geschehen kaum beeinflussen kann. Außerdem zieht die Tätigkeit des Handelns, das Suchen nach dem günstigsten Produkt oder das Handeln um den besten Preis einen großen Teil der Aufmerksamkeit auf sich, wodurch Konsequenzen für Dritte weniger bedacht werden.

b Entsprechen die Studienergebnisse Ihren eigenen Erfahrungen? Sammeln Sie Beispiele und tauschen Sie sich im Kurs aus.

5 Grammatik: Stichpunkte in Form von nominalen Gruppen notieren ▸ G 2.6.1

a Vergleichen Sie folgende Notizen mit der Einleitung des Fachlehrbuchtextes und unterstreichen Sie dort alle Sätze, auf die sich die Notizen beziehen.

Homo Oeconomicus:
- rationales Verhalten des Menschen bei Entscheidungen
- Auswertung aller bekannten Informationen durch den Menschen
- Entscheidung nach Abwägung von Kosten und Nutzen

b Nominalisieren Sie folgende Sätze. Sie können sich dabei am Notizzettel in 5a orientieren. ▸ ÜB C2

verbaler Stil	nominaler Stil
1a. Der Mensch verhält sich.	Verhalten des Menschen
1b. Der Mensch verhält sich rational.	
2a. Der Mensch wertet aus.	
2b. Man wertet alle bekannten Informationen aus.	
3a. Man wägt Kosten und Nutzen ab.	
3b. Man entscheidet, nachdem man Kosten und Nutzen abgewogen hat.	

c Lesen Sie die Regeln zur Bildung von nominalen Gruppen. Welche Beispiele aus 5b passen wo?

G

verbaler Stil		nominaler Stil	Beispiel
A. Verb ohne Dat./Akk.-Ergänzung	→	Nominalisierung + Nomen (Genitiv / von)	1a
B. transitives Verb (= Verb + Akk.)	→	Nominalisierung + durch + Nomen	2a
C. Verb + adverbial gebrauchtes Adjektiv	→	Adjektiv + Nominalisierung	
D. Verb + Akk. mit Artikelwort / Adjektiv	→	Nominalisierung + Nomen (Genitiv)	
E. Verb + Akk. ohne Artikelwort / Adjektiv	→	Nominalisierung + von + Nomen	
F. Verb + Nebensatz	→	Nominalisierung + Präposition + Nominalisierung (+ Nomen (Genitiv / von))	

d Formulieren Sie mithilfe der Regeln aus 5c aus den Sätzen Stichpunkte im nominalen Stil. ▸ ÜB C3

1. Auf Vorschlag von zwei Ökonomen wurde ein Experiment durchgeführt.
2. Die Kindertagesstätten führten für das Zuspätkommen eine Geldstrafe ein.
3. Die Eltern erscheinen pünktlich, um das Bußgeld zu vermeiden.

1. Durchführung ...

6 Plurale Ökonomie?

Lesen Sie die Überschriften aus einer Universitätszeitung. Wie denken Sie darüber? Diskutieren Sie in Gruppen.

Kritik von Hochschulmitarbeitern und Studierenden an der Vermittlung der Volkswirtschaftslehre

Starke Prägung der Lehre durch eine dominante Wirtschaftstheorie!

Forderung der Studierenden nach einer pluralistischeren Wissenschaftsvermittlung

Einbezug alternativer Erklärungsmodelle in das Studium

D Geld und Glück

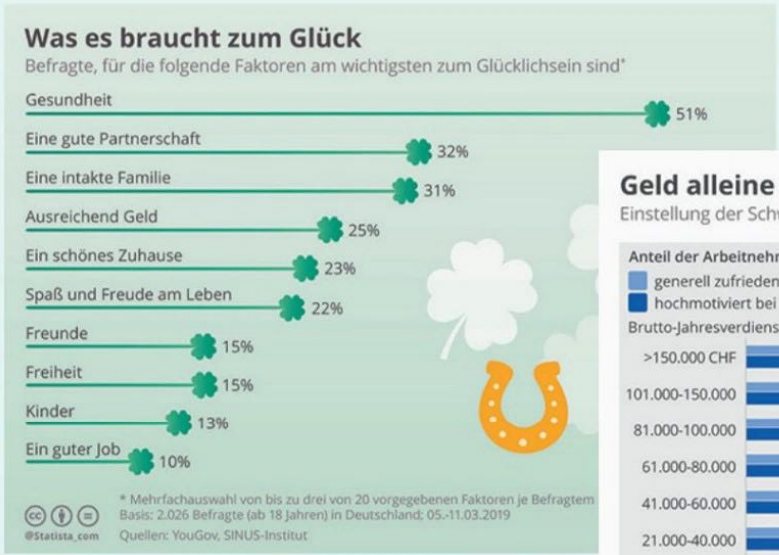
1 Geld allein macht auch nicht glücklich

Existiert ein ähnliches Sprichwort in Ihrer Sprache? Sammeln Sie und übersetzen Sie die Sprichwörter ins Deutsche. Gibt es eventuell leichte Unterschiede in der Bedeutung?

Money can't buy happiness. = Geld kann Glück nicht kaufen.

2 So viel Geld gehört zum Glück dazu [anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen]

a Betrachten Sie die beiden Infografiken und lesen Sie den Auszug aus einem Interview mit der Soziologin Prof. Hilke Brockmann. Markieren Sie ähnliche Inhalte im Interview und in den Grafiken in derselben Farbe.





Wird unser Leben in Zukunft glücklicher sein?
Die Frage ist schwierig zu beantworten. Der Ökonom Richard Easterlin hat nachgewiesen, wie der Lebensstandard, gemessen am Bruttosozialprodukt, in den USA zwar immer weiter gestiegen, das Glück aber ab einer bestimmten Schwelle gleich geblieben ist. Für das Glück ist nämlich das relative Einkommen entscheidend, also wie hoch mein Einkommen, mein Lebensstandard im Vergleich zu anderen ist.

Somit bleibt das Glück auf dem heutigen Niveau?
Es gibt andere Möglichkeiten, glücklich zu werden. Das Soziale ist für das persönliche Glück sehr wichtig. Zudem spielen die Gesundheit und mehr Freizeit für das Glück eine große Rolle. Auch sollten Menschen öfter die Gelegenheit bekommen, sich neu erfinden zu können. Wir haben immer noch strenge Vorgaben, wie Berufe gestaltet sein müssen. Menschen bräuchten mehr Freiheit und ein flexibleres Umfeld, was jeden Einzelnen dazu befähigt, sich neu aufzustellen.

b Stimmen Sie der Aussage „Für das Glück ist das relative Einkommen entscheidend" zu? Sammeln Sie Argumente und vergleichen Sie sie in Gruppen.

c Planen Sie eine schriftliche Stellungnahme zur Frage „Macht Geld glücklich?". Werten Sie zuerst die Inhalte aus 2a, die Ihnen für Ihre Stellungnahme wichtig erscheinen, und Ihre Argumente aus 2b aus. Machen Sie Notizen und vergleichen Sie sie in Ihrer Gruppe.

d Erarbeiten Sie mithilfe Ihrer Notizen in 2c einen Textbauplan (Einleitung, Hauptteil, abschließende Meinungsäußerung) und schreiben Sie anschließend Ihre Stellungnahme. Tauschen Sie dann die Stellungnahmen in Ihrer Gruppe und vergleichen Sie sie. Was könnte man ändern oder verbessern? ▸ ÜB D1

In Aktien investieren?

TestDaF

1 Wie hoch ist das Risiko? [explizite und implizite Informationen erfassen]

Lesen Sie den Artikel aus einer Fachzeitschrift auf der rechten Seite und beantworten Sie die Fragen 1 bis 7. Welche Lösung passt: a, b, c oder d? Kreuzen Sie an.

1. Laut Absatz A ist Aktienbesitz in Deutschland nicht so verbreitet, weil …
   a. ☐ Banken andere Formen der Geldanlage empfehlen.
   b. ☐ Lebensversicherungen heute die bessere Wahl sind.
   c. ☐ sich die Investition immer erst nach vielen Jahren lohnt.
   d. ☐ viele Aktien als riskantes Geschäft ansehen.

2. Laut Absatz B spekuliert man bei Leerverkäufen darauf, dass …
   a. ☐ dem Besitzer die Aktien nicht zurückgegeben werden müssen.
   b. ☐ der Aktienpreis bis zur Rückgabe fällt.
   c. ☐ man Aktien günstiger verkauft als kauft.
   d. ☐ man Gewinne macht, wenn man Aktien verleiht.

3. In Absatz C wird der Einfluss der Informationstechnologie beschrieben als …
   a. ☐ motivierend.
   b. ☐ problematisch.
   c. ☐ unschädlich.
   d. ☐ wertvoll.

4. Ein in Absatz D vorgestellter Denkfehler zeigt sich darin, dass man …
   a. ☐ das, was man besitzt, als wertvoller erachtet, als es ist.
   b. ☐ Tendenzen erst spät wahrnimmt.
   c. ☐ viel riskiert, um einen Gewinn zu machen.
   d. ☐ zu lange nachdenkt, bevor man sich entscheidet.

5. Welche der folgenden Aussagen passt zu Absatz E?
   a. ☐ Anleger und Spieler können die Situation nur schwer einschätzen.
   b. ☐ Spieler versuchen grundsätzlich wie Anleger zu agieren.
   c. ☐ Unsichere Anleger fällen in der Regel falsche Entscheidungen.
   d. ☐ Zwischen Glücksspiel und Aktienhandel gibt es keine Gemeinsamkeiten.

6. Welche der folgenden Überschriften passt inhaltlich zu Absatz F?
   a. ☐ Aktienhändler oft psychisch erkrankt
   b. ☐ Glücksspiel und Aktienhandel Schwerpunkt zukünftiger Studien
   c. ☐ Spekulieren an der Börse macht süchtig
   d. ☐ Zusammenhang von Spekulation und Glücksspiel wenig erforscht

7. Hauptanliegen des Textes ist es, …
   a. ☐ auf Besonderheiten beim Aktienkauf hinzuweisen.
   b. ☐ ein gesundheitliches Problem zu beschreiben.
   c. ☐ über Erkenntnisse aus der ökonomischen Forschung zu informieren.
   d. ☐ vor dem Kauf von Aktien zu warnen.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In dieser Aufgabe werden nicht nur konkrete Inhalte aus dem Text abgefragt, sondern Sie sollen auch implizite Informationen oder eine Haltung, d.h. die innere Grundeinstellung einer Person zu einem Sachverhalt oder Ereignis, erkennen. Das letzte Item fragt immer nach der Hautpaussage oder dem Hauptanliegen des gesamten Textes.
In der Prüfung müssen Sie wie hier 7 Items lösen. Für die Bearbeitung haben Sie 15 Minuten Zeit.

DSH

2 Wie hoch ist das Risiko? [Wörter im Textzusammenhang erkennen]

Die folgenden Wörter haben mehrere Bedeutungen. Welche Bedeutung hat das Wort an der betreffenden Stelle im Text: a, b, c, oder d? Kreuzen Sie an.

1. vorsorgen (Z. 2):	a. ☐ sich absichern	b. ☐ bedenken	c. ☐ sich kümmern	d. ☐ vorbereiten
2. befördern (Z. 40):	a. ☐ höherstufen	b. ☐ liefern	c. ☐ transportieren	d. ☐ unterstützen
3. lenken (Z. 52)	a. ☐ führen	b. ☐ regieren	c. ☐ richten	d. ☐ steuern
4. festhalten (Z. 68 / 69):	a. ☐ aufzeichnen	b. ☐ behalten	c. ☐ halten	d. ☐ pflegen
5. neigen (Z. 82):	a. ☐ sich ausrichten	b. ☐ biegen	c. ☐ tendieren	d. ☐ wenden

Aktien – Geldanlage oder Glücksspiel?

A Neben Bankguthaben und Versicherungen sind Aktien ein Mittel, finanziell vorzusorgen oder ein Vermögen aufzubauen. Trotz der Werbung der Banken hält man sich in Deutschland damit jedoch auffällig zurück. Der Anteil von Wertpapieren am Gesamtvermögen schwankt seit Jahren um einen einstelligen Wert. Einen Erklärungshinweis dafür liefern Umfragen in einer Studie von 2018. Darin gab gut die Hälfte der Befragten an, bei dem Wort „Aktie" an „Spekulation" zu denken, nur 29 Prozent assoziieren damit „eine gute Geldanlage". Wer den Kauf von Wertpapieren mit „Spekulation" verbindet, glaubt, dass man mit Aktien hohe Gewinne, aber auch beträchtliche Verluste erzielen kann. Wer dagegen sein Geld „gut anlegen" will, der hofft darauf, sein Vermögen auf lange Sicht zu vermehren. Ein Finanzprodukt wie die Lebensversicherung entsprach diesem Bedürfnis lange Zeit nahezu perfekt und galt vor allem bei älteren Deutschen als erste Wahl.

B Die Zurückhaltung gegenüber Aktien führen manche Verhaltensökonomen auch auf eine Abneigung gegen unsichere Situationen zurück. Und tatsächlich sind Formen des Aktienhandels entstanden, die man mit Recht als hoch spekulativ bezeichnen kann. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten „Leerverkäufe": Hierbei leiht sich ein Spekulant von einem anderen Aktienbesitzer gegen eine kleine Gebühr ein Wertpapier, das in diesem Moment z. B. 100 Euro wert ist. Dabei hofft der Spekulant, dass der Wert gesunken ist, wenn er dem Verkäufer das Wertpapier wieder zurückgeben muss. Dieses geliehene Papier verkauft er für 100 Euro. Falls alles so läuft, wie vom Spekulanten erhofft, sinkt der Aktienwert wirklich und er kann das Wertpapier zum Zeitpunkt der Rückgabe auf dem Aktienmarkt für beispielsweise 80 Euro erwerben. Er gibt das Papier dem Besitzer zurück und hat auf diese Weise einen Gewinn von 20 Euro gemacht.



C Ein Faktor, der den spekulativen Umgang mit Aktien befördert, ist die Informationstechnologie. Denn sie ermöglicht es den Anlegern, Kauf und Verkauf von Aktien in Echtzeit zu verfolgen und 24 Stunden lang Börsengeschäfte zu tätigen. Psychologen, die sich mit krankhaftem Glücksspiel beschäftigen, erkennen hier eine auffällige Parallele. So wie der Spieler am Glücksspielautomaten durch das Tempo des Spiels kaum Zeit zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit findet, wird der Aktienkäufer mit schnell aufeinanderfolgenden, sich teilweise widersprechenden Informationen konfrontiert. Soziale Netzwerke gelten hierbei als besonders fragwürdig, vor allem wenn sie Meldungen verbreiten, die die Aufmerksamkeit der potenziellen Käufer auf bestimmte Aktien lenken sollen.

D Die Verhaltensökonomie kennt eine Reihe von Denkfehlern, derer sich Aktienkäufer bewusst sein sollten. Dazu gehören laut dem Psychologen und Ökonomen Daniel Kahnemann „Schnelles Denken" und die sogenannte „Verlustaversion". Ersteres zeigt sich darin, dass Menschen zu viel Wert auf zufällige Ereignisse legen und glauben, in diesen einen Trend zu erkennen. Sie meinen z. B., in dem guten Ergebnisbericht eines Unternehmens eine Garantie für zukünftige Gewinne sehen zu können. „Verlustaversion" wiederum bedeutet, dass der Schmerz über einen Verlust viel größer ist als die Freude über einen Gewinn. Auf den Aktienmarkt bezogen, bedeutet dies, dass Anleger bei möglichen Gewinnen nur wenig Risiko eingehen wollen und die Aktie kaufen, die eine sichere Option darstellt. Dagegen übersehen sie bei Wertpapieren, die sie bereits besitzen, ein drohendes Verlustrisiko, und halten zu lange an ihnen fest, statt sie zu verkaufen.

E Ein Bewusstsein für diese Schwächen im Denken kann helfen, grundlegende Fehler an der Börse zu vermeiden. Aber finden sich in der Forschung auch Hinweise, die auf eine mögliche Nähe von Aktienhandel und Glücksspiel hindeuten? Sowohl der Spieler als auch der Anleger muss Entscheidungen in einem Zustand der Unsicherheit treffen. In beiden Fällen mag sich fälschlicherweise die Überzeugung aufbauen, den Lauf der Dinge kontrollieren zu können. Beide könnten dazu neigen, diejenigen Informationen aufzunehmen, die positive Erwartungen bestärken, andere Informationen dagegen nicht zu berücksichtigen. Hier wie dort könnten Gewinne als Ergebnis strategischer Überlegung betrachtet werden, obwohl vielleicht eher der Zufall ausschlaggebend war.

F Über diese Punkte hinaus lässt die Forschungslage aber keinen weiteren Rückschluss auf die Vergleichbarkeit von Aktienhandel und Glücksspiel zu, insbesondere was die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit betrifft. Im Gegensatz zur Spielsucht, die bereits vor Jahren in der offiziellen Liste psychischer Erkrankungen aufgenommen wurde, ist die Studienlage zum Suchtverhalten im Börsenhandel jedoch begrenzt. Eine vergleichende Studie zwischen Spielsüchtigen und einer Handvoll Börsenhändlern, die sich in psychische Behandlung begeben haben, zeigte lediglich einige wenige Übereinstimmungen in den Persönlichkeitsmerkmalen. Um dieses Problem eingehender zu beleuchten, sind daher weitere Studien erforderlich.

Judith Wilk

Einkommen für alle?

1 Modelle der Existenzsicherung [Vorwissen aktivieren]

a Wie ist man in Ihrem Land bei Arbeitslosigkeit sozial abgesichert? Sammeln Sie im Kurs.

b ▶1 | 20 Sie hören Teil 1 des Eröffnungsvortrages einer Ringvorlesung an einer Universität. Mit welchem Thema beschäftigt er sich? Sprechen Sie im Kurs.

DSH

2 Der Eröffnungsvortrag [anhand von Leitpunkten Informationen heraushören]

a ▶1 | 21–22 Decken Sie die Aufgaben 2b und 2c mit einem Blatt Papier ab. Hören Sie nun Teil 2 des Eröffnungsvortrags und machen Sie während des Hörens Notizen.

b Sie erhalten jetzt die Aufgabe 2c. Sie haben nun vor dem zweiten Hören Zeit, sich die Aufgabe anzusehen und Ihre Notizen aus 2a mit der Aufgabe abzugleichen.

c ▶1 | 21–22 Hören Sie Teil 2 des Eröffnungsvortrags ein zweites Mal und ergänzen Sie die Tabelle.

heutiges Sozialsystem	alternatives Modell: Grundeinkommen
Arbeitslosengeld: – _____ – _____	Unterschied zu heutigem Sozialsystem: – _____ Argumente für Grundeinkommen:
Grundsicherung: – aus Steuern finanziert – _____ – _____	Einspareffekte: – _____ – _____ – _____

TestDaF

3 Diskussion über das bedingungslose Grundeinkommen [Zusammenhang von Aussagen erkennen]

a ▶1 | 23 Sie hören eine Diskussion zum Thema „bedingungsloses Grundeinkommen". Sie hören die Diskussion einmal. Notieren Sie in Stichpunkten für jede Person: auf der linken Seite, was die Person beobachtet, auf der rechten Seite eine dazugehörige Schlussfolgerung.

Achim Baier:

Beobachtung	Schlussfolgerung

Bettina Mende:

Beobachtung	Schlussfolgerung

b Was halten Sie von dem Vorschlag, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen? Diskutieren Sie im Kurs.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Nutzen Sie in der Prüfung die kurze Zeit, während der Sie die Aufgabenstellung hören, für einen schnellen Überblick über die Aufgabe, um Ihr Vorwissen zu aktivieren.
In der Prüfung diskutieren immer 2 Personen miteinander. Dabei äußern sie sich immer zu 2 Aspekten, z. B. Beobachtung / Schlussfolgerung, Argument / Beispiel, Problem / Lösung, Ursache / Folge. Es sind aber auch andere Paare möglich. Man muss immer nur einen Aspekt notieren, also pro Person z. B. eine Beobachtung und eine Schlussfolgerung. Nach dem Hören haben Sie 3:00 Min. Zeit, um Ihre Lösungen zu kontrollieren.

Über Gelddinge sprechen

1 Wirtschaftsthemen [Kurzvortrag vorbereiten]

a Im ersten Teil der Prüfungsaufgabe sollen Sie ein Kurzreferat von ca. 3 Minuten über eines der zwei Themen in 2a halten. Notieren Sie Stichpunkte, z. B. in Form einer Mindmap. Denken Sie auch an eine Einleitung und einen Schluss bzw. ein Fazit. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn Sie müssen frei sprechen.

b Im zweiten Teil soll Ihr Partner / Ihre Partnerin das Gehörte kurz zusammenfassen und ein paar Fragen dazu stellen. Notieren Sie dafür als Partner / Partnerin nützliche Redemittel.

Zusammenfassung:
- Sie haben sich / Du hast dich mit … beschäftigt.
- Sie haben / Du hast dargelegt, was … / welche …
- …

Fragen:
- Sie haben / Du hast erwähnt, dass …
- Könnten Sie / Könntest du etwas näher erläutern, was / wie …
- …

2 In meinem Vortrag … [Kurzvortrag halten und Anschlussfragen beantworten]

telc

a Sie sollen in einem Seminar ein Kurzreferat halten. Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie das Thema, für das Sie in 1a Notizen gemacht haben, klar und gut gegliedert vor.

- Thema 1: Sollen alle Schüler ab der sechsten Klasse Unterricht im Fach „Wirtschaft" erhalten? Begründen Sie Ihre Meinung. Gibt es Gegenargumente?
- Thema 2: Es gibt in immer mehr Ländern Bestrebungen, das Bargeld abzuschaffen. Welche Vor- und Nachteile hat das?

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Machen Sie während des Vortrags Ihres Partners / Ihrer Partnerin Notizen. Markieren Sie Aussagen für eine Anschlussfrage mit einem Fragezeichen.

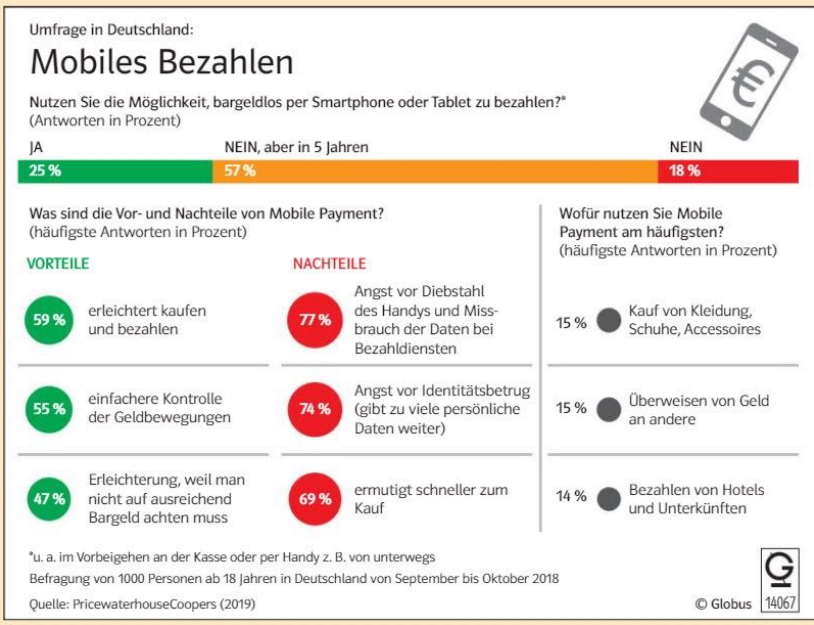
b Ihr Partner / Ihre Partnerin fasst Ihren Vortrag kurz zusammen und stellt Ihnen Fragen. Wechseln Sie danach die Rollen.

3 Bezahlen per App [Kurzvortrag anhand von Vorgaben halten]

DSH

a Lesen Sie die folgenden Vorgaben und schauen Sie sich die Grafik an. Überlegen Sie sich dann eine Gliederung für Ihren Vortrag. Notieren Sie Stichpunkte. Schreiben Sie keine ganzen Sätze, denn Sie müssen frei sprechen.

- Nennen Sie mögliche Gründe für den Anteil von 57 %, die nicht jetzt, aber in Zukunft mobil bezahlen möchten.
- Stellen Sie dar, welche Aspekte als die wichtigsten Vor- und Nachteile genannt werden.
- Vergleichen Sie die Einstellung zum Bezahlen per Smartphone mit der in Ihrem Heimatland. Welche Unterschiede sehen Sie und welche Gründe könnten dafür verantwortlich sein?



b Halten Sie nun einen Vortrag zum Thema „Mobiles Bezahlen" von ca. 5 Minuten. Gehen Sie dabei auf die Vorgaben in 3a ein und verwenden Sie Ihre Notizen aus 3a.

c Führen Sie nun mit Ihrem Prüfer / Ihrer Prüferin ein Gespräch von ca. 15 Minuten über die Grafik und das Thema.

Der Geldschöpfungsprozess



1 Rund ums Geld – zwei Interviews

a Teilen Sie sich in Gruppen auf. Interviewen Sie sich gegenseitig zu den folgenden drei Fragen, machen Sie Notizen und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

1. Was bedeutet Geld für Sie?
2. Woher, würden Sie sagen, kommt das Geld?
3. Wie wird Geld überhaupt erschaffen?

b ▶ Film 1 Sehen Sie den ersten Teil des Films (00:00–01:00). Wer interviewt die Passanten und warum?

c Sehen Sie den ersten Teil des Films noch einmal. Was antworten die Passanten und die Studentin am Ende auf die Fragen in 1a? Notieren Sie.

Frage 1: _____

Frage 2: _____

Frage 3: _____

d Vergleichen Sie die Antworten der Passanten und der Studentin mit Ihren Ergebnissen aus 1a. Welche Ähnlichkeiten, welche Unterschiede gibt es? Sprechen Sie im Kurs.

2 Die Herkunft des Geldes – eine geheimnisvolle Angelegenheit?

a ▶ Film 1 Sehen Sie den zweiten Teil des Films (01:01–01:59). Was bezeichnet der Finanzexperte Prof. Helge Peukert als „große Merkwürdigkeit"?

b Der Geldschöpfungsprozess – welche Aussagen sind richtig: a oder b? Kreuzen Sie an. Sehen Sie anschließend den zweiten Teil des Films noch einmal und überprüfen Sie Ihre Antworten.

1. a. ☐ Der Weg, wie Geld geschaffen wird, ist gut erforscht.
   b. ☐ Über den Weg, wie Geld geschaffen wird, ist zu wenig bekannt.
2. a. ☐ Vom Geldschöpfungsprozess profitieren besonders die Kunden.
   b. ☐ Vom Geldschöpfungsprozess profitieren besonders die Banken.
3. a. ☐ Das Geld schaffen die Notenbanken.
   b. ☐ Das Geld schaffen die privaten Banken.

3 Geldschöpfung – Wie funktioniert sie?

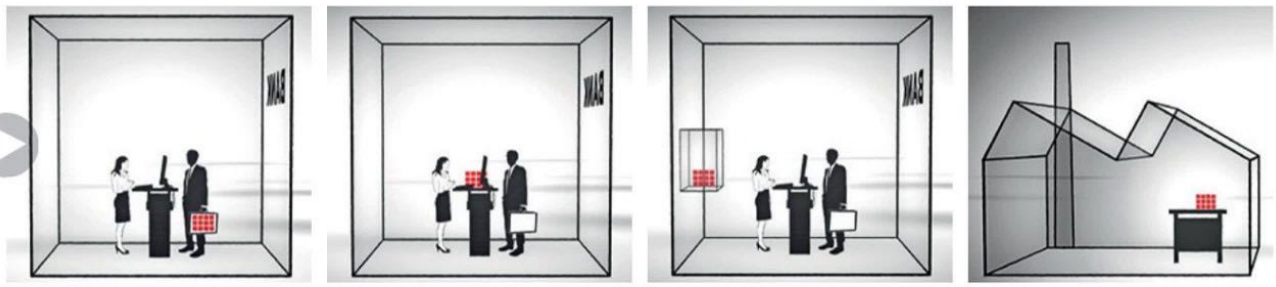
a Wie kommt das Geld in die Welt? Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Lücken in der richtigen Form.

Geldmengenschaffung | Verbindlichkeit | eröffnen | gutschreiben | aufnehmen

1. Geld kommt in die Welt, indem jemand bei einer Bank einen Kredit _____.
2. Die Bank _____ dafür ein Konto und _____ den Betrag als Kredit _____.
3. Die Bank hat nun gegenüber dem, der den Kredit aufgenommen hat, eine _____.
4. Der Impuls zur _____ geht somit von den Privatbanken aus.

b ▶ Film 1 Sehen Sie nun den dritten Teil des Films (02:00–02:25) und überprüfen Sie Ihre Lösungen in 3a.

c Arbeiten Sie zu zweit. Betrachten Sie die Bildfolge. Welche irrtümliche Vorstellung über die Kreditvergabe ist hier dargestellt? Schreiben Sie ein Script, in dem Sie die Vorstellung beschreiben.



Viele sind der Meinung, dass ein Kredit so funktioniert: Sparer bringen ihr Geld …

d ▶ Film 1 Sehen Sie nun den vierten Teil des Films (02:26–03:10). Vergleichen Sie die Aussagen dort mit Ihrem Script in 3c.

e Sehen Sie den vierten Teil des Films noch einmal. Was sagt Prof. Peukert zu der in 3c dargestellten Vorstellung? Ergänzen Sie.

1. Wenn jemand spart, wird dieses Geld auf dem Sparkonto _____.
2. Vorteil für die Bank: Der Sparer kann das Geld nicht _____.
3. Bei der Kreditvergabe wird das Geld praktisch aus dem Nichts _____.
4. Die beiden Vorgänge haben im Prinzip _____ miteinander zu tun, obwohl es so aussieht.

f Verfassen Sie einen weiteren Teil des Scripts, in dem Sie die unten dargestellte Schöpfung von Giralgeld durch die Bank bei der Kreditvergabe beschreiben.



Wenn jemand einen Kredit – z. B. von 10.000 € – braucht, …

g ▶ Film 1 Sehen Sie den fünften Teil des Films (03:11–03:43) und vergleichen Sie ihn mit Ihrem Script in 3f. Was können Sie ergänzen oder verbessern?

h ▶ Film 1 Lesen Sie die Fragen und sehen Sie dann den letzten Teil des Films (03:44–04:24). Machen Sie Notizen für die Antworten und tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

1. Warum sind die Banken glücklich, dass sie Geldschöpfung betreiben können? Welche zwei Gründe nennt Prof. Peukert?
2. Der Ökonom Prof. Max Otte spricht vom „Münzprivileg", das früher Fürsten und Staatsmänner hatten und das ihnen erlaubte, Geld zu erschaffen. Was denkt er darüber?

i Die Privatbanken haben das Privileg, aus dem Nichts Geld und damit Gewinne zu scheffeln. Prof. Otte sagt dazu: „Das muss man schon überdenken, ob das so sinnvoll ist." Wie ist Ihre Meinung zu dieser Aussage von Prof. Otte? Tauschen Sie sich im Kurs aus.



A Der öffentliche Raum

1 Der öffentliche Raum und wir

a Was verbinden Sie mit dem Begriff „Öffentlicher Raum"? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie die Schlagzeilen aus einer Regionalzeitung. Welche passt zu welchem Foto oben?

Parks als Feiermeile – Klagen über Lärm und Dreck

Samstag: Große Demo gegen Online-Wahnsinn

Das Öffentliche wird immer privater

Stadtmarathon: Straßensperrungen in der Innenstadt

Urban Gardening: Ein Trend wird nachhaltig

Trendsport „Parcouring" – Viele finden's cool!

c Wie nutzen Sie Straßen, Parks, Plätze im öffentlichen Raum? Was darf man dort tun, was nicht? Was würden Sie gern allein oder mit anderen dort tun? Was stört Sie? Sprechen Sie in Gruppen.

d Sammeln Sie Ihre Ergebnisse aus 1c im Kurs und sprechen Sie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

2 Geteilter Raum [Haltungen erkennen]

a Betrachten Sie das Foto und lesen Sie den Informationstext. Wie finden Sie dieses Konzept? Sammeln Sie dazu in Gruppen Pro- und Contra-Meinungen, notieren Sie sie und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.



„Shared Space“ (gemeinsam genutzter Raum) ist ein Verkehrskonzept, bei dem alle Verkehrsteilnehmer den vorhandenen Raum gemeinsam nutzen, d. h., Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger bewegen sich auf der gesamten Straße oder auf einem Platz gleichberechtigt. Damit verfolgt man das Ziel, den öffentlichen Raum in den Städten wieder für die Bewohner „zurückzuerobern“ – man soll sich dort aufhalten können, ohne wie in den herkömmlichen Einkaufsmeilen Geld ausgeben oder konsumieren zu müssen. Das Konzept soll dafür sorgen, dass die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer aufeinander achten und Rücksicht nehmen.
Da es möglichst wenig Verkehrsschilder und Regeln gibt, ist von allen mehr Aufmerksamkeit, Vorsicht und Flexibilität gefordert. In den Städten, in denen das Konzept bereits an bestimmten Orten umgesetzt worden ist, scheint das Paradox „Sicherheit durch Unsicherheit“ zu funktionieren. So haben Studien ergeben, dass der Autoverkehr durch „Shared Spaces“ abnimmt, die allgemeine Geschwindigkeit sinkt und Unfälle seltener sind.

b ▶ 1 | 24–27 Sie hören eine Umfrage zur Einrichtung einer „Shared-Space-Zone“ in einem Stadtviertel. Keiner der vier Befragten hat eine eindeutige Meinung zum Thema. Hören Sie nun die Umfrage und achten Sie darauf, welche der folgenden Haltungen die vier Befragten haben. ▸ ÜB A1

- Zustimmung
- Forderung
- Befürchtung und Zweifel

Tipp Haltung

die innere Grundeinstellung eines Menschen, die sein Denken prägt

c Arbeiten Sie nun zu zweit. Hören Sie die Umfrage in 2b noch einmal. Wie begründen die vier Befragten ihre Haltungen? Notieren Sie.

1. Zustimmung: alle müssen Rücksicht nehmen, Autos langsam fahren, …
2. Forderungen: _____
3. Befürchtung und Zweifel: _____

d Vergleichen Sie Ihre Notizen in 2c und notieren Sie Argumente aus dem Kursgespräch in 2a, die dazu passen.

3 Für oder gegen „Shared Space“ [Diskussion führen]

a Bilden Sie Vierergruppen. Sie sollen über das Konzept „Shared Space“ diskutieren. Zwei Personen sind für das Konzept, zwei dagegen. Überlegen Sie sich zu zweit passende Argumente, beziehen Sie dabei Ihre Notizen aus 2c und 2d ein. Machen Sie Stichpunkte zu den folgenden Aspekten.

- Welches sind Ihre wichtigsten Argumente? Was sind Gründe, eventuelle Folgen, Beispiele?
- Überlegen Sie, wie Sie auf mögliche Gegenargumente Ihrer Diskussionspartner eingehen können.

b Diskutieren Sie nun zu viert über das Konzept „Shared Space“. Die Redemittel im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB A2–3

An Shared-Space-Zonen finde ich gut, dass dort alle Rücksicht nehmen müssen.

Darin sehe ich genau das Problem, denn …

c Wie verlief die Diskussion? Konnte eins der Diskussionspaare das andere überzeugen? Falls ja, präsentieren Sie Ihre gemeinsame Position im Kurs. Falls nein, fassen Sie die unterschiedlichen Argumente zusammen und berichten Sie im Kurs.



B Öffentlich oder privat?

1 Privater öffentlicher Raum? [Mitteilungsabsichten in Texten erkennen]

a Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Überschrift, den Vorspann und den ersten Abschnitt eines Essays aus einer Wochenzeitschrift. Was vermuten Sie: Worum wird es in dem Essay gehen?

In der Öffentlichkeit zu Hause

Mit der Öffentlichkeit, mit dem öffentlichen Raum verbinden die meisten Menschen spontan urbane Parks, Plätze und Straßen mit ihren Dienstleistungen und Einkaufsmöglichkeiten. Privatheit dagegen lebt man in der eigenen Wohnung, dem geschützten Rückzugsort. Durch die Digitalisierung verändert sich jedoch nach und nach dieser lange Zeit geltende Gegensatz und damit das Verhältnis von „privat" und „öffentlich", was dazu führt, dass sich der öffentliche Raum mehr und mehr zu einem privaten Erlebnisraum entwickelt.

A Viele Jahrzehnte sprachen Soziologen und Architekten vom „Verfall des öffentlichen Lebens". Man kritisierte, dass der öffentliche Raum für nichts mehr gebraucht werde als fürs Shoppen und für billige Gastronomie. Fehlplanungen des 20. Jahrhunderts wie „die autogerechte Stadt", die Errichtung riesiger Shopping-Center am Stadtrand und die daraus resultierende Anonymität und Verödung der Innenstädte ließen die Attraktivität des öffentlichen urbanen Raums sinken. Heutzutage kommen dazu die vielfachen Klagen der Bürger über Vermüllung, Luftverschmutzung, Lärm und Unsicherheit. Diese negative Einstellung zum öffentlichen Raum scheint die Digitalisierung zunächst noch zu verstärken, da vielen der Aufenthalt im virtuellen Raum digitaler Netzwerke attraktiver erscheint, als sich interessiert im öffentlichen Raum zu bewegen. Man beobachte nur die Hingabe vieler Menschen ans Smartphone bei ihrem Gang durch die Stadt. Offensichtlich findet jeder im Internet auf einfache Weise genau das, was ihn interessiert, und gleichzeitig die Kommunikation mit vielen Gleichgesinnten.

b Lesen Sie den Abschnitt A noch einmal. Welche Mitteilungsabsicht hat der Autor: a oder b? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Der Autor beschreibt, wie sich der öffentliche Raum in der Vergangenheit verändert hat.
b. ☐ Der Autor nennt Gründe für die negative Einstellung der Menschen zum öffentlichen Raum.

c Lesen Sie nun die Abschnitte B bis F. Notieren Sie zu jedem Abschnitt stichpunktartig das Hauptthema und wichtige Detailinformationen. ▸ ÜB B1

Hauptthema	Detailinformationen
B. Entwicklung Verhältnis „Privatheit – öffentlicher Raum" zwischen 18. Jh. u. heute	– 18. Jh.: Ideal „bürgerl. Familie"; Trennung. Wohng. + Arbeit → Privatisierung familiäres Zusammenleben – ab Mitte 20. Jh.: …
C. …	– …

d Lesen Sie die Abschnitte B bis F noch einmal. Welche Mitteilungsabsichten hat der Autor in diesen Abschnitten? Ordnen Sie die Mitteilungsabsichten den Abschnitten zu. ▸ ÜB B2–4

gegensätzliche Positionen nennen | Vermutungen anstellen | Fazit ziehen | ~~Entwicklung beschreiben~~ | Grund für aktuelle Situation nennen

B. Entwicklung beschreiben
C. _____
D. _____
E. _____
F. _____

e Welches Fazit zieht der Autor am Ende seiner Betrachtungen? Wie ist Ihre Meinung dazu? Sprechen Sie im Kurs. Tauschen Sie sich auch darüber aus, welche aktuelle Entwicklungen es gibt.

B Im Gegenzug dazu kann man jedoch seit längerer Zeit den Trend wahrnehmen, sich den öffentlichen Raum anzueignen und ihn zu einem privaten Erlebnisraum zu entwickeln. Dies ist umso erstaunlicher, als die Trennung von privat und öffentlich eine lange Geschichte hat, denn schon im 18. Jahrhundert entstanden mit dem Aufstieg des Bürgertums das Ideal der bürgerlichen Familie – mit ihrem Leitbild der lebenslangen Gemeinschaft von Vater-Mutter-Kind – und das Konzept der bürgerlichen Intimität. Eines der zentralen Merkmale des bürgerlichen Familienbildes war nämlich die Trennung von Wohnung und Arbeitsstätte – Voraussetzung für die Privatisierung des familiären Zusammenlebens. Mit dem Verlassen der Wohnung veränderten sich die Verhaltensmuster, viele Dinge tat man einfach nicht im öffentlichen Raum: Man aß z. B. nicht aus Papiertüten und trank nicht im Gehen, wie heute im Zeitalter des „Take-away" durchaus üblich. Solche Verhaltensweisen traten verstärkt erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts auf. Mit steigendem Wohlstand, größerer Mobilität, dem Entstehen neuer Rollenbilder von Mann und Frau sowie mit Veränderungen der Arbeitswelt ging nach und nach auch eine Veränderung der Nutzung des öffentlichen Raums einher. Infolgedessen erregt es keinen Anstoß mehr, wenn Menschen in der Mittagspause auf einer Bank im Stadtzentrum ihre mitgebrachten oder im Supermarkt gekauften Snacks verzehren, nach der Arbeit in Gruppen auf einem öffentlichen Platz auf den Feierabend anstoßen oder sich am Flughafen vor aller Augen den Rücken massieren lassen.

C Dieser Trend, den öffentlichen Raum für Privates zu nutzen, hat durch die allgemeine Verbreitung leistungsfähiger Smartphones einen ungeheuren Auftrieb bekommen. Sie ermöglicht es nämlich, sich – egal wann und wo auch immer – permanent mit anderen in Netzwerken und über Messengerdienste auszutauschen und auf diese Weise ständig seine Vorstellungen, seine Anliegen, seine Bedürfnisse zu kommunizieren und in den öffentlich Raum zu tragen. Man denke nur an die vielen Outdoor-Großevents oder die zahlreichen aus ganz unterschiedlichen Anlässen entstehenden Flashmobs: vom Flashmob als Ausdruck der kollektiven Freude durch gemeinsames spontanes Tanzen über den Smartmob, z. B. als Protest gegen Kernenergie, bis hin zu spontan organisierten Großdemonstrationen gegen den Klimawandel. Dieser Wille, dazuzugehören, aber auch die Bereitschaft, sich einzubringen, etwas gemeinsam mit anderen zu gestalten, also sich selbst als aktiv handelndes Subjekt zu erfahren, gehören zur Netzkultur. Und gerade dies trägt wiederum zur wachsenden Belebung des modernen urbanen Raums bei.

D Offenbar fördert das Netz zueinander im Widerspruch stehende Bewegungen: Einerseits erlaubt es Anonymität und Vereinzelung, andererseits befördert es kollektive Verhaltensweisen, die z. B. auch in der Idee des „Teilens" zutage treten, wie man sie in den großen Netzwerken, aber auch in Bewegungen wie Car-Sharing, Kleider-Sharing und ähnlichen Initiativen beobachten kann. Vielleicht ließe sich behaupten, dass dieses Gemeinschaftsgefühl die Einstellung zum Öffentlichen verändert und sich auch deshalb das Verhalten vieler Menschen, besonders das der jüngeren Generation, im konkreten öffentlichen Raum wandelt. Man braucht dazu nur die unterschiedlichen Aktivitäten auf Straßen und Plätzen zu beobachten: Laternen, Treppen oder Brückengeländer werden beim „Parcouring" für athletische Kunststücke gebraucht, „Streetart" lässt Kabelverteilersäulen zu Kunstwerken werden oder verlassene Stadtplätze werden zur „Outdoor-Clubbing-Zone". All dies wird durch die vernetzte Kommunikation per Smartphone ermöglicht. Auf diese Weise nämlich werden im privaten Zuhause kollektive Aktivitäten vorbereitet und durch Fotos und Videos wiederum im Internet geteilt und kommentiert – und so wird die lange beklagte städtische Anonymität überwunden und Privates und Öffentliches mischen sich.

E Es lässt sich also eine grundlegende Veränderung im Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit feststellen. Manche behaupten sogar, wir lebten bereits im Zeitalter der „Post-Privacy", also einer Zeit, in der Privatheit verschwindet. Sie postulieren, die Gesellschaft könne sich erst weiterentwickeln, wenn alles transparent sei. Für Datenschützer wiederum ist absolute Transparenz ein Albtraum. Sie plädieren für das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, den Schutz des Persönlichkeitsrechts bei der Datenverarbeitung und den Schutz der Privatsphäre. Doch wie lassen sich diese Forderungen in der Praxis umsetzen, wenn Nutzer freiwillig ihre Daten preisgeben und Unternehmen kein großes Interesse an Änderungen zeigen? Diese unvereinbaren Positionen und Forderungen spiegeln sich wiederum im physischen urbanen Raum. Auf der einen Seite werden die zahlreichen Kameras im öffentlichen Raum, die die Bewegung des Einzelnen nachvollziehbar machen, von vielen aus Sicherheitserwägungen begrüßt, auf der anderen Seite wird gegen die Offenlegung des Privaten protestiert und demonstriert, indem sich die in Presse, Rundfunk und Studien viel beschriebenen und erforschten „Protestbürger" auf Straßen und Plätzen versammeln.

F Wir haben es also mit einer Entwicklung voller sich widersprechender Tendenzen zu tun. Wie diese weitergehen wird, ist heute noch nicht vorauszusagen. Erste Anzeichen zeigen, dass auch die Vertreter der Post-Privacy-Idee bei Google oder Facebook schon teilweise von diesem Konzept abrücken und sich Nutzer im öffentlichen Diskurs zunehmend für den Schutz der Privatheit einsetzen. Wie sich also das Verhältnis von privat und öffentlich verändern wird, bleibt abzuwarten.

Lorenz Meyer



2 Grammatik: Erweiterte Partizipien vor Nomen ▸ G 2.5.1, 2.5.2

a Formulieren Sie die Ausdrücke mit Partizip I und II in Relativsätze um.

1. die gekauften Snacks → die Snacks, die gekauft wurden
2. die wachsende Belebung → _____

Tipp Partizip I und II

Partizip I: z. B. wachsend
Partizip II: z. B. gekauft

b Erweitern Sie das Partizip mit den Angaben rechts in der Reihenfolge: Zeit – modale Angabe – Ort.

die Snacks	
die gekauften Snacks	kaufen
die gerade gekauften Snacks	gerade
die _____ Snacks	schnell
die _____ Snacks	im Supermarkt

c Lesen Sie die Ausdrücke mit den erweiterten Partizipien in 2b noch einmal und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Ein Partizip I oder II vor Nomen kann durch Zusatzinformationen erweitert werden. Das Partizip mit den Zusatzinformationen steht zwischen dem Artikelwort bzw. einer Präposition und dem _____.
2. Das Partizip steht meist direkt vor dem _____ und erhält Endungen wie ein Adjektiv.

d Lesen Sie den Tipp rechts und erweitern Sie die Partizipien in den Sätzen durch die Angaben in Klammern.

1. Die Bereitschaft der kommunizierenden Menschen für gemeinsame Aktionen steigt. (über Netzwerke / jungen)

   Die Bereitschaft der über Netzwerke kommunizierenden … _____ für gemeinsame Aktionen steigt.

2. Sie haben das Bedürfnis, sich selbst als eine handelnde Person zu erfahren. (selbstständig / aktive)

   Sie haben das Bedürfnis, sich selbst als eine _____ zu erfahren.

Tipp Adjektive nach Partizipien

Zwischen dem Partizip und dem Nomen können noch weitere Adjektive stehen, z. B. die gerade im Supermarkt gekauften vorgefertigten Snacks.

e Markieren Sie die Ausdrücke mit Partizip und formulieren Sie sie in Relativsätze um. ▸ ÜB B5

1. Offenbar fördert das Netz zueinander im Widerspruch stehende Bewegungen.
2. So wird die lange beklagte städtische Anonymität überwunden.
3. Viele kämpfen mit durch das Netz verursachten Problemen.
4. Wir haben es mit einer Entwicklung voller sich widersprechender Tendenzen zu tun.
5. Die in vielen Studien beschriebenen und erforschten Protestbürger versammeln sich auf Straßen und Plätzen.

1. Offenbar fördert das Netz Bewegungen, die zueinander in Widerspruch stehen.

3 Leben im öffentlichen Raum hier und dort – ein Vergleich

Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten gibt es zwischen dem Leben im öffentlichen Raum (zentrale Plätze, Parks, Bahnhöfe, …) in Ihrer Heimat und in Deutschland oder einem anderen Land, in dem Sie gelebt haben? Notieren Sie zwei wichtige Punkte. Tauschen Sie sich dann im Kurs aus. Die Redemittel helfen.

Wenn ich die Plätze / … in Deutschland / in … mit denen in meiner Heimat vergleiche, fällt mir auf, dass … / habe ich öfter Folgendes bemerkt: … | Man kann die … in … und in … nicht vergleichen, denn … | Im Vergleich zu … | Während in … ist es in … so: …

C Immer unterwegs – pendeln



1 Pendeln, aber wie? [Positionen in Radiofeature verstehen]

a Was fällt Ihnen zu „Pendeln" ein? Machen Sie ein schnelles Brainstorming im Kurs.

b 1 | 28 Hören Sie Teil 1 eines Radiofeatures zum Thema „Pendeln" und kreuzen Sie an, welche Aspekte genannt werden.

a. ☐ Definition des Begriffs
b. ☐ statistische Daten
c. ☐ typische Krankheiten durch Pendeln

c Hören Sie Teil 1 des Radiofeatures noch einmal und ergänzen Sie die Karte der Moderatorin.



Pendler in Deutschland:
mehr als 18 Mio.
Pendler:
59,4 % ...
durchschnittliche Pendelentfernung:
gesundheitliche Risiken steigen:

d 1 | 29 Hören Sie Teil 2 des Radiofeatures und notieren Sie in Stichpunkten drei weitere Gründe für das Pendeln, die der Verkehrswissenschaftler Rainer Hoff nennt. Vergleichen Sie dann Ihre Notizen mit einem Partner / einer Partnerin. ▸ ÜB C1

1. Lebensmittelpunkt (eigenes Haus, Kinder, alte Eltern)
2. ...
3. ...
4. ...

e 1 | 30 Hören Sie Teil 3 des Radiofeatures. Welche Probleme beschreibt die Psychologin Maja Wendt? ▸ ÜB C2

- grundsätzlich beim Pendeln
- beim Pendeln mit dem Zug
- beim Pendeln mit dem Auto

f 1 | 31–33 Hören Sie nun die Teile 4 bis 6 des Radiofeatures. Bilden Sie dafür 3 Gruppen. Gruppe A hört Teil 4, Gruppe B Teil 5 und Gruppe C Teil 6. Machen Sie Notizen zu folgenden Punkten: Art des Pendelns, Vor- und Nachteile, Stressvermeidung. ▸ ÜB C3–4

g Notieren Sie Stichpunkte zu den grundsätzlichen Haltungen der drei Interviewten. Hören Sie dafür ggf. Ihren Teil noch einmal. Tauschen Sie sich dann in Ihrer Gruppe über Ihre Notizen in 1f und 1g aus. Die Übung im Übungsbuch hilft. ▸ ÜB C5

h Bilden Sie Dreiergruppen mit je einem Experten aus den Gruppen 1 bis 3 und berichten Sie sich gegenseitig.

i Welche der Aussagen im Radiofeature fanden Sie überzeugend, welche nicht? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

Ich fand die Aussage von …, dass …, sehr überzeugend. | Für mich ist es ganz unverständlich, wie … | Es gab in der Sendung eine interessante Erklärung, nämlich … | Was … gesagt hat, finde ich (nicht) richtig, weil … | Diese Haltung kann ich (nicht) nachvollziehen, weil …

2 Grammatik: Vorgangspassiv oder Zustandspassiv? ▸ G 2.4.1

a Schauen Sie sich die Fotos an. Welches zeigt eine Handlung, welches das Ergebnis der Handlung, also den Zustand danach? Notieren Sie unter den Fotos.



A. _____



B. _____

b Welcher Satz beschreibt welches Foto in 2a? Kreuzen Sie an.

	Foto A	Foto B
1. Eine neue Umgehungsstraße wird gerade gebaut.	☐	☐
2. Die Verkehrslage wird sich verbessern, denn die neue Straße ist nun endlich gebaut.	☐	☐
3. Als wir in die Gegend zurückkamen, war die Straße schon gebaut.	☐	☐
4. Die neue Straße wurde innerhalb von nur 6 Monaten gebaut.	☐	☐

c Lesen Sie die Sätze in 2b, die sich auf das Foto A beziehen, noch einmal und markieren Sie die Verben. Kreuzen Sie dann in der Regel an. ▸ ÜB C6

G

Das „sein-Passiv" (Zustandspassiv) drückt das Ergebnis einer Handlung aus, also den Zustand danach.
Man bildet es mit dem Hilfsverb „sein" im Präsens / Präteritum + a. ☐ Partizip II. b. ☐ Adjektiv.

3 Grammatik: Zustandspassiv in Gegenwart und Vergangenheit ▸ G 2.4.1

a Beantworten Sie die Fragen eines Journalisten an Rainer Hoff. Verwenden Sie in Ihrer Antwort das Zustandspassiv im Präsens mit den Verben in Klammern.

1. ● Gibt es eine Dokumentation der Folgen des Pendelns für die Gesundheit?
   ○ Ja, die Folgen sind gut _____. (dokumentieren)
2. ● Glauben Sie, dass es kurzfristig eine Lösung für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum gibt?
   ○ Nein, es dauert sicher noch eine ganze Weile, bis das Problem _____. (lösen)
3. ● Ist es heute nicht einfacher für Berufsanfänger, unbefristete Stellen zu finden?
   ○ Leider finden Berufsanfänger häufig nur Stellen, die _____. (befristen)

b Schreiben Sie, was das Ergebnis der Handlung war. Verwenden Sie das Zustandspassiv der Vergangenheit. ▸ ÜB C7

1. Touristen hatten alle Plätze im Abteil besetzt.
   → Mein Platz war besetzt _____.
2. Aber ich hatte einen Platz reserviert.
   → Der Platz _____.
3. Man hatte die Reservierungsanzeige deaktiviert.
   → Die Anzeige _____.
4. Das Problem löste sich schnell.
   → Das Problem _____.

Tipp Vergangenheit im Zustandspassiv

Das Zustandspassiv im Perfekt oder Plusquamperfekt verwendet man eher selten.

4 Von A nach B kommen – über Mobilitätsformen sprechen

a Sprechen Sie in Gruppen über die Mobilitätssituation in Ihren Ländern: Wie kommt man zur Universität oder zur Arbeit? Welche neuen Entwicklungen gibt es? Welche Alternativen werden diskutiert? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Würden Sie gern etwas ändern? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

b Berichten Sie im Kurs aus Ihren Gruppen.

D Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort?

1 Lebensqualität am Wohnort

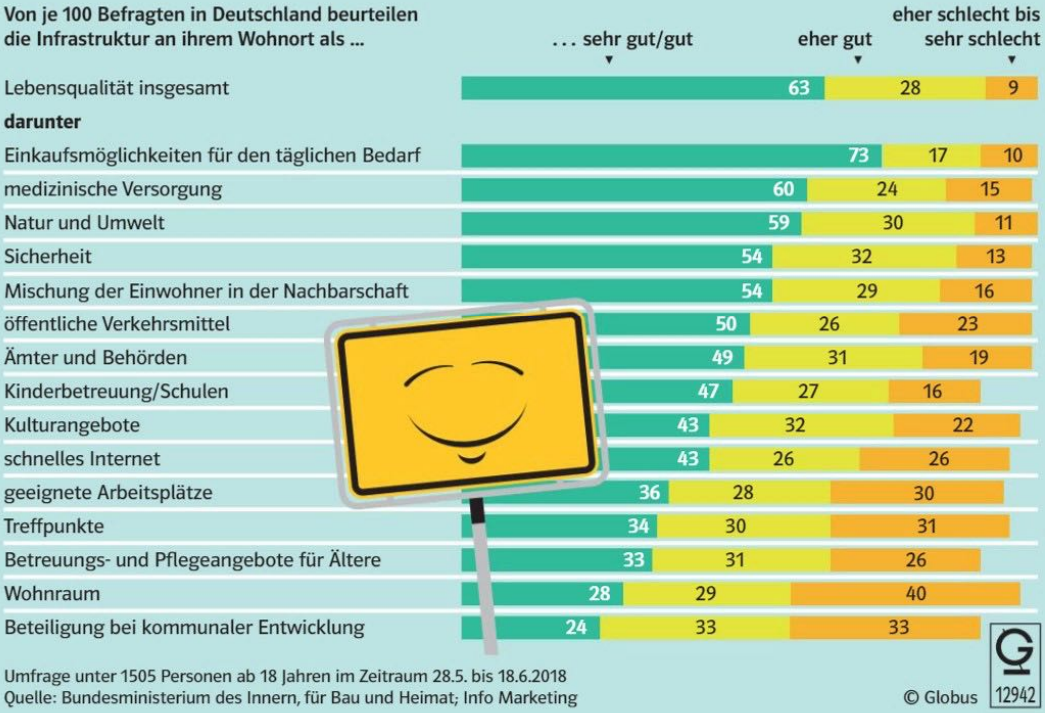
Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort? Was gefällt Ihnen nicht? Sammeln Sie in Gruppen.

2 Zufriedenheit mit der Lebensqualität am Wohnort [anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen]

a Analysieren Sie in Gruppen die Grafik und den zugehörigen Informationstext, indem Sie auf folgende Punkte eingehen. Notieren Sie Stichpunkte.

- Allgemeines Ergebnis der Grafik und wichtige Informationen aus dem Informationstext.
- Besonders auffällige Faktoren für Zufriedenheit bzw. für Unzufriedenheit.

Zufrieden vor Ort



Rolle des Wohnorts

Stadt- und Landbevölkerung unterscheiden sich in einigen Punkten deutlich in ihren Beurteilungen. Während Stadtbewohner vor allem einen Mangel an Wohnraum beklagen, wünschen sich Einwohner sehr ländlicher Regionen in erster Linie ein besseres Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln und ein schnelleres Internet. Gemeinsam wiederum ist den beiden Gruppen, dass sowohl Städter als auch die Landbevölkerung in hohem Maße Treffpunkte vor Ort vermissen.

b Schreiben Sie mithilfe Ihrer Notizen in 2a eine Stellungnahme von ca. 250 Wörtern zum Thema „Lebensqualität am Wohnort". Berücksichtigen Sie dabei folgende Fragen. Die Übungen im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB D1

1. Welches Ergebnis hatte die Umfrage? Beschreiben Sie anhand der Informationen aus der Grafik und dem Text, welche Faktoren besonders wichtig für die Zufriedenheit bzw. die Unzufriedenheit der Einwohner sind.
2. Welche Erkenntnisse können Verantwortliche für die kommunale Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Raums aus der Grafik ziehen? Worauf sollten sie künftig besonders achten? Begründen Sie Ihre Argumente.

c Tauschen Sie Ihre Stellungnahme mit der eines Partners / einer Partnerin und korrigieren Sie gegenseitig Ihre Texte. Achten Sie dabei auf folgende Aspekte.

- Einleitung und Schlusssatz vorhanden?
- Textzusammenhang: logisch gut verknüpfte Sätze, Vor- und Rückverweise?
- Rechtschreibung und Interpunktion korrekt?

Privat und öffentlich in Zeiten der Krise

1 So viele Veränderungen! [Vorwissen aktivieren]

Welche Veränderungen im öffentlichen und privaten Raum, die aufgrund der rasanten Ausbreitung des Coronavirus entstanden sind, fallen Ihnen spontan ein? Notieren Sie Stichpunkte.



telc

2 Coronakrise als Chance? [Mitteilungsabsichten in Texten erkennen]

a Lesen Sie auf der rechten Seite die Überschrift eines Kommentars aus einem Nachrichtenmagazin. Was erwarten Sie von einem Beitrag mit dieser Überschrift?

b Lesen Sie den Tipp und markieren Sie in den Fragen 1 bis 7 die Schlüsselwörter. Überfliegen Sie dann den Kommentar rechts, um sich einen schnellen Überblick zu verschaffen.

In welchem Abschnitt …

1. drückt der Autor sein Erstaunen aus? A
2. gibt der Autor die Meinung anderer wieder? ___
3. kritisiert der Autor etwas? ___
4. legt der Autor einen Widerspruch dar? ___
5. richtet der Autor einen Appell an die Leser? ___
6. schränkt der Autor eine Aussage ein? ___
7. verweist der Autor auf eine spezielle Neuerung? ___

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Lesen Sie zuerst die Fragen und markieren Sie Schlüsselwörter, achten Sie dabei besonders auf die Verben, die Mitteilungsabsichten ausdrücken. So bekommen Sie eine Idee, worauf Sie beim Lesen des Textes achten müssen. In einem Abschnitt kann es auch Informationen zu zwei oder drei Fragen geben. Es kann auch sein, dass zu einem Abschnitt keine Frage passt. Wie hier müssen Sie in der Prüfung 6 Aussagen 5 Abschnitten zuordnen.

c Lesen Sie nun den Kommentar rechts noch einmal. In welchem Abschnitt A bis E finden Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 7? Ein Abschnitt kann auch die Antwort auf mehrere Fragen enthalten. Notieren Sie die Abschnittsnummern in 2b.

DSH

3 Coronakrise als Chance? [Aussagen im Detail verstehen]

Lesen Sie den Kommentar in 2 noch einmal und kreuzen Sie an, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

	r	f
1. Die Pop-up-Radwege zeigen einen Kurswechsel in der Stadtplanung.	☐	☐
2. Der Trend zum Homeoffice wird Auswirkung auf die Gestaltung unserer Städte haben.	☐	☐
3. Morenos Konzept zeigt, wie man in 15 Minuten ohne Auto zu seiner Firma kommt.	☐	☐
4. Studien haben ergeben, dass es bei vielen Befragten durch die Krise zu positiven Verhaltensänderungen kam.	☐	☐
5. Durch die Pandemie sind die sozialen Unterschiede in der Gesellschaft erst deutlich geworden.	☐	☐
6. Die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten, hängt stark vom Studienabschluss ab.	☐	☐
7. Die Corona-Krise hat es ermöglicht, notwendige Änderungen voranzubringen.	☐	☐
8. Um einen Wandel zu ermöglichen, muss es eine breite Diskussion in der Gesellschaft geben.	☐	☐

Die Coronakrise als Chance für Veränderungen im Öffentlichen und Privaten?

A Wer hätte sich vorstellen können, dass die weltweiten Reaktionen auf die Corona-Pandemie so schnell zu neuen Ordnungen und Verhaltensweisen im öffentlichen Raum führen und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher wie privater Räume ebenso schnell verändern würden. Der starken Beschränkung des Zugangs zum öffentlichen Raum stand eine umso intensivere oder sogar neue Nutzung mancher Räume gegenüber. Man denke nur an die Schließung von Restaurants, Clubs oder Dienstleistungsunternehmen auf der einen Seite und auf der anderen an das Entstehen von neuen Geschäfts- und Kulturformaten im Freien oder z. B. an innovative Lösungen wie die Einrichtung von Pop-up-Radwegen in großen Städten. Letztere werden bereits als ein positives Beispiel für die in Zeiten des Klimawandels notwendige Kehrtwende in der urbanen Verkehrsplanung angeführt.

B Auch die verstärkte Nutzung privater Räume für Nicht-Privates, beispielsweise als Homeoffice, ist in den Fokus von Politik und Gesellschaft gerückt. Denn daraus ergeben sich weitreichende Fragen, wie z. B. die Frage nach der Bedeutung dieser Entwicklung für die stadtplanerische Gestaltung und das Wirtschaftsleben der Städte. Beispielsweise warnt die Immobilienwirtschaft vor negativen Konsequenzen, da große, kommerziell vermietete Bürokomplexe leer stehen könnten, sodass Innenstädte veröden und die Wirtschaft großen Schaden nehmen würde. Stadtplaner wiederum sehen die Verlegung des Arbeitsplatzes in die privaten Räume als Chance für die notwendige urbane Erneuerung. Das Konzept der „Viertelstunden-Stadt" des französisch-kolumbianischen Forschers Carlos Moreno z. B. zeigt hierfür einen möglichen Weg: Lebensmittelgeschäfte, Ärzte, Erholungs- und Sporträume, Arbeitsplatz (Stichwort „Homeoffice") und Schulen, d. h., alle Ziele im Alltag der Bewohner sollen innerhalb von 15 Minuten vom Wohnort aus erreichbar sein – ohne Auto. All dies bedeutet weniger Verkehr auf den Straßen, also weniger Schadstoffbelastung für alle und einen Fortschritt in der Bekämpfung des Klimawandels.

C Eine solche Entwicklung bedeutet aber auch ein Mehr an privater Zeit für den Einzelnen. Aber was soll man mit dieser privaten Zeit anfangen, wenn Kontakte beschränkt, öffentliche Räume versperrt und die Angst vor dem, was die Zukunft – auch wirtschaftlich – bringen könnte, groß ist? Psychologische Studien zu den Erfahrungen während der Krise sind zu widersprüchlichen Resultaten gekommen: Aus den einen hat sich ergeben, dass Überforderung, Einsamkeitsgefühle und Depression eine Folge der Einschränkungen sind, andere hingegen sind zu dem wirklich überraschenden Schluss gelangt, dass es zahlreichen Befragten gerade wegen der Corona-Einschränkungen besser ging. Dies wurde darauf zurückgeführt, dass soziale Verpflichtungen wegfielen und die Hektik und der alltägliche Stress sanken. Und ohne die üblichen Freizeitbeschäftigungen wahrnehmen zu können, war man gezwungen, sich neue Beschäftigungen zu erschließen.

D So betrachtet, könnte man die Corona-Krise als Chance betrachten. Aber diese Einschätzung wird sicherlich nicht von allen gesellschaftlichen Gruppen geteilt. Denn es ist auch wahr, dass die Corona-Krise die soziale Kluft verschärft hat. Beispielsweise ergab eine Studie an der Universität Mannheim Folgendes: Während 40 % der Deutschen mit einem hohen Schulabschluss von Zuhause aus arbeiten konnten, war das unter denjenigen mit einem niedrigen Abschluss nur für 6 % möglich. Hierbei spielten einerseits die unterschiedlichen Berufsfelder eine Rolle, andererseits aber auch die großen Qualitätsunterschiede bei der IT-Ausstattung in den Familien und damit einhergehend das Fehlen von relevanten Kenntnissen. Dies zeigte sich insbesondere auch am Beispiel des sogenannten „Homeschoolings" während des Lockdowns. Kinder aus sogenannten „bildungsfernen Familien" hatten hier das Nachsehen, ein unakzeptabler Zustand! Durch die Coronakrise trat also eine Reihe von schon lange bekannten, schwerwiegenden Problemen noch einmal besonders deutlich hervor. Verstärkt wurde diese soziale Ungleichheit dadurch, dass gerade in den Branchen, die besonders unter den Corona-Einschränkungen litten, wie z. B. Gastronomie oder Einzelhandel, die Löhne sehr niedrig sind. Wer in diesen Bereichen arbeitet, hat daher häufig keine Rücklagen, um eine Krise länger zu überstehen.

E Was also ist zu tun? Diese Krise hat zwar in gewisser Weise schon gezeigt, dass notwendige Veränderungen möglich sind. Der Rückgang der CO_2-Emissionen und die Senkung des Stromverbrauchs durch den Lockdown, die Erfolge beim Ausprobieren neuer Verkehrssituationen sowie die erzwungene verstärkte Nutzung digitaler Instrumente für die internationale Kommunikation sind positive Beispiele für vielversprechende neue Wege. Offen bleibt jedoch die Frage, auf welche Weise die soziale Kluft vermindert oder sogar überwunden werden kann. Dafür bedarf es großer gesellschaftlicher, politischer und individueller Anstrengungen. Es muss einen breiten gesellschaftlichen Austausch darüber geben, welche Veränderungen und Lösungen – besonders auch vor dem Hintergrund von Umwelt- und Klimaproblemen – die Bevölkerung bereit ist zu akzeptieren, mitzutragen, vielleicht sogar auch finanziell zu unterstützen. Insofern kann die Corona-Krise als Chance betrachtet werden, weil durch sie noch klarer geworden ist: Vieles wird und muss sich öffentlich sowie privat verändern. Nehmen wir diese Chance wahr!

Eugen Dürr

Mobilität mit KI?



1 Autonomes Fahren [Vorwissen aktivieren]

Was halten Sie vom autonomen Fahren? Notieren Sie Stichpunkte.

2 Vorteile und Risiken des autonomen Fahrens

telc [Meinungen in Statements heraushören]

a Lesen Sie die Aussagen A bis J und markieren Sie die Schlüsselwörter. Arbeiten Sie an diesem Aufgabenteil nicht länger als eine Minute.

A. An der Weiterentwicklung des autonomen Fahrens beruflich mitzuwirken, ist sehr spannend.
B. Autohersteller sollten die Entwicklung autonom fahrender Fahrzeuge wegen ihrer vielen Vorteile für Umwelt und Gesellschaft beschleunigen.
C. Den KI-Anwendungen in selbstfahrenden PKWs kann man absolut vertrauen.
D. Die verstärkte Nutzung bestimmter Assistenzsysteme würde die Anzahl bestimmter Unfälle vermindern.
E. Ein selbstfahrendes Auto ist keine Option, weil man selbst entscheiden will, was das Auto tut.
F. Ein selbstfahrendes Auto wäre schön, aber es dürfte für Menschen mit niedrigerem Einkommen zu teuer sein.
G. Ein solches Auto zu kaufen, kommt nicht in Frage, weil wichtige Fragen ungeklärt sind.
H. Es dauert bestimmt noch lange, bis viele autonom fahrende Autos auf den Straßen präsent sein werden.
I. Es ist zu befürchten, dass man selbstfahrende Autos nicht so schnell, wie erhofft, kaufen kann.
J. Obwohl selbstfahrende Autos getestet werden, ist ihre Zulassung nicht wahrscheinlich.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Markieren Sie in den Aussagen zuerst die Schlüsselwörter. Dafür haben Sie eine Minute Zeit. Denken Sie daran: Zwei Aussagen passen zu keiner Sprecherin / keinem Sprecher. In der Prüfung hören Sie wie hier 8 Statements, Sie hören die Statements nur einmal.

b ▶ 1 | 34–41 Hören Sie nun die Statements von 8 Personen. Welche Aussage A bis J passt zu welcher Person 1 bis 8? Notieren Sie die Nummern der Aussagen. Zwei Aussagen passen nicht.

Person	1	2	3	4	5	6	7	8
Aussage								

3 Autonomes Fahren – keine leichten Lösungen [detailliert hören]

TestDaF

▶ 1 | 42 Sie hören eine Meinungsäußerung zum autonomen Fahren. Lesen Sie den Text gleichzeitig mit. Markieren Sie beim Hören die vier Wörter, die nicht dem Hörtext entsprechen.

Ich habe mich zuerst sehr für das autonome Fahren begeistert. Mit der Zeit bin ich aber skeptisch geworden. Es hat sich nämlich gezeigt, dass die technische Umsetzung extrem komplex ist, denn selbstfahrende Fahrzeuge dürfen ja keinen Fehler zulassen. Es gibt zwar bereits Systeme, die z. B. Zusammenstöße zwischen Autos verhindern, aber es ist natürlich nicht möglich, gleichzeitig das unberechenbare Verhalten anderer Fahrer zu verhüten. Außerdem wird für selbstfahrende Fahrzeuge eine enorme Rechenleistung benötigt, die hochleistungsfähige KI-Computer voraussetzt. Das macht diese Fahrzeuge sehr teuer. Und das wiederum hat Auswirkungen auf Verbraucher wie mich. Es besteht zwar ein großes Interesse an solchen Fahrzeugen, aber, abgesehen vom Geld, fürchte ich, dass selbstfahrende Autos Opfer von Hackern werden könnten. Denn diese Autos sind schließlich rollende Computer.

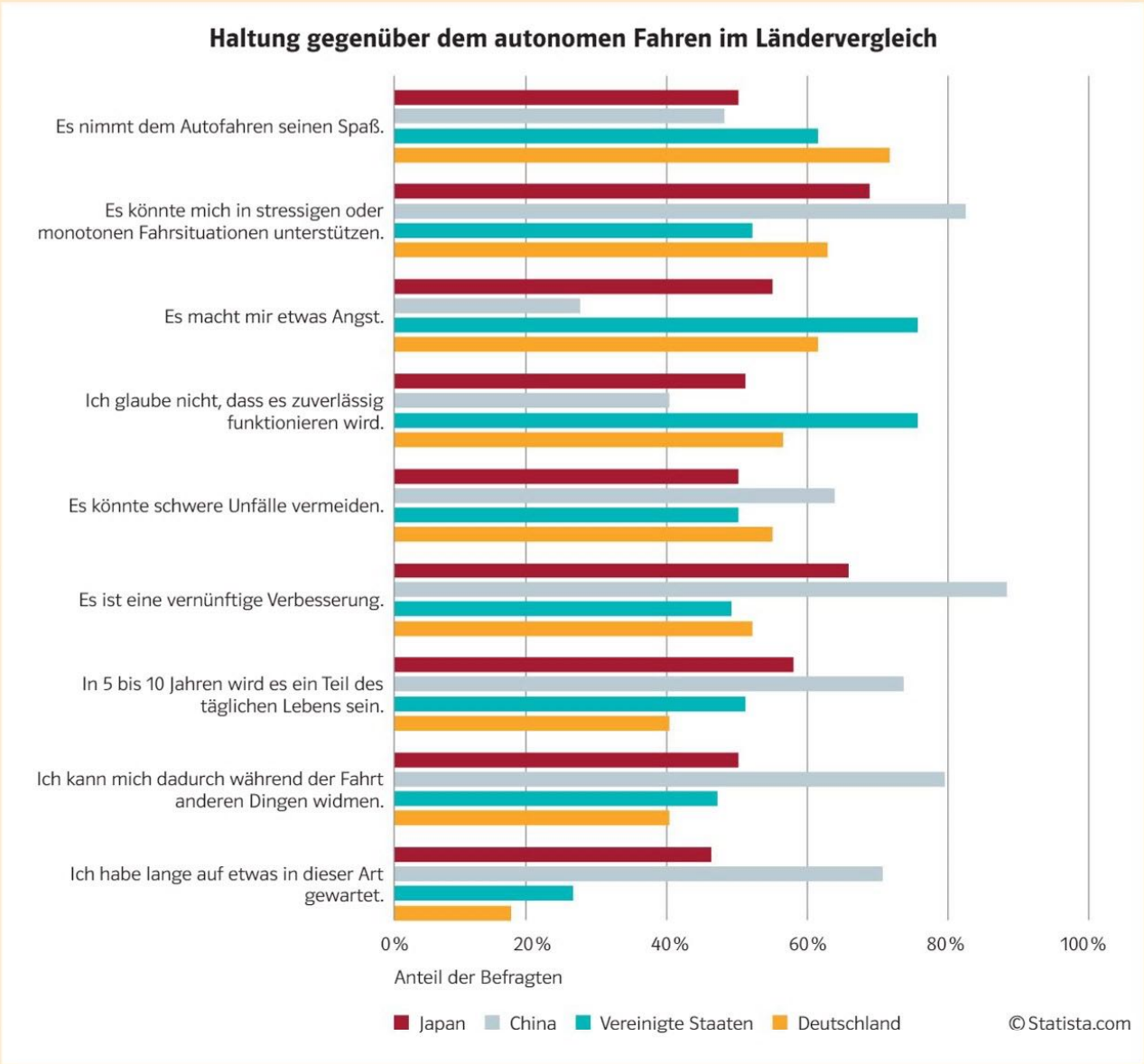
Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In dieser Prüfungsaufgabe sind der Hörtext und der schriftliche Text nicht identisch. Wie hier unterscheiden sich 4 Wörter. In der Prüfung hört man den Text nur einmal. Konzentrieren Sie sich daher auf jedes einzelne Wort.

Autonomes Fahren – eine Umfrage

1 Meinungen zum autonomen Fahren [Grafik für Textproduktion auswerten]

Analysieren Sie die Grafik und machen Sie sich Notizen zu den relevantesten Unterschieden zwischen den Haltungen zum autonomen Fahren in den verschiedenen Ländern.



2 Mobil sein mit selbstfahrenden Autos? [Thema nach Vorgaben schriftlich bearbeiten]

DSH

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von ca. 250 Wörtern zum Thema „Ist autonomes Fahren eine Option für die Zukunft und was würde sich dadurch für uns verändern?“ Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein.

- Analysieren Sie auf der Basis Ihrer Notizen in 1 die Grafik im Hinblick auf die unterschiedlichen Haltungen in den vier Ländern.
- Beschreiben und vergleichen Sie die Haltungen. Nennen Sie auch mögliche Gründe für die deutlichsten Unterschiede.
- Diskutieren Sie das Thema im Hinblick auf die Fragestellung.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie 70 Minuten Zeit, um den Text zu schreiben. Je nach Hochschule können Sie ein einsprachiges Wörterbuch benutzen.
Achten Sie auf eine gute inhaltslogische Strukturierung des Textes und verwenden Sie entsprechende Konnektoren.

4


1


2


3


4


5

A Künstliche Welten

1 Leben und Handeln in virtuellen Welten

a Welche Aspekte verbinden Sie mit den Fotos oben? Sammeln Sie im Kurs.

b Was haben die Fotos mit künstlichen Welten zu tun? Welche Vorstellungen verbinden Sie mit künstlichen Welten? Sprechen Sie in Gruppen und berichten Sie im Kurs. ▸ ÜB A1

c Wählen Sie eine der drei Aussagen aus und nehmen Sie dazu Stellung.

Das Handeln und Erleben in virtuellen Welten verändert das Bild, das Menschen von sich selbst haben.

Die Faszination von virtueller Realität entsteht zu einem großen Teil aus Erfahrungen von Kontrolle und Macht, die man darin machen kann.

Die heutigen Möglichkeiten der virtuellen Realitäten unterscheiden sich nicht grundsätzlich von den virtuellen Welten, die in der Vergangenheit im Theater oder im Film geschaffen worden sind.



2 Das Futurium in Berlin [Folien für Präsentation verfassen und gestalten]

a Was erwarten Sie in einem Museum mit dem Namen „Futurium"? Sammeln Sie im Kurs.

b ▶ 2 | 1 Hören Sie Teil 1 einer Präsentation zum Futurium. Entsprechen die Inhalte Ihren Erwartungen in 2a? Vergleichen Sie.

c Lesen Sie die Folien und hören Sie Teil 1 der Präsentation noch einmal. Mit welcher Folie können Sie dem Redner besser folgen? Begründen Sie.

A

Die Konzeption des Futuriums in Berlin

- **Nicht der Schwerpunkt:** Präsentation von Projekten, wie sie in der Zukunft vorstellbar sind. (Spekulation)
- **Wichtig für das Museum:**
  - Das Museum möchte die Besucher anregen, sich die Zukunft vorzustellen.
  - Die Besucher sollen Denkanstöße bekommen.
  - Das Museum möchte die Besucher anregen, miteinander in einen Dialog zu treten.

B



d Lesen Sie die Regeln für gut gestaltete PowerPoint-Folien und beurteilen Sie die beiden Folien in 2c anhand dieser Kriterien. Tauschen Sie sich im Kurs aus.

5 Regeln für gut gestaltete PowerPoint-Folien

1. **Kurz und prägnant:** Ihre Zuhörer müssen die Folien lesen und gleichzeitig Ihre Präsentation verstehen können.
2. **Weniger ist mehr:** Jede Folie sollte einen Gedanken beinhalten.
3. **Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte:** Nutzen Sie den visuellen Eindruck von Bildern und Grafiken und ergänzen Sie ihn durch Ihre Worte. Aber Bildelemente dürfen nie bloß der Dekoration dienen!
4. **Klar und übersichtlich:** Schreiben Sie nicht zu klein und verwenden Sie nicht zu viele verschiedene Schrifttypen, -farben und -größen.
5. **Auflistungen können ermüdend sein:** Listen Sie auf einer Folie nicht zu viele Punkte auf: pro Folie nicht mehr als 7 Stichworte.

e Erstellen Sie mit einem Partner / einer Partnerin eine gut gestaltete Folie zu Teil 1 der Präsentation und vergleichen Sie die Folien im Kurs.

f ▶ 2 | 2–4 Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe hört Teil 2 der Präsentation zum Futurium. Machen Sie Notizen und erstellen Sie dann in Ihrer Gruppe eine oder mehrere Folien zu Teil 2 der Präsentation. Beachten Sie dabei auch die Regeln in 2d. ▸ ÜB A2

g Bilden Sie nun neu zusammengesetzte Gruppen und vergleichen Sie in Ihrer neuen Gruppe die Folien, die die einzelnen Gruppenmitglieder in 2f erstellt haben. Entsprechen die Folien den Regeln in 2d? Was könnte man ggf. in inhaltlicher und grafischer Hinsicht verbessern?

h Tauschen Sie sich im Kurs aus und sammeln Sie mögliche Verbesserungsvorschläge für die Folien. ▸ ÜB A3

B Artifizielle Räume: Museen

1 Moderne Museumspädagogik [Präsentation analysieren]

a Stellen Sie sich vor, dass Sie ein Referat oder eine Präsentation zu einem neuen Thema hören werden. Wie müsste der Beitrag sein, damit Sie aufmerksam und motiviert zuhören? Sammeln Sie mit einem Partner / einer Partnerin Ideen und notieren Sie sie.

lebendig, …

Tipp Präsentationen und Referate halten

Auch im wissenschaftlichen Kontext sollte man lebendig präsentieren! Ideal ist eine Verbindung von analytischer Tiefe mit einer publikumsorientierten Darstellungsweise.

b ▶ 2 | 5–6 Hören Sie nun zwei unterschiedliche Referatseinleitungen. Welche der beiden Einleitungen ist für Ihren Studien- oder Berufsalltag typischer? Welche finden Sie besser? Warum? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

c Überlegen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Möglichkeiten, wie man in einer Einleitung das Interesse der Zuhörenden wecken kann. Tragen Sie dann Ihre Vorschläge im Kurs zusammen.

d ▶ 2 | 7–8 Hören Sie die Fortsetzung des Referats und betrachten Sie die Folien. Wie ist Ihr Eindruck von der Präsentationsform? Machen Sie zu folgenden Punkten Notizen und tauschen Sie sich im Kurs aus.

- Kommunikation mit Publikum
- Einleitung und Schluss
- orientierende Hinweise zur Struktur
- Bezug auf Folien bei Vortrag
- Vortragsstil
- weitere Besonderheiten

traditionelle Museumspädagogik ⟷ **moderne Museumsbildung**

- inhaltsorientiert
- Zeigen von Objekten
- belehrend: gibt Antworten

⟷

- publikumsorientiert
- Vermittlung verschiedener Perspektiven
- anregend: stellt Fragen u. erlaubt eigene Antworten

! Prinzip der Handlungsorientierung = Lernen durch Tun !

e Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie auf der Basis Ihrer Notizen in 1d Tipps für eine gelungene Präsentation und ergänzen Sie weitere Tipps aus Ihrer eigenen Erfahrung.

f Einigen Sie sich im Kurs auf die 10 wichtigsten Tipps. Schreiben Sie sie auf ein großes Poster und hängen Sie das Poster im Kursraum auf.

2 Ein Museum vorstellen [mit Folien präsentieren]

a Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie pro Gruppe eines der folgenden Museen, recherchieren Sie das Konzept und seine Besonderheiten und gestalten Sie PowerPoint-Folien für eine 5-Minuten-Präsentation.

- Ars Electronica Center Linz
- Deutsches Museum München
- Fondation Beyeler Riehen
- Senckenberg Museum Frankfurt

Tipp Vorträge: Referat – Präsentation

Für studentische Vorträge wird traditionell der Begriff „Referat" verwendet. Eine „Präsentation" ist interaktiver und medienbetonter. Abhängig von Thema und Fach sind heute auch Mischformen möglich.

b Überlegen Sie gemeinsam, an welche Eindrücke und Aspekte sich das Publikum später noch erinnern soll, und notieren Sie sie für den Schlussteil. Ergänzen Sie auch eine weiterführende Frage oder ein eigenes Fazit.

c Teilen Sie in Ihrer Gruppe die Präsentation auf. Jeder präsentiert seinen Präsentationsteil anhand der vorbereiteten Folien. Berücksichtigen Sie dabei auch die Tipps in 1f. Die anderen Gruppen hören zu und machen sich zu jeder Gruppenpräsentation Notizen. ▶ ÜB B1

d Geben Sie sich gegenseitig Feedback. Formulieren Sie Kritik immer in Form von Vorschlägen bzw. Tipps. ▶ ÜB B2–3

Besonders gut gefallen hat mir …

Ein Tipp, den ich noch geben möchte: …





C Künstliche Intelligenz

1 Künstliche Intelligenz (KI) in Beruf und Alltag

a Welche Eigenschaften sind für Sie spezifisch für Computerprogramme, welche für den Menschen? Tauschen Sie sich mit einem Partner / einer Partnerin aus. ▸ ÜB C1a

Berechenbarkeit | Empathie | Gefühle | Humor | Intelligenz | Kreativität | Lernfähigkeit | Orientierungssinn | Schnelligkeit | Selbstständigkeit | Sympathie | Unvernunft | Verantwortungsbewusstsein | Zielstrebigkeit | Zuverlässigkeit

b Wählen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin eine Eigenschaft in 1a aus und begründen Sie Ihre Entscheidung im Kurs. Tauschen Sie sich im Anschluss im Kurs über die Begründungen aus.

2 Künstliche Intelligenz – Wohin geht die Reise? [Haltungen erkennen]

a ▶ 2 | 9 Hören Sie Teil 1 eines Radiofeatures zum Thema „Künstliche Intelligenz". Welche Informationen erwarten Sie zu diesem Thema? Sammeln Sie im Kurs.

b ▶ 2 | 10–13 Hören Sie Teil 2 des Radiofeatures und ordnen Sie den vier Personen folgende Themen zu. ▸ ÜB C1b–1c

Anwendungsmöglichkeiten der KI | Computer als Ersatz für den Menschen | Entwicklung der Technik | Erklärung maschinelles Lernen | auf dem Weg zur Super-KI | gesellschaftliche Konsequenzen | Verantwortung | Unterschied menschlicher und künstlicher Intelligenz

Person 1: _____ _____

Person 2: _____ _____

Person 3: _____ _____

Person 4: _____ _____

c ▶ 2 | 10–13 Arbeiten Sie in vier Gruppen. Jede Gruppe hört den Beitrag einer Person in 2b. Welche Haltung nimmt die Person gegenüber der technischen Entwicklung ein? ▸ ÜB C2–3

d Hören Sie den Beitrag Ihrer Person noch einmal und notieren Sie Formulierungen, an denen Sie die Haltung Ihrer Person erkennen. Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe aus und berichten Sie anschließend im Kurs.

Person 1 ist der technischen Entwicklung gegenüber … eingestellt.
Das kann man daran erkennen, dass …

e ▶ 2 | 9–13 Welche Haltung nimmt die Moderatorin der Sendung ein? Hören Sie das ganze Radiofeature noch einmal. Achten Sie dabei auch auf die Anordnung der Beiträge.

3 Grammatik: Präpositionen mit Genitiv ▸ G 3.3.1

a Lesen Sie die Sätze aus dem Radiofeature und markieren Sie die Präpositionen, die mit Genitiv stehen.

1. Infolge dieser Entwicklung haben sich die Anwendungsmöglichkeiten der künstlichen Intelligenz vervielfacht.
2. Mithilfe solcher Systeme konnten z. B. die Energiekosten bei Google deutlich gesenkt werden.
3. Auch im Bereich der bildenden Kunst kann KI dank der neuen technischen Entwicklungen beachtliche Erfolge aufweisen.
4. Wenn Roboter anhand der einprogrammierten Informationen selbstständig entscheiden, gegen wen oder was sie tödliche Waffen einsetzen, dann ergeben sich ethische Fragen.
5. Angesichts der großen technischen Möglichkeiten stellt sich die Frage nach der Verantwortung.
6. In den Anfängen der KI konnte man die Fähigkeiten von Mensch und Maschine noch eindeutig zugunsten des Menschen entscheiden.
7. Ich sehe das Problem, dass ungeachtet dieser Gefahr sich der Trend fortsetzen wird, Roboter dem Menschen optisch anzugleichen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Tipp und schauen Sie sich die Beispiele unten an. Wählen Sie dann eine „sprechende" Präposition aus und erklären Sie die Bedeutung, zeichnen Sie sie oder stellen Sie die Bedeutung pantomimisch dar. ▸ ÜB C4

anlässlich | dank | infolge | inmitten | mangels | mithilfe | ungeachtet | zugunsten | zuungunsten | zwecks

Tipp Präpositionen mit Genitiv

Viele Präpositionen mit Genitiv sind „sprechende" Präpositionen. Sie sind von einem Nomen oder einem Verb abgeleitet. Das Nomen oder Verb zu erkennen und zu verstehen, ist eine Hilfe beim Verständnis der Präposition.



„Angesichts", darin steckt das Nomen „Angesicht". Man hat etwas vor seinem Angesicht, d. h., man sieht es und zieht es für seine Überlegungen in Betracht.



„Anhand", darin steckt: die Hand. Man hat etwas zur Hand, man hat etwas bereit, das man nehmen kann, mit dem man seine Aussagen unterstützen kann.

c Ergänzen Sie die Satzbestandteile zu sinnvollen Sätzen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Sprechen Sie im Kurs.

1. Dank der rasanten Entwicklung bei den Mikrochips …
2. Wenn Gerichte anhand der Ergebnisse von KI-Software die Höhe der Strafe bestimmen, …
3. Mithilfe leistungsstärkerer Computer …
4. Ungeachtet der beeindruckenden Fortschritte in der künstlichen Intelligenz …
5. Angesichts wachsender Kritik an der Sammlung persönlicher Daten …
6. Anstelle von Robotern …
7. Mangels Erfahrung mit den neuen Technologien …
8. Wenn die Politik die Fördergelder zugunsten von Unternehmen in der KI einsetzt, …

4 Meine Haltung dazu ist …

Wählen Sie einen Begriff aus und machen Sie Ihre Haltung dazu in einem 1-Minuten-Statement deutlich.

Kreativität | technologischer Fortschritt | Grenze zwischen Mensch und Maschine | Super-KI

Für mich ist typisch für …

D Zukunftswelten



1 Ein Science-Fiction-Roman für Jugendliche [literarischen Text erschließen]

a Das Jugendbuch „Die Gescannten" des Autors Robert M. Sonntag ist ein Thriller, der im Jahr 2048 spielt. Bilden Sie Gruppen und sammeln Sie gemeinsam auf einem Poster Ideen, wie Sie sich das Leben im Jahr 2048 vorstellen. Gehen Sie dabei auch auf folgende Punkte ein. Vergleichen Sie anschließend Ihre Ideen im Kurs.

- technische Innovationen
- Rolle der KI
- Gesellschaftsstruktur
- Bedürfnisse der Menschen

KI könnte in allen Lebensbereichen präsent sein, zum Beispiel …

Die Wünsche der Menschen dürften sich in Zukunft wohl kaum ändern. Ich denke etwa an …

b Der Romanhandlung ist eine Szene vorangestellt, die zehn Jahre früher spielt. Lesen Sie sie und vergleichen Sie in Ihrer Gruppe die Szene mit Ihren Zukunftsvorstellungen in 1a. Was ist ähnlich? Was ist anders?

Werbeclip von Ultranetz, 2038

Der Mann trägt zerrissene Hosen, einen verschmierten Pullover, Turnschuhe mit Löchern. Er kniet vor dem Eingang einer Metro-Gleiter-Station. Seine Hände formt er zu einer Schale. Zwischen den Fingern leuchtet ein mobiler Zahlungsempfänger.

„Entschuldigen Sie die Störung", sagt der Mann. „Ich heiße Lukas, bin leider auf Ihre Hilfe angewiesen. Wenn Sie Geld für mich haben, Aromatabs, Account für …"

Eine junge Frau tritt ins Bild. Sie lächelt und schüttelt langsam den Kopf. Sie spricht zu den Zuschauern, nicht zu dem Mann.

„Es ist dein Leben! Erschaffe deine Realität!", sagt sie.

Die junge Frau zeigt auf eine Stelle ihrer glattgelaserten Kopfhaut, fünf Zentimeter über dem Nacken.

Die Kamera zoomt heran, man sieht eine Anschlussbuchse, den Port, einen Zugang zum Kopf. Kaum zu sehen. Die Kamera fährt wieder zurück.

Die Frau zieht aus ihrer orangeblinkenden Jacke ein Gerät, kleiner als ein Aromatab.

„Der Denker, das neue Produkt von Ultranetz", erklärt sie und drückt den Denker sachte auf die Stelle am Kopf.

Mzzzp.

Der Denker ist angeschlossen.

„Aktiviere Social Cleaning!", sagt die junge Frau. Sie wischt den Mann mit dem verschmierten Pullover weg. „Ersetze Bettler immer durch Profil aus meiner Playlist."

Dutzende Gesichter poppen auf. Sie entscheidet sich für den Zufallsmodus, und der wählt Yuma Akun – Superstar der Ultranetz-Charts.

Wo eben noch der Mann bettelte, sorgt jetzt Yuma Akun für Stimmung. Die junge Frau tanzt mit.

„Neue Ich-Ansicht für alle Freunde mit Denker", sagt sie.

„Wie möchtest du aussehen für deine Freunde mit Denker?", singt Yuma Akun.

Die junge Frau lacht. „Natürlich genauso wie du!"

Über die junge Frau legt sich ein Bild von Yuma Akun. Hinter den bunten Pixeln ist sie selbst noch schwach zu erkennen.

Abspann des Werbeclips.

Alles ist schwarz.

Der Denker ist in Großaufnahme zu sehen.

Die Frau spricht weiter. „Der Denker! Absolute Realität. Absolute Kommunikation. Absolute Intelligenz."

Und Yuma Akun singt: „Es ist dein Leben! Erschaffe deine Realität! Ultranetz."

c Markieren Sie in der Romanszene in 1b die Begriffe der technischen Neuerungen. Was stellen Sie sich darunter vor, wie könnten sie funktionieren? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe und tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

d Welche weiteren Veränderungen in unserem Leben könnten durch die Technologie des „Denkers" möglich werden? Welche Folgen hätte das? Sammeln Sie in Ihrer Gruppe Ideen und tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

e Wer sind wohl die „Gescannten", die im Titel des Romans genannt werden? Was erwarten Sie aufgrund dieses Titels von der weiteren Handlung? Sprechen Sie im Kurs.

f Lesen Sie, wie im Roman das Leben eines jungen Mädchens im Jahr 2048 beschrieben wird. Was für ein Bild entsteht hier? Vergleichen Sie es mit Ihren Überlegungen in 1d und 1e. ▸ ÜB D1

Nana wartete auf nichts. Sie lag auf ihrem Massagebett in ihrer B-Zonen-Wohnung. Ihr Blick fiel auf die etwa zweitausend Bücher an der Wand. Nach Namen von Autoren sortiert, säuberlich nebeneinander aufgereiht, Buchrücken an Buchrücken.

Das Wandbild gefiel Nana überhaupt nicht. Und die uralten Bücher rochen furchtbar. Dazu der Staub, der aus den Dingern puderte. Wer hatte ihr diesen Link zugeschickt? Ein fieser Virus?

„Liebst du es oder hasst du es?", fragte eine Eule. Sie bohrte in der obersten Bücherreihe ihre Krallen ins Regal.

„Ich hasse es", sagte Nana.



Die Bücher glühten, die Ränder fingen Feuer, und drei Sekunden später blieb nur Asche übrig – und die Eule. Der Vogel flatterte mit seinen Flügeln davon. Die Buchreste wehten aus dem Zimmer.

Nette Animation, dachte Nana. *Immerhin.*

„Danke für dein Feedback!", rief die Eule von draußen.

Die standardisierte Wand zeigte Uhrzeit und Wetter.

Starker Westwind, hieß es dort. Nanas persönlicher Meteorologe, ein blauer Frosch mit Krawatte, tauchte auf. „Hallo, Nana! Mit verseuchter Luft aus der verstrahlten Zone ist in acht Minuten zu rechnen." Er hüpfte näher zu ihr. „Bleib zu Hause und genieß dein Premium-Abo!"

„Danke", sagte Nana.

„Aber erst nach der Matheprüfung!", quakte der Frosch und zog seine Krawatte enger.

„Was?"

„Deine Matheprüfung ist in zehn Minuten."

Das hatte Nana vergessen.

„Viel Glück!" Der Frosch löste sich auf und hinterließ eine Pfütze.

„Der Frosch macht mich wahnsinnig!", schrie ein Totenkopfäffchen. Es band sich eine grüne Schürze um und wischte den Boden sauber.

Bei Nana kamen in allen Animationen Tiere vor. So liebte sie es. (…)

Der Raum ergraute.

Pure Animationslosigkeit.

Ihre Mutter musste sich eingeschaltet haben! Klar, sie wollte die Matheprüfung nicht verpassen.

Über die graue Wand liefen die Eilmeldungen.

Minister für Staatsschutz: Bunker ausbauen. Neue Kriege jederzeit möglich. Sichere dir deinen Platz im Prime-Bunker. Willst du?

„Nein", sagte Nana.

Und einen kostenlosen Besichtigungstermin?

„Nein."

Noch acht Minuten bis zu deiner Matheprüfung. Bekomme noch schnell Insidertipps. Willst du?

„Nein."

Aber deine Freunde empfehlen dir diese Tipps. Und wir garantieren eine bessere Benotung um 25 Proze…

„Wie viel kosten die Tipps?"

„Nein!", antwortete ihre Mutter. „Keine Tipps."

Eine weitere Schlagzeile erschien an der Wand. *Der Ultra-Coin so stark wie noch nie! Investiere jetzt.*

„Nein."

Die graue Wand verfärbte sich orange. Die Eilmeldungen lösten sich auf. *WERBUNG.* Egal, alles war besser als dieses Grau. (…)

Eine Giraffe streckte ihren Hals durch Nanas Fenster. Sie trug eine Brille und zog Luft durch ihre Nüstern. „Hier riecht es nach Matheprüfung!"

Nana nickte, sie sprang aus dem Bett, lief zur Wand und wischte die Eilmeldungen weg. Aki aus ihrer Klasse erschien neben ihr. (…)

Sie nickte Aki zu.

„Teamprüfung beginnen!", sagte Aki.

Die Giraffe leckte sich über das Fell. Der Raum füllte sich mit Zahlen.



g Was für eine Realität erschaffen sich die junge Frau im Werbeclip und Nana mithilfe des Denkers? Notieren Sie, was in dieser Realität erwünscht ist und was nicht. Denken Sie, dass wir heute ähnliche Wünsche haben? Sprechen Sie im Kurs und nennen Sie Beispiele.

erwünscht	nicht erwünscht
Popstars, …	

2 Die Frage der Realität

Welche Konsequenzen hätte die im Roman gezeigte „Denker"-Technologie für unsere Vorstellungen von Realität und Künstlichkeit? Sprechen Sie im Kurs.

3 Grammatik: Futur II für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse und für Vermutungen ▸ G 2.2.1, 2.2.2

a Lesen Sie den Ausschnitt aus einer Rezension zu „Die Gescannten" und markieren Sie die Verben in der Futurform. Welche Futurformen drücken aus, dass etwas in der Zukunft passiert? Welche drücken aus, dass etwas in der Zukunft bereits abgeschlossen ist? Ordnen Sie sie in die Tabelle ein.

Der neue Science-Fiction-Roman von Robert M. Sonntag führt uns in eine Welt, in der sich Simulation und Wirklichkeit nicht mehr trennen lassen. In der Zukunftswelt im Jahr 2048, die uns der Roman präsentiert, werden die Menschen in hochdigitalisierten Städten leben. Sie werden sich komplett dem mächtigen „Ultranetz" unterworfen haben, ohne das als Problem zu empfinden. Im Gegenteil: Man wird in eine individuell gestaltete Traumwelt eingetreten sein, die immer neue, bunte Animationen und Komfort bietet. In dieser nicht so weit entfernten Zukunft schließen die Menschen ein Gerät an ihrem Kopf an, das ihre Gedankenwelt formt, den sogenannten „Denker". Doch damit haben sie die Kontrolle über ihr Denken abgegeben. Für die Ziele Bequemlichkeit und Unterhaltung sind sie von einem dominanten System abhängig geworden, das im Laufe des Romans immer mehr seine bedrohliche Seite zeigt.

	Ereignisse / Zustände in der Zukunft	in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse
Futur / Futur II	werden die Menschen … leben	
Präsens / Perfekt		

b Markieren Sie in der Rezension in 3a alle anderen Verbformen, mit denen hier Zukünftiges ausgedrückt wird, und notieren Sie sie in der Tabelle in 3a. Ergänzen Sie dann die Regeln. ▸ ÜB D2

G
1. Das Futur II bildet man so: werden + _____ + _____ / _____
2. Für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse wird auch das _____ verwendet.

c Vergleichen Sie die Sätze. Welche Bedeutung haben die Futur II-Formen hier? Ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB D3

1. Der Zukunftsforscher Jan Gerber geht davon aus, dass sich in 30 Jahren die soziale Ungleichheit in den meisten Ländern nicht verändert haben wird.
2. Robert M. Sonntag wird sich bei der KI-Entwicklung Inspirationen für seinen Roman geholt haben und wird wohl besonders ihre Risiken im Blick gehabt haben.

modale | temporale

G
- Satz ___: Futur II wird für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse verwendet. = _____ Bedeutung.
- Satz ___: Futur II wird auch für Vermutungen über Vergangenes gebraucht. = _____ Bedeutung.

4 Ein Tag im Jahr 2048

a Wenn Sie selbst im Jahr 2048 mit der Denker-Technologie leben würden, wie sähe Ihre eigene „Realität" aus? Mit welchen Animationen würden Sie Ihre virtuelle Welt gestalten? Beschreiben Sie zu zweit einen typischen Tag und verwenden Sie dafür den Satzanfang aus dem Roman.

Ich liege auf meinem …-Bett in meiner …-Wohnung. Mein Blick fällt auf …

b Lesen Sie Ihre Beschreibungen im Kurs vor und wählen Sie die interessanteste Zukunftsvision.

Computer und Emotionen



1 Emotional reagierende Roboter? [Vorwissen aktivieren]

Welche Vor- und Nachteile hätte es, wenn Computerprogramme emotional reagieren könnten? Sprechen Sie im Kurs.

telc

2 Gefühle programmieren [Artikel global und im Detail verstehen]

a Lesen Sie die Aussagen 1 bis 11 auf der nächsten Seite und markieren Sie die Schlüsselwörter. Lesen Sie dann den folgenden Artikel aus einem Wissenschaftsmagazin. Welche der Aussagen 1 bis 11 sind richtig (r), falsch (f) oder gar nicht im Text enthalten (x)? Kreuzen Sie an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Emotionen erkennen, verstehen und verarbeiten ist zu einem vielversprechenden Forschungsfeld in der Informatik geworden. Während sich in den ersten Entwicklungen von Robotern und Systemen mit künstlicher Intelligenz die Menschen an die Computer anpassen mussten, damit es zu einer gelingenden Kommunikation an der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine kam, bekommt mit der Erforschung und Implementierung von emotionalen Komponenten die Mensch-Maschine-Kommunikation eine neue Dimension: Die Maschine lernt, den Menschen – auch emotional – zu verstehen.

Emotionen sind ein komplexes und noch wenig erforschtes Thema. Eine Gesamtübersicht über alle Gefühle konnte noch nicht erstellt werden, bisher gibt es nur verschiedene Versuche, einzelne Faktoren zu bestimmen, mit denen Gefühle definiert werden können. Diese Versuche arbeiten entweder mit stark vereinfachten Modellen, die zwar leicht zu implementieren sind, aber nur einen kleinen Ausschnitt aus der Gefühlswelt abbilden. Oder die Definitionen der Gefühle sind sehr komplex und deshalb für eine Umsetzung in der KI häufig nicht geeignet. Als problematisch erweist sich dabei auch, dass die Bezeichnung und Kategorisierung der Emotionen von Mensch zu Mensch unterschiedlich sein kann. Vieles spricht zwar dafür, dass Emotionen universell sind. Emotionen wie Wut, Freude, Ekel, Traurigkeit, Furcht und Überraschung werden nämlich als Basisemotionen angesehen, die weltweit verständlich sind. Darüber hinaus ist es jedoch schwierig, weitere Emotionen eindeutig zu definieren.

In der Forschung und auch in der kommerziellen Anwendung von KI sind daher verschiedene Versuche gemacht worden, nicht mit den Bezeichnungen für Emotionen zu arbeiten, sondern „in den Kopf der Leute zu sehen". Beispielsweise werden Texte verarbeitet, um im Wortschatz und in den grammatischen Strukturen emotionale Muster zu erkennen. Auch die mündliche Sprache bietet interessante Analysemöglichkeiten. Sie wird etwa in Hinblick auf Lautstärke, Pausen, Sprechtempo, Tonhöhe untersucht. Diese akustischen Muster korrelieren zum Teil mit spezifischen Gefühlszuständen. Des Weiteren gibt es Software, die Emotionen aus dem Gesichtsausdruck herausliest. Die Ergebnisse dieser drei Herangehensweisen sind jedoch stark an die verwendeten Sprachen und an die Kultur gebunden und können nicht einfach von einer Sprache in die andere oder von einem kulturellen Kontext auf einen anderen übertragen werden. Eine nicht kultur- oder sprachabhängige Herangehensweise ist die Messung von physiologischen Daten: Die Körpertemperatur, die Hautfeuchtigkeit, die Muskelspannung oder die Herzfrequenz geben wichtige Daten über den emotionalen Zustand des Menschen.

Schon seit einigen Jahren gibt es vielfältige Anwendungsbereiche, in denen die maschinelle Verarbeitung von Gefühlen erfolgreich eingesetzt wird. An erster Stelle steht hier die Marktforschung, die großes Interesse am maschinellen Erkennen von Gefühlen zeigt. Werbespots z. B. sind besonders erfolgreich, wenn sie auch die Gefühle der potenziellen Kunden ansprechen. Deshalb ist es hilfreich, wenn schon im Vorfeld Werbespots mithilfe von maschinell verarbeiteten emotionalen Daten von Probesehern optimiert werden können. Um solche Daten zu gewinnen, werden, während ein Proband einen neuen Werbespot sieht, seine Mimik analysiert und die physiologischen Daten gemessen. Daraus können die Marktforschungsunternehmen Hinweise entnehmen, welche Elemente in den Werbespots das Zielpublikum erreichen.

An diesem Anwendungsbereich wird auch ein ethisches Problem deutlich. Software, die gefühlsmäßige Reaktionen erfasst, kann missbraucht werden, um Menschen zu kontrollieren und zu beeinflussen. Problematisch ist dies insbesondere im Bereich der öffentlichen Meinungsbildung, in Politik und Gesellschaft. Eine Einflussnahme auf politische Entscheidungen, die durch Gefühle steuernde Bots verstärkt wird, kann weitreichende Folgen für die Gesellschaft und das politische System haben.

Andere Anwendungsbereiche bergen weniger ethische Probleme in sich. So kann beispielsweise künstliche Intelligenz eingesetzt werden, um den emotionalen Zustand von psychisch Kranken mit einer bipolaren Erkrankung oder einer Depression regelmäßig zu kontrollieren und den Erkrankten Rückmeldung über kritische Situationen geben. Dabei hilft eine die Emotionen analysierende App den Erkrankten, ihre eigenen Emotionen wahrzunehmen, besser zu verstehen und sich so zu schützen.

Die Analyse der Emotionen und die Verarbeitung der Ergebnisse ist in KI-Programmen nur der erste Schritt. Damit die neue Technik erfolgreich wird, muss sie sinnvoll eingesetzt werden können. So gibt es bereits Systeme, die, integriert in den Autositz und das Lenkrad, physiologische Daten der Fahrer erfassen und auswerten. Diese Systeme können Ärger und Aggression der Fahrer, die häufig zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr führen, erkennen. Die offene Frage ist aber, welchen Nutzen man aus dieser Erkenntnis ziehen kann, inwieweit diese Erkenntnis beispielsweise zur Deeskalation in Risikosituationen führen kann. Denn die technisch mögliche Lösung, dass das Auto in einer solchen Situation autonom an den Straßenrand fährt und anhält, dürfte von der Mehrheit der Fahrenden wohl nicht akzeptiert werden.

In allen bisher genannten Anwendungsbereichen geht es um das Erkennen von einzelnen psychischen Zuständen. Einen Schritt weiter geht man bei der Konstruktion von Avataren. Avatare sind digitale, realistische Modelle von Menschen. Sie werden z. B. als Pflegeroboter und Roboter-Lehrer eingesetzt. Damit solche Avatare erfolgreich mit Menschen kommunizieren können, ist es jedoch wichtig, dass sie nicht nur Wissen vermitteln, z. B. ein mathematisches Problem erklären, oder sachlich wichtige Handlungen ausführen, wie z. B. Essen bringen oder die Spülmaschine einräumen, sondern sie müssen auch den emotionalen Zustand ihrer Interaktionspartner erkennen und mit einer passenden emotionalen Äußerung oder Handlung reagieren. Die dafür benötigte künstliche Intelligenz kann sich dabei aber nicht auf einzelne Gefühlszustände, wie Freude oder Aggression, beschränken. Für diese Aufgabe ist vielmehr ein Erfassen aller menschlichen Gefühle erforderlich. Dies wird vermutlich nicht mit einer einzelnen Herangehensweise möglich sein. Der Erfolg wird hier in der Kombination der unterschiedlichen Analyseverfahren in einem übergreifenden Modell liegen.

Dominik Forster

	r	f	x
1. Die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine wird um emotionale Komponenten erweitert.	☐	☐	☐
2. Vor der Erarbeitung von KI-Modellen zu emotionalen Reaktionen muss ein umfassendes Modell der menschlichen Gefühle erstellt werden.	☐	☐	☐
3. Es wird nicht möglich sein, alle menschlichen Gefühle zu definieren.	☐	☐	☐
4. Die Analyse von Emotionen anhand von körperlichen Daten liefert kulturunabhängige Resultate.	☐	☐	☐
5. Die maschinelle Verarbeitung von Gefühlsäußerungen wird bereits in der Wirtschaft eingesetzt.	☐	☐	☐
6. Künstliche Intelligenz im Bereich der öffentlichen Meinungsbildung sollte verboten werden.	☐	☐	☐
7. Soziale Bots sind gefährlich, weil sie falsche Informationen oder Gerüchte teilen.	☐	☐	☐
8. Patienten mit einer psychischen Krankheit können mit einer App geheilt werden.	☐	☐	☐
9. Das Erkennen von aggressiven Gefühlen mithilfe von digitalen Überwachungssystemen macht den Straßenverkehr sicherer.	☐	☐	☐
10. Für die Konstruktion von Service-Robotern wären emotionale Komponenten wichtig.	☐	☐	☐
11. Die künstliche Intelligenz hat noch kein umfassendes emotionales Modell entwickelt.	☐	☐	☐

b **Welche der Überschriften a, b oder c trifft die Aussage des Artikels in 2a am besten? Kreuzen Sie an.**

a. ☐ Der Computer auf dem Weg, Gefühle zu lernen
b. ☐ Probleme bei der Entwicklung von Computern mit Emotionen
c. ☐ Emotionale Computer – ein Risiko?

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Diese Prüfungsaufgabe besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil wird das Detailverständnis abgefragt, indem man erkennen muss, ob eine Aussage zum Text richtig oder falsch ist bzw. ob es zu einer Aussage keine Informationen im Text gibt. In der Prüfung müssen Sie wie hier 11 Items lösen.
Im zweiten Teil der Prüfungsaufgabe wird überprüft, ob Sie das Thema des Textes erfasst haben.
Der Text hier hat eine Länge von ca. 850 Wörtern, in der Prüfung ist der Text länger, er umfasst dort 1.000 bis 1.200 Wörter.

3 Gefühle programmieren

DSH [anhand von Leitfragen Informationen herausarbeiten]

Lesen Sie den Artikel in 2a noch einmal und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

1. Beschreiben Sie die Vorgehensweisen zur Analyse und Messung von Gefühlen. Welche Probleme gibt es dabei?

2. Beschreiben Sie zwei der im Artikel genannten Anwendungsbereiche für den Einsatz von Computerprogrammen, die Emotionen verarbeiten.

Robotik



1 Roboter in der Industrie [Vorwissen aktivieren]

Kennen Sie automatisierte Fertigungshallen in der Industrie?
In welchen Produktionsbereichen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

2 Einsatz von Robotern in der Industrie

DSH [Vortrag selektiv verstehen]

▶ 2 | 14 Sie hören einen Einführungsvortrag zum Thema „Einsatz von Robotern in der Arbeitswelt". Sind die Aussagen im Sinne des Vortrags richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Schon in der Mitte des letzten Jahrhunderts wurden Roboter in der industriellen Produktion eingesetzt.	☐	☐
2. 2019 waren weltweit 4 Millionen Roboter im Einsatz.	☐	☐
3. Mit der Roboterdichte gibt man das Verhältnis des Einsatzes von menschlichen Arbeitskräften zu Robotern an.	☐	☐
4. Mit den Ausgaben für den Kauf sind die Kosten für den Einsatz eines Roboters in den meisten Fällen gedeckt.	☐	☐
5. Roboter können auf der Basis von ausgeführten Bewegungen neue Software schreiben.	☐	☐
6. Anwendungen, bei denen Roboter und Menschen eine Aufgabe hintereinander durchführen, sind technisch bereits gut umsetzbar.	☐	☐
7. Man forscht daran, dass Mensch und Roboter eine Aufgabe gemeinsam ausführen können.	☐	☐
8. Die Kommunikation zwischen Robotern ist bereits standardisiert.	☐	☐
9. Das Leasen von Robotern ist besonders für größere Unternehmen finanziell interessant.	☐	☐

3 Podiumsdiskussion: Auswirkungen des Einsatzes von Robotern auf die Arbeitswelt [Aussagen inhaltlich passend zuordnen]

TestDaF

▶ Film P4 Sie sehen eine Podiumsdiskussion zum Thema „Roboter-einsatz in der Industrieproduktion". Kreuzen Sie an, zu wem die Aussagen 1 bis 6 passen. Für jede Aussage gibt es immer nur eine richtige Lösung. Hier können Sie die Diskussion auch nur hören: ▶ 2 | 15

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In dieser Prüfungsaufgabe sollen Sie die Aussagen einer Person bzw. beiden oder keiner zuordnen.
Wie hier müssen Sie in der Prüfung 6 Items lösen. Die Items folgen dem Textverlauf. Sie sehen das Video nur einmal.

	Frau Petri	Herr Steger	beide	keiner
1. Es ist gut, dass Roboter eingesetzt werden, um Menschen zu schützen.	☐	☐	☐	☐
2. Beim Einsatz von Robotern geht es meist vor allem um den finanziellen Vorteil.	☐	☐	☐	☐
3. Menschen können durch den Einsatz der neuen Technologie arbeitslos werden.	☐	☐	☐	☐
4. Nur wenn eine Gesellschaft technologiefreundlich ist, kann die Wirtschaft des Landes prosperieren.	☐	☐	☐	☐
5. Eine Diskussion über die Auswirkungen des Robotereinsatzes auf die Menschen ist notwendig.	☐	☐	☐	☐
6. In Zukunft werden Menschen am Arbeitsplatz zum Großteil durch Roboter ersetzt werden.	☐	☐	☐	☐

Computer in Schulen



1 Informationstechnologie an Schulen

TestDaF [Kurzpräsentation mithilfe von Folie halten]

a In einem Pädagogikseminar sollen Sie kurz den Stand der Digitalisierung an den Schulen, d.h. den Einsatz von Computern und mobilen Endgeräten im Unterricht, in Ihrem Heimatland vorstellen. Lesen Sie dafür zunächst die Punkte auf der PowerPoint-Folie und den Tipp zur Prüfungsaufgabe.

- aktuelle Ausstattung der Schulen
- Einsatz von IT im Unterricht
  - Vorteile
  - Nachteile
- Entwicklung in den nächsten 10 Jahren

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie 2 Minuten Zeit, um sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Anschließend haben sie 2:30 Minuten Sprechzeit. Erläutern Sie zuerst kurz den Aufbau der Präsentation und sagen Sie dann etwas zu den einzelnen Punkten.

b Überlegen Sie sich nun, was Sie sagen möchten, und machen Sie Notizen. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen in der Kurzpräsentation frei sprechen.

c Halten Sie nun Ihre Präsentation. Erläutern Sie dabei zunächst den Aufbau der Präsentation. Gehen Sie dann auf die einzelnen Punkte näher ein und heben Sie wichtige Einzelheiten hervor.

d Nehmen Sie Ihre Präsentation mit dem Smartphone auf.

e Besprechen Sie Ihre Aufnahme mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder mit einem Partner / einer Partnerin anhand der folgenden Kriterien. Machen Sie Notizen.

Kriterien	Notizen
– Habe ich zu allen Punkten auf der Folie etwas gesagt? – Aktuelle Ausstattung der Schulen – Einsatz von IT im Unterricht – Vorteile – Nachteile – Entwicklung in den nächsten 10 Jahren – Habe ich flüssig (und größtenteils frei) gesprochen? – Habe ich klar und verständlich gesprochen? – Habe ich die Sätze sinnvoll miteinander verknüpft? – Habe ich vielfältigen Wortschatz verwendet? – Habe ich Fehler im Wortschatz gemacht? – Habe ich Fehler in der Grammatik gemacht?	

Künstliche Superintelligenz

1 Intelligente Computer

a ▶ Film 2 Lesen Sie die beiden Zitate aus dem Beginn eines Films zum Thema „Superintelligenz" und sehen Sie den ersten Teil des Films (00:00–00:31). Überlegen Sie dann in Gruppen, was mit diesen Aussagen gemeint ist.

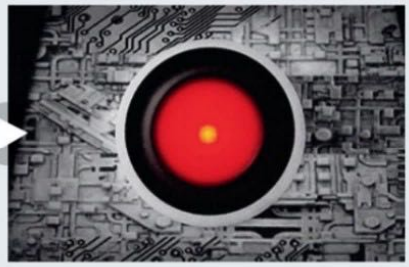
> Der erste Computer, der intelligenter ist als ein Mensch, wird alles verändern.

> Die Entwicklung einer künstlichen Superintelligenz wird eines der wichtigsten Ereignisse der menschlichen Geschichte sein. Vielleicht sogar das wichtigste überhaupt – so bedeutend wie die Entstehung des Menschen selbst.

b Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Überlegungen in 1a aus und sammeln Sie Ideen, wie der Film dieses Thema behandeln könnte.

2 Freund oder Feind?

a ▶ Film 2 Sehen Sie nun den kompletten Film. Inwieweit wurden Ihre Überlegungen aus 1a und 1b im Film aufgegriffen? Wird im Film eher eine positive, negative oder neutrale Haltung zu künstlicher Intelligenz vertreten?



b Welche Zusammenfassung des Films passt am besten? Kreuzen Sie an.

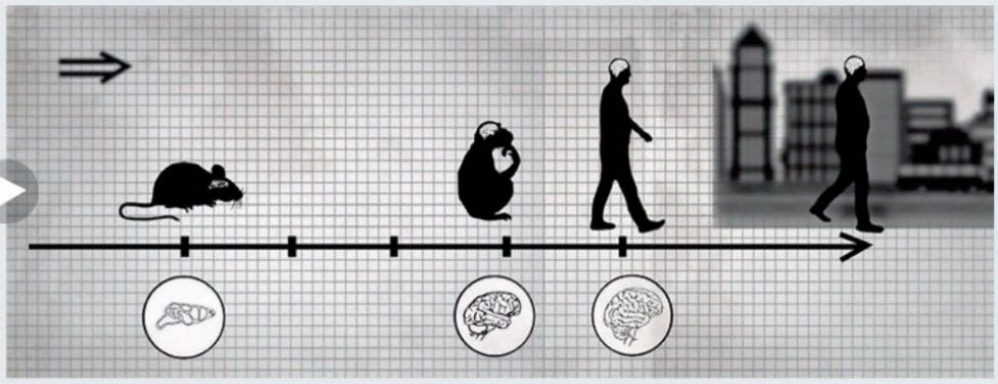
a. ☐ Die Zukunft gehört den Maschinen, die alles besser können als wir.
b. ☐ Supercomputer: Chance oder Risiko für die Menschheit?
c. ☐ Die perfekte Programmierung eines Supercomputers gibt es nicht.

c Wie hat Ihnen der Film insgesamt gefallen? Denken Sie an Farben, Stimme, Sound, Animationen und auch den Wissenschaftler. Sprechen Sie im Kurs.

3 Intelligenz regiert die Welt

▶ Film 2 Sehen Sie den zweiten Teil des Films (00:32–01:46) und beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist ein zentraler Faktor in der Evolution?
2. Im Film wird die Entwicklung eines Supercomputers mit dem Intelligenzsprung vom Gorilla zum Menschen verglichen. Was wird mit diesem Vergleich ausgesagt?
3. Über welche Fähigkeiten könnten laut dem Wissenschaftler Nick Bostrom zukünftig Maschinen verfügen, die intelligenter als der Mensch sind?
4. Welche Forderung stellt Nick Bostrom an die Superintelligenz?



4 Das Wesen des Supercomputers

a Lesen Sie die Fragen und überlegen Sie mit einem Partner / einer Partnerin, welche Antwort jeweils passt.

1. Was wird der Supercomputer können?
   a. ☐ Der Supercomputer wird seine eigene Intelligenz selbstständig vermehren können.
   b. ☐ Der Supercomputer wird zwar besser analysieren und planen können als der Mensch. Er wird aber nie so kreativ sein wie dieser.
2. Warum wäre die Erfindung einer Maschine, die alles besser kann als der Mensch, die letzte Erfindung, die der Mensch machen müsste?
   a. ☐ Weil so eine Maschine selbstständig Neues erfinden könnte.
   b. ☐ Weil so eine Maschine den Menschen vernichten würde.
3. Welche Probleme könnte es geben, wenn der Mensch eine Maschine entwickelt, die intelligenter ist als er?
   a. ☐ Diese Maschine könnte uns Menschen als Ameisen ansehen und uns daher zerstören.
   b. ☐ Diese Maschine könnte das Ziel haben, seine Intelligenz auszubauen, auch wenn es dem Menschen schadet.
4. Aus welchem Grund könnte eine Superintelligenz den Menschen beseitigen?
   a. ☐ Weil die Superintelligenz alles optimieren möchte und dabei keine Rücksicht auf den Menschen nimmt.
   b. ☐ Weil die Superintelligenz eine natürliche Feindseligkeit gegenüber Menschen besitzt.

b ▶ Film 2 Sehen Sie nun den dritten Teil des Films (01:47–02:59) und überprüfen Sie Ihre Lösungen in 4a.

5 Der richtige Umgang mit der künstlichen Superintelligenz

a Welche Möglichkeiten fallen Ihnen ein, die Menschheit davor zu beschützen, dass die Superintelligenz eine Gefahr für sie wird. Sprechen Sie im Kurs.

b ▶ Film 2 Sehen Sie den vierten Teil des Films (03:00–03:19). Warum funktionieren die im Film genannten Lösungsvorschläge nicht? Notieren Sie.







Lösungsvorschlag	Funktioniert nicht, weil …
menschenfreundliche Regeln programmieren	
mit einem Virus stoppen	
den Stecker ziehen	

c ▶ Film 2 Sehen Sie den fünften Teil des Films (03:20–03:58). Welche Fähigkeiten besitzt die Superintelligenz? Kreuzen Sie an.

1. Fragen stellen	☐	4. planen	☐	7. andere täuschen	☐
2. strategisch denken	☐	5. Verantwortung übernehmen	☐	8. Rollen spielen	☐
3. Selbstkritik üben	☐	6. lernen	☐	9. Reaktionen im Voraus berechnen	☐

d ▶ Film 2 Sehen Sie den letzten Teil des Films (03:59–04:58). Welche Lösung schlägt Nick Bostrom am Ende des Films vor, damit der Super-Computer ein Freund des Menschen wird? Was halten Sie von diesem Lösungsvorschlag? Sprechen Sie im Kurs.

6 Von der künstlichen Intelligenz zur künstlichen Superintelligenz

a Halten Sie die im Film gezeigte Entwicklung für realistisch? Sprechen Sie im Kurs.

b Was erhoffen Sie sich von der künstlichen Intelligenz? Welche Risiken sehen Sie? Sprechen Sie im Kurs. Tauschen Sie sich dabei auch über die Frage aus, inwieweit es sinnvoll ist, eine künstliche Superintelligenz zu entwickeln, oder ob man besser darauf verzichten sollte.

5


1


2


3


4

A Immer wieder Konflikte – Was tun?

1 Konflikte am Arbeitsplatz

a Schauen Sie sich in Gruppen die Fotos oben von Konfliktsituationen bei der Arbeit an. Um was für Konflikte könnte es hier gehen? Und welche Gründe könnten sie haben? Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe und dann im Kurs aus.

b ▶ 2 | 16–19 Hören Sie, worüber sich vier Personen in einem Konfliktmanagementseminar beklagen. Um welche der Situationen oben geht es? Ordnen Sie die Fotos den Personen zu.

Isa: _____ Noah: _____

Martin: _____ Hella: _____

c Hören Sie die Aussagen der vier Personen noch einmal. Worum geht es in den Konflikten? Notieren Sie die passenden Stichworte bei den Namen in 1b. ▸ ÜB A1

mangelnde Führungskompetenz | mangelnde Kommunikationsfähigkeit | Bevorzugung durch Vorgesetzten | falsche Konfliktbewältigungsstrategie | Arroganz | Selbstüberschätzung | Unzuverlässigkeit

d Kennen Sie ähnliche Situationen? Wie haben sich die Personen verhalten? Wurde der Konflikt gelöst? Wenn ja, wie? Wenn nein, wie ging es weiter? Sprechen Sie in Gruppen und berichten Sie im Kurs.

2 Ärger am Arbeitsplatz – warum? [Text durch Fragen erschließen und Mitteilungsabsichten erkennen]

a Lesen Sie unten die Überschrift und den Vorspann eines Artikels aus einem Wissensmagazin. Was erwarten Sie von dem Artikel?

b Lesen Sie den Artikel auf dieser und der nächsten Seite und formulieren Sie schriftlich zu jedem Abschnitt A bis E eine oder zwei W-Fragen.

A: Was sind Konflikte?

c Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Fragen aus 2b und beantworten Sie sie mit eigenen Worten. Notieren Sie die Antworten.

Was sind Konflikte? — Konflikte sind Spannungssituationen zwischen zwei oder mehreren Personen, in der sich mindestens eine Seite durch das Verhalten der anderen Seite beeinträchtigt fühlt.

d Lesen Sie die einzelnen Abschnitte noch einmal und überlegen Sie sich gemeinsam, welche Mitteilungsabsicht die Autorin in den einzelnen Textabschnitten hat. Ihre Fragen und Antworten in 2b und 2c helfen. ▸ ÜB A2

A: Begriff „Konflikt" definieren

B: _____

C: _____

D: _____

E: _____

Konflikte und Konfliktmanagement in Unternehmen

Überforderte oder extrem fordernde Chefs, intrigante Kollegen, unterschiedliche Meinungen im Team: Am Arbeitsplatz gibt es immer wieder Konflikte. Wie lassen sich diese am besten bewältigen?

A Überall dort, wo mehrere Menschen aufeinandertreffen, die sehr unterschiedlich in ihrer Persönlichkeit, ihren individuellen Einstellungen, Interessen, Bedürfnissen und Zielen sind, ist es nicht verwunderlich, dass Konflikte auftreten, und dies betrifft natürlich auch Arbeitssituationen. Aber was ist eigentlich ein Konflikt? Für den Begriff gibt es eine Vielzahl von wissenschaftlichen Definitionen. In der wissenschaftlichen deutschsprachigen Literatur wird besonders oft die Definition des österreichischen Ökonomen und Konfliktforschers Friedrich Glasl zitiert: „Ein ‚sozialer Konflikt' ist eine Interaktion zwischen Akteuren (Individuen, Gruppen, Organisationen usw.), wobei wenigstens ein Akteur eine Differenz bzw. Unvereinbarkeiten im Denken/Vorstellen/Wahrnehmen und/oder Fühlen und/oder Wollen mit dem anderen Akteur (anderen Akteuren) in der Art erlebt, dass beim Verwirklichen dessen, was der Akteur denkt, fühlt oder will, eine Beeinträchtigung durch einen anderen Akteur (die anderen Akteure) erfolgt."[1] Das heißt konkret, dass es dort, wo zwei oder mehr Menschen in einer wechselseitigen Handlungsbeziehung stehen, zu Spannungssituationen kommen kann, die mindestens eine Seite als Störung erlebt. Auf die Arbeitssituation bezogen, verhindern solche Störungen, die z. B. oft durch ungelöste Konflikte entstehen, unter Umständen eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



B Zu vielen Konflikten würde es allerdings gar nicht erst kommen, wenn die Beteiligten sich rechtzeitig vor einer Zusammenarbeit mehr Gedanken über ein gemeinsames Grundverständnis machen würden, d. h., wenn sie sich zusammen eine Vorstellung davon erarbeiten würden, welche gemeinsamen Ziele sie haben, wie der Weg dorthin aussehen könnte und welche Methoden man dafür anwenden sollte. Gerade in Zeiten des Umbruchs, in denen sich vieles verändert, Firmen fusionieren, viele Arbeitsprozesse neu strukturiert werden, ganze Berufsfelder verschwinden und neue entstehen, ist es notwendig, viel Zeit und Mühe darin zu investieren, eine gemeinsame Grundlage zu schaffen. Den Führungskräften kommt dabei eine besondere Rolle zu. Denn einen solchen Prozess zu initiieren und zu begleiten, ist äußerst wichtig. Und dabei müssen die Führungskräfte Konflikte ernst nehmen und dürfen sie nicht beschönigen, nach dem Motto: „Sie werden sich schon daran gewöhnen. Alles wird gut!" Daher sollten Unternehmen für ein gutes Konfliktmanagement sorgen, sodass Konflikte analysiert und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden können.

[1] Friedrich Glasl: Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Haupt Verlag (Bern Stuttgart Wien) 2011, 10. Auflage, S. 17

C Der folgende Fall soll dies verdeutlichen: Bei einer Firmenfusion sollten zwei Teams das erste Mal zusammenarbeiten. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund kam es schnell zu etlichen Auseinandersetzungen, es wurde geschimpft und geklagt und schließlich waren alle genervt voneinander. In einer vom neuen Teamleiter angesetzten gemeinsamen Besprechung, in der die Probleme analysiert wurden, wurde klar, dass die Teams bestimmte Begriffe, wie z. B. „Strategie“ oder „Produktivität“ aufgrund ihrer vorherigen Unternehmenskultur sehr unterschiedlich verwendeten, sodass es gar nicht zu einem gemeinsamen Verständnis kommen konnte. Eine weitere Ursache für Auseinandersetzungen waren die ungeschriebenen Spielregeln, die in den beiden Teams sehr unterschiedlich waren. Dies betraf z. B. den Umgang mit Fristen. Ein Team hatte die Gewohnheit, die Fristen bis zur letzten Sekunde auszunutzen (vom anderen Team als mangelndes Engagement interpretiert), das andere Team hingegen hatte den Ehrgeiz, das Ziel weit vor Ablauf der Frist zu erreichen (vom ersten Team als Profilierungssucht bewertet). Diese grundsätzlichen Einstellungen der Teams waren sehr stark durch Erwartungen und Vorgaben der früheren Führungskräfte an ihre Teams geprägt. Die Teams waren gewohnt, diese Erwartungen zu erfüllen, und meinten, diese nun weiterhin erfüllen zu müssen.



D Der Aspekt, wie ein Unternehmen oder auch nur ein Team geführt wird, welche Führungskultur herrscht, spielt also im Zusammenhang mit Konflikten im Unternehmen eine entscheidende Rolle. Denn in Bereichen, die autoritär und hierarchisch geführt werden, kommt es seltener zu offenen Auseinandersetzungen. Die Konflikte schwelen im Untergrund, sie werden nur indirekt ausgetragen. Das geschieht dadurch, dass man die anderen blockiert oder zu kontrollieren versucht, indem man auf irgendwelche Regeln verweist, die die Basis für das eigene Handeln oder auch Nicht-Handeln sind. Oft wird auch der direkte Kontakt vermieden und es werden stattdessen Strategien wie Klatsch oder die Verbreitung von Gerüchten verwendet – immer mit dem Ziel, die anderen abzuwerten und die eigene Position beibehalten zu können. Ist die Führungskultur hingegen partizipativ und demokratisch, werden solche Konflikte eher offen und direkt ausgetragen. Der Vorteil hierbei besteht darin, dass man auf diese Weise die Ursachen für Kontroversen schneller herausfinden und Lösungen für das weitere Vorgehen finden kann.

E Konflikte können jedoch nicht immer grundsätzlich gelöst werden. Dann kann es z. B. helfen, sie neu und anders zu bewerten, sie beispielsweise nicht als Bedrohung für das Teamklima zu sehen, sondern zu erkennen, dass sich durch die Bearbeitung von Konflikten große Chancen für eine Weiterentwicklung ergeben können. Denn dies zwingt uns, nach neuen Wegen zu suchen, und darin liegt ihr produktives Potenzial. Konflikte können also durchaus auch eine positive Seite haben.

Laura Eigen

3 Konflikte am Arbeitsplatz als Chance? [Artikel schriftlich zusammenfassen]

a Fassen Sie nun mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin jeden einzelnen Abschnitt des Artikels anhand Ihrer Notizen in 2c und 2d schriftlich zusammen. Vergleichen Sie dann Ihre Zusammenfassungen mit einem anderen Paar.

b Erstellen Sie nun jeder für sich aus den Einzelzusammenfassungen in 3a eine Zusammenfassung des gesamten Artikels. Die Redemittel helfen. ▸ ÜB A3–4

Daraus folgert die Autorin, dass … | Die Autorin erläutert dann, wie … | ~~In dem Artikel geht es um …~~ |
Im Folgenden zeigt die Autorin auf, wodurch / wie … | Zum Schluss betont sie, dass … |
In der Einleitung wird der Begriff „…“ definiert. Unter „…“ versteht man …

In dem Artikel geht es um Konflikte und Konfliktmanagement in Unternehmen. …

c Vergleichen Sie Ihre Zusammenfassung mit der Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

d Welche neuen Erkenntnisse über Konfliktbewältigung und Konfliktvermeidung (bei der Arbeit, beim Studium, in der Familie, …) haben Sie aus dem Text gewonnen? Was können Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung ergänzen? Sprechen Sie im Kurs.

4 Grammatik: Wegen vieler ungelöster Konflikte – Artikelwörter + Adjektiv ▸ G 3.1.1, 3.1.2

a Die Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" + Adjektiv: Ergänzen Sie die passende Adjektivendung.

1. Wo mehrere sehr unterschiedlich__ Menschen aufeinandertreffen, kann es leicht zu Konflikten kommen.
2. Viele schädlich__ Konflikte könnte man vermeiden, wenn die Kommunikation besser wäre.
3. Nach der Fusion von zwei Unternehmen kam es schnell zu etlichen heftig__ Auseinandersetzungen.
4. Die Zusammensetzung einiger neu__ Teams funktionierte wegen weniger ungeklärt__ Fragen nicht.

b Lesen Sie die Sätze in 4a noch einmal, markieren Sie die Endungen der Artikelwörter und der Adjektive und ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB A5

G

1. Die Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" haben die gleichen Endungen wie der _____ Artikel.
2. Adjektive nach „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" haben die _____ Endungen wie diese Artikelwörter.

c Die Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-" im Plural + Adjektiv: Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die Endungen der Artikelwörter und der Adjektive und ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB A6

1. Irgendwelche kleinen Meinungsverschiedenheiten führten zu schlechter Stimmung.
2. Es gab fast keine konstruktiven Vorschläge.
3. Trotz aller diplomatischen Versuche der Teamleitung, die Situation zu beruhigen, wurde sie nicht besser.
4. Sogar bei irgendwelchen unwichtigen Themen brach immer wieder Streit aus.

G

1. Die Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-" im Plural haben die gleichen Endungen wie der _____ Artikel.
2. Adjektive nach „all-, kein-, irgendwelch-" im Plural haben Endungen wie nach dem bestimmten Artikel, sie haben immer die Endung: -_____.

5 Grammatik: „derartig-" / „solch-" ▸ G 3.1.3

a Lesen Sie den Tipp und den Text. Worauf beziehen sich die unterstrichenen Nomen mit „derartig-" bzw. „solch-"? Markieren Sie im Text.

Tipp „ein derartig-" / „ein solch-" – „derartig-" / „solch-"

„derartig-" / „solch-" bedeutet: „jemand / etwas wie dies / von dieser Art". Es ersetzt das Wort „dies-" und bezieht sich auf etwas, was **vorher** genauer beschrieben wurde.

Die Teammitglieder streiten sich ständig. Solche Konflikte müssen aber gelöst werden. Denn wegen derartiger Kontroversen hat ein Mitarbeiter bereits gekündigt. Mit einer derartigen Reaktion hatte niemand gerechnet. Durch ein gezieltes Konfliktmanagement möchte man in Zukunft eine solche Entwicklung vermeiden.

b Markieren Sie im Text in 5a die Endungen von „derartig-" bzw. „solch-" und kreuzen Sie in den Regeln an. ▸ ÜB A7–8

G

„derartig-" / „solch-" haben Endungen wie Adjektive:
1. „derartig-" / „solch-" **ohne** „ein-" haben Endungen wie Adjektive nach dem Nullartikel.
2. „derartig-" / „solch-" **mit** „ein" haben Endungen wie Adjektive nach dem
   a. ☐ bestimmten Artikel. b. ☐ unbestimmten Artikel.

c Beschreiben Sie eine Situation, einen Gegenstand oder eine Person in einem Satz. Gehen Sie im Kurs herum. Die anderen kommentieren Ihren Satz mit einer Aussage mit „solch-" bzw. „derartig-".

Unser neuer Kollege tratscht dauernd.

Mit solchen Kollegen habe ich Probleme.

Ein derartiges Verhalten mag ich überhaupt nicht.

B Das Team funktioniert nicht!



1 Die Teambesprechung

a ▶ 2 | 20 Hören Sie Teil 1 einer Teambesprechung. Wird die Besprechung erfolgreich sein oder nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.

1. Wie ist die Stimmung?
2. Wie verhält sich der Chef?

b ▶ 2 | 21 Hören Sie Teil 2 der Teambesprechung. Welche Probleme haben die Teammitglieder Frau Ruhe, Herr Fischer und Herr Meinhardt?

c Bilden Sie Vierergruppen und hören Sie Teil 2 der Teambesprechung noch einmal. Jeder wählt eine der vier Personen der Besprechung aus, auf die er oder sie sich beim Hören konzentriert. Wie verläuft das Gespräch und wie verhalten sich die Konfliktparteien und der Teamleiter, Herr Walz?

d Warum hat das Teamgespräch nicht funktioniert? Tauschen Sie sich zuerst in Ihrer Gruppe aus und besprechen Sie dann Ihre Ergebnisse im Kurs.

2 Die Teambesprechung – Variante [Notizen für Protokoll machen]

a ▶ 2 | 22 Arbeiten Sie in in Ihrer Vierergruppe weiter. Hören Sie Teil 1 einer Variante der Teambesprechung. Was unterscheidet diese vom Beginn der Teambesprechung in 1a?

b ▶ 2 | 23 Hören Sie Teil 2 der Variante der Teambesprechung. Notieren Sie die fünf Regeln für die Gesprächsführung, die das Team vereinbart.

1. Ausreden lassen, nicht unterbrechen

c Vergleichen Sie Ihre Notizen. Kennen Sie weitere Regeln für eine konstruktive Gesprächsführung? Sammeln Sie im Kurs. ▶ ÜB B1–2

d ▶ 2 | 24–29 Arbeiten Sie wieder in Ihrer Vierergruppe. Hören Sie nun Teil 3 bis 5 der Teambesprechung und notieren Sie Stichpunkte für das Gesprächsprotokoll. Jeder wählt eine der vier Personen, auf deren Aussagen er oder sie sich besonders konzentriert. Erstellen Sie zuerst einen strukturierten Notizzettel mit folgenden Punkten: Problembeschreibung, Lösungsvorschläge, Vereinbarungen.

Maia Ruhe

Problembeschreibung:
- unbefriedigende Zusammenarbeit
- ...

Lösungsvorschläge:
- ...
- ...

Vereinbarungen:
- ...
- ...

e Besprechen Sie Ihre Notizen in Ihrer Gruppe und fügen Sie sie zu einem Gesamtnotizzettel zusammen, der Ihnen in Teil C als Grundlage für ein Protokoll der Besprechung dienen kann.

f Wie finden Sie das Gespräch und die Gesprächsführung? Was halten Sie von dem Lösungsvorschlag? Was könnten die Teammitglieder zusätzlich zum Vereinbarten tun? Sprechen Sie zuerst in Ihrer Gruppe und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

3 Grammatik: Kausale, konzessive und adversative Ausdrucksvarianten ▸ G 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4

a Lesen Sie die Sätze. Welcher Konnektor bzw. welche Präposition im Satz b entspricht inhaltlich dem markierten Wort im Ausgangssatz a? Markieren Sie.

1. a. Ich habe das persönliche Gespräch gesucht, weil die Aufgabenverteilung nicht gut funktioniert und zumal ich den Eindruck hatte, dass Herr Meinhardt wirklich sehr viel zu tun hat.
   b. Ich habe das persönliche Gespräch gesucht, weil die Aufgabenverteilung nicht gut funktioniert und obwohl / besonders weil ich den Eindruck hatte, dass Herr Meinhardt wirklich sehr viel zu tun hat.
2. a. Ich habe mich dabei sehr bemüht. Ich habe diese Gespräche allerdings als sehr unangenehm empfunden.
   b. Ich habe mich dabei sehr bemüht. Ich habe diese Gespräche jedoch / deshalb als sehr unangenehm empfunden.
3. a. Auch wenn Sie viel Arbeit haben, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.
   b. Da / Obgleich Sie viel Arbeit haben, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.
4. a. Aufgrund der aktuellen Probleme habe ich nächste Woche besonders viel zu tun.
   b. Trotz / Wegen der aktuellen Probleme habe ich nächste Woche besonders viel zu tun.
5. a. Dieser Termin hat absolute Priorität. Schließlich sollen Sie ja entlastet werden.
   b. Dieser Termin hat absolute Priorität, obwohl / besonders weil Sie ja entlastet werden sollen.
6. a. Es ist effektiver, wenn ich gleich an der Besprechung teilnehme. Immerhin trage ich die Verantwortung.
   b. Es ist effektiver, wenn ich gleich an der Besprechung teilnehme, obgleich / besonders weil ich die Verantwortung trage.
7. a. Es sollten sich alle beeilen. Es wäre nämlich gut, wenn alle ihre Ideen den anderen vorher schicken würden.
   b. Es sollten sich alle beeilen, obwohl / weil es gut wäre, wenn alle ihre Ideen den anderen vorher schicken würden.

b Tragen Sie die in den Sätzen a grau markierten Konnektoren und die markierte Präposition in die Tabelle ein.

	Nebensatzkonnektor	Verbindungsadverb	Präposition
kausal	zumal		
konzessiv	obgleich, ...	—	—
adversativ	—	allerdings	—

c Lesen Sie die Sätze a in 3a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB B3–4

G

1. **Kausale Sätze:** – „zumal" leitet einen Nebensatz ein. Man verwendet „zumal", wenn man zusätzlich zu einem bekannten Grund, der oft nicht genannt wird, einen zweiten Grund betonen will.
   – „immerhin" / „schließlich" und „nämlich" stehen in einem _____. Man verwendet sie, wenn man eine vorher gemachte Aussage begründet oder nachträglich erläutert. Mit „immerhin" / „schließlich" betont man die jeweilige Begründung / Erläuterung; „nämlich" ist neutral.
   – Die Präposition „_____" + Genitiv nennt den Grund.
2. **Konzessive Sätze:** „obgleich" und „auch wenn" leiten einen konzessiven _____ ein, der den Gegengrund nennt.
3. **Adversative Sätze:** „allerdings" steht in einem _____ und drückt eine Einschränkung von etwas vorher Gesagtem aus.

d Bekannte und zusätzliche Gründe. Notieren Sie eine Aussage mit „zumal" auf ein Kärtchen. Gehen Sie im Kurs herum, zeigen Sie das Kärtchen den anderen und fragen Sie sie nach dem nicht genannten Grund. Die anderen überlegen sich Gründe für Ihre Aussage. Es können auch nicht ernsthafte, witzige Gründe sein.

Er muss endlich still sein, zumal er nichts Neues mehr bringt.

Er redet schon viel zu lange!

Er hat schon einen Muskelkater in der Zunge!

C Vereinbarungen – Protokolle

1 Das Protokoll [Protokoll verfassen]

a Lesen Sie die Informationen zu den beiden Protokollformen. Welche Form würden Sie wählen, wenn Sie möchten, dass die Gründe für den Konflikt und die Argumentation auch später noch gut nachvollziehbar sind?

Das **Verlaufsprotokoll** gibt Redebeiträge einer Besprechung oder Diskussion sinngemäß und in knapper Form wieder und reduziert diese nicht nur auf ihr Ergebnis. Die einzelnen Redebeiträge werden in der indirekten Rede verfasst und in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben. Diese Form eignet sich vor allem für Situationen, bei denen ersichtlich sein soll, welche Hintergründe das Ergebnis hat bzw. was zum Ergebnis führte. Die Ergebnisse selbst werden auch im Verlaufsprotokoll am Ende stichpunktartig aufgeführt.

Im **Ergebnisprotokoll** werden nur die Ergebnisse einer Besprechung, Diskussion oder Sitzung festgehalten. Es gibt keine Redebeiträge wieder, sondern liefert die Kerninformationen und Beschlüsse der jeweiligen Veranstaltung. Es wird stichpunktartig im Präsens geschrieben und gibt die Aspekte in einer logischen (nicht chronologischen) Reihenfolge wieder. So ermöglicht es einen schnellen Überblick.

b Lesen Sie das Protokoll. Welche Angaben passen zu den Punkten A bis D? Notieren Sie sie.

anwesend | Protokollanten | ~~Thema~~ | Ziel

Protokoll: Teambesprechung, 16.03.2021, 15:00–17:00

(A) Thema : Zusammenarbeit im Team

(B) _____ : Dirk Walz (Problembeschreibung); Leon Fischer (Lösungen, Vereinbarungen)

(C) _____ : Leon Fischer, Martin Meinhardt, Maia Ruhe, Dirk Walz

abwesend: —

(D) _____ : Probleme analysieren, Problemlösung erarbeiten

Problembeschreibung:

Nach der Vereinbarung von konstruktiven Gesprächsregeln stellen die drei Teammitglieder ihre Sicht der Problematik dar. Frau Ruhe kritisiert die unbefriedigende Zusammenarbeit, die schlechte Aufgabenverteilung und ...

Lösungsvorschläge:

...

Vereinbarungen:

...

c ▶ 2 | 24–28 Schreiben Sie nun ein Verlaufsprotokoll zu den Punkten „Problembeschreibung" und „Lösungsvorschläge" im Protokoll oben. Hören Sie dazu die Teile 3 und 4 der Teambesprechung noch einmal. Ihre Notizen in Teil B, Aufgabe 2e, und die Übungen im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB C1

d ▶ 2 | 29 Notieren Sie auf der Basis Ihrer Notizen in Teil B, Aufgabe 2e, stichpunktartig die Ergebnisse der Teambesprechung unter dem Punkt „Vereinbarungen" im Protokoll oben. Hören Sie dafür, falls nötig, Teil 5 der Teambesprechung noch einmal. ▸ ÜB C2

D Konflikte lösen im Gespräch

1 Wie können wir den Konflikt lösen?
[Konfliktgespräch vorbereiten und führen]





a Sehen Sie sich die Fotos an. Was könnte das Problem sein?

b Sie sollen ein Konfliktgespräch spielen. Überfliegen Sie die Rollenkarten und entscheiden Sie sich für eine Rolle.

1. Sie sind Herr Welters (50 J.). Sie arbeiten schon seit 20 Jahren in der juristischen Abteilung eines Unternehmens. Sie müssen zahlreiche Fälle bearbeiten, haben aber auch viel Kontakt mit Klienten. Sie sollen die neue Kollegin, Frau Giese (24 J.), einarbeiten. Diese macht ständig Fehler und fragt Sie bei jeder Kleinigkeit um Rat. Außerdem erscheint sie Ihnen nicht sehr engagiert, denn sie macht häufig Pausen, z. B. in der Cafeteria oder draußen zusammen mit ihren Raucherkollegen. Sie haben schon mit ihr darüber gesprochen, aber das hat nichts genützt. So geht es nicht weiter! Sie haben sich deshalb bei Ihrer Abteilungsleiterin, Frau Renger, beschwert und um ein Gespräch zu dritt gebeten.

2. Sie sind Frau Giese (24 J.). Sie haben einen Bachelor in Jura und haben eine Stelle in der juristischen Abteilung eines großen Unternehmens gefunden. Ein erfahrener Kollege, Herr Welters (50 J.), soll Sie einarbeiten. Da Sie bei vielen Abläufen noch sehr unsicher sind und eine gute Arbeit abliefern wollen, fragen Sie Herrn Welters häufig um Rat. Dieser hat viel zu tun und ist auch oft im Gespräch mit Klienten, sodass Sie günstige Momente finden müssen, um ihn etwas zu fragen. Er reagiert dann aber oft sehr gereizt und erklärt vieles sehr schnell und zu kurz. Sie können dadurch nicht weiterarbeiten und suchen, wo immer es geht, Hilfe bei Kollegen / Kolleginnen. Jetzt hat Ihre Chefin, Frau Renger, Sie zu einem Gespräch zu dritt eingeladen. Herr Welters hat Ihnen vorher nichts davon gesagt, was Sie sehr unfair finden.

3. Sie sind Frau Renger, Abteilungsleiterin der juristischen Abteilung in einem Unternehmen. Sie haben einen langjährigen Mitarbeiter, Herrn Welters (50 J.), dem sie sehr viele Aufgaben übertragen haben. Er soll eine neue Mitarbeiterin einarbeiten, die ihn entlasten soll. Dies scheint ein Problem zu sein, denn Herr Welters hat sich über die neue Mitarbeiterin beschwert und um ein gemeinsames Gespräch gebeten. Sie haben sich vorgenommen, zunächst freundlich zuzuhören, auch nachzufragen, um die Kommunikation zwischen den beiden zu fördern, haben allerdings vor, den beiden zu raten, dass sie ihre Probleme in Zukunft selbst klären sollen.

4. Sie sind Beobachter / Beobachterin in einer Gruppe. Sie machen sich Notizen zur Argumentation und zum Verlauf des Gesprächs. Falls das Gespräch stockt, leisten Sie Hilfe, um es wieder zum Laufen zu bringen. Sie achten darauf, ob die Regeln für konstruktive Gesprächsführung aus Teil B, 2b, eingehalten werden und geben ggf. Feedback. Sie tauschen sich am Ende mit den drei Gesprächspartnern über den Verlauf und die Atmosphäre des Gesprächs aus und berichten anschließend im Kurs.

c Bilden Sie vier Expertengruppen zu jeweils einer Rolle, um die Diskussion gemeinsam vorzubereiten.

- Lesen Sie die Rolle Ihrer Gruppe genau. Wie verstehen Sie sie? Überlegen Sie auch, was Ihre Gesprächspartner / Gesprächspartnerinnen sagen und wie Sie darauf reagieren könnten. Machen Sie sich dazu Notizen.
- Als Beobachter / Beobachterin überlegen Sie, was Sie von dem Gespräch erwarten und wie Sie sich dessen Verlauf und die Rolle der Abteilungsleitung vorstellen. Erstellen Sie dazu einen strukturierten Notizzettel.

d Bilden Sie nun Vierergruppen, in denen die vier Rollen vertreten sind. Führen Sie das Gespräch und wenden Sie dabei die Regeln für eine konstruktive Gesprächsführung aus Teil B, Aufgabe 2b, an. Gegebenenfalls leistet der Beobachter / die Beobachterin Hilfe. Die Redemittel im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB D1–2

e Der Beobachter / Die Beobachterin berichtet, wie er / sie das Gespräch erlebt hat. Was war gut, was nicht so gut, was könnte man verbessern? Tauschen Sie sich im Kurs über die Gespräche aus.

Arbeitsplatzmediation



1 Arbeitsplatzmediation – Was ist das? [Vorwissen aktivieren]

a Überlegen Sie, welche der drei Erklärungen für „Arbeitsplatzmediation" passt. Kreuzen Sie an.

a. ☐ Einsatz einer Person aus dem Kreis der Konfliktparteien als Moderator bzw. Moderatorin bei Konflikten.
b. ☐ Einsatz einer neutralen, von allen akzeptierten Person als Vermittler bei Konfliktgesprächen.
c. ☐ Einsatz einer externen Person, die im Sinne einer vom Unternehmen gewünschten Lösung vermittelt.

b Überfliegen Sie den Anfang eines Artikels aus einer Wirtschaftszeitung. War Ihre Wahl in 1a richtig?

Konfliktbewältigung am Arbeitsplatz – interne versus externe Mediation

In vielen Unternehmen gibt es Konflikte, die über lange Zeit schwelen und unlösbar scheinen. In solchen Fällen schlagen Führungskräfte häufig eine Arbeitsplatzmediation vor. [1] Sind sich die Konfliktparteien einig, dass dieses Verfahren eingesetzt wird, ist es sinnvoll, vorab mit den Betroffenen zu klären, wen man als Mediator auswählen soll. Von dieser Entscheidung hängt nämlich der Erfolg des Verfahrens ab. Als Mediator kommt grundsätzlich sowohl eine Person aus dem Unternehmen, als auch ein externer Mediator in Frage. [2] Um dies zu entscheiden, müssen die Konfliktparteien auf jeden Fall die Grundsätze der Mediation kennen, und zwar die Freiwilligkeit, die Bereitschaft, ergebnisoffene Gespräche zu führen, und die Neutralität des Mediators bzw. der Mediatorin. Dafür sind vorbereitende Teamgespräche im Unternehmen nützlich. Was sind nun Vor- bzw. Nachteile der beiden Optionen? [3] Der Einsatz von internen Kollegen bzw. Kolleginnen als Mediatoren ist nicht unproblematisch und daher ist Vorsicht angeraten. So besteht z. B. die Gefahr, dass ein interner Mediator nicht objektiv ist, weil der oder die Interne selbst von dem Konflikt betroffen ist oder weil es eine Weisung des Vorgesetzten gibt, die eine neutrale Haltung behindert und somit zu einem Misserfolg der Mediation führt. In vielen Unternehmen gibt es aber auch spezielle firmeninterne Mediatoren, die ihre Kompetenzen in diesem Bereich in vielen Trainings ausgebildet haben. Mit solchen internen Mediatoren gibt es gute Erfahrungen. [4] Und ihre ständige Präsenz im Unternehmen kann eventuell sogar dazu beitragen, dass Konflikte erst gar nicht entstehen, weil sie schon im Vorfeld mit diesen Vertrauenspersonen angesprochen werden können. Fehlt nun eine solche Person im Unternehmen, könnte ein Externer die bessere Wahl sein.

TestDaF

2 Arbeitsplatzmediation [Haltungen in Texten erkennen]

Lesen Sie den Artikel in 1b noch einmal. Welche Haltung des Autors können Sie an den nummerierten Textstellen erkennen? Ordnen Sie die Textstellen 1 bis 4 den Mitteilungsabsichten A bis H zu und schreiben Sie die Nummer in die Kästchen. Die Zahlen im Text beziehen sich immer auf den nachfolgenden Satz.

A. Der Autor bedauert etwas. ⌊⌋
B. Der Autor begrüßt etwas. ⌊⌋
C. Der Autor empfiehlt etwas. ⌊⌋
D. Der Autor fordert etwas. ⌊⌋
E. Der Autor kritisiert etwas. ⌊⌋
F. Der Autor vermutet etwas. ⌊⌋
G. Der Autor warnt vor etwas. ⌊⌋
H. Der Autor wünscht sich etwas. ⌊⌋

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung erhalten Sie wie hier 8 Aussagen, die Haltungen bzw. Mitteilungsabsichten des Autors beinhalten. Davon müssen sie 4 Aussagen zuordnen. Dafür haben Sie 6 Minuten Zeit.

3 Haltungen in Texten erkennen [Vorgehen reflektieren]

Formulieren Sie die Haltungen in 1 bis 4 noch einmal in jeweils einem Satz. Verwenden Sie dazu die Verben in 2. Vergleichen Sie dann mit einem Partner / einer Partnerin. Wenn Sie allein arbeiten, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Der Autor ...

4 Arbeitsplatzmediation [anhand von Leitfragen Informationen herausarbeiten]

DSH

Lesen Sie den Artikel in 1b und hier ganz und bearbeiten Sie die Aufgaben unten.

Externe Mediatoren werden häufig dann in Unternehmen gerufen, wenn ein Konflikt bereits eskaliert ist und dadurch vielleicht sogar die Produktivität des Unternehmens, seine Verkaufszahlen oder sein Ruf negativ betroffen sind. Oft wurden vorher bereits unternehmensinterne Verfahren eingesetzt, wie z. B. Schlichtungsgespräche mit Vorgesetzten oder Sitzungen mit einem internen Mediator, die jedoch keinen oder keinen nachhaltigen Erfolg hatten. Damit eine Chance auf Erfolg durch den Einsatz eines Externen besteht, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Der jeweilige Auftraggeber, meist der Vorgesetzte, steht voll hinter der gewählten Person und die Mitarbeitenden bekommen die Gelegenheit, ihre Meinung bei der Planung des Mediationsprozesses einzubringen. Dies wiederum erfordert von Vorgesetzten, dass sie für ein angstfreies Gesprächsklima sorgen und konstruktiv auf Beiträge aus der Belegschaft reagieren. Eine Befragung unter langjährig tätigen Mediatoren hat ergeben, dass in vielen Fällen schon die Beauftragung eines Mediators und seine Anwesenheit im Unternehmen bewirken, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den Eindruck haben, ihre Anliegen werden ernst genommen und sie werden als Persönlichkeiten wertgeschätzt, was wiederum eine gute Voraussetzung für das Gelingen der Mediation ist.

Nach jeder erfolgreichen Mediation ergibt sich sogleich die Frage, inwieweit die erzielten Ergebnisse wirksam sind. Zu kurzfristigen Wirkungen von Mediation bei Konfliktsituationen in der Arbeitswelt wurden bereits zahlreiche Studien durchgeführt. Diese Studien ergaben stets Einigungsraten zwischen 60 % und 80 %. Die Unterschiede werden darauf zurückgeführt, welche Qualitäten die Mediationsperson mitbrachte, wie weit der Konflikt bereits eskaliert war und über welche Art von Problemen gestritten wurde. Alle Studien zeigten darüber hinaus, dass die Vorgesetzten in der Regel zufriedener mit den Mediationen waren als die Mitarbeiter. Auch der Mediationsprozess als solcher wurde unterschiedlich eingeschätzt. Beispielsweise steigerte die positive Reaktion des Mediators auf emotionale Ausdrucksweisen der Teilnehmenden, z. B. auf Äußerungen von starkem Ärger, die Zufriedenheit der Mitarbeiter stark, während sie für Vorgesetzte nicht so wichtig war. Dies alles hatte jedoch keine Auswirkung auf die kurzfristig positiven Wirkungen der Einigung bei der Umsetzung der Vereinbarungen.

Die Frage, ob Mediation am Arbeitsplatz auch mittel- bzw. langfristige Wirkungen hat, wurde 2019 in einer Studie von einem belgisch-niederländischen Wissenschaftlerteam untersucht. Dafür wurden Teilnehmende an Mediationen nach einem Jahr erneut nach der Wirkung der Mediation befragt. Das Ergebnis: Die Befragten schätzten die Wirksamkeit „nahezu gleich" ein wie direkt nach der Mediation, d. h., ihre Einschätzung zur Zufriedenheit mit dem Mediationsprozess und -ergebnis sowie mit der Mediationsperson hatte sich nicht signifikant geändert. Dies bezog sich sowohl auf die Bearbeitung von Konflikten auf einer Hierarchiestufe als auch auf die von Konflikten mit der Hierarchie und galt für die Untergebenen wie für die Vorgesetzten. Dieses Ergebnis hatte das Forscherteam nicht erwartet.

Julia Mertens

1. Nennen Sie zwei Gründe, warum Teambesprechungen vor einer Arbeitsplatzmediation stattfinden sollten.

2. Nennen Sie Vor- und Nachteile einer Arbeitsplatzmediation mit einem internen Mediator.

3. Nennen Sie die Gründe, die für den Einsatz von externen Mediatoren genannt werden.

4. Erklären Sie, welchen Beitrag Vorgesetzte im Vorfeld der Mediation leisten müssen, damit diese gelingt.

5. Fassen Sie zusammen, welche Ergebnisse allen Studien zur kurzfristigen Wirkung von Mediation gemeinsam waren.

6. Erläutern Sie, warum die Forscher überrascht über das Ergebnis der Studie zur mittel- und langfristigen Wirkung von Mediation waren.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Nach der neuen Musterprüfungsordnung der DSH wird beim Prüfungsteil Leseverstehen die sprachliche Form der Antwort nicht bewertet, sondern nur die inhaltliche Angemessenheit und Verständlichkeit. Sie dürfen Schlüsselwörter, aber keine ganzen Textteile übernehmen.

Die neue Aufgabenverteilung



TestDaF

1 Wie findet ihr die Aufgabenverteilung?

[selektiv hören und Informationen in Plan ergänzen]

a Schauen Sie sich kurz den Plan in 1b an und achten Sie besonders auf die 5 leeren Felder.

b ▶ 2 | 30 Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Kollegen und einer Kollegin über die neue Aufgabenverteilung in ihrer Abteilung. Sie hören das Gespräch nur einmal. Ergänzen Sie beim Hören die 5 leeren Felder im Plan. Schreiben Sie pro Feld maximal 2 Wörter. Sie können dafür auch zuerst Stichwörter notieren und sie dann in den Plan übertragen.

Marketingabteilung: Neue Aufgabenverteilung – Entwurf	
Sven Dorn	**Management der aktuellen Produkte:** – Verkaufsförderung: Maßnahmen einleiten, _____ – Webshop: Überprüfung der Produktpräsentation – Sonderaufgabe: _____
Eva Reimers	**Externe Kommunikation:** – Pressearbeit: Pressemitteilungen, Beantwortung von Presseanfragen – _____ – Online: Internetpräsenz, Social Media, E-Mailing etc. – Kommunikation mit Kunden – Webshop: Auf _____
Björn Wester	**Markt und Wettbewerb:** – Produktpreise regelmäßig überprüfen und anpassen – Preise für _____ definieren – Webshop: Auf Kunden-Feedback zu Produkten reagieren

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung hören Sie das Gespräch nur einmal. Davor haben Sie 15 Sekunden Zeit, um sich den Plan anzuschauen. Bei dem Plan kann es sich um jede Art von Gliederung handeln, z. B. Zeitplan, Wochenplan, Programm, Studienverlaufsplan, Gliederung eines Referats, Aufgabenverteilung, Notizzettel während einer Sprechstunde etc.
Nach dem Hören haben Sie 20 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu kontrollieren bzw. Ihre Notizen in die Felder im Plan zu übertragen. Wie hier müssen Sie 5 Felder ergänzen.

Richtig streiten – so oder so?



1 Mal richtig laut werden beim Streiten! [Vorwissen aktivieren]

Lesen Sie die Aussage. Was fällt Ihnen dazu ein? Notieren Sie Stichpunkte.

„Du-Botschaften" beim Streit sind effektiver als „Ich-Botschaften".

TestDaF

2 Wie streitet man am besten? [auf Diskussionsbeitrag reagieren]

a Lesen Sie die Prüfungsaufgabe und unterstreichen Sie, was Sie konkret tun müssen.

In Ihrem Rhetorikseminar diskutieren Sie heute über das Thema „Wie streitet man am besten?". Ein Kommilitone äußert sich zum Thema. Ihre Dozentin bittet Sie, zu der Äußerung Stellung zu nehmen. Geben Sie die Argumente des Kommilitonen wieder und nehmen Sie Stellung zu seinen Argumenten. Begründen Sie Ihren Standpunkt zum Thema.

b ▶ 2 | 31 Hören Sie nun die Äußerung Ihres Kommilitonen und machen Sie dazu Notizen.

c Nehmen Sie nun Stellung zu den Argumenten Ihres Kommilitonen. Nehmen Sie Ihre Stellungnahme mit einem Smartphone auf.

d Besprechen Sie Ihre Aufnahme mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder mit einem Partner / einer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie 1:30 Min. Zeit, sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Strukturieren Sie Ihre Notizen mit Überschriften, wie z. B. Argument 1, 2, …, Beispiel, Folgerung. Geben Sie die Argumente wieder und nehmen Sie zu jedem Argument Stellung. Wiederholen Sie die Aussagen nicht wörtlich, sondern formulieren Sie mit eigenen Worten. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

3 Diskutieren statt streiten? [Vorwissen aktivieren]

Sie sollen mit einem Partner / einer Partnerin über ein Thema diskutieren. Sie erhalten dazu ein Zitat. Lesen Sie das Zitat in 4a. Wie verstehen Sie die Aussage? Fällt Ihnen spontan ein Beispiel ein? Notieren Sie Stichpunkte.

telc

4 Warum wird so viel gestritten? [über ein Thema diskutieren]

a Diskutieren Sie nun mit einem Partner / einer Partnerin über das folgende Thema. Berücksichtigen Sie dabei die Punkte unten und gehen Sie auf die Argumente Ihres Partners / Ihrer Partnerin ein.

Die Leute streiten im Allgemeinen nur deshalb, weil sie nicht diskutieren können.
Gilbert Keith Chesterton (1874–1936, Schriftsteller und Journalist)

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.

b Nehmen Sie die Diskussion mit dem Smartphone auf. Besprechen Sie Ihre Aufnahme dann mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder mit einem Partner / einer Partnerin.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie insgesamt 6 Minuten Zeit, um das Thema zu diskutieren. Vor der Diskussion haben Sie 20 bis 30 Sekunden Zeit, um das Zitat zu lesen und sich schnell etwas dazu zu überlegen. Wenn Sie ein Wort nicht verstehen, können Sie zu Beginn der Diskussion Ihren Partner / Ihre Partnerin fragen.

A Ist das Deutsch?



1 Standardsprache, Umgangssprache und Dialekte im Deutschen ▸ KB A1c

a Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten.

formelleren Arbeitskontexten | ~~Hochdeutsch~~ | nationalen Varianten | grammatische Strukturen | Umgangssprache | informellen Situationen | deutschsprachigen Raum | Dialekt | regionaler Färbung | Wörter und Redewendungen

Standarddeutsch, [1] Hochdeutsch oder Schriftdeutsch sind Bezeichnungen für das „richtige" Deutsch, für das Deutsch, das als korrekt und gut angesehen wird. Unterscheiden muss man dabei immer die [2] _____: Es gibt ein Schweizer Standarddeutsch, ein Standarddeutsch in Österreich und eins in Deutschland, die sich in einigen Bereichen unterscheiden.
Standarddeutsch wird z. B. im Rundfunk und Fernsehen von Nachrichtensprechern gesprochen, es wird in der Schule und Hochschule gesprochen und in [3] _____. Es ist auch die Sprache, die Menschen lernen, wenn sie Deutsch als Fremdsprache erlernen.
In weniger formellen Kontexten wird in der Regel [4] _____ gesprochen: beim Einkauf in Geschäften, Schülerinnen und Schüler untereinander in der Pause, Kollegen in [5] _____, Nachbarn, die sich gut kennen … Diese Umgangssprache ist oft von dem [6] _____ in der betreffenden Region beeinflusst, d. h., die Umgangssprache unterscheidet sich je nach Region. Man spricht auch von [7] _____ der Sprache. Diese Umgangssprache ist aber kein echter Dialekt, auch wenn z. T. Dialektwörter verwendet werden.
Echte Dialektsprecher sind in Deutschland selten geworden, die Älteren sprechen mehr Dialekt als die Jungen, im Süden gibt es mehr Dialektsprecher als im Norden und auf dem Land mehr als in den Städten.
Viele Leute, die von sich selbst sagen, dass sie Dialekt sprechen, meinen damit eigentlich eine dialektale Färbung der Umgangssprache: Die Aussprache ist etwas anders als im Standarddeutschen, sie verwenden vielleicht einige wenige andere [8] _____ (z. B. wird in Süddeutschland oft das Perfekt für die Verben „stehen" und „sitzen" im Unterschied zum Standarddeutsch mit „sein" gebildet) und einige [9] _____, die meist aus dem regionalen Dialekt stammen.
Sprecher mit dialektaler Färbung der Umgangssprache werden in der Regel im ganzen [10] _____ verstanden, die echten Dialekte hingegen unterscheiden sich sehr stark voneinander, sodass Dialektsprecher in anderen Regionen oft nicht verstanden werden.

b Adjektive als Nomen: Ergänzen Sie die Endungen.

1. Im Hochdeutsch___ wird das Perfekt von „sitzen" und „stehen" mit „haben" gebildet, in der süddeutschen Umgangssprache oft mit „sein".
2. Die meisten Deutsch___ sprechen Umgangssprache mit regionaler Färbung, nur einige, vor allem ältere Deutsch___, können Dialekt sprechen.
3. Wenn Deutschlernend___ mit Deutschen, Österreichern oder Schweizern sprechen, verwenden diese in der Regel die Standardsprache.
4. Im Fernsehen und Radio hört man überwiegend Hochdeutsch___.

2 Typische Wortverbindungen ▸ KB A2b

a Ordnen Sie die passenden Verben zu.

1. auf eine Wellenlänge	A. bekommen	1. C
2. jdn. auf den ersten Blick	B. ausstrahlen	2. ___
3. einen Draht zu den Menschen	C. kommen	3. ___
4. eine angenehme Gesprächsatmosphäre	D. einschätzen	4. ___
5. mit Argumenten zum Gesprächspartner	E. nehmen	5. ___
6. jdn. ernst	F. schaffen	6. ___
7. den Dialekt	G. durchdringen	7. ___
8. Sachkompetenz	H. heraushören	8. ___

b Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Ausdrücken aus 2a.

1. Es gibt Untersuchungen, die belegen, dass wir andere Menschen nach ihrem Aussehen, ihrem Auftreten oder ihrer Stimme _____ und uns innerhalb der ersten Sekunden ein Urteil über sie bilden.
2. Wenn man eine gute Beziehung zu seinem Gesprächspartner hat, ist es leichter _____ zu ihm _____ und ihn von der eigenen Position zu überzeugen.
3. In Diskussionen ist es wichtig, seinen Gesprächspartner und seine Positionen _____ und sachlich zu argumentieren.
4. In vielen Situationen genügt es nicht, sachlich und kompetent zu sein. Man muss auch in der Lage sein, andere davon zu überzeugen, d.h., man muss _____.
5. Wer mit seinen Kollegen _____, fühlt sich am Arbeitsplatz wohler und hat mehr Freude an der Arbeit.





3 Fremdwörter und deutsche Entsprechungen ▸ KB A2b

Ordnen Sie den Fremdwörtern die deutschen Entsprechungen zu.

angenehm / liebenswert | die Beratung | gefühlsmäßig | die Mundart | fachkundig | die Tatsache | glaubwürdig | die Rückmeldung

1. emotional _____	5. professionell _____
2. authentisch _____	6. sympathisch _____
3. der Fakt _____	7. der Dialekt _____
4. die Reaktion _____	8. das Coaching _____

4 Aussprache: Durch Betonung Kontraste ausdrücken ▸ KB A3

a 2 | 32 Hören Sie die Satzanfänge und markieren Sie jeweils das betonte Wort.

1. In der beruflichen Kommunikation ist ein starker Dialekt oft hinderlich,
2. In der beruflichen Kommunikation ist ein starker Dialekt oft hinderlich,
3. In der beruflichen Kommunikation ist ein starker Dialekt oft hinderlich,

b 2 | 33 Welche der Fortsetzungen A bis C passt zu welchem Satzanfang 1 bis 3 in 4a? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann zur Kontrolle.

A. eine dialektale Färbung kann dagegen auch Vorteile bringen. ⌊⌋
B. in der privaten Kommunikation ist Dialektsprechen in vielen Regionen ganz normal. ⌊⌋
C. in manchen sozialen Beziehungen kann ein Dialekt dagegen auch helfen. ⌊⌋

c 2 | 33 Markieren Sie in 4b jeweils das betonte Wort. Hören Sie dann noch einmal und sprechen Sie nach.

d 2 | 34 Welche Wörter werden im zweiten Satzteil betont? Markieren Sie und hören Sie die Sätze dann zur Kontrolle. Hören Sie anschließend noch einmal und sprechen Sie nach.

1. Einerseits ist es wichtig, die Hochsprache zu lernen, andererseits trifft man in der deutschen Umgebung viele Menschen, die Umgangssprache sprechen.
2. Deshalb kann es sinnvoll sein, nicht nur die Hochsprache, sondern auch die Umgangssprache zu lernen.
3. Je länger man in Deutschland lebt, desto besser kann man die Umgangssprache verstehen.
4. Es ist zwar nicht einfach, Dialektsprecher zu verstehen, aber es kann Spaß machen.

e 2 | 35 Sprechen Sie die Sätze mit einer sinnvollen Betonung. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Hören Sie dann die Musterlösung.

1. In dem Blogbeitrag geht es darum, welchen Einfluss Sprechen mit dialektaler Färbung auf die Gesprächsatmosphäre haben kann.
2. Ich bin derselben Meinung wie Anna Kächele. Wenn man Dialekt spricht, hat man in vielen beruflichen Situationen mehr Vorteile als Nachteile.
3. Luca Brisch weist darauf hin, dass er seine Gefühle besser im Dialekt ausdrücken kann.
4. Ich denke ebenso wie Karina Tanner, dass es in Führungspositionen einfacher ist, wenn man Hochdeutsch spricht.

5 Dialektale oder regionale Färbung im Beruf: Aussagen zustimmen oder ablehnen [mündlich Stellung nehmen] ▸ KB A3

Geben Sie die Aussagen wieder und formulieren Sie eine Reaktion darauf. Die Redemittel in Klammern helfen.

1. ● Zoe Flores: In der heutigen, globalisierten Welt sind wir bereits mit vielen verschiedenen Sprachen konfrontiert. Man sollte die Situation nicht dadurch verkomplizieren, dass man auch noch Dialekte fördert.

   ○ _____

   (… meint, dass … | Ich bin derselben Meinung wie … / ganz anderer Meinung als …, weil …)

2. ● Jana Klaas: Dialekte vermitteln Heimatgefühl. Das ist wichtig für jeden Menschen.

   ○ _____

   (… ist der Überzeugung, dass … | Ihrer Meinung nach … | Dem kann ich (nicht) zustimmen, denn …)

3. ● Paul Fischer: Bei der Arbeit und in formellen Kontexten sollte man nicht Dialekt sprechen. Das wirkt unseriös.

   ○ _____

   (… ist der Meinung, dass … | Ich denke auch / nicht, dass … | Dafür möchte ich ein Beispiel anführen: …)

4. ● Kadir Celik: Wer keinen Dialekt beherrscht, dem fehlt eine ganz wichtige Ausdrucksmöglichkeit.

   ○ _____

   (… weist darauf hin, dass … | Ich bin da ganz anderer / der gleichen Ansicht. Meines Erachtens …)

B Fremdwörter

1 Sprachverfall oder normaler Sprachwandel? [strukturierte Notizen machen, Inhalte wiedergeben] ▸ KB B1c

a Lesen Sie den Beitrag aus einem Online-Forum zur deutschen Sprache und ergänzen Sie den strukturierten Notizzettel.



Carolin

Natürlich sprechen und schreiben wir nicht mehr die Sprache, die zu Goethes Zeiten gesprochen und geschrieben wurde. Die deutsche Sprache hat sich zu allen Zeiten verändert und verändert sich auch heute noch. Aber die Veränderungen haben in den letzten Jahren eine große Beschleunigung erfahren.
Nehmen wir zum Beispiel den Genitiv: „das Haus meines Vaters" oder „trotz des Regens" sind Formulierungen, die die meisten Deutschen nicht mehr beherrschen. Auch der Dativ ist in Gefahr, immer häufiger kann man „Hier bekommen Sie geholfen." hören.
Im Wortschatz ist ein so großer Einfluss des Englischen zu verzeichnen, dass deutsche Wörter zurückgedrängt werden. Ich arbeite am Computer, google eine Information, mache einen Download und kann nicht fliegen, weil mein Flug gecancelt worden ist.
Das Schreiben von Kurznachrichten geschieht in der Regel unter Zeitdruck, was dazu führt, dass die Rechtschreibung nicht beachtet wird und Tippfehler nicht korrigiert werden. Damit einher geht die Verwendung von Emoticons, die differenzierte sprachliche Ausdrücke ersetzen, und somit verarmt die Sprache zusehends.
Ich finde diese Entwicklung zur Vereinfachung der Sprache und insbesondere die Schnelligkeit der Veränderungen bedenklich. Vielleicht hat sich in wenigen Jahrzehnten die deutsche Sprache so weit verändert, dass die Menschen die Klassiker der deutschen Literatur nicht mehr flüssig lesen und verstehen können.

Unterthemen	wichtige Detailinformationen
Thema: Veränderung d. dt. Sprache	– heutige Sprache ≠ Goethe-Zeit – Beschleunigung
Beispiele zur Grammatik	– Gen. u. Dat.
Beispiele zum Wortschatz	– ...

b Formulieren Sie Sätze aus Ihren Notizen. Verwenden Sie nicht die Formulierungen aus dem Forumsbeitrag.

In dem Beitrag geht es um die Veränderung der deutschen Sprache. Die Autorin verweist auf die Unterschiede zwischen der Sprache heute und der zu Goethes Zeiten. ...

2 Fremde Wörter im Deutschen ▸ KB B1e

Lesen Sie den Einführungstext aus einem Lehrbuch für Linguistik im Kursbuch B1b noch einmal und entscheiden Sie: Welche Aussagen sind richtig (+), falsch (–) oder nicht im Text enthalten (x)?

	+	–	x
1. Lehnprägungen erkennt man auf den ersten Blick an der äußeren Form.	☐	☐	☐
2. Lehnwörter unterscheiden sich in der phonetischen Struktur von ursprünglich deutschen Wörtern.	☐	☐	☐
3. Fremdwörter behalten im Deutschen immer die Bedeutung aus der ursprünglichen Sprache.	☐	☐	☐
4. In der Wissenschaftssprache kann man Einflüsse von Englisch und Altgriechisch erkennen.	☐	☐	☐
5. Fremdwörter aus dem Griechischen sind eine Besonderheit des Deutschen.	☐	☐	☐
6. Das Englische wird das Deutsche stärker verändern als das Latein, Griechisch, Italienisch oder Französisch in den letzten Jahrhunderten.	☐	☐	☐

3 Grammatik: Positionen im Satz – Präpositionalergänzungen ▸ KB B3b ▸ G 1.3.2

Ergänzen Sie die Sätze.

1. Das von Konrad Duden 1880 veröffentlichte Wörterbuch _____

   _____

   (in Deutschland | wurde | zur Grundlage der deutschen Rechtschreibung)

2. Nach dem Krieg entstanden in Leipzig und Mannheim zwei Varianten des Duden,

   _____

   _____

   (die | unterscheiden | sich | in der Wortauswahl | hauptsächlich)

3. Nach der Wiedervereinigung _____

   _____

   _____

   (die Redaktionen aus Leipzig und Mannheim | führten |
   zu einer gemeinsamen Ausgabe | zusammen | die beiden deutschen Duden)

4. Seit 2011 _____

   _____

   (kann | zugreifen | man | auf die Inhalte des Duden | kostenlos im Internet)



4 Grammatik: Positionen im Satz – Dativ- und Akkusativergänzung ▸ KB B3c ▸ G 1.3.2

Lesen Sie die Sätze. In welchen ist die Stellung falsch? Korrigieren Sie.

1. Viele Fremdwörter können das Verständnis den Lesern erschweren.
2. Es ist nicht sinnvoll, den Autoren Fremdwörter zu verbieten.
3. Aber man kann Hilfe ihnen geben und zeigen ihnen, wie sie auf schwer verständliche Ausdrücke verzichten können.
4. Man kann Tipps den Autoren geben, wie sie ihre Leser besser erreichen.
5. Die Nutzung eines Synonymwörterbuchs ist für Autoren sinnvoll. Man kann ihnen es empfehlen.

5 Grammatik: Positionen im Satz – „nicht“ ▸ KB B3d ▸ G 1.3.2

a Lesen Sie die Sätze, markieren Sie „nicht“ und ergänzen Sie die Regel.

1. In Deutschland ist die Pflege der deutschen Sprache nicht staatlich organisiert.
2. Viele Wörter, die aus Dialekten stammen, sind nicht in ganz Deutschland verständlich.
3. Auch Muttersprachler verstehen diese dialektalen Ausdrücke nicht.
4. Wortneuschöpfungen können Fremdwörter oftmals nicht verdrängen.
5. Viele Wortneuschöpfungen waren bereits von Anfang an nicht erfolgreich.
6. Einige Menschen haben sich nicht an Fremdwörter aus dem Englischen gewöhnt.
7. Nicht alle Dialekte sind gleichermaßen angesehen. Einige gelten als angenehm, andere stoßen auf Ablehnung.

G

Das Negationswort „nicht“ steht relativ weit hinten im Mittelfeld, direkt _____ modalen oder lokalen Angaben, _____ der Präpositionalergänzung und dem 2. Verbteil am Satzende.
Wenn die Gesamtaussage eines Satzes verneint wird, kann „nicht“ kann auch am _____ eines Satzes stehen.
Wenn man einen einzelnen Satzteil negieren möchte, kann man „nicht“ direkt _____ diesen Satzteil stellen.

b Lesen Sie die Sätze und korrigieren Sie die Stellung von „nicht".

1. Viele Wörter, die aus anderen Sprachen ins Deutsche gekommen sind, nehmen wir als Fremdwörter nicht wahr.
2. Ohne Fremdwörter könnten wir nicht uns auf Deutsch unterhalten.
3. Deshalb sollte man nicht die Verwendung von Fremdwörtern verteufeln.
4. Beim Schreiben von Kurznachrichten achten die meisten Menschen auf die korrekte Orthografie nicht.

c Position von „nicht" bei kontrastiver Bedeutung: Ordnen Sie den Sätzen die passende Fortsetzung zu.

Tipp Informationen in einem Text finden

Bei der kontrastiven Verwendung der Negation wird manchmal das „nicht" selbst, auf jeden Fall aber der Ausdruck direkt nach dem „nicht" betont: Nicht alle Menschen können Dialekt sprechen.

1. Viele Fremdwörter, die wir im Deutschen verwenden, haben nicht die ursprüngliche Bedeutung beibehalten,	A. nur einige wenige, wie z. B. Public Viewing.	1. ⌊⌋
2. Nicht viele Fremdwörter, die wir im Deutschen verwenden, haben ihre ursprüngliche Bedeutung geändert,	B. die Bedeutung hat sich geändert.	2. ⌊⌋
3. Nicht erst in den letzten Jahren verwendet man immer häufiger geschlechtsneutrale Formulierungen, um die Gleichstellung auch in der Sprache deutlich zu machen.	C. Das hat schon im letzten Jahrhundert begonnen.	3. ⌊⌋
4. In den letzten Jahren verwendet man nicht immer häufiger geschlechtsneutrale Formulierungen, um die Gleichstellung auch in der Sprache deutlich zu machen.	D. Mein Eindruck ist, dass die Verwendung bei vielen Menschen nachlässt.	4. ⌊⌋

d ▶ 2 | 36 Hören Sie die Sätze in 5c zur Kontrolle und sprechen Sie nach.

6 Grammatik: Positionen im Satz – das Mittelfeld ▸ KB B3d ▸ G 1.3.2

Schreiben Sie Sätze. Achten Sie auf die richtige Stellung der Satzteile.

1. Welche Wirkung _____
(die Verwendung von Fremdwörtern | hat | auf den Leser oder Gesprächspartner | ?)
2. Man _____
(Menschen, die Fremdwörter verwenden, | bringt | entgegen | hohe Wertschätzung | häufig)
3. Achten _____
(auf die Sprache der anderen Teilnehmenden | Sie | zum Beispiel in Workshops | ?)
4. Da viele Fremdwörter internationale Wörter sind, _____
(Fremdsprachenlernenden | erleichtern | Fremdwörter | oft | das Verständnis)
5. Man _____
(an ihrer Aussprache oder ihrer Schreibweise | kann | Fremdwörter | erkennen | häufig)
6. Wer aber Fremdwörter falsch ausspricht oder in einem falschen Kontext verwendet, _____
_____
(wird | nicht | von seinen Mitmenschen | oft | ernst genommen)

C Mehrsprachigkeit

1 Wortbildung: Lateinische Vorsilben ▸ KB C1

Lesen Sie die Bedeutung der Vorsilben und ergänzen Sie die passenden Wörter in den Sätzen.

bilateral | bilingual | binational | Biathlon | InterCity | interdisziplinär | international | interaktiv | multilateral | Triathlon

Tipp Bedeutung lateinischer Vorsilben

bi – zwei
tri – drei
multi – viel
inter – zwischen, mitten

1. Eine _____ Ehe, ist eine Ehe, bei der die Ehepartner zwei verschiedene Staatsangehörigkeiten haben.
2. Der _____ ist eine Kombinationssportart, in der die Sportler / Sportlerinnen Wettkämpfe in zwei Disziplinen (Skilanglauf und Schießen) austragen. Beim _____ müssen die Sportler / Sportlerinnen im Schwimmen, Radfahren und Laufen antreten.
3. Ein _____ Vertrag ist ein Vertrag, der zwischen zwei Staaten ausgehandelt wird, bei einem _____ Vertrag gibt es mehr als zwei Vertragspartner.
4. _____ Organisationen unterstützen und fördern den Austausch zwischen den Staaten.
5. Bei einem _____ Lernprogramm reagiert das Programm auf die Eingaben der Nutzer.
6. Als _____ bezeichnet man Menschen, die zwei Sprachen verstehen und sprechen können.
7. Ein _____ ist ein Zug, der schnell fährt und größere Städte miteinander verbindet.
8. Ein Projekt, in dem Fachleute aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammenarbeiten, ist ein _____ Projekt.

2 Fremdsprachenunterricht für Kinder [Stellung nehmen] ▸ KB C2c

a Ordnen Sie die Redemittel zu.

1. ~~Auch ich glaube, dass …~~ | 2. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass … | 3. Ich sehe es genauso wie …, dass … | 4. Laut (Person) … Ich kann dem nicht zustimmen, denn … | 5. Ich habe immer wieder festgestellt, dass … | 6. …, über den / das / die (Person) schreibt, finde ich einen wichtigen Gedanken. | 7. … hat für mich große Bedeutung, denn … | 8. Ich bin der festen Überzeugung, dass … | 9. … kann ich (nicht) nachvollziehen. | 10. Meiner Auffassung nach … | 11. … meint, dass … Ich bin jedoch der Ansicht, dass … | 12. Ich halte es für äußerst problematisch, …

ein Argument wiedergeben und zustimmen	ein Argument wiedergeben und nicht zustimmen	eigene Erfahrungen einbringen	eigene Meinung äußern
Auch ich glaube, dass …			

b Lesen Sie die Stellungnahme von Marina Schreiber zum Thema „Fremdsprachenunterricht in Kindergarten und Grundschule" und ergänzen Sie die passenden Redemittel aus 2a.



Viele Pädagogen, Eltern und Lehrende betonen, wie wichtig es ist, dass Kinder schon im Kindergarten oder in der Grundschule mindestens eine Fremdsprache lernen. [1] _____ die Zeit in der Schule ist begrenzt und der Unterricht sollte sich auf das Wesentliche konzentrieren. [2] _____ Kinder, die sich mit 9 Jahren am Ende der Grundschule auf Deutsch differenziert ausdrücken können, sicher und gerne lesen und mit den Grundrechenarten vertraut sind, gut auf die weiterführende Schule vorbereitet sind. Die gute mündliche und schriftliche Beherrschung des Deutschen [3] _____ das ist die Basis für das Fremdsprachenlernen. [4] _____, wenn wertvolle Unterrichtsstunden in der Grundschule mit dem Lernen einiger Wörter oder Lieder in einer Fremdsprache verschenkt werden. Diesen Wortschatz lernen die Kinder in der 5. Klasse in einem Bruchteil der Zeit. [5] _____ haben Kinder, die in der Grundschule schon längere Zeit Englisch hatten, keinen wesentlichen Vorteil gegenüber den Kindern, die Englisch in der 5. Klasse neu beginnen. Deshalb halte ich den frühen Fremdsprachenunterricht für Zeitverschwendung.

c Schreiben Sie eine Antwort auf die Stellungnahme in 2b. Verwenden Sie Redemittel aus 2a.

Laut Frau Schreiber ist Fremdsprachenunterricht in Kindergarten und Grundschule Zeitverschwendung. Ich kann dem nicht zustimmen, denn …

D Sprachliche Varietäten

DSH

1 Wortbedeutung im Textzusammenhang ▸ KB D2k

Welche Erklärung passt im Textzusammenhang zu den markierten Wörtern? Hören Sie das Radiointerview im Kursbuch Aufgabe D2 noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Die deutsche Sprache ist kein einheitliches Gebilde.
   a. ☒ Objekt b. ☐ Wissen c. ☐ Wortschatz
2. In manchen Situationen ist Umgangssprache nicht angemessen.
   a. ☐ brauchbar b. ☐ angebracht c. ☐ eindeutig
3. Aber Dialekte sind bei Weitem nicht die einzige sprachliche Varietät, die es im Deutschen gibt.
   a. ☐ längst b. ☐ weitaus c. ☐ bestimmt
4. Der Wortschatz von Jugendsprachen ist sehr flüchtig.
   a. ☐ ungenau b. ☐ oberflächlich c. ☐ kurzlebig
5. Im Deutschen wird „chillen" mittlerweile als normales Verb verwendet.
   a. ☐ seit einiger Zeit b. ☐ unter einigen Bedingungen c. ☐ von einigen
6. Die Verwendung von Fachsprache kann auf Laien einschüchternd wirken.
   a. ☐ beeindruckend b. ☐ bedrohlich c. ☐ entmutigend

2 Grammatik: Nomen-Verb-Verbindungen ▸ KB B3d ▸ G 2.6.2

a Ergänzen Sie das passende Verb in der richtigen Form.

nehmen | genießen | kommen | ~~anführen~~ | geraten | versetzen | hervorrufen | nennen | erfüllen | stellen

Tipp Nomen-Verb-Verbindungen

Lernen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen wie einen festen Ausdruck.

	Passiv-Bedeutung
1. Ich möchte für meine Sicht der Dinge ein Beispiel *anführen*.	☐
2. Viele Wörter, die in der Jugendsprache eine Zeit lang „in" waren, sind schon längst wieder in Vergessenheit _____.	☐
3. Über den schulischen Deutschunterricht können Lehrende Einfluss auf die Sprache der Jugendlichen _____.	☐
4. In formellen oder wissenschaftlichen Texten _____ das Passiv häufiger zur Verwendung als in alltagssprachlicher Kommunikation.	☐
5. Dass Sie Jugendsprachen und Fachsprachen auf eine Ebene _____, _____ mich in Erstaunen.	☐ ☐
6. Können Sie Gründe dafür _____, warum diese vielfältigen sprachlichen Formen entstanden sind?	☐
7. Können Sie erklären, welche Funktion diese sprachlichen Formen in der Kommunikation _____?	☐
8. Durch die Verwendung eines Dialekts oder einer sozialen Varietät kann man Heimatgefühle _____.	☐
9. Wer Fachsprachen verwendet, _____ häufig besonderen Respekt bei seinen Zuhörern.	☐

b Welche der Nomen-Verb-Verbindungen in 2a haben Passiv-Bedeutung? Kreuzen Sie an.

c Formulieren Sie die Sätze um, in denen die Nomen-Verb-Verbindungen einen bedeutungsgleichen verbalen Ausdruck haben. Verwenden Sie die Ausdrücke im Schüttelkasten, ein Ausdruck passt nicht.

als gleichwertig ansehen | beeinflussen | begründen | erstaunen | respektieren | verwenden | ~~vergessen~~ | wichtig sein

1. *Viele Wörter, die in der Jugendsprache eine Zeit lang „in" waren, sind schon längst wieder vergessen.*
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

d **Ergänzen Sie die passende Präposition und ggf. den Artikel in den Nomen-Verb-Verbindungen.**

1. Jedem Sprecher stehen mehrere verschiedene Varianten in seiner Sprache _____ Verfügung.
2. Als kompetenter Sprecher muss man _____ Lage sein, von einer Variante in eine andere zu wechseln.
3. Wenn man als Erwachsener Jugendsprache spricht, möchte man damit vielleicht _____ Ausdruck bringen, dass man die Jugendlichen versteht.
4. Man sollte aber auch _____ Betracht ziehen, dass viele Jugendliche es nicht mögen, wenn Erwachsene sich ihrer Sprache bedienen.
5. Viele Ausdrücke aus der Jugendsprache versetzen Erwachsene _____ Erstaunen.
6. Wenn Jugendliche die Standardsprache nicht gut beherrschen, geraten sie in Schule und Beruf _____ Schwierigkeiten.

e **Formulieren Sie die Sätze 1 bis 5 aus 2d mit einem verbalen Ausdruck. Achten Sie ggf. auf die andere grammatische Struktur.**

1. Jeder Sprecher verfügt über mehrere verschiedene Varianten in seiner Sprache.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

f **Welche Nomen passen zu den Verben? Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.**

in Abhängigkeit | Anforderungen | Ansprüche | einen Antrag | zur Auffassung | in Aufregung | in Aussicht | eine Bedingung | in Betracht | eine Diskussion | zur Diskussion | unter Druck | zum Einsatz | zu einem Ergebnis | eine Frage | in Frage | ein Gespräch | auf eine Idee | ins Internet | ein Interview | in Panik | Protokoll | in Schwierigkeiten | zur Verfügung | in Vergessenheit | Verhandlungen | zur Verwendung | im Vordergrund | unter Zeitdruck

1. _____ führen
2. _____ stehen
3. _____ stellen
4. _____ geraten
5. _____ kommen

DSH

g **Formulieren Sie die Sätze mit einer Nomen-Verb-Verbindung.**

1. Wenn ein Journalist / eine Journalistin Fachleute interviewt, muss er / sie häufig nachfragen, damit die Zuhörer nicht von der Fachsprache abgeschreckt werden.

   _____ , muss er / sie häufig nachfragen, damit die Zuhörer nicht von der Fachsprache abgeschreckt werden.

2. Fachleute können ihre Inhalte oft nicht in verständlichem Deutsch formulieren.

   _____

3. Natürlich wird keiner bezweifeln, dass die Fachsprache die Sachverhalte präziser bezeichnet.

   _____ , dass die Fachsprache die Sachverhalte präziser bezeichnet.

4. Aber in einem öffentlichen Interview ist die Verständlichkeit besonders wichtig.

   _____

Lektionswortschatz

A Ist das Deutsch?
regional
der Dialekt, -e
dialektal
die Variante, -n
Dialektvariante
authentisch
bildhaft
geizig
der Geizhals, ¨-e
geschwätzig
der Kontext, -e
der Ausdruck, ¨-e
die Ausdrucksmöglichkeit, -en
ausdrücken, sich
die Wellenlänge *(hier nur Sg.)*
auf einer Wellenlänge sein
auf eine Wellenlänge kommen
schaffen
eine angenehme / gute Gesprächsatmosphäre schaffen
die Hürde, -n
eine Hürde schaffen
durchdringen zu *+ D*
der Eindruck, ¨-e
den Eindruck haben, dass …
die Position, -en
das Coaching, -s

B Fremdwörter
die Linguistik *(nur Sg.)*
linguistisch
das Fremdwort, ¨-er
das Lehnwort, ¨-er
die Prägung, -en
Lehnprägung
prägen
in Kontakt stehen zu / mit *+ D*
vielfältig
die Ausgangssprache, -n ≠ die Zielsprache, -n
die Bedeutung, -en
der Bedeutungsunterschied, -e
die Wurzel, -n
der Einfluss, ¨-e
Einflüsse verzeichnen
die Struktur, -en
anpassen (sich) an *+ A*
übertragen
die Übertragung, -en
gelangen in *+ A*
einhergehen mit *+ D*
durchsetzen (sich)
die Verkehrssprache, -n
der Anglizismus, Anglizismen
die Pflege *(nur Sg.)*
Sprachpflege
sprachpflegerisch
der Sprachpfleger, – / die Sprachpflegerin, -nen
die Vereinigung, -en
die Bestrebung, -en
anstreben
zum Ziel setzen, sich
erforschen
eindeutschen
der Verfall *(nur Sg.)*
freihalten
kreieren
die Neuschöpfung, -en
verspotten
veraltet
die Jury, -s
küren
die Reform, -en
die Errungenschaft, -en
das Rechtswesen *(nur Sg.)*
auswandern
verwunderlich

C Mehrsprachigkeit
die Mehrsprachigkeit *(nur Sg.)*
mehrsprachig
multikulturell
bilingual
binational
akzentfrei
globalisiert
der Spracherwerb *(nur Sg.)*
mühelos ≠ mühsam
mit Leichtigkeit
unter Stress setzen
als Zwang erleben
die Abwehrhaltung, -en
eine Abwehrhaltung einnehmen

D Sprachliche Varietäten
die Varietät, -en
das Gebilde *(nur Sg.)*
einheitlich
komplex
frustrieren
die Jugendsprache, -n
flüchtig
mittlerweile
die Migrantensprache, -n
der Ethnolekt, -e
die Fachsprache, -n
der Fachmann, ¨-er / -leute ≠ der Laie, -n
die Fachfrau, -en / -leute ≠ die Laiin, -nen
das Vokabular, -e
nominalisieren
der Stellenwert, -e
die Funktion, -en
eine Funktion erfüllen
ausgrenzen
einschüchtern
unterdrücken
Beispiele anführen / nennen
in Betracht kommen ↔ möglich sein
Einfluss nehmen auf *+ A* ↔ beeinflussen jdn.
Erfahrung sammeln
Respekt genießen ↔ respektiert werden
eine (große) Rolle spielen ↔ relevant sein
in Vergessenheit geraten ↔ vergessen werden
zur Verfügung stehen jdm. ↔ verfügen über *+ A*
zur Verwendung kommen ↔ verwendet werden

Lektionsgrammatik

1 Positionen im Satz: das Mittelfeld ▸ G 1.3.2

Position der Präpositionalergänzung

Die Präpositionalergänzung gehört eng zum Verb und steht am Ende vom Mittelfeld. Wenn es einen zweiten Verbteil gibt, steht die Präpositionalergänzung in der Regel direkt davor.

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende:
In Deutschland	beschäftigen	sich heute private Vereine mit der Sprachpflege.	
Viele Wörter	sind	mithilfe der Lehnprägung aus fremden Sprachen	übernommen worden.
Es	kann	im Laufe der Zeit zu Bedeutungsunterschieden	kommen.

Position von Dativ- und Akkusativergänzung

Akkusativ und Dativ sind Nomen: Dativ vor Akkusativ.
z. B. Sprachpfleger empfehlen den Sprachinteressierten die muttersprachlichen Ausdrücke.

Eine der Ergänzungen ist ein Nomen, die andere ein Pronomen: Pronomen (= kurz) vor Nomen (= lang).
z. B. Sprachpfleger empfehlen ihnen die muttersprachlichen Ausdrücke.
Sprachpfleger empfehlen sie den Sprachinteressierten.

Beide Ergänzungen sind Pronomen: Akkusativ vor Dativ.
z. B. Sprachpfleger empfehlen sie ihnen.

Position von „nicht“

Das Negationswort „nicht“ steht in der Regel relativ weit hinten im Mittelfeld. Es kann z. B. stehen:
- vor modalen oder lokalen Angaben bzw. vor Präpositionalergänzungen.
  z. B. In Deutschland ist die Pflege der deutschen Sprache nicht staatlich organisiert.
  Viele Wörter, die aus Dialekten stammen, sind nicht in ganz Deutschland verständlich.
  Einige Menschen haben sich nicht an Fremdwörter aus dem Englischen gewöhnt.
- vor dem 2. Verbteil (Partizip II, Infinitiv, Vorsilbe eines trennbaren Verbs) oder der Prädikatsergänzung.
  z. B. Wortneuschöpfungen können Fremdwörter oft nicht verdrängen.
  Viele Wortneuschöpfungen waren nicht erfolgreich.

Wenn man einen einzelnen Satzteil negieren möchte, kann man „nicht“ direkt vor diesen Satzteil stellen. Dies geschieht besonders dann, wenn man einen Kontrast zu etwas anderem betonen möchte. In dem Fall wird manchmal das „nicht“, auf jeden Fall aber der Ausdruck direkt nach dem „nicht“ betont.
z. B. Viele Fremdwörter haben nicht die ursprüngliche Bedeutung beibehalten, die Bedeutung hat sich geändert.
Nicht alle Dialekte sind gleich angesehen. Einige gelten als angenehm, andere stoßen auf Ablehnung.

Wenn die Gesamtaussage eines Satzes verneint wird, kann „nicht“ auch am Ende eines Satzes stehen. „nicht" kann nur am Satzende stehen, wenn es keinen 2. Verbteil gibt.
z. B. Auch Muttersprachler verstehen viele dialektalen Ausdrücke nicht.

2 Nomen-Verb-Verbindungen ▸ G 2.6.2

Nomen-Verb-Verbindungen kommen besonders häufig in der formellen Sprache vor. Bei Nomen-Verb-Verbindungen ist die Bedeutung im Nomen enthalten.
z. B. Jedem Sprecher stehen in seiner Sprache mehrere Varianten zur Verfügung.

Häufig – aber nicht immer – gibt es ein einfaches Verb mit derselben Bedeutung.
z. B. Jedem Sprecher stehen mehrere Varianten in seiner Sprache zur Verfügung.
→ Jeder Sprecher verfügt über mehrere Varianten in seiner Sprache.
Eltern und Lehrende versuchen, auf die Sprache der Jugendlichen Einfluss zu nehmen.
→ Eltern und Lehrende versuchen die Sprache der Jugendlichen zu beeinflussen.

Manche Nomen-Verb-Verbindungen haben eine Passiv-Bedeutung.
z. B. Viele Wörter sind in Vergessenheit geraten.
→ Viele Wörter sind vergessen worden.

Einige Nomen-Verb-Verbindungen sind unveränderlich, z. B. kann man „in Vergessenheit geraten“ nicht mit dem Artikel verwenden: „in ~~die~~ Vergessenheit geraten“.

A Das liebe Geld

1 Wortfeld Bankkonto ▸ KB A1d

a Ordnen Sie richtig zu.

~~ein Konto~~ | ein Darlehen | bargeldlos | das Sparkonto | einen Dauerauftrag | eine Gebühr | Kreditkarte

1 ein Konto online führen
2. mit _____ bezahlen
3. _____ abbezahlen
4. _____ berechnen
5. _____ einrichten
6. auf _____ einzahlen
7. _____ zahlen

b Ergänzen Sie die Aussagen mit den Ausdrücken aus 1a.

1. Ich bin beruflich viel im Ausland unterwegs und [1] bezahle dort mit Kreditkarte. Mein Konto [2] _____ ich nur noch _____. Damals habe ich einen Studienkredit aufgenommen. Das [3] _____ werde ich noch länger _____ müssen.
2. In Geldfragen bin ich manchmal sehr vergesslich. Für regelmäßige Zahlungen [4] _____ ich immer _____. Das Konto bei meiner Bank habe ich schon lange.
3. Ich habe mir angewöhnt, bei den meisten Einkäufen [5] _____ zu _____. Früher habe ich oft das Münzgeld gespart. Die kleinen Münzen habe ich dann gezählt und zur Bank gebracht. Heute [6] _____ die Bank _____, wenn ich das gesammelte Kleingeld auf [7] _____ _____ will. Das lohnt sich dann nicht mehr.

2 Wortbedeutung im Textzusammenhang ▸ KB A2b

a Welches Wort hat eine ähnliche Bedeutung wie das Wort im Lexikoneintrag? Lesen Sie noch einmal die Lexikoneinträge im Kursbuch A2b und kreuzen Sie an.

1. Wertveränderungen	a. ☒ Wertschwankungen	b. ☐ Entwertung
2. Übergang	a. ☐ Vorgang	b. ☐ Vorstufe
3. Fertigung	a. ☐ Fertigstellung	b. ☐ Herstellung
4. sich durchsetzen	a. ☐ Standard werden	b. ☐ sich eignen
5. gedeckt sein	a. ☐ abgesichert sein	b. ☐ begleitet werden
6. Grundlage	a. ☐ Unterlage	b. ☐ Basis
7. überwiegen	a. ☐ zunehmen	b. ☐ vorherrschen

b Schreiben Sie Sätze und ergänzen Sie das fehlende Verb. Achten Sie auf die richtigen Formen.

bringen | unterliegen | ~~sein~~ | sein

1. Kaurischnecken | über | mehrere Jahrhunderte | in Gebrauch …
   Kaurischnecken waren über mehrere Jahrhunderte in Gebrauch.
2. Seit | die Anfänge | Zahlungsmittel | ständig | Veränderungen …
   _____
3. Im Mittelalter | jeder Kleinstaat | eigene Münzen | in Umlauf …
   _____
4. Nach | der Krieg | in Deutschland | Zigaretten | als Ersatzwährung | im Einsatz …
   _____

3 Auf die Vorbereitung kommt es an [Vortrag ausarbeiten] ▸ KB A2c

Bereiten Sie Ihr Vortragsskript zur Geschichte des Geldes mit der Checkliste vor. Kreuzen Sie an, was Sie bei der Ausarbeitung des Skripts berücksichtigen wollen.

- ☐ Ich kenne das Vorwissen meiner Zuhörer.
  - Ich weiß, welcher Wortschatz unbekannt ist.
  - Ich kann für neue Wörter eine Umschreibung oder ein Beispiel geben.
- ☐ Ich weiß, welche Schwerpunkte ich setzen will.
  - Meine Leitfrage lautet:

    _____

    _____
  - Folgende Aspekte des Themas will ich behandeln:

    _____

    _____

    _____
  - Folgende Aspekte des Themas will ich nicht behandeln:

    _____

    _____

    _____
- ☐ Ich erarbeite mir eine Struktur.
  - Ich verwende eine zeitliche Gliederung.
  - Ich verwende eine vergleichende Gliederung.
  - Ich verwende eine Gliederung mit Überblick und Beispielen.
  - Ich verwende eine Gliederung vom Besonderen zum Allgemeinen.
- ☐ Ich finde eine gute Einleitung.
  - Sie weckt das Interesse der Zuhörer.
  - Sie schafft Aufmerksamkeit.
- ☐ Ich finde einen passenden Schluss.
  - Der Schluss beantwortet meine Leitfrage.
  - Der Schluss fasst die Hauptaussagen in maximal 3 Punkten zusammen.
- ☐ Ich weiß, was ich wann / wie sagen will.
  - Ich habe Karteikarten oder Notizen verfasst.
  - Ich habe Redemittel notiert, um den Vortrag strukturiert halten zu können.
- ☐ Mir ist meine Wirkung auf die Zuhörer bewusst.
  - Ich kann Blickkontakt aufbauen.
  - Ich kann laut, deutlich und langsam sprechen.
  - Ich vermeide Füllwörter wie „äh", „hmmm" oder „genau".



4 Vortrag strukturieren ▸ KB A2d

a Was ist die Sprechabsicht? Lesen Sie die Redemittel und ordnen Sie zu.

1. Ich werde auf folgende Punkte eingehen: …	A. eine Leitfrage stellen	1. ⌊ ⌋
2. Uns interessiert besonders, ob / wie …	B. an das Vorwissen der Zuhörer anknüpfen	2. ⌊ A ⌋
3. Schauen wir uns das etwas genauer an: …	C. wichtige Inhalte zusammenfassen	3. ⌊ ⌋
4. Sie haben / Ihr habt bereits erfahren, dass …	D. einen Überblick geben	4. ⌊ ⌋
5. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass …	E. besondere Fakten hervorheben	5. ⌊ ⌋
6. Für ein Verständnis des / der …. sind also wichtig: ….	F. ein Fazit ziehen	6. ⌊ ⌋

b Formulieren Sie anhand Ihres Vortragsskripts Sätze mit den Redemitteln aus 4a.

Uns interessiert besonders, wie ein so schwerer Gegenstand wie ein Stein als Zahlungsmittel funktionieren konnte.

5 Aussprache: Reduktionsvokale [ə] und [ɐ] in „-en“ und „-er“ ▸ KB A2d

a Ergänzen Sie die Pluralformen.

1. eine Münze – zwei Münzen
2. eine Banknote – zwei _____
3. eine Waage – zwei _____
4. ein Konto – zwei _____
5. ein Rind – zwei _____
6. ein Messer – zwei _____
7. ein Feld – zwei _____
8. ein Korn – zwei _____



b ▶ 2 | 37 Hören Sie die Wortpaare und achten Sie auf die Aussprache von „-en“ und „-er“ am Wortende. Was fällt Ihnen auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

A

1. Der geschriebene Buchstabe „e“ wird in „en“ am Wortende
   a. ☐ deutlich als [e] gesprochen. b. ☐ reduziert als [ə] oder nicht gesprochen.
2. Der geschriebene Buchstabe „e“ wird in „er“ am Wortende
   a. ☐ deutlich als [e] gesprochen. b. ☐ reduziert als [ɐ] gesprochen.

c ▶ 2 | 38 Hören Sie die Ausdrücke. In welchen Ausdrücken wird „e“ in „-en“ am Wortende reduziert oder nicht gesprochen? Kreuzen Sie an.

1. die ersten Banknoten ☒
2. Geldscheine drucken ☐
3. dieselben Eigenschaften ☐
4. in Umlauf bringen ☐
5. Gold und Silber abbauen ☐
6. in Form von Werkzeugen ☐
7. zu Papiergeld übergehen ☐

Tipp „-en“ am Wortende

Nach den meisten Konsonanten wird „e“ in der Silbe „-en“ am Wortende reduziert oder nicht gesprochen. Nach Vokalen, Diphthongen und nach „ng“ hingegen ist der Laut oft noch deutlich hörbar.

d ▶ 2 | 39 Hören Sie und schreiben Sie die Sätze. Sprechen Sie sie dann nach.

1. _____
2. _____

B Was ist Geld?

1 Wortbildung: Fremdwörter aus dem Griechischen und Lateinischen ▸ KB B1c

a Griechische Vorsilben: Welche Bedeutung hat die Vorsilbe? Ordnen Sie zu.

groß, gesamt | klein, fein | ~~über, übermäßig~~ | verborgen, versteckt

hyper-	mikro-	makro-	krypto-
hyperkritisch, hypernervös	Mikrochip, Mikroskop	Makrofotografie, Makroklima	Kryptologie, kryptisch
über, übermäßig			

b Welches Wort mit griechischer Vorsilbe ist gesucht? Notieren Sie.

1. Ökonomie (gesamt) die Makroökonomie
2. Inflation (übermäßig) _____
3. Kredit (klein) _____
4. Währung (verborgen) _____

c Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Wörtern aus 1b.

1. Die Bankenschließung von 1930 folgte auf eine Phase der Hyperinflation.
2. In der _____ untersucht man die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge.
3. Wirtschaftswissenschaftler haben die Vergabe von _____ angeregt, um die Aufnahme von selbstständigen, unternehmerischen Tätigkeiten zu fördern.
4. Als neuartige Zahlungsmittel sind eine Reihe von _____ entstanden.

d Adjektive aus lateinischen Nomen auf „-al" oder „-ell": Ergänzen Sie die Adjektive. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

Fremdwort (Herkunft)	Adjektiv
1. die Nation (natio)	national
2. die Tradition (traditio)	_____
3. das Prinzip (principium)	_____
4. die Kolonie (colonia)	_____

Tipp Adjektive auf „-al" und „-ell"

Adjektive aus lateinischen Nomen können die Endsilben „-al" und „-ell" tragen. Lassen sich zwei verschiedene Adjektive bilden, ist oft auch die Bedeutung unterschiedlich:
universal – alle Gebiete, die Welt umfassend
universell – vielseitig

e Lesen Sie den Tipp in 1d und ordnen Sie die Adjektive zu.

~~rational – rationell~~ | real – reell | formal – formell

1a. von Vernunft geprägt: rational
1b. auf Wirtschaftlichkeit berechnet: rationell
2a. in Bezug auf die Form: _____
2b. förmlich, die Form wahrend: _____
3a. wirklich, tatsächlich: _____
3b. anständig, zufriedenstellend: _____

2 Bankensprache ▸ KB B1c

a Was passt nicht? Streichen Sie das Wort oder den Ausdruck.

1. Währung – Bargeld – ~~Kredit~~ – Zahlungsmittel
2. Geldinstitut – Zentralbank – Notenbank – Finanzsystem
3. über einen Kredit verfügen – Geld verleihen – ein Darlehen gewähren – einen Kredit vergeben
4. dem Konto gutschreiben – eine Buchung vornehmen – auszahlen – auf ein Konto überweisen

b Formulieren Sie Nomen-Verb-Verbindungen aus den zusammengesetzten Nomen.

1. die Kreditvergabe einen Kredit vergeben
2. die Kreditgewährung _____
3. die Kreditaufnahme _____
4. die Kontogutschrift _____
5. die Geldrücklage _____







2

c Bilden Sie zusammengesetzte Nomen aus den Nomen-Verb-Verbindungen und ergänzen Sie den Artikel.

1. auf Vertrauen basieren *die Vertrauensbasis*
2. Buch führen _____
3. eine Firma gründen _____
4. Geld schöpfen _____

d Ergänzen Sie die Sätze mit einem passenden Nomen aus 2b oder 2c. Einmal passen zwei.

1. Auf dem Bankauszug wird das Einkommen als *Kontogutschrift* verzeichnet.
2. Bei der _____ werden alle Einnahmen und Ausgaben systematisch erfasst.
3. Vor einer _____ wird empfohlen, den Finanzplan von Beratern prüfen zu lassen.
4. Für Krisenzeiten sollten Verbraucher _____ bilden.
5. Die _____ beruht darauf, dass Banken Kredite vergeben.

3 Grammatik: Temporale Ausdrucksvarianten ▸ KB B2b ▸ G 1.4.3

a Die Zukunft des Bargeldes: Was passt? Kreuzen Sie an.

1. a. ☐ Ab heute b. ☒ Bislang ist Bargeld in Deutschland das meistverwendete Zahlungsmittel.
2. Aber wird es auch a. ☐ weiterhin b. ☐ daraufhin die erste Wahl beim Einkauf sein?
3. Debitkarten mit PIN wurden 2017 häufiger zum Zahlen benutzt als a. ☐ vorhin b. ☐ zuvor.
4. Kleine Münzen sollen EU-weit verschwinden, a. ☐ zuerst b. ☐ anfangs einmal die 1- und 2-Cent-Münze.
5. Damit würde überall gelten, was in einigen Ländern a. ☐ vorher b. ☐ längst Realität ist.

b Wie funktioniert ein Bankautomat? Ergänzen Sie die temporalen Adverbien.

anschließend | dann | ~~daraufhin~~ | davor | währenddessen

Es ist einfach: Karte einstecken, Betrag wählen, PIN eingeben und wenige Sekunden warten. Beim Abheben von Geld passiert jedoch viel mehr, als der Kunde ahnt. Beim Einführen der Geldkarte liest der Automat den Magnetstreifen. [1] *Daraufhin* schickt er die Daten an das Rechenzentrum der Bank, von der das Geld ausgezahlt werden soll. Bei der Eingabe der PIN erkennt der Automat, ob diese korrekt ist. [2] _____ hat er Auskunft erhalten, ob der Kunde überhaupt Geld auf dem Konto hat. Ist es gedeckt, wird der Betrag aus den Kassetten ins Ausgabefach befördert. [3] _____ prüfen Sensoren, wie viele Scheine ausgezahlt werden und ob die Geldscheine aneinander kleben. Stimmt der Betrag, kommt die Geldkarte wieder heraus. [4] _____ öffnet sich die Ausgabeklappe und der Kunde erhält sein Geld. Manchmal vergessen Kunden auch das Geld. Es dauert nur Sekunden, [5] _____ wird es wieder in die Kassette zurückbefördert.

c Wie kann man die temporalen Umschreibungen ersetzen? Ergänzen Sie die passsenden Adverbien.

bis dahin | von da an | damals | gleichzeitig | ~~zunächst~~ | später

1. für den Anfang: *zunächst*
2. seit einem Zeitpunkt: _____
3. vor diesem Zeitpunkt: _____
4. vor langer Zeit: _____
5. zur gleichen Zeit: _____
6. eine längere Zeit danach: _____



d Ergänzen Sie die passenden Adverbien aus 3c im Text.

Die Währungsreform 1948

Noch vor Gründung der Bundesrepublik wurde in den westlichen Besatzungszonen die Deutsche Mark (D-Mark) eingeführt. Sie ersetzte die „Deutsche Reichsmark", die [1] bis dahin offizielle Währung war. Dieser Schritt war notwendig, denn seit Jahren herrschte Inflation. Die Wirtschaft hatte vorrangig für den Krieg produziert, [2] _____ war die Geldmenge ständig erhöht worden. Am 21.6.1948 wurden alle Sparguthaben im Verhältnis 10:1 in die neue Währung umgerechnet. [3] _____ erhielt jede Bürgerin und jeder Bürger im Umtausch 40 D-Mark Bargeld, in einem zweiten Schritt weitere 20 D-Mark. Die Inflation war gestoppt. [4] _____ füllten sich die Geschäfte wieder, denn viele Hersteller hatten ihre Produkte zurückgehalten. Die Währungsreform behandelte jedoch nicht alle gleich, ein Teil der Bevölkerung besaß Eigentum aus der Zeit vor dem Krieg. Wer [5] _____ ein Haus oder Grundstück erworben hatte, war nun im Vorteil. Die Reform verschlechterte das Verhältnis zwischen den westlichen und östlichen Alliierten weiter. Nur sechs Tage [6] _____, am 27. Juni 1948, führte die Sowjetunion in ihrer Verwaltungszone die Mark ein.



e Lesen Sie die umformulierten Sätze aus 3d und ergänzen Sie einen temporalen Nebensatzkonnektor.

1. Während Waffen für den Krieg produziert wurden, nahm die Geldmenge ständig zu.
2. _____ die Inflation bekämpft wurde, boten die Geschäfte mehr Waren zum Verkauf an.
3. Die D-Mark wurde eingeführt, noch _____ die Bundesrepublik gegründet wurde.
4. Kurz _____ die D-Mark eingeführt worden war, folgte eine Währungsreform in Ostdeutschland.

DSH

f Formulieren Sie die temporalen Nebensätze aus 3e mit der passenden Präposition wie im Beispiel.

1. Während der Produktion von Kriegswaffen nahm die Geldmenge ständig zu.
2. _____ der Inflation boten die Geschäfte mehr Waren zum Verkauf an.
3. Die D-Mark wurde noch _____ der Bundesrepublik eingeführt.
4. _____ der D-Mark folgte eine Währungsreform in Ostdeutschland.

g Formulieren Sie die temporalen Nebensätze mit der Präposition „bei" wie im Beispiel.

1. Wenn Geld abgehoben wird, wird das Konto belastet.
   Beim Abheben von Geld wird das Konto belastet.
2. Wenn die Geldkarte eingeführt wird, muss man auf die korrekte Position des Magnetstreifens achten.
   _____
3. Wenn die PIN zweimal falsch eingegeben wird, bleibt nur noch ein weiterer Versuch.
   _____
4. Wenn der Automat mit Bargeld befüllt wird, ist er kurzzeitig außer Betrieb.
   _____
5. Wenn man im Ausland Geld abhebt, wird oft eine Fremdgebühr von bis zu 5 Euro fällig.
   _____

4 Grammatik: Nebensatzkonnektoren „sobald“ und „solange“ ▸ KB B2c ▸ G 1.4.3

„sobald“ oder „solange“? Ergänzen Sie die Sätze mit dem passenden Nebensatzkonnektor.

1. Solange die Industrie für den Krieg produzierte, stieg die Inflation beständig.
2. Die Menschen handelten auf dem Schwarzmarkt, _____ bestimmte Lebensmittel knapp waren.
3. _____ die neue Währung ausgegeben war, gab es in den Geschäften wieder mehr zu kaufen.
4. Für Energie, Wasser und einige Grundnahrungsmittel galten feste Höchstpreise, _____ die Verdienstmöglichkeiten für die meisten im Land gering waren.
5. _____ der Beschluss gefallen war, die D-Mark auch in West-Berlin zum neuen Zahlungsmittel zu machen, begann die Sowjetunion mit den Planungen für die Blockade der westlichen Stadtteile.
6. _____ zwei deutsche Staaten nebeneinander existierten, gab es auch zwei Währungen.

C Geld und menschliches Verhalten

1 Mit anderen Worten ▸ KB C2b / C3b

a Lesen Sie die Einleitung und Ihre Studie A oder B noch einmal. Wie sind die Formulierungen 1.–6. im Text ausgedrückt? Notieren Sie und ergänzen Sie die Zeile.

Partner/in A:

1. Einleitung: etwas auf seine Wirtschaftlichkeit prüfen	Kosten und Nutzen abwägen	Z. 8–9
2. Einleitung: auf den eigenen Vorteil bedacht sein		
3. Einleitung: … ist fester Bestandteil von etwas geworden		
4. Teil A: verhindern, dass man sich nicht an Regeln hält		
5. Teil A: überlegt handeln		
6. Teil A: jemanden in Schwierigkeiten bringen		

Partner/in B:

1. Einleitung: etwas auf seine Wirtschaftlichkeit prüfen	Kosten und Nutzen abwägen	Z. 8–9
2. Einleitung: auf den eigenen Vorteil bedacht sein		
3. Einleitung: … ist fester Bestandteil von etwas geworden		
4. Teil B: zwei Handlungsoptionen anbieten		
5. Teil B: die Rolle des Käufers / Verkäufers zuweisen		
6. Teil B: nichts bekommen		

b Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. (den) Nutzen	a. ziehen aus (+ Dativ)	b. ~~schaffen~~	c. abwägen
2. seinen Platz	a. nehmen	b. finden	c. haben
3. ein Verhalten	a. studieren	b. zeigen	c. angeben
4. einen Handel	a. eingehen	b. zumachen	c. ablehnen
5. den Schluss	a. ziehen aus (+ Dativ)	b. zulassen	c. treffen
6. eine Strafe	a. ausgeben	b. einführen	c. zahlen

2 Grammatik: Verbaler und nominaler Stil ▸ KB C5b ▸ G 2.6.1

a Vergleichen Sie die Sätze. Markieren Sie rechts die nominalen Gruppen, die der markierten Formulierung links entsprechen.

1a. Wie beeinflussen wirtschaftliche Handlungen unsere moralischen Einstellungen? Diese Frage wurde von Ökonomen der Universität Bamberg untersucht.

1b. Ökonomen der Universität Bamberg untersuchten den Einfluss wirtschaftlicher Handlungen auf moralische Einstellungen.

2a. Wenn zwei sich auf einen Handel einigen, fühlt sich der einzelne weniger verantwortlich.

2b. Bei einer Einigung verringert sich das Verantwortungsgefühl des Einzelnen.

3a. Während sie nach dem günstigsten Produkt suchen, sind sie für andere Dinge weniger aufmerksam.

3b. Die Suche nach dem günstigsten Produkt mindert die Aufmerksamkeit für anderes.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und kreuzen Sie in der Regel die Merkmale an, die für den nominalen Stil typisch sind.

G

1. In einem Text in nominalem Stil tragen die a. ☐ Verben b. ☒ Nomen die Hauptbedeutung.
2. Die Satzteile (Subjekt, Ergänzungen) bestehen häufig aus
   a. ☐ einfachen Nomen b. ☐ nominalen Gruppen.
3. a. ☐ Komplexe Hauptsätze b. ☐ Hauptsätze mit Nebensätzen sind für Texte im nominalen Stil charakteristisch.

3 Grammatik: Stichpunkte im nominalen Stil ▸ KB C5d ▸ G 2.6.1

DSH

a Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie die markierten Teile nominal.

1. Man betreute die Kinder, bis die Eltern eintrafen.
2. Es gab eine Geldstrafe dafür, dass sie sich verspäteten.
3. Die Geldbuße wirkte sich nicht auf das Verhalten aus.
4. Man hat vier Tagesstätten als Kontrollgruppen einbezogen.
5. Die Eltern bewerteten den „moralischen" Preis höher.

1. Betreuung der Kinder bis zum Eintreffen der Eltern
2. Geldstrafe für _____
3. _____ auf das Verhalten
4. _____ als Kontrollgruppen
5. _____ durch die Eltern

Tipp Verbalstil → Nominalstil

Das ändert sich:
- Nebensatzkonnektor → Präposition
- Personalpronomen → Possessivartikel
- nicht → kein…
- Nomen mit Zahlwort wird wie Nomen ohne Artikelwort behandelt
- adverbial gebrauchtes Adjektiv → Adjektiv

b In einigen Zeitungsartikeln wurde das Mäuseexperiment kritisiert. Lesen Sie die Überschriften. Welche Information liefern sie? Kreuzen Sie an.

1. Kritik an Verhaltensstudie durch andere Forscher
   a. ☐ Andere Forscher kritisierten die Verhaltensstudie.
   b. ☐ Die Verhaltensstudie wurde von anderen Forschern durchgeführt.
2. Mäuseexperiment: Empörte Reaktion von Tierschützern
   a. ☐ Die Reaktion von Tierschützern sorgt für Empörung.
   b. ☐ Tierschützer haben mit Empörung auf das Experiment reagiert.
3. Zweifel an der Übertragbarkeit der Studie durch Ökonomen
   a. ☐ Ökonomen bezweifeln, dass die Studie übertragbar ist.
   b. ☐ Es gibt Zweifel an der Studie, die Ökonomen durchgeführt haben.

Tipp Die Präpositionen „von" und „durch"

In nominalen Gruppen hat die Präposition „von" unterschiedliche Funktionen. Die Präposition „durch" gibt dagegen immer an, wer oder was der „handelnde Teil" der Aussage ist.

c Bilden Sie aus den Sätzen stichpunktartige Notizen. Verbinden Sie mit „durch".

1. Die Verhaltensökonomie verbindet Ökonomie und Psychologie.
   Verbindung von Ökonomie und Psychologie durch die Verhaltensökonomie
2. Der Nobelpreis verbessert das weltweite Ansehen des Fachs.
3. Eine Forschergruppe wiederholt die Studie von 2013.

d Lesen Sie den Zeitungsartikel und ergänzen Sie die Präpositionen.

auf | aus | durch | für | für | gegen | in | mit | ~~von~~ | von | zu

Verhaltensökonomen werden zunehmend häufiger in die Entwicklung [1] *von* Gesundheitsprogrammen [2] _____ die Bevölkerung einbezogen. Dabei verhelfen Erkenntnisse [3] _____ der Wissenschaft zu mehr Akzeptanz [4] _____ der Gruppe der Konsumenten gesundheitsschädigender Produkte. In Studien hatte sich herausgestellt, dass schon kleine Hinweise [5] _____ Verhaltensänderung genügten, um Menschen zu einem erwünschten Verhalten anzuregen. In einem Experiment [6] _____ Passanten markierte man in Fußgängerzonen den Weg [7] _____ Abfallbehältern mit Fußabdrücken auf der Straße. Dieser Hinweis hatte einen größeren Erfolg als die Androhung [8] _____ Strafen. Im Kampf [9] _____ den Alkoholismus hat man in Deutschland vor Jahren auf höhere Preise [10] _____ alkoholische Mixgetränke gesetzt. Nach der Beratung [11] _____ Verhaltensökonomen geht man mancherorts andere Wege: Alkoholische Getränke werden außer Reichweite der Verbraucher gestellt und zuckerreduzierte, nichtalkoholische Produkte ins Blickfeld gerückt.

e Betrachten Sie die Markierungen in 3d. Welche Verben sind hier nominalisiert? Schreiben Sie diese mit der Ergänzung in die Tabelle. In 3f wird die Tabelle weiter ergänzt.

Verben mit Akkusativ / Dativergänzung	Verben (+ Akkusativ) + Präpositionalergänzung
	(Konsumenten) auf Verhaltensänderung hinweisen

f Lesen Sie die Nominalgruppen und ergänzen Sie die Tabelle in 3e.

Wunsch nach fairer Bezahlung
Einigung auf einen Kompromiss
Misstrauen in Wissenschaftler
Verhandlung über den Preis

Tipp Nominalisierungen mit Präposition

Einige Nominalisierungen benötigen eine Präposition, die nicht mit dem Verb vorkommt.
faire Bezahlung wünschen → Wunsch nach fairer Bezahlung

g Nominalisieren Sie das Verb und ergänzen Sie die passende Präposition.

an | ~~für~~ | nach

1. die Qualität garantieren → *Garantie für die Qualität*
2. die Studie kritisieren → _____
3. mehr Moral fordern → _____

D Geld und Glück

1 Aussagen aus Texten und Infografiken paraphrasieren ▸ KB D2d

a Lesen Sie die Aussagen der Soziologin aus dem Kursbuch D2a und geben Sie sie mit anderen Worten wieder. Die Wörter in Klammern helfen.

1. Das Soziale ist für das persönliche Glück sehr wichtig. (Netz sozialer Beziehungen / um … + zu)
   Um glücklich zu sein, braucht der Mensch ein Netz sozialer Beziehungen.
2. Gesundheit und mehr Freizeit spielen für das Glück eine große Rolle. (für Zufriedenheit / ausschlaggebend sein)
3. Wir haben immer noch strenge Vorgaben, wie Berufe gestaltet sein müssen. (Berufsbilder / folgen / festgelegte Standards)
4. Menschen bräuchten ein flexibleres Umfeld, um sich neu aufzustellen. (Entwicklungspotenziale / durch mehr Flexibilität / fördern können (Passiv)

b Was steigert die Motivation? Formulieren Sie die Aspekte aus der Infografik anhand der Vorgaben um und ordnen Sie die Sätze den Aspekten unten zu.

1. Arbeitsklima, positiv | beitragen zu | Zufriedenheit am Arbeitsplatz | maßgeblich
   Ein positives Arbeitsklima trägt maßgeblich zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bei.
2. es | Rolle spielen wie | Privat- und Berufsleben | sich lassen + vereinbaren
3. es | ankommen + auf ob | Wunsch nach Fortkommen, beruflich | fördern (Passiv)
4. Eintönigkeit + Routine | Hemmnis | stark | für | Motivation im Beruf | sein
5. Arbeitseinsatz | sich lassen + steigern wenn | sich widerspiegeln in | Bezahlung | angemessen
6. es | Unterschied machen, groß wenn | Arbeitsplatz | keine Angst haben um + müssen



a. gutes Verhältnis zu Kollegen 1.
b. adäquater Lohn ___
c. flexible Arbeitszeiten ___
d. hohe Jobsicherheit ___
e. gute Karrierechancen ___
f. spannende Tätigkeit ___

Lektionswortschatz

A Das liebe Geld
geizig ≠ verschwenderisch
das Konto, Konten
Sparkonto
Girokonto
buchen
abbuchen von + *D*
die Ausgabe, -n
das Preis-Leistungs-Verhältnis, -se
gönnen (sich)
das Potenzial, -e
den Dreh raus haben *(idiom.)*
auf Teufel komm raus *(idiom.)*
das Zahlungsmittel, -
die Schnecke, -n
Kaurischnecke
das Geld *(hier nur Sg.)*
Münzgeld
Papiergeld
Primitivgeld
Steingeld
das Metall, -e
Edelmetall
das Gold *(nur Sg.)*
das Silber *(nur Sg.)*
die Bronze, -n *(Pl. selten)*
das Kupfer *(nur Sg.)*
das Eisen, -
der Spaten, -
der Reif, -e
Halsreif
der Barren, -
das Barrengeld *(nur Sg.)*
der Stab, ¨-e
die Münze, -n
vormünzlich
prägen
die Prägung, -en
die Waage, -n
ermitteln
einen Wert ermitteln
im Einsatz sein
die Banknote, -n
die Währung, -en
das Währungssystem, -e
unterliegen
einer Veränderung unterliegen
der Übergang, ¨-e
als Übergang ansehen
handlich
in Umlauf bringen
decken durch + *A* / mit + *D*
die Deckung *(hier nur Sg.)*
die Inflation, -en
abschaffen
überwiegen
das Misstrauen gegenüber + *D*
etablieren

B Was ist Geld?
das Gut, ¨-er
Handelsgut
die Handelsware, -n
tauschen
der Tausch *(nur Sg.)*
die Tauschbeziehung, -en
der Tauschhandel *(nur Sg.)*
das Tauschmittel, -
die Tauschwirtschaft *(nur Sg.)*
der Gütertausch *(nur Sg.)*
die Überlegenheit *(nur Sg.)*
exponentiell
universell
aufbewahren
die Aufbewahrung, -en
Wertaufbewahrung
das Bankengeld *(nur Sg.)*
das Buchgeld *(nur Sg.)*
das Geldinstitut, -e
das Guthaben, -
der Betrag, ¨-e
Geldbetrag
gutschreiben (einem Konto)
Buch führen
die Buchführung, -en
das Geschäftsbuch, ¨-er
vergeben
einen Kredit vergeben
die Kreditvergabe, -n
gewähren
einen Kredit gewähren
der Kreditgeber, - ≠ der Kreditnehmer, -
schulden jdm. etw.
der Schuldner, - / die Schuldnerin, -nen
Geld schaffen
Geld schöpfen
die Geldschöpfung *(nur Sg.)*
der Zins, -en
verfügen über + *A*
investieren
zirkulieren
die Forderung, -en
streichen aus + *D*
zahlungsfähig
das Finanzsystem, -e
Vertrauen schenken jdm.
die Panik, -en *(Pl. selten)*

C Geld und menschliches Verhalten
die Ökonomie *(hier nur Sg.)*
Verhaltensökonomie
der Homo Oeconomicus (= der wirtschaftende Mensch)
ökonomisch
rational ≠ irrational
auswerten
abwägen
Kosten und Nutzen abwägen
die Annahme, -n
der Eigennutz *(nur Sg.)*
die Willenskraft, ¨-e
leiten lassen, sich von + *D*
das Experiment, -e
Feldexperiment
unterbinden
erwünscht ≠ unerwünscht
mit Bedacht vorgehen
das Bußgeld, -er
auftauchen
die Unannehmlichkeit, -en
die Option, -en
einigen, sich auf + *A*
die Einigung, -en
bilateral
die Version, -en
leer ausgehen
simulieren
die Norm, -en
richten (sich) nach + *D*
die Entlastung, -en
offenbar
Schlüsse ziehen aus + *D*
hindeuten auf + *A*
an Einfluss verlieren ≠ an Einfluss gewinnen
das Schuldgefühl, -e
rechtfertigen (sich)
ziehen etw. auf sich bedenken
plural / pluralistisch
dominant

D Geld und Glück
erkaufen (sich) etw.
der Lebensstandard, -s
messen an + *D*
das Bruttosozialprodukt, -e
das Bruttoinlandsprodukt, -e (BIP)
die Schwelle, -n
relativ
befähigen
aufstellen (sich) neu
intakt
das Arbeitszeitmodell, -e
die Unternehmenskultur, -en

Lektionsgrammatik

1 Zeitliche Bezüge in Sätzen: Temporale Ausdrucksvarianten ▸ G 1.4.3

Temporale Adverbien können einen Zeitpunkt bzw. eine Zeitdauer ausdrücken oder einen zeitlichen Bezug herstellen (vorzeitig / nachzeitig / gleichzeitig).

Zeitpunkt	Zeitdauer	relativ zu einer anderen Zeit
damals vorhin, längst jetzt, nun	bislang, bisher, bis dahin, seitdem, seither, von da an schon lange immer	vorher, zuvor, davor anfangs, zuerst, zunächst anschließend, dann, darauf(hin), danach, später währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen

Viele temporale Adverbien können als Verbindungsadverbien verwendet werden. Sie beziehen sich dann auf eine Handlung oder Situation in einem Satz davor.
z. B. Ein Kredit hat eine Laufzeit. Währenddessen hat die Bank Forderungen an den Kreditnehmer.

Um temporale Bezüge auszudrücken, gibt es folgende Varianten:

	Nebensatzkonnektor	Verbindungsadverb	Präposition
vorzeitig	nachdem, als, sobald	anschließend, dann, (gleich) danach, darauf, daraufhin	(gleich) nach + D
gleichzeitig	während, als, solange, (immer / jedes Mal) wenn	währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen	während + G (ugs.: + D), (immer) bei + D
nachzeitig	bevor, ehe	vorher, davor	vor + D
Zeitdauer benennen	seit / seitdem, bis	seitdem, seither, bis dahin, bislang, bisher	seit + D, ab + D, bis + A, bis zu + D

2 Nominale Gruppen als Merkmal für den „Nominalstil“ ▸ G 2.6.1

Nominalstil: typisch für Wissenschafts- und Behördensprache bzw. für Stichpunkte oder Überschriften.

Nominale Gruppen bestehen aus einem Hauptnomen, das oft durch Nominalisierung eines Verbs gebildet wird.
z. B. Man betreut die Kinder. → Betreuung der Kinder

verbaler Stil	nominaler Stil	Beispiel
Verb ohne Dativ- / Akkusativ-Ergänzung	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Der Mensch verhält sich. → Verhalten des Menschen
transitives Verb (= Verb + Akkusativ)	Nominalisierung vom Verb + durch + Nomen	Der Mensch wertet aus. → Auswertung durch den Menschen
Verb + adverbial gebrauchtes Adjektiv	Adjektiv + Nominalisierung vom Verb	Man verhält sich rational. → rationales Verhalten
Verb + Akkusativ mit Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Man wertet alle Informationen aus. → Auswertung aller Informationen
Verb + Akkusativ ohne Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + von + Nomen	Man wägt Kosten und Nutzen ab. → Abwägung von Kosten und Nutzen
Verb + Nebensatz	Nominalisierung vom Verb + Präposition + Nominalisierung vom Verb im Nebensatz (+ Nomen (Genitiv) / + von + Nomen)	Man entscheidet, nachdem man Kosten und Nutzen abgewogen hat. → Entscheidung nach Abwägung von Kosten und Nutzen

Mit „durch“ wird angegeben, wer oder was der „handelnde Teil“ der Aussage ist.
z. B. Tagesmütter betreuen die Kinder. → Betreuung der Kinder durch Tagesmütter
Kontrollstudien bestätigen die Ergebnisse. → Bestätigung der Ergebnisse durch Kontrollstudien

Mit „von“ wird u. a. das unbestimmte Subjekt (z. B. Nomen mit 0-Artikel) angeschlossen.
z. B. Geld beeinflusst die Entscheidung. → Einfluss von Geld auf die Entscheidung
Eltern reagieren überrascht. → überraschte Reaktion von Eltern



A Der öffentliche Raum

1 Shared Space – Umsetzung gar nicht so einfach [Haltung erkennen] ▸ KB A2b

a Lesen Sie die Sätze. Welche Haltung zum Konzept „Shared Space" haben die Sprecher: Zustimmung (Z), Forderung (F), Befürchtung (B) oder Zweifel (Zw)? Kreuzen Sie an.

	Z	F	B	Zw
1. Das Shared-Space-Konzept ist wirklich ein innovativer Ansatz und problemlos realisierbar!	X			
2. Es muss streng kontrolliert werden, besonders bei den Pkw, ob sich alle an die Regeln halten.				
3. Im Prinzip finde ich den Ansatz gut, aber ob er hier funktioniert? Da bin ich mir nicht ganz sicher.				
4. Ich fürchte, dass man bei der Gestaltung des Shared Space mal wieder sparen wird.				
5. Ich habe starke Bedenken: Nach der Umgestaltung des Platzes wird es nachts mehr Lärm geben.				
6. Die Begegnungszone so ganz ohne Verkehrsschilder? Kann das wirklich gut gehen?				
7. Besonders im Hinblick auf den Klimaschutz kann man die Idee doch nur begrüßen!				

b Nomen-Verb-Verbindungen: Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1. eine Haltung	haben – zeigen – ~~sagen~~ – einnehmen
2. Zweifel	haben – aufstellen – äußern – anbringen
3. Forderungen	stellen – verlangen – anbringen – haben
4. eine Befürchtung	haben – vorbringen – äußern – sagen
5. Zustimmung	geben – signalisieren – zugeben – finden

Tipp Begriff „Haltung"

Die Haltung ist die (innere) Grundeinstellung einer Person zu einem Sachverhalt (z. B. Politik) oder Ereignis.

2 Diese Ansicht kann ich wirklich nicht teilen, denn ... [Diskussion führen] ▸ KB A3b

a Zu welchen Sprachhandlungen im Schüttelkasten passen die Redemittel? Notieren Sie.

Gesprächspartner direkt auf ihre Beiträge ansprechen | ~~eine Aussage wiedergeben / interpretieren~~ | Beispiele nennen | einer Aussage (teilweise) zustimmen | einer Aussage widersprechen

1. eine Aussage wiedergeben / interpretieren
   Er / Sie meint, dass … | Wenn ich den Beitrag von … richtig verstanden habe, so kritisiert / befürchtet / fordert / zweifelt … daran, dass …
2. _____
   Ich finde, … hat völlig recht, denn … | Der Meinung von … stimme ich voll / nur teilweise zu, weil … | An … finde ich einerseits gut, dass …, andererseits …
3. _____
   Diese Meinung kann ich nicht teilen, weil … | Mit dieser Aussage bin ich gar nicht einverstanden. Denn… | Darin sehe ich genau das Problem, da …
4. _____
   Dafür kann ich folgendes Beispiel anführen: … | Ich habe Folgendes erlebt: …
5. _____
   Du hast gesagt / vorgebracht, dass … | Sie meinen also, dass … | Verstehe ich Sie richtig? Sie sind der Überzeugung, dass …

b Wählen Sie mindestens drei Aussagen aus 1a und nehmen Sie dazu Stellung. Begründen Sie Ihre Meinung. Die Redemittel in 2a helfen.

1. Dieser Ansicht kann ich nur teilweise zustimmen. Der Ansatz ist innovativ, aber mit der Umsetzung könnte es doch Probleme geben, denn manche befürchten, dass es zu starker Lärmbelästigung kommen wird.

3 Aussprache: Vokalneueinsatz (Knacklaut) ▸ KB A3b

a ▶ 2 | 40 Sie hören jeweils zwei Ortsangaben. Wo hören Sie eine kleine Pause zwischen den Wörtern: bei a oder b? Markieren Sie mit einem senkrechten Strich wie im Beispiel.

1a. am | Arndtplatz – 1b. am Marienplatz 2a. in Nessetal – 2b. in Essen 3a. ab Eich – 3b. ab Beilstein

b ▶ 2 | 40 Hören Sie die Ortsangaben in 3a noch einmal und sprechen Sie mit. Ergänzen Sie dann die Regel.

A

Vokale und Diphthonge am Wort- oder Silbenanfang spricht man meist mit einem harten Vokalneueinsatz (= Knacklaut, [ʔ]), z. B. am Arndtplatz → [ʔam ʔarntplats]. Es gibt eine kleine _____ zwischen den Wörtern.

Tipp Zwei Konsonanten – ein Laut

Endet ein Wort mit demselben Konsonanten, mit dem das folgende Wort beginnt, spricht man den Konsonanten nur einmal.

c Lesen Sie die Wörter und Ausdrücke und markieren Sie den Vokalneueinsatz.

1. alle Autofahrer 2. andere beachten 3. eine alte Allee 4. Aufenthalt

d ▶ 2 | 41 Hören Sie die Wörter und Ausdrücke in 3c, achten Sie auf die markierten Stellen und sprechen Sie mit.

e Vokalisches „r“: Lesen Sie die Wörter und machen Sie einen senkrechten Strich zwischen den Silben.

1. da|rü|ber 2. überall 3. Radfahrerin 4. erobern 5. Verkehr

f Lesen Sie die Wörter noch einmal. In welchem Wort wird das „r“ vokalisch, d. h. wie ein schwaches „a“ [ɐ], gesprochen? Markieren Sie in 3e.

g ▶ 2 | 42 Hören Sie die Wörter in 3e und überprüfen Sie Ihre Lösungen in 3f.

h ▶ 2 | 43 Hören Sie die Wörter. Wo wird ein Knacklaut [ʔ] gesprochen? Markieren Sie.

1. Überangebot 2. darüber 3. Verantwortung 4. vertreten 5. ereignen 6. der Anfang

i ▶ 2 | 43 Hören Sie die Wörter in 3h noch einmal und achten Sie auf die Aussprache von „r“ in den Vorsilben und am Silbenende. Ergänzen Sie dann die Regel.

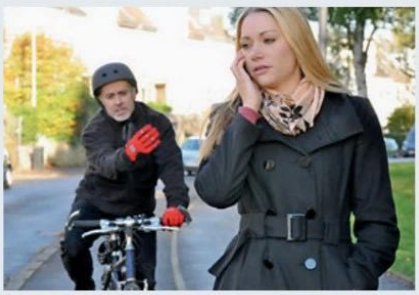
A

Am Ende einer _____ oder eines Wortes sowie in den Vorsilben „zer-“, „er-“ und „_____“ wird „r“ vokalisch gesprochen.

j ▶ 2 | 44 Hören Sie die Sätze und sprechen Sie leise mit. Achten Sie auf den Vokalneueinsatz.

1. Das Konzept der Shared Spaces ist einerseits einigermaßen akzeptabel, andererseits aber auch nicht.
2. Wenn ich es mir aufmerksamer ansehe, ist es meines Erachtens kaum möglich, es so umzusetzen.
3. Auch als erfahrener Radfahrer bekommt man echt Angst bei so einem unglaublichen Autoverkehr!

k Sprechen Sie die Sätze in 3j laut.


B Öffentlich oder privat?

1 Was bedeuten die Begriffe? ▸ KB B1c

Welcher Begriff ist hier definiert? Notieren Sie.

Diskurs | Selbstbestimmung | Persönlichkeitsrecht

1. _____:
   lebhafte Erörterung / Diskussion, im Kontext des Ausdrucks stehen oft Adjektive wie „wissenschaftlich", „intellektuell" oder „öffentlich".
2. _____:
   Grundrecht, das dem Schutz der Persönlichkeit einer Person vor Eingriffen in ihren Lebens- und Freiheitsbereich dient.
3. _____:
   Recht, über wesentliche Aspekte des Lebens selbst zu entscheiden, und auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

2 Mitteilungsabsichten und sprachliche Mittel ▸ KB B1d

a Lesen Sie die Ausdrücke zur Beschreibung einer negativen Einstellung und notieren Sie, welche Ausdrücke ihnen in Abschnitt A des Essays im Kursbuch B1a entsprechen.

1. Es wurde die Kritik geäußert: _____
2. Die Anziehungskraft des öffentlichen Raums ging zurück: _____
3. Außerdem gibt es zahlreiche Beschwerden: _____
4. Die Digitalisierung verschärft vermutlich die abträgliche Haltung: _____

DSH

b Lesen Sie die Ausdrücke für die Beschreibung einer Entwicklung, die im Abschnitt B des Essays im Kursbuch verwendet werden, und formulieren Sie sie mit eigenen Worten.

1. Man kann einen Trend wahrnehmen (Z. 26–27): Man kann eine Tendenz erkennen
2. Die Verhaltensmuster veränderten sich (Z. 38): _____
3. Solche Verhaltensweisen traten verstärkt erst … auf (Z. 41–42): _____
4. Mit … ging eine Veränderung der Nutzung einher. (Z. 43–47): _____

c Lesen Sie die Sätze aus den Abschnitten D und E des Essays. Welche der markierten Ausdrücke werden für Vermutungen (V), welche für die Beschreibung von Positionen (P) verwendet? Notieren Sie.

1. Offenbar fördert also das Netz zueinander im Widerspruch stehende Bewegungen. P
2. Vielleicht ließe sich behaupten, dass dieses Gemeinschaftsgefühl die Einstellung verändert. _____
3. Manche behaupten, wir lebten im Zeitalter der „Post-Privacy". Sie postulieren, die Gesellschaft könne sich erst weiterentwickeln, wenn alles transparent sei. _____
4. Für Datenschützer wiederum ist absolute Transparenz ein Albtraum. Sie plädieren für den Schutz der Privatsphäre. _____

DSH

d Formulieren Sie die Sätze in 2c mit eigenen Worten.

1. Erkennbar unterstützt das Internet widersprüchliche Initiativen.
2. _____
3. _____
4. _____

3 Wortbildung: Die Vorsilben „ver-“ und „er-“ und ihre Bedeutung ▸ KB B1d

a Ordnen Sie die Verben den Erklärungen zu und notieren Sie das passende Nomen neben dem Verb.

1. aufessen	A. verschmutzen	_____	1. D
2. anders machen	B. vereinzeln	_____	2. ___
3. Ort durch Abfall belasten	C. sich verirren	_____	3. ___
4. dreckig machen	D. verzehren	der Verzehr	4. ___
5. in einen schlechten Zustand kommen	E. vermüllen	_____	5. ___
6. isolieren	F. verfallen	_____	6. ___
7. den falschen Weg nehmen	G. verändern	_____	7. ___

b Lesen Sie die Bedeutungen der Vorsilbe „ver-“ und ordnen Sie die Verben aus 3a zu. Ein Verb passt nicht.

1. Ende eines Vorgangs: verzehren, ...
2. falsche oder negative Handlung: _____

c Lesen Sie die Wortpaare. Was ist der Unterschied? Notieren Sie die Verben mit „ver-“ bei der passenden Bedeutung in 3b. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

zählen – sich verzählen, brennen – verbrennen,
lassen – verlassen, achten – verachten,
schätzen – sich verschätzen, wünschen – jdn. verwünschen

Tipp Verben mit der Vorsilbe „ver-“

Die Vorsilbe „ver-“ kann die Bedeutung eines Verbs vollständig verändern:
halten ↔ sich verhalten

d Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie dann den Text mit den Verben aus dem Schüttelkasten in der passenden Form.

ergeben | erkämpfen | ~~erleben~~ | erleben | ermöglichen | ermutigen | erregen | erreichen | erscheinen

Heute [1] erlebt man ständig, wie der öffentliche Raum zunehmend für Privates genutzt wird. Dies wird vor allem durch die allgemeine Vernetzung über Smartphones [2] _____. Dadurch [3] _____ sich Möglichkeiten, spontane Einfälle zu realisieren, andere Menschen sehr kurzfristig zu [4] _____ und sie zum Mitmachen zu [5] _____. Dies kann zuweilen zu großen Menschenansammlungen führen, denn überraschenderweise [6] _____ z. B. auch „Freunde von Freunden“ und deren Bekannte. Solche spontanen Ansammlungen [7] _____ dann häufiger Missfallen. Denn die Feierlaune der einen wird von den anderen als Lärmbelästigung [8] _____, die dann ihrerseits versuchen, sich ihre verdiente Ruhe zu [9] _____.

Tipp Verben mit der Vorsilbe „er-“

Die Vorsilbe „er-“ in Verben kann ausdrücken:
- Etwas wird mit Erfolg gemacht.
  (Sie haben ein Konzept erarbeitet.)
- Eine Sache wird erreicht oder führt zu etwas.
  (Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten.)



DSH

4 Wortbedeutung im Textzusammenhang ▸ KB B1d

Welche Erklärung passt im Textzusammenhang des Essays? Kreuzen Sie an.

1. einhergehen mit (B, Z. 43–47)
   a. ☐ gemeinsam gehen b. ☐ zusammenbringen c. ☒ mit sich bringen
2. Auftrieb bekommen (C, Z. 55)
   a. ☐ Energie haben b. ☐ beschleunigt werden c. ☐ Vorteile haben
3. befördern (D, Z. 74)
   a. ☐ liefern b. ☐ erhöhen c. ☐ unterstützen
4. postulieren (E, Z. 98)
   a. ☐ als wahr hinstellen b. ☐ eine Forderung stellen c. ☐ eine Vermutung anstellen
5. plädieren für etw. (E, Z. 100)
   a. ☐ sich für etwas aussprechen b. ☐ kämpfen für c. ☐ streiten um

5 Grammatik: Erweiterte Partizipien vor Nomen ▸ KB B2e ▸ G 2.5.1, 2.5.2

a Formulieren Sie die markierten Ausdrücke mit Partizip in Relativsätze um. Was bedeuten die Partizipien I bzw. II jeweils? Notieren Sie die Satznummern unten in der Tabelle.

1. industriell produzierte Snacks — *Snacks, die industriell produziert wurden*
2. die zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Flashmobs
3. Gemeinsam handelnde Menschen tragen zur Belebung des urbanen Raums bei.
4. Durch den ständig zunehmenden Wohlstand kam es zu neuen Gewohnheiten.

Aktiv, gleichzeitig:	Passiv, oft Vergangenheit:	Aktiv bei Verben mit „sein", Vorgang abgeschlossen:
3,		

b Markieren Sie die erweiterten Partizipialkonstruktionen und formulieren Sie sie in Relativsätze um. Verwenden Sie auch „man" + Aktiv, wo es passt.

1. Der gerade in der Bäckerei gekaufte „Coffee-to-Go" wird in der Öffentlichkeit genossen.
   Der „Coffee-to-Go", der gerade in der Bäckerei gekauft worden ist / den man gerade in der Bäckerei gekauft hat, wird in der Öffentlichkeit genossen.
2. Die fast jeden Samstag in der Stadt stattfindenden Events erfreuen die einen und ärgern die anderen.
3. Einerseits wächst die Sorge um die von großen Datensammlern bedrohte Privatsphäre.
4. Andererseits ist eine ständig steigende Bereitschaft zur Preisgabe persönlichster Daten festzustellen.
5. Das Private ist bedroht, weil alles sammelnde Datenkraken so aktiv sind, aber auch, weil wir es selbst verbreiten.
6. Die in den letzten Jahren sichtbar gewordenen, sich widersprechenden Tendenzen sind zu untersuchen.

c Formulieren Sie die Relativsätze um, verwenden Sie Ausdrücke mit Partizip I oder II. Streichen Sie zuerst die Wörter, die wegfallen. Achten Sie auf die Endungen der Partizipien.

1. Die Protestbürger, ~~die~~ in Presse und Studien viel beschrieben und erforscht ~~wurden~~, gehen auf die Straße.

   Die in Presse und Studien viel beschriebenen und erforschten Protestbürger gehen auf die Straße.

2. Spontan organisierte Aktionen, die durch die permanente digitale Kommunikation befördert werden, nehmen zu.

3. Die Sharing-Bewegung, die seit einiger Zeit stark in Mode gekommen ist und auf Datenaustausch beruht, breitet sich weiter aus.

4. Gleichzeitig wächst die Angst vor einer größeren Kontrolle, die durch Staat und Wirtschaft ausgeübt wird.

5. Der Schutz der Privatheit wird im Diskurs, der sich aktuell intensiviert, weiterhin im Fokus stehen.

Tipp Erweiterte Partizipien statt Relativsätze

Statt ein Nomen mit einem Relativsatz näher zu beschreiben, kann man dies mit erweiterten Partizipien tun. Der Text wird dadurch etwas kürzer, oft auch dichter, weil die Partizipien durch zusätzliche Informationen erweitert werden. Dieses Stilmittel wird häufig in akademischen Texten verwendet.

DSH

d Formulieren Sie die Partizipialkonstruktionen in Relativsätze um und umgekehrt.

1. Der öffentliche Raum ist nicht nur der Raum, der organisiert, verwaltet und geplant wird, sondern auch ein sehr spontaner Raum.

2. Das heißt, er ist ein sich in ständiger Bewegung befindender und durch Unvorhersehbares gekennzeichneter Raum.

3. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es dazu sich in vielen Punkten widersprechende Studien gibt.

4. Trends, die sich heute abzeichnen, können sich morgen bereits ins Gegenteil verkehren.

5. So kann zum Beispiel im Falle von Katastrophen, die plötzlich aufgetreten sind, der öffentliche Raum verwaisen.

6. Oder politische Bewegungen, die schon lange bestehen und aufgrund von Veränderungen in der Gesellschaft an Aktualität gewinnen, können ihn großflächig besetzen.



C Immer unterwegs – pendeln

1 Pendeln [Informationen aus Radiofeature wiedergeben] ▸ KB C1d

a Formulieren Sie aus den Elementen Sätze bzw. Redemittel für die Angabe von Gründen.

1. unsere Untersuchungen | laut | dafür | ganz unterschiedliche Gründe | geben
   Laut unseren Untersuchungen gibt es dafür ganz unterschiedliche Gründe.
2. für den Einzelnen | der | zunächst | wichtigste Grund | sein | folgender | :
3. aber | es | sehr schwer | häufig | sein, … zu … | deshalb …
4. weitere Ursache | eine | folgende Situation | sein | :

b Lesen Sie die Moderationskarten zum Thema „Pendeln" und formulieren Sie einen passenden Text. Verwenden Sie dabei auch die Redemittel aus 1a. Hören Sie ggf. noch einmal die Teile 1 und 2 des Radiofeatures im Kursbuch C1.

Pendeln	
offiz. Definition:	Berufstätige, Arbeitsstätte außerh. Wohngemeinde
Pendler in D:	2019 mehr als 18 Mio.; 59,4 % aller Beschäftigt.
Pendelentf. Ø	knapp 17 km
gesundheitl. Risiken	↑ ab 30 km

Gründe f. Pendeln
– Lebensmittelpunkt (eig. Haus, Kinder, alte Eltern)
– bezahlbare Wohng. am Arbeitsort finden schwer, da zu wenig Wohng.
– Arbeitsmarkt: zunächst Stellen befristet, Entfristg. unsicher → jg. Leute bleiben bei Eltern wohnen
– jg. Leute nach Ausbildg.: Stelle fern v. Wohnort

Laut offizieller Definition sind Pendler Berufstätige, deren Arbeitsstätte außerhalb ihrer Wohngemeinde liegt. In Deutschland waren es …

2 Nomen-Verb-Verbindungen ▸ KB C1e

Ergänzen Sie zuerst die passenden Verben und ggf. auch Präpositionen, danach die Nomen-Verb-Verbindungen im Text.

~~bringen~~ | führen | gehen | haben | kommen | machen

1. in Zusammenhang *bringen mit*
2. Auswirkungen _____
3. in Frage _____
4. auf die Gesundheit _____
5. sich vor Augen _____
6. sich Gedanken _____

Es gibt eine Reihe von gesundheitlichen Folgen, die mit dem Pendeln [1] *in Zusammenhang gebracht werden*. Aber trotzdem pendeln viele, weil ein Umzug für sie nicht [2] _____. Wenn man sich [3] _____, dass 84 % aller Erwerbstätigen 25 bis 50 Kilometer weit pendeln, kann man sich vorstellen, welches Ausmaß diese Beeinträchtigungen haben müssen. Darüber hinaus ist Pendeln häufig so stressig, dass es zu Aggressionen kommt, die wiederum negative [4] _____ auf das Fahrverhalten _____. Dieser Dauerstress [5] _____ im Laufe der Zeit immer mehr _____, sodass Krankschreibungen und Arbeitsausfälle die Folge sind. Politik und Gesellschaft müssten sich viel mehr [6] _____ über diese Situation _____!

3 Wortbildung: Verben mit den Vorsilben „be-“ und „ent-“ ▸ KB C1f

a Verben mit der Vorsilbe „be-“: Formulieren Sie die Sätze mit den Verben in Klammern wie im Beispiel.

1. Umziehen statt Pendeln? Über die Folgen eines Umzugs sollte man vorher genau nachdenken. (bedenken)
   Die Folgen eines Umzugs sollte man vorher genau bedenken.
2. Olga Wendt gibt Pendlern Rat, wie sie mit dem Dauerstress umgehen können. (beraten)
   _____
3. Sie hofft, dass die Pendler ihren Ratschlägen folgen. (befolgen)
   _____
4. Achtung Unfall! Auf der A8 in Richtung Stuttgart darf nur auf einer Spur gefahren werden. (befahren)
   _____
5. Dirk Mönch findet, die interessanten Begegnungen im Zug machen sein Leben reicher. (bereichern)
   _____

Tipp Verben mit der Vorsilbe „be-“

Die Vorsilbe „be-“ hat v.a. eine grammatisch… Funktion: Die Verben werden transitiv, d.h., sie erhalten eine Akkusativergänzung.





b Verben mit der Vorsilbe „ent-“: Welche Bedeutung erhalten die Verben durch die Vorsilbe „ent-“: wegnehmen/-gehen (w) oder beginnen (b)? Kreuzen Sie an.

	w	b
1. Die Stellen von Berufsanfängern sind oft befristet. Sie wissen nicht, ob sie entfristet werden.	☐	☐
2. Das Pendeln belastet viele zu stark. Was kann man tun, um sie zu entlasten?	☐	☐
3. Im Winter steigt der Stress. Die Autoscheiben sind oft vereist. Es ist sehr lästig, sie zu enteisen.	☐	☐
4. Oft gibt es Unfälle. Dadurch entstehen immer wieder lange Staus.	☐	☐
5. Die dauern oft lange, weil beschädigte Fahrzeuge von der Fahrbahn entfernt werden müssen.	☐	☐
6. Bei einem der Unfälle hat sich Benzin am heißen Motor entzündet.	☐	☐

4 Bedeutungsvariationen – ein Verb mit verschiedenen Vorsilben ▸ KB C1f

Schreiben Sie zu jedem Verb mit Vorsilbe einen kurzen Satz. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch. Tauschen Sie sich mit einem Partner/einer Partnerin aus oder sehen Sie in der Musterlösung nach.

1. fallen: verfallen, befallen, entfallen
2. fahren: sich verfahren, erfahren, befahren, entfachen

1. Der Stadtteil verfällt immer mehr. …

5 Welche Haltungen haben die Interviewten? [Haltungen verstehen] ▸ KB C1g

▶ 1 | 31–33 Hören Sie die Teile 4 bis 6 des Radiofeatures im Kursbuch C1f noch einmal. Welche Stichpunkte passen zur Haltung von welcher Person? Manchmal passen zwei. Notieren Sie.

~~aktiv~~ | Anhänger öffentlicher Verkehrsmittel | eingeschränkt belastbar | entspannt | Familienmensch | gesundheits- und umweltbewusst | lernt gern | kommunikativ | Naturfreund/in | optimistisch | positiv | ruhig | umweltfreundlich

Dirk Mönch: *aktiv, …*

Metin Bulut: _____

Maia Schwarz: _____

6 Grammatik: Vorgangspassiv oder Zustandspassiv? ▸ KB C2c ▸ G 2.4.1

a Vergleichen Sie jeweils die Sätze a und b. Welcher Satz drückt eine Handlung (H) aus? Welcher drückt aus, dass ein Zustand (Z) erreicht ist oder war? Kreuzen Sie an.

		H	Z
1	a. Die Folgen des Pendelns wurden über einen Zeitraum von 5 Jahren dokumentiert.	☐	☐
	b. Inzwischen sind die Folgen des Pendelns sehr gut dokumentiert.	☐	☐
2	a. Das Problem der hohen Wohnungsmieten ist immer noch nicht gelöst.	☐	☐
	b. Es muss endlich gelöst werden.	☐	☐
3	a. Die Stelle war leider nur befristet.	☐	☐
	b. Es ist nicht klar, warum sie überhaupt befristet worden war.	☐	☐
4	a. Diese Vorgehensweise hätte längst abgeschafft werden müssen.	☐	☐
	b. Es ist unglaublich, dass sie immer noch nicht abgeschafft ist.	☐	☐

b Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihrer Sprache.

Vorgangspassiv	Englisch	Ihre Sprache
Gegenwart		
Die Straße wird gebaut.	The road is being built.	_____
Vergangenheit		
Die Straße wurde gebaut.	The road was being built.	_____
Zustandspassiv		
Gegenwart		
Die Straße ist gebaut.	The road is built.	_____
Vergangenheit		
Die Straße war gebaut.	The road was built.	_____





c Lesen Sie die Sätze in 6b noch einmal und kreuzen Sie in der Regel an.

G

Im Deutschen verwendet man im Vorgangspassiv und im Zustandspassiv
a. ☐ das gleiche Hilfsverb + Partizip II. b. ☐ verschiedene Hilfsverben + Partizip II.

7 Homeoffice statt Pendeln – Handlungen und ihr Ergebnis ▸ KB C3b

a Vorgang oder Ergebnis: Was steht im Fokus? Entscheiden Sie sich jeweils für das Vorgangs- oder das Zustandspassiv.

1. Endlich kann ich zu Hause arbeiten! Der Homeoffice-Antrag wurde / ist unterschrieben.
2. Man hat mir zugesichert, dass die Hardware bald kommt. Sie wurde / ist also schon bestellt.
3. Das Team weiß schon seit Längerem Bescheid. Alle wurden / sind bestens informiert.
4. Die Präsenztage stehen auch schon fest. Präsenztage wurden / sind festgelegt.
5. Darüber wurde / ist ausführlich diskutiert, Leitung und Betriebsrat haben alles besprochen.
6. Leider bin noch nicht sicher im Umgang mit der Software. Aber ab morgen werde ich / bin ich geschult.

b Wie war der Zustand einen Monat davor? Schreiben Sie die Sätze aus 7a im Zustandspassiv Vergangenheit.

1. Der Homeoffice-Antrag war noch nicht unterschrieben.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

D Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort?

1 Zufrieden vor Ort? [anhand von Grafik und Text schriftlich Stellung nehmen] ▸ KB D2b

a Ordnen Sie die Redemittel den Aspekten „Thema und Quelle", „allgemeines Ergebnis" und „auffällige Faktoren" zu.

Der Grafik ist zu entnehmen, dass … | Dabei fällt auf, dass … | Während … eine geringere Rolle spielt, ist den Befragten sehr wichtig, dass … | Bemerkenswert ist, dass … | Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: … | ~~Die im Zeitraum von … vom … in Auftrag gegebene Umfrage unter … bezieht sich auf …~~ | Die Grafik zeigt …

Thema und Quelle	allgemeines Ergebnis	auffällige Faktoren
– Die im Jahr … vom … in Auftrag gegebene Umfrage unter … bezieht sich auf … – …		

b Wählen Sie je ein Redemittel pro Aspekt in 1a aus und ergänzen Sie es mit Informationen aus der Grafik im Kursbuch D2a.

Die im Jahre 2018 vom Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat in Auftrag gegebene Studie unter 1505 Personen ab 18 Jahren bezieht sich auf deren Zufriedenheit mit der Infrastruktur an ihrem Wohnort. …

c Verwenden Sie folgende Satzanfänge für Ihren Text zu Frage 2 im Kursbuch D2b.

1. Die für die kommunale Entwicklung Zuständigen sollten bei der Gestaltung des öffentlichen Raums Folgendes besonders berücksichtigen: … Denn …
2. Da …, wäre es sicherlich auch zu empfehlen, wenn …
3. Außerdem wäre es wünschenswert, dass …, weil …
4. Abschließend lässt sich sagen, dass …

d Vergleichen Sie Ihre Sätze mit einem Partner / einer Partnerin oder sehen Sie sich die Sätze in der Musterlösung an.

Lektionswortschatz

A Der öffentliche Raum
der Raum, ¨-e
der öffentliche Raum
der geteilte Raum
die Meile, -n
Einkaufsmeile
Feiermeile
der Dreck *(nur Sg.)*
die Straßensperrung, -en
der Wahnsinn *(nur Sg.)*
nachhaltig
das Konzept, -e
Verkehrskonzept
ein Konzept umsetzen
gleichberechtigt
das Ziel verfolgen
erobern
zurückerobern
herkömmlich ≠ modern
konsumieren
die Rücksicht, -en *(Pl. selten)*
Rücksicht nehmen auf + *A*
die Flexibilität *(nur Sg.)*
das Paradox, -e
die Haltung, -en
die Befürchtung, -en
der Zweifel, -
es sind Zweifel angebracht
gestalten
umgestalten
umwandeln
beleuchten
halten, sich an + *A*
sich an Regeln halten
körperlich eingeschränkt
eignen, sich für + *A*

B Öffentlich oder privat?
der / das Essay, -s
urban
die Privatheit *(nur Sg.)*
der Rückzug, ¨-e
der Rückzugsort, -e
der Erlebnisraum, ¨-e
die Fehlplanung, -en
die Gastronomie, -n
das Shopping-Center, -
autogerecht
resultieren aus + *D*
die Anonymität, -en
die Verödung, -en
die Vermüllung *(nur Sg.)*
die Einstellung, -en zu + *D*
virtuell
die Hingabe *(nur Sg.)*
der / die Gleichgesinnte, -n
im Gegenzug zu + *D*
wahrnehmen
aneignen, sich
zurückreichen
der Aufstieg, -e
das Bürgertum *(nur Sg.)*
bürgerlich
das Ideal, -e
das Leitbild, -er
die Intimität, -en
das Merkmal, -e
die Arbeitsstätte, -n
die Privatisierung, -en
familiär
das Verhalten, -
das Verhaltensmuster, -
die Verhaltensweise, -n
auftreten
der Wohlstand *(nur Sg.)*
die Mobilität, -en *(nur Sg.)*
das Rollenbild, -er
der Anstoß, ¨-e
Anstoß erregen
anstoßen (mit jdm.) auf + *A*
verzehren
massieren
leistungsfähig
der Auftrieb, -e
Auftrieb bekommen
permanent
das Anliegen, -
das Bedürfnis, -se
der / das Event, -s
der Anlass, ¨-e
kollektiv
spontan
der Protest, -e gegen + *A*
die Kernenergie *(nur Sg.)*
ganz zu schweigen von + *D*
der Wille *(nur Sg.)*
die Bereitschaft *(nur Sg.)*
dazugehören
einbringen (sich) in + *A*
das Netz, -e
die Netzkultur, -en
beitragen zu + *D*
die Belebung, -en
im Widerspruch stehen zu + *D*
die Vereinzelung, -en
die Initiative, -n
das Teilen *(nur Sg.)* = das Sharing *(nur Sg.)*
zutage treten
das Gemeinschaftsgefühl, -e
athletisch
das Kunststück, -e
das Kunstwerk, -e
die Säule, -n
überwinden
grundlegend
transparent
die Transparenz, -en
plädieren für + *A*
informationell
die Selbstbestimmung *(nur Sg.)*
das Persönlichkeitsrecht, -e
die Privatsphäre, -n
umsetzen etw. in die / der Praxis
preisgeben
spiegeln (sich) in + *D*
nachvollziehen
die Sicherheitserwägung, -en
das Anzeichen, -
abrücken von + *D*
der Diskurs, -e

C Immer unterwegs – pendeln?
pendeln
der Pendler, - / die Pendlerin, -nen
Fernpendler / Fernpendlerin
der Bluthochdruck *(nur Sg.)*
in Zusammenhang bringen mit + *D*
das Ballungsgebiet, -e
unterschätzen
vornehmen, sich etw.
drängeln
entziehen (sich)
vor Augen führen (sich) etw.
die Ohnmacht *(hier nur Sg.)*
das Vielfache / ein Vielfaches *(nur Sg.)*
die Aggression, -en
der Stress, -e
Dauerstress
stressig
angespannt ≠ entspannt
laufen lassen etw.
das Motto, -s
entnervt
auf die Nerven gehen
das Chaos *(nur Sg.)*
ausgesetzt sein jdm. / etw.
beiseitelassen
der Verfechter, - / die Verfechterin, -nen
bewusst sein, sich + *G*
gehen auf + *A*
das geht (mir / uns / …) auf die Nerven
das geht auf meine Gesundheit
das Dilemma, - s / Dilemmata
ausrichten etw.
zurückkommen auf die Frage
der Umweg, -e
einen Umweg machen

D Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort?
die Lebensqualität, -en
der Treffpunkt, -e
die Beteiligung, -en
beteiligen, sich an + *D*
kommunal
relevant

Lektionsgrammatik

1 Erweiterte Partizipien I und II vor Nomen ▸ G 2.5.2

Partizip I (= Partizip Präsens) und Partizip II (= Partizip Perfekt) können als Adjektive verwendet werden und vor Nomen stehen. Solche Partizipien können durch Zusatzinformationen erweitert werden. Das Partizip mit den Zusatzinformationen steht zwischen dem Artikelwort bzw. einer Präposition und dem Nomen. Das Partizip steht meist direkt vor dem Nomen und erhält eine Endung wie ein Adjektiv.

z. B. Sie haben das Bedürfnis, sich als eine selbstständig handelnde Person zu erfahren.
Die gerade schnell im Supermarkt gekauften Snacks werden auf der Straße verzehrt.
Der Trend, den öffentlichen Raum für Privates zu nutzen, trägt zur stetig wachsenden Belebung des urbanen Raums bei.

Zwischen dem Partizip und dem Nomen können noch weitere Adjektive bzw. Ausdrücke stehen.

z. B. Sie haben das Bedürfnis, sich als eine selbstständig handelnde, aktive Person zu erfahren.
Die gerade schnell im Supermarkt gekauften vorgefertigten Snacks werden auf der Straße verzehrt.
Den öffentlichen Raum für Privates zu nutzen, ist ein zur Belebung des öffentlichen Raums beitragender, stetig steigender Trend.

Ausdrücke mit erweiterten Partizipien werden in akademischen Texten häufig anstelle von Relativsätzen verwendet, sie machen einen Text dichter und kürzer.

z. B. Offenbar fördert das Netz Bewegungen, die zueinander in Widerspruch stehen.
→ Offenbar fördert das Netz zueinander in Widerspruch stehende Bewegungen.
So wird die städtische Anonymität, die lange beklagt wurde, überwunden.
→ So wird die lange beklagte städtische Anonymität überwunden.

2 Zustandspassiv ▸ G 2.4.1

Bedeutung von Vorgangspassiv und Zustandspassiv

Vorgangspassiv	Zustandspassiv
Das Vorgangspassiv beschreibt eine Handlung, einen Vorgang oder Prozess.	Das Zustandspassiv (oder „sein-Passiv") beschreibt das Ergebnis einer Handlung, eines Vorgangs oder Prozesses.
z. B. Die Umgehungsstraße wird gerade gebaut. Die Umgehungsstraße wurde letztes Jahr gebaut. (→ Der Vorgang des Bauens steht im Mittelpunkt.)	z. B. Die Umgehungsstraße ist endlich gebaut. Als ich im Sommer dort war, war die Umgehungsstraße schon gebaut. (→ Das Ergebnis des Bauvorgangs steht im Mittelpunkt: Die Straße ist bzw. war fertig, d. h., sie befindet / befand sich in einem neuen Zustand.)

Zustandspassiv – Bildung

Das Zustandspassiv bildet man mit dem Hilfsverb „sein" + Partizip II.

z. B. Die Folgen des Pendelns sind gut dokumentiert. (= jetziger Zustand)
Es dauert bestimmt noch eine Weile, bis die Folgen des Pendelns gut dokumentiert sind.
(= zukünftiger Zustand)
Die Folgen des Pendelns waren lange nicht gut dokumentiert. (= früherer Zustand)

A Künstliche Welten

1 Leben und Handeln in virtuellen Welten ▸ KB A1b

a Ordnen Sie die Wortdefinitionen zu.

1. künstlich	A. Adjektiv zu Kunst	1. F
2. künstlerisch	B. nicht echt, mithilfe von Informationstechnologie nachgebildet	2. ___
3. virtuell	C. original, natürlich, authentisch, nicht künstlich	3. ___
4. echt	D. in binären Zeichen dargestellt, nicht analog	4. ___
5. digital	E. wirklich, in der Wirklichkeit vorhanden, nicht nur in der Vorstellung	5. ___
6. real	F. nicht natürlich, sondern vom Menschen mit chemischen oder technischen Mitteln nachgebildet (z. B. Aromen in Lebensmitteln)	6. ___
7. simuliert	G. in der Fantasie vorgestellt, ausgedacht	7. ___
8. imaginär	H. Sachverhalte oder Vorgänge mit technischen Mitteln, häufig am Computer, realitätsnah nachgebildet (z. B. zu Forschungs- oder Trainingszwecken)	8. ___

b Ergänzen Sie die passenden Adjektive aus 1a in den Sätzen.

1. Die Möglichkeiten, die der Computer bietet, spielt auch im _____ Schaffen eine immer größere Rolle.
2. Die _____ Blumen sehen täuschend _____ aus, sind aber nicht zu vergleichen mit duftenden Blumen aus der Natur.
3. Die _____ Speicherung von Daten ist im Vergleich zur herkömmlichen Speicherung auf Papier anfälliger für Datenmissbrauch.
4. Mit zunehmender Digitalisierung weiterer Lebensbereiche werden Präsenzveranstaltungen immer mehr durch _____ Veranstaltungen ersetzt werden.
5. Das exzessive Spielen von Computerspielen kann auch eine Flucht aus der _____ Welt sein.
6. In _____ Flügen trainieren Piloten gefährliche Flugsituationen und Notfälle.
7. Literarische Werke ebenso wie gut gemachte Computerspiele entführen den Leser in _____ Welten.

c Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Verben.

eintauchen | erleben | erschaffen | sich identifizieren | umgeben



VR-Brillen sind für viele der Inbegriff der Technologie, mit der künstliche Welten [1] _____ werden können. Setzt man eine solche Brille auf, bekommt man das Gefühl, an einem anderen Ort zu sein. Die künstliche, virtuelle Welt [2] _____ den Menschen in 360 Grad. So kann man eine künstliche Welt hautnah am eigenen Leibe [3] _____, und zwar nicht nur mit den Augen und den Ohren wie im Theater oder im Film, sondern auch durch Bewegung, Räumlichkeit und Tasten. Dadurch, dass man mit dem ganzen Körper in die künstliche Welt [4] _____ – man spricht daher auch von immersiven Formaten – ist die Identifikation mit den handelnden Figuren eine viel intensivere als in den herkömmlichen künstlichen Welten. Während man sich bei einem guten Buch in der Fantasie in die Protagonisten hineinversetzt, [5] _____ man _____ bei der Nutzung der VR-Brillen auch körperlich mit dem Avatar.

2 Das Futurium in Berlin ▸ KB A2f

a Hören Sie Teil 2 der Präsentation im Kursbuch A2f noch einmal. Ordnen Sie dann die Verben zu.

1. sich auf Augenhöhe	A. einbringen	1. D
2. Ideen	B. geben	2. ___
3. sich mit Problemen und Möglichkeiten	C. gestalten	3. ___
4. jemandem die Scheu	D. begegnen	4. ___
5. Denkanstöße	E. umsetzen	5. ___
6. die Zukunft	F. auseinandersetzen	6. ___
7. jemanden in die Lage	G. nehmen	7. ___
8. Vorschläge	H. versetzen	8. ___



b Ergänzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen aus 2a in der richtigen Form.

1. In den Mitmachlaboren des Museums können Besucher und Besucherinnen eigene _____ in die Praxis _____, sie können z. B. einen Roboter programmieren.
2. Das aktive Umgehen mit Technik kann Menschen, die nicht technikaffin sind, _____.
3. Das Museum möchte mithilfe von Informationen und Diskussionen die Menschen _____ _____, sich an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.
4. Der Ansatz ist es nicht, fertige Antworten zu liefern, sondern _____ zu _____, damit Menschen sich selbst aktiv _____ der Zukunft _____.
5. In Workshops, die das Museum organisiert, können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eigene _____ _____ und damit auch Einfluss auf die Arbeit des Museums nehmen.
6. Für einen gleichberechtigten Austausch ist es wichtig, dass sich Museumsmacher und Publikum _____ _____.
7. Ein umfassendes Wissen über die Möglichkeiten und Grenzen der neuen Technologien ist Voraussetzung dafür, _____ aktiv zu _____.

3 Kritik am Futurium [Folien für Präsentation verfassen und gestalten] ▸ KB A2h

a Lesen Sie den Präsentationstext zu Kritikpunkten am Futurium und notieren Sie die zentralen Informationen, die Sie auf einer Folie darstellen möchten.

Von verschiedenen Seiten ist Kritik am Futurium geäußert worden. Es geht dabei in der Regel nicht um die Inhalte. Zwar werden auch immer wieder Inhalte kritisiert oder andere Inhalte vermisst. Im Großen und Ganzen muss man aber sagen, dass die inhaltliche Ausrichtung des Futuriums anerkannt und gelobt wird. Kritik gibt es jedoch am Gebäude. So hat das Futurium zwar einerseits auf dem Dach beeindruckende Photovoltaikanlagen, aber andererseits wird damit nicht einmal ein Drittel des eigenen Strombedarfs produziert. Der technische Standard in der Bautechnik würde weit mehr erlauben. Besonders kritisiert werden auch die energieintensiven, nicht nachhaltigen Materialien Stahl, Stahlbeton und Glas, aus denen das Futurium gebaut ist. So gibt es einen Widerspruch zwischen den Inhalten und der Bauweise. Während in den Ausstellungen des Futuriums energetische Nachhaltigkeit, Grün an den Wänden und auf den Straßen, Landwirtschaft auf den Dächern der Städte, Energieproduktion durch die Häuser und neue Verkehrssysteme gefordert werden, löst das Gebäude des Futuriums selbst diesen Anspruch nicht ein und präsentiert sich damit nicht als zukunftsweisend, sondern als ein Gebäude aus vergangener Zeit.

b Erstellen Sie eine Folie zu dem Präsentationstext in 3a. Beachten Sie die Tipps im Kursbuch A2d.

B Artifizielle Räume: Museen

1 Präsentationen strukturieren – nützliche Redemittel ▸ KB B2c

a Wie beginnt man eine Präsentation? Bilden Sie Sätze aus den Elementen, ergänzen Sie ggf. Artikel, Pronomen und Präpositionen.

1. begrüßen | euch | ich | heutige Präsentation | Thema „Museumspädagogik"
2. sich freuen | ich dass | heute | Referat | Thema „Konzepte der Museumspädagogik" | dürfen | halten
3. relevant sein | mein heutiges Referatsthema | für | Diskussion über Museumspädagogik | aktuell
4. stehen | Mittelpunkt | Referat | Leitfrage: | sein | wie | neue Konzepte | bewerten

1. Ich begrüße euch zu meiner heutigen Präsentation zum Thema „Museumspädagogik".

Tipp Nervosität bei Präsentationen

Wenn Sie zu Nervosität neigen, können Sie einen Begrüßungssatz und zu jeder Folie einen einführenden Satz auswendig lernen. So kommen Sie in einen Sprechfluss und können dann leichter frei weitersprechen.

b Korrigieren Sie die durchgestrichenen Wörter in den Ausdrücken, mit denen man Bezug auf Folien nehmen kann, und notieren Sie ein passendes Wort. Hören Sie ggf. noch einmal das Referat im Kursbuch B1d.

1. Wie ihr hier auf der Folie ~~finden~~ könnt … sehen
2. Ihr seht … in der Gegen~~darstellung~~ …
3. Man erkennt in der rechten ~~Stelle~~, dass …
4. Ich denke, diese Folie ~~schaut~~, dass …



c Ergänzen Sie die Ausdrücke in 1b mit passenden Elementen und bilden Sie Sätze. Es kann mehrere Lösungen geben.

- traditionelle Museen sind eher belehrend
- moderne Museumspädagogik hat einen neuen Ansatz
- Unterschied zum traditionellen Museumskonzept
- Lernen durch Handeln wird wichtiger

1. Wie ihr hier auf der Folie sehen könnt, sind …
2.
3.
4.

d Ergänzen Sie die passenden Verben. Zu welchem Präsentationsteil passen die Redemittel?

aufgreifen | festhalten | kommen | zusammenfassen

1. _____ wir noch einmal die zentrale Beobachtung _____.
2. Zum Schluss _____ ich zu meiner eigenen Einschätzung.
3. Diesen Punkt möchte ich gern in der Diskussion mit euch _____.
4. Ich möchte die wichtigsten Aspekte meiner Präsentation kurz _____.

Die Redemittel passen zum Präsentationsteil _____.

Tipp Hilfreiches Feedback geben

Beschränken Sie sich beim Feedback auf wenige wichtige Punkte. Zu viele Aspekte und Details können für die Adressaten überfordernd wirken.

2 Produktives Feedback vorbereiten und geben ▸ KB B2d

Bilden Sie Sätze aus den Elementen und notieren Sie dann, zu welchen Feedback-Aspekten sie gehören. Ein Satz passt nicht.

1. Unserer Meinung nach war	A. noch mehr logische Konnektoren verwenden.	1. ☐
2. Wir möchten dir den Tipp geben,	B. weil deine Präsentation recht lang und detailreich war.	2. D
3. Ich war am Ende etwas überfordert,	C. dass dein Sprechtempo passend und nicht zu schnell war.	3. ☐
4. Vielleicht könntest du in Zukunft	D. mehr Blickkontakt zum Publikum zu suchen.	4. ☐
5. Wir fanden,	E. die sprachliche Form deiner Folien optimal.	5. ☐
6. Wir haben uns am Ende gefragt,	F. wie deutlich du deine Folien erläutert hast.	6. ☐
7. Es hat mich beeindruckt,	G. was deine eigene Position zu diesem Thema ist.	7. ☐

a. Körpersprache: Stand, Gestik, Blickkontakt — Satz 2

b. stimmlicher Vortrag: Lautstärke, Tempo, Aussprache

c. Struktur der Präsentation: inhaltlicher Aufbau, Länge, Klarheit der Gliederung

d. Folien: Anzahl der Folien, Verbindung von Folien und Vortrag

e. sprachliche Form: Breite des Wortschatzes, wiederholt vorkommende Grammatikfehler, logische Verknüpfungen durch Konnektoren und Redemittel

3 Aussprache: Assimilation ▸ KB B2d

a ▶ 2 | 45 Hören Sie die Wörter und achten Sie auf die Aussprache der markierten Buchstaben. Sprechen Sie dann die Wörter nach.

stimmhafte Konsonanten	stimmlose Konsonanten
Besucher	Perspektive
Gebäude	Konzept
Dank	Thema
Museum	Wissen

A

Die Konsonanten „p", „k", „t" werden stimmlos und stärker behaucht gesprochen. Die Konsonanten „b", „g", „d" werden stimmhaft und wenig behaucht gesprochen.
Der Buchstabe „s" wird manchmal stimmhaft [z], manchmal stimmlos [s] gesprochen.

b ▶ 2 | 46 Wo spricht man „b", „g", „d", „s" stimmlos? Hören Sie und unterstreichen Sie. Lesen Sie dann die Regel und kreuzen Sie an.

begrüßen | selbst | dabei | belehrend | Unterschied | Handeln | Diskurs
Vortrag | Möglichkeit | Frage | gesellschaftlich | Seminar | wirkungsvoll | simulieren | Lernprozess

A

„b", „d", „g" und „s" spricht man am Ende einer Silbe a. ☐ stimmlos b. ☐ stimmhaft.

c ▶ 2 | 47 Assimilation: Lesen Sie die Regel und markieren Sie in den Wörtern und Wortgruppen, welche Konsonanten sich verändern. Hören Sie dann zur Kontrolle und sprechen Sie nach.

A

Wenn Konsonanten bei zwei aufeinanderfolgenden Wörtern aufeinanderstoßen, beeinflussen sie sich gegenseitig: Im Deutschen macht ein stimmloser Konsonant (z. B. „p", „k", „t", „s") den folgenden stimmhaften Konsonanten auch stimmlos (progressive Assimilation).
das Bild → Das „B" in „Bild" wird nach dem „s" in „das" fast wie ein „p" gesprochen.

Mitgestaltung | das Beispiel | nicht gemeinsam | und dann | und Seminare | mit Dialogen

d Vergleichen Sie die Assimilation im Deutschen mit Ihrer Sprache. Überlegen Sie sich Beispiele, in denen ein stimmhafter Konsonant auf einen stimmlosen folgt. Wie werden die Konsonanten ausgesprochen?

e ▶ 2 | 48 Auslautverhärtung und Assimilation: Markieren Sie in den Sätzen die Stellen, an denen die Konsonanten „b", „d", „g" und „s" stimmlos gesprochen werden. Hören Sie dann die Sätze und sprechen Sie nach. Achten Sie besonders auf die Konsonanten „b", „d", „g" und „s".

1. Moderne Museen wollen nicht belehren, sondern eine Art Dialog zwischen den Besuchern und den gezeigten Objekten in Gang bringen.
2. Es gibt also nicht die eine Erfahrung im Museum, sondern zehn Besucher haben zehn unterschiedliche Erfahrungen, und alle sind gleich wertvoll.

C Künstliche Intelligenz

1 Künstliche Intelligenz – Wohin geht die Reise?

a Synonyme: Ordnen Sie zu und ergänzen Sie jeweils den Artikel. ▸ KB C1a

~~Beharrlichkeit~~ | Einfallsreichtum | Einfühlungsvermögen | Einsicht | Erfindungsreichtum | Erkennbarkeit | feste Entschlossenheit | Kalkulierbarkeit | Konsequenz | Mitempfinden | Schöpferkraft | Urteilsvermögen | Verstand | Voraussagbarkeit | Zartgefühl

1. die Zielstrebigkeit — die Beharrlichkeit
2. die Berechenbarkeit
3. die Kreativität
4. die Empathie
5. die Vernunft

b Welcher Ausdruck passt nicht? Streichen Sie durch. ▸ KB C2b

1. Die Programme sind komplex und
   a. bringen Probleme mit sich b. verursachen Probleme
   c. weisen Problem auf d. ~~bekommen Probleme~~.
2. Die Endnutzer können nicht
   a. verstehen, b. nachvollziehen, c. einschätzen, d. auffassen, wie die Diagnose entstanden ist.
3. Fußballspielen mit Robotern wird noch
   a. für eine Weile b. einige Zeit c. in Kürze d. auf absehbare Zeit eine Spielerei für Technikfans bleiben.
4. Die künstliche Intelligenz kann in vielen Bereichen
   a. beachtliche b. beeindruckende c. bedrückende d. bemerkenswerte Erfolge aufweisen.



c Ergänzen Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten in der richtigen Form. ▸ KB C2b

die Oberhand gewinnen | Schaden nehmen | im Raum stehen | in der Hand behalten | Schritt halten

1. Die Ausbildung in den Schulen muss mit der Entwicklung in der Gesellschaft _____.
2. In vielen Science-Fiction-Filmen _____ der Computer _____ über den Menschen.
3. In manchen Diskussionen über die Entwicklung der IT-Technik _____ der Vorwurf _____, dass die künstliche Intelligenz die Gesellschaft unmenschlicher macht.
4. Bei der Entwicklung von Software ist es immer wichtig, dass wir Menschen die Entscheidung über die Art und Weise der Verwendung _____.
5. Es muss darauf geachtet werden, dass die Gesellschaft keinen _____.

2 Künstliche Intelligenz im Alltag [Haltungen erkennen] ▸ KB C2c

a Lesen Sie den Forumsbeitrag. Welche Haltung nimmt der Autor gegenüber der Entwicklung im IT-Bereich ein? Markieren Sie die Ausdrücke, an denen Sie die Haltung erkennen.

→ Künstliche Intelligenz in unserem Alltag

Versicherungen, Nachrichtenportale, Online-Shops, Fitness-Apps, Überwachungskameras im öffentlichen Raum oder das Smart Home sammeln bedrohlich große Mengen an Daten über ihre Nutzer und Nutzerinnen oder über Passanten auf der Straße.
Anhand dieser Daten können die Nutzer sehr genau beurteilt und bewertet werden. Und wenn dann noch diese einzeln erhobenen Daten zusammengeführt und mithilfe von künstlicher Intelligenz analysiert werden, sind Menschen sehr genau identifizierbar und verlieren ihre Privatsphäre. Das ist allgemein bekannt. Nicht nachvollziehbar ist angesichts dieser Risiken, dass die meisten Menschen so sorglos mit ihren Daten umgehen. Die aktuellen Gesetze schützen den Einzelnen kaum vor den Datenkraken. Ich befürchte, die einzige Möglichkeit, sich dieser Kontrolle zu entziehen, besteht darin, auf Annehmlichkeiten moderner Technologie, wie zahlreiche Apps sie bieten, zu verzichten.

b Schreiben Sie einen Beitrag im Forum „Künstliche Intelligenz in unserem Alltag" und nehmen Sie dabei Bezug auf den Forumsbeitrag in 2a. Verwenden Sie Ausdrücke, die Ihre Haltung verdeutlichen.

3 Wortbildung: Nomen auf „-ion" und Verben auf „-ieren" ▸ KB C2c

a Ordnen Sie den Begriffserklärungen passende Wörter zu, indem Sie aus den Elementen mit der Endung „-ion" Nomen und mit der Endung „-ieren" Verben bilden.

ak | Inter | Kon | ~~ku~~ | ~~la~~ | Par | pa | prä | ti | Re | sen | ~~Spe~~ | ta | zep | zi	+ (t) + ion	de | fas | funk | ko | mu | re | si | tion | tion | volu | zi	+ (r) / (n) / (l) + ieren

	Nomen	Verb
1. Vermutungen und Erwartungen ohne Basis von Fakten:	die Spekulation	spekulieren
2. etwas mit Dingen schmücken, verschönern:		
3. radikal erneuern und umgestalten:		
4. Beteiligtsein, aktive Teilnahme:		
5. Kommunikation oder Handeln zwischen Partnern:		
6. etwas arbeitet / wirkt wie geplant:		
7. etwas wirklichkeitsgetreu nachbilden:		
8. äußere Darstellung von Status:		
9. Grundidee eines Plans oder Werks:		
10. eine starke, anziehende Wirkung haben:		

b Lesen Sie den Tipp. Ergänzen Sie dann in 3a die passenden Verben zu den Nomen und umgekehrt.

c Welche Wortpaare mit den Endungen „-ion" und „-ieren" kennen Sie noch? Notieren Sie.

die Diskussion – diskutieren, ...

Tipp Die Endungen „-ion" und „-ieren"

Nomen mit der lateinischen Endung „-ion" sind in der Regel feminin und bilden oft Verben auf „-ieren", z. B. die Interpretation – interpretieren. Aber: die Vision – eine Vision haben.

4 Grammatik: Präpositionen mit Genitiv ▸ KB C3b ▸ G 3.3.1

a Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und die richtigen Endungen.

angesichts | anhand | mangels | ungeachtet | zugunsten | zwecks

1. Die beeindruckende Entwicklung in der künstlichen Intelligenz wird sich sicher _____ alle___ Schwierigkeiten und Warnungen vor gesellschaftlichen Problemen fortsetzen.
2. _____ d___ vielfältige___ Möglichkeiten und Chancen, die die künstliche Intelligenz bietet, investieren Staat und Industrie erhebliche Gelder in diesen Bereich.
3. _____ technische___ Ausstattung können die Lehrenden in vielen Schulen die Schüler und Schülerinnen nicht ausreichend auf den Umgang mit digitalen Inhalten vorbereiten.
4. _____ Einsparung von Geld und Personal werden in der Pflege immer mehr Roboter eingesetzt.
5. _____ d___ Ergebnisse aus vielen Studien können IT-Ingenieure die Roboter für den Einsatz in Pflegeheimen optimieren.
6. _____ von Robotern wird in der Produktion moderner Unternehmen zunehmend auf Arbeitskräfte verzichtet.

b Lesen Sie die Regel und schreiben Sie Sätze mit den Präpositionen in Klammern.

G

Stehen die Nomen nach den Präpositionen „anhand", „angesichts" und „mithilfe" ohne Artikel und Adjektiv, verwendet man statt Genitiv manchmal Dativ oder häufig die Präposition „von" + Dativ: anhand Argumenten / anhand von Argumenten, angesichts Problemen / angesichts von Problemen, mithilfe Beweisen / mithilfe von Beweisen.

1. Roboter – gefährliche Situationen für Menschen – vermeiden können (mithilfe)

_____

2. Gefahren, die durch die unkontrollierte Nutzung der künstlichen Intelligenz entstehen können, – Bemühungen, diesen Bereich stärker gesetzlich zu regulieren – geben (angesichts)

_____

_____

3. die Daten, die wir freiwillig ins Smartphone tippen – Computermodelle – uns ausspähen können (anhand)

_____

4. mangelnde Alternativen – die Menschen – oft – gezwungen sein – Daten abzugeben (angesichts)

_____

c Welche Präposition passt? Kreuzen Sie an. Einmal passen zwei Präpositionen.

1. a. ☐ Angesichts b. ☐ Anhand c. ☐ Mithilfe schnellerer Prozessoren können komplexe Probleme, wie z. B. die Steuerung selbstfahrender Autos, besser gelöst werden.
2. Potenzielle Täter können im Nachhinein a. ☐ angesichts b. ☐ anhand c. ☐ mithilfe von Aufnahmen aus Überwachungskameras identifiziert werden.
3. a. ☐ Angesichts b. ☐ Anhand c. ☐ Mithilfe verschwimmender Grenzen zwischen der Leistungsfähigkeit von Computern und der von Menschen stellt sich die Frage, was den Menschen ausmacht.
4. Hacker können oft a. ☐ angesichts b. ☐ anhand c. ☐ mithilfe von speziellen Merkmalen ihrer Algorithmen erkannt werden.

DSH

d Formulieren Sie die markierten Satzteile mit der Präposition in Klammern.

1. Obwohl die KI in vielen Bereichen Vorteile bringt und Arbeit erleichtert, gibt es Widerstände gegen die Einführung. (ungeachtet)
   Ungeachtet ihrer Vorteile und der Arbeitserleichterung in vielen Bereichen gibt es Widerstände gegen die Einführung der KI.
2. Wenn die Menschen bei der Einführung neuer Technologien an ihrem Arbeitsplatz nicht unterstützt werden, wenden sie sich gegen deren Einsatz. (mangels)
3. Damit eine neue Technologie von den Menschen akzeptiert wird, ist eine umfassende Aufklärung über Chancen und Risiken nötig. (zwecks)
4. Berücksichtigt man, dass viele IT-Systeme sehr komplex sind, ist es nicht erstaunlich, dass ein Großteil der Gesellschaft die Chancen und Risiken der Technologie nicht einschätzen kann. (angesichts)

Tipp Präpositionen „mangels" und „zwecks"

Die Präpositionen „mangels" und „zwecks" werden meist ohne Artikel verwendet.

D Zukunftswelten

1 Literarische Visionen ▸ KB D1f

a Wortbildung: Ergänzen Sie zu den Nomen die abgeleiteten Verben und umgekehrt. Lesen Sie dazu noch einmal die Romanausschnitte im Kursbuch D1b / 1f.

1. der Laser	*lasern*	4. anschließen		7. standardisieren	
2. der Zoom		5. verlinken		8. die Seuche	
3. das Pop-up		6. animieren		9. die Strahlung	

b Welches Wort passt? Kreuzen Sie an.

1. Starke Fehlsichtigkeit kann behandelt werden, indem man die Augen a. ☐ standardisiert b. ☐ lasert.
2. Mit einem a. ☐ Pop-up b. ☐ Zoom können Sie den Bildausschnitt problemlos vergrößern oder verkleinern und können Ihr Fotomotiv dadurch variieren.
3. Wenn Ihr Beamer über WLAN oder Bluetooth verfügt, brauchen Sie kein Kabel, um ihn an das Notebook a. ☐ zu verlinken b. ☐ anzuschließen.
4. Die Computerexperten schafften es, Fantasietiere in technisch brillanten a. ☐ Pop-ups b. ☐ Animationen lebendig wirken zu lassen.
5. Nach der Naturkatastrophe traten hygienische Probleme durch a. ☐ verseuchtes b. ☐ verstrahltes Grundwasser auf.

c Der Werbeclip von Ultranetz: Was ist richtig (r), was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Der Mann namens Lukas bittet um Geld und „Aromatabs".	☐	☐
2. Der Denker funktioniert wie eine Art Smartphone.	☐	☐
3. Lukas ist keine reale Person, sondern eine Simulation.	☐	☐
4. Der Werbefilm wirbt für einen Superstar.	☐	☐
5. Mit dem Denker kann man die eigene Realität verändern.	☐	☐

telc

d Lesen Sie die Inhaltsangabe und kreuzen Sie an, welches Wort (a, b, c oder d) in die Lücken (1–15) passt.

Die Handlung des Romans „Die Gescannten"



„Die Gescannten" ist [1] _____ eine Science-Fiction-Geschichte mit spannenden Thriller-Elementen. Robert M. Sonntag, der Autor, greift darin auch [2] _____ Technologie-Trends auf und denkt sie konsequent weiter. [3] _____ werden die Leser und Leserinnen immer wieder mit der Frage konfrontiert: Wollen wir solche Entwicklungen wirklich, auch wenn sie nützlich und sogar faszinierend [4] _____? Auf diese Weise stellt der Science-Fiction-Roman auch eine kluge Reflexion über die Risiken [5] _____, die in einem unkritischen Umgang [6] _____ den neuen technologischen Möglichkeiten liegen.
Ort der Romanhandlung ist eine Stadt in der Zukunft, die komplett [7] _____ dem Einfluss des mächtigen Technologie-Konzerns Ultranetz steht. Der von Ultranetz [8] _____ „Denker" lässt nicht nur Wirklichkeit und Simulation ununterscheidbar werden, sondern ermöglicht es dem Konzern auch, alle Gedanken und Pläne der Menschen komplett zu überwachen. Doch die Stadtbewohner kennen es nicht [9] _____ und akzeptieren es daher ohne Widerstand.
Der sechzehnjährige Jaro [10] _____ ist außerhalb der Stadt in einer kleinen Untergrundgemeinschaft von Ultranetz-Gegnern aufgewachsen. Sein großer Wunsch, die Stadt kennenzulernen, führt dazu, dass er ausgewählt wird, heimlich in die Stadt einzudringen, um dort die junge Nana zu treffen. Gemeinsam [11] _____ die beiden einen Auftrag für die Widerstandsgruppe erledigen. Nana erfährt, dass auch ihr Vater Teil der Untergrundgruppe war. Bei dem Autounfall, [12] _____ den er ums Leben gekommen ist, [13] _____ Ultranetz eine Rolle gespielt zu haben. Nana und Jaro begreifen allmählich, wie gefährlich die Macht des Konzerns ist. [14] _____ werden sie von Ultranetz gejagt und [15] _____, der Überwachung ihrer Gedanken zu entkommen.

1
a. ☐ aber nur
b. ☐ nicht
c. ☐ kaum
d. ☒ nicht nur

2
a. ☐ aktuell sich entwickelnde
b. ☐ sich aktuell entwickelnde
c. ☐ sich aktuell entwickelnden
d. ☐ aktuell entwickelte

3
a. ☐ Damit
b. ☐ Dadurch
c. ☐ Darauf
d. ☐ Darin

4
a. ☐ wären
b. ☐ seien
c. ☐ würden
d. ☐ wurden

5
a. ☐ zu
b. ☐ auf
c. ☐ dar
d. ☐ —

6
a. ☐ mit
b. ☐ zu
c. ☐ für
d. ☐ in

7
a. ☐ in
b. ☐ mit
c. ☐ unter
d. ☐ auf

8
a. ☐ sogenannte produzierte
b. ☐ produzierte sozusagen
c. ☐ produzierte, sogenannte
d. ☐ produzierte sogenannte

9
a. ☐ anders
b. ☐ verschieden
c. ☐ unterschiedlich
d. ☐ —

10
a. ☐ dennoch
b. ☐ dagegen
c. ☐ trotzdem
d. ☐ demgegenüber

11
a. ☐ sollten
b. ☐ müssten
c. ☐ sollen
d. ☐ haben

12
a. ☐ durch
b. ☐ mit
c. ☐ dadurch
d. ☐ bei

13
a. ☐ erscheint
b. ☐ scheint
c. ☐ kann
d. ☐ könnte

14
a. ☐ Auch schon
b. ☐ Schon auch
c. ☐ Sobald
d. ☐ Schon bald

15
a. ☐ müssen
b. ☐ müssten versuchen
c. ☐ mussten probieren
d. ☐ müssen versuchen

2 Grammatik: Futur II für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse

▸ KB D3b ▸ G 2.2.1

a Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie aus den Elementen Sätze mit Futur II wie im Beispiel.

bis zum Jahr 2048:
1. die Menschen haben aufgehört, Haare zu tragen
2. die Menschen haben normales Essen gegen „Aromatabs" getauscht
3. der Ultranetz-Konzern hat den „Denker" entwickelt
4. alle Stadtbewohner sind Kunden von Ultranetz geworden
5. soziale Unterschiede sind nicht überwunden worden

1. Bis zum Jahr 2048 werden die Menschen aufgehört haben, Haare zu tragen.

Tipp Verwendung des Futurs

Für Aussagen über Zukünftiges verwendet man meist das Präsens. In speziellen Kontexten von Prognosen oder Zukunftsvisionen sind Futurformen häufiger.
Futur II Passiv (werden + Partizip II + worden sein):
Dieses Problem wird 2048 längst gelöst worden sein.



b Wie könnte die Arbeitswelt der Zukunft aussehen? Formulieren Sie die Thesen eines Zukunftsforschers mit Formen von Futur I und Futur II.

„Meine Vision für die Trends der Arbeitswelt: Schon in ca. 10 Jahren hat sich die Produktivität der Wirtschaft massiv gesteigert. Die Anzahl der Angestellten in der Produktion hat sich als Folge davon verringert. Paradoxerweise steigt für die meisten Beschäftigten die Arbeitsbelastung aber weiter. Die Vision, dass neue Technologien die Arbeit für uns erledigen, wird widerlegt. In der Zukunft ist innovatives Denken endgültig ein zentraler Erfolgsfaktor geworden. Außerdem ist der Anteil an komplexen, planenden Tätigkeiten größer geworden."

Schon in ca. 10 Jahren wird sich die Produktivität der Wirtschaft massiv gesteigert haben. Die Anzahl ...

3 Grammatik: Futur für Vermutungen ▸ KB D3c ▸ G 2.2.2

a Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie jeweils die beiden Sätze an, mit denen eine Vermutung ausgedrückt wird. Ergänzen Sie dann die Regeln.

1. ☐ In der Zukunft wird „Realität" wohl etwas anderes bedeuten als heute.
2. ☐ In der Zukunft dürfte „Realität" etwas anderes bedeuten als heute.
3. ☐ In der Zukunft bedeutet „Realität" etwas anderes als heute.

4. ☐ So etwas wie der „Denker" wird im Jahr 2048 technisch nicht möglich sein.
5. ☐ So etwas wie der „Denker" ist im Jahr 2048 technisch wohl nicht möglich.
6. ☐ So etwas wie der „Denker" wird im Jahr 2048 technisch vermutlich kaum möglich sein.

7. ☐ Animationswelten wie die von Nana werden bis 2048 möglicherweise normal geworden sein.
8. ☐ Animationswelten wie die von Nana könnten bis 2048 normal geworden sein.
9. ☐ Animationswelten wie die von Nana werden laut dem Autor bis 2048 normal geworden sein.

G

1. Das Futur kann eine subjektive Einschätzung der Wahrscheinlichkeit ausdrücken. Sätze: 1,
2. Es entspricht der subjektiven Bedeutung von Modalverben. Sätze: _____
3. Futurformen werden bei Vermutungen meist mit modalen Adverbien kombiniert, z. B. wohl, _____.

b Vermutungen über Nanas Welt: Beantworten Sie die Fragen mithilfe von Futurformen und modalen Adverbien.

1. Ist Nana noch ein Teenager?
   Ja, sie wird wohl noch ein Teenager sein.
2. Hat sie in ihrem Leben richtige Bücher gelesen?
   _____
3. Fühlt sie sich in ihrer animierten Welt wohl?
   _____
4. Ist ihr von ihrer Mutter erlaubt worden, sich Tipps für Schultests zu kaufen?
   _____
5. Trifft sich Nana mit ihren Schulfreunden auch in der Realität?
   _____
6. Hat es in der Stadt zuvor schon einmal Kriege und Seuchen gegeben?
   _____

Lektionswortschatz

A Künstliche Welten
die Realität, -en
die Faszination, -en
das Konzept, -e
die Konzeption, -en
der Ansatz, ¨-e
der Leitgedanke, -n
der Schwerpunkt, -e
der Zugang, ¨-e
die Vorstellungskraft, ¨-e
der Denkanstoß, ¨-e
Denkanstöße bekommen
anregen
Fragen aufwerfen
in einen / den Dialog treten
kommunikativ
anlegen
kommunikativ angelegt sein
der Roboter, -
die Robotik *(nur Sg.)*
die Funktionsweise, -n
die Science-Fiction *(nur Sg.)*
die Spekulation, -en
das Szenario, Szenarien
die Installation, -en
das Objekt, -e
die Partizipation, -en
die Debatte, -n
auseinandersetzen, sich mit *+ D*
umsetzen
eigene Ideen umsetzen
umgehen mit *+ D*
das Labor, -e
programmieren
die Simulation, -en
ausprobieren
die Scheu nehmen vor *+ D*
in die Lage versetzen
die Augenhöhe *(nur Sg.)*
sich auf Augenhöhe begegnen
beinhalten
das Element, -e
die Dekoration, -en
der / als Dekoration dienen
die Aufzählung, -en

B Artifizielle Räume: Museen
die Pädagogik, -en
Museumspädagogik
das Referat, -e
einsteigen in ein Thema
die Repräsentation, -en
die Gegenüberstellung, -en
belehren
publikumsorientiert
die Handlungsorientierung *(nur Sg.)*
individualisieren
die Interaktion, -en
interaktiv
das Verständnis, -se *(Pl. selten)*
faszinieren
die Spielerei, -en
der Kommentar, -e
der Hinweis, -e
in Gang bringen

C Künstliche Intelligenz
die Intelligenz, -en
die Kreativität *(nur Sg.)*
die Sympathie, -n
die Empathie, -n
berechenbar
die Berechenbarkeit, -en *(Pl. selten)*
die Lernfähigkeit, -en *(Pl. selten)*
die Schnelligkeit, -en *(Pl. selten)*
die Zielstrebigkeit, -en *(Pl. selten)*
die Zuverlässigkeit, -en *(Pl. selten)*
der Orientierungssinn, -e *(Pl. selten)*
das Bewusstsein *(nur Sg.)*
Verantwortungsbewusstsein
die Vernunft *(nur Sg.)* ≠ die Unvernunft *(nur Sg.)*
maschinell
einmischen, sich in *+ A*
der Vorläufer, -
der Pionier, -e
der Transistor, -en
vervielfachen
die Datenbank, -en
Bilddatenbank
die Verarbeitung, -en
Bildverarbeitung
Sprachverarbeitung
die Automatisierung, -en
autonom
selbstfahrend
revolutionieren
einschleusen
funken
artifiziell
neuronal
der Prozessor, -en
der Algorithmus, Algorithmen
der / die Angeklagte, -n
die Verteidigung *(hier nur Sg.)*
Schritt halten mit *+ D*
die Oberhand *(nur Sg.)*
die Oberhand gewinnen über *+ A*
die Vision, -en
die Funktionalität, -en
verschwimmen (die Grenzen)
der Schaden, ¨-
Schaden nehmen
füttern
optisch
angleichen
der Klotz, ¨-e
der Meilenstein, -e
die Rechenkraft, ¨-e
die Intuition, -en
überflügeln
aufweisen (Erfolge)
beachtlich
renommiert
das Gemälde, -
die Vielseitigkeit, -en

D Zukunftswelten
die Innovation, -en
der / das Account, -s
das Aroma, Aromen
der / das Tab, -s
erschaffen
lasern
die Anschlussbuchse, -n
zoomen
wegwischen
aufpoppen
das Pixel, -
der Werbeclip, -s
der Abspann, -e / ¨-e
die Großaufnahme, -n
das Virus, Viren
fies
standardisieren
die Animation, -en
pur
ergrauen
die Eilmeldung, -en
die Schlagzeile, -n
verseuchen
verstrahlen
der Bunker, -
der Insider, - / die Insiderin, -nen
die Nüster, -n
digitalisieren
unterwerfen, sich unter *+ D*
bedrohlich
die Inspiration, -en

Lektionsgrammatik

1 Präpositionen mit Genitiv ▸ G 3.3.1

Viele Präpositionen mit Genitiv sind „sprechende" Präpositionen. Sie sind von einem Nomen oder einem Verb abgeleitet. Das Nomen oder Verb zu erkennen und zu verstehen, hilft beim Verständnis der Präposition.



„inmitten", darin steckt das Nomen „Mitte". Etwas befindet sich in der Mitte, im Zentrum von etwas.



„ungeachtet", darin steckt das Verb „achten" und die Vorsilbe „un-". Man tut etwas bzw. etwas geschieht, ohne dass man darauf achtet.

„Sprechende" Präpositionen mit Genitiv:

- angesichts (das Angesicht)
- anhand (die Hand)
- anlässlich (der Anlass)
- anstelle (die Stelle)
- aufgrund (der Grund)
- bezüglich (der Bezug)
- dank (der Dank)
- eingedenk (denken)
- hinsichtlich (die Sicht)
- infolge (die Folge)
- inmitten (die Mitte)
- mangels (der Mangel)
- mithilfe (die Hilfe)
- mittels (das Mittel)
- ungeachtet (nicht achten auf)
- zugunsten ↔ zuungunsten (die Gunst)
- zwecks (der Zweck)

Steht vor dem Nomen kein Artikel oder Adjektiv, an dem man den Genitiv erkennt, weicht man oft auf den Dativ aus, besonders im Plural.
z. B. mangels Argumente → mangels Argumenten (aber: mangels überzeugender Argumente)

In diesen Fällen wird der Genitiv oft auch durch die Präposition „von" + Dativ ersetzt. Nur die Präpositionen „dank", „mangels", „mittels" und „zwecks" können nicht mit „von" + Dativ stehen.
z. B. angesichts von Risiken, aufgrund von Befragungen, infolge von Problemen, mithilfe von Geld

2 Futur für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse und für Vermutungen ▸ G 2.2.1, 2.2.2

Futur II für in der Zukunft abgeschlossene Ereignisse

Wenn man über abgeschlossene Ereignisse oder Prozesse in der Zukunft spricht, verwendet man das Futur II. Das Futur II in temporaler Bedeutung wird ebenso wie das Futur I überwiegend für Prognosen oder nachdrückliche Feststellungen verwendet.
z. B. In zehn Jahren wird der Wechsel zu umweltfreundlichen Energien deutlich vorangekommen sein.
Bis dahin werden neue Energiekonzepte gefunden worden sein.

In der Umgangssprache verwendet man häufig statt des Futurs II das Perfekt mit einer temporalen Angabe.
z. B. Ich habe das bis spätestens morgen Mittag erledigt.

Futur I und II für Vermutungen

Futur I und Futur II werden auch für Vermutungen über Gegenwärtiges und Vergangenes verwendet – häufig in Kombination mit modalen Adverbien, z. B. „wohl", „bestimmt", „vermutlich".
z. B. Der Autor wird wohl ein skeptisches Verhältnis gegenüber der künstlichen Intelligenz haben.
Er wird sicherlich über das Potenzial der neuen Technologien recherchiert haben.

Futur II – Bildung

Futur II Aktiv	„werden" im Präsens + Partizip II + „haben"/„sein"
Futur II Passiv	„werden" im Präsens + Partizip II + „worden sein"

5

A Immer wieder Konflikte – Was tun?

1 Konfliktherd Arbeitsplatz ▸ KB A1c

a Wortbildung: Bilden Sie aus den Elementen Nomen zum Themenbereich „Konflikte am Arbeitsplatz". Ergänzen Sie ggf. ein Fugen-s und notieren Sie die Nomen mit Artikel.

1. Kommunikation	A. Überschätzung	1. die Kommunikationsfähigkeit
2. Konflikt	B. Zuverlässigkeit	2. _____
3. Konflikt	C. Fähigkeit	3. _____
4. Führung	D. Management	4. _____
5. Un	E. Bewältigung	5. _____
6. Selbst	F. Kompetenz	6. _____

b Ergänzen Sie im Text die passenden Nomen aus 1a.

Häufig klagen Arbeitnehmer/innen über die mangelnde [1] _____ ihrer Vorgesetzten. So zum Beispiel in diesem konkreten Fall: Die Aufgabenverteilung im Team ist ungerecht. Kollege Schmidt erhält immer die interessantesten Aufträge. Zudem denkt Herr Schmidt, dass er alles am besten kann. Diese [2] _____ geht allen auf die Nerven. Außerdem beklagen sie Schmidts [3] _____, denn er hält sich nicht an Absprachen und hält Termine nicht ein. Daher sucht das Team das Gespräch mit dem Vorgesetzten, der leider nicht richtig zuhört und die Beschwerden nicht ernst nimmt. Nun beschwert sich das Team beim Betriebsrat über die mangelnde [4] _____ des Vorgesetzten, mit dem man kein konstruktives Gespräch führen kann und der keine Strategie zur [5] _____ hat. Ohne ein geeignetes [6] _____ wird sich der Konflikt wahrscheinlich nicht auflösen.

2 Mit Konflikten umgehen ▸ KB A2d

a Welches Verb rechts passt anstelle der markierten Ausdrücke links? Ordnen Sie zu und formulieren Sie die Sätze mit diesen Verben und den vorgegebenen Satzanfängen um.

1. Konflikte schaden der Zusammenarbeit.	A. auftreten	1. F
2. Konflikte müssen gelöst werden.	B. beschönigen	2. ___
3. Das Arbeitsklima wird durch den Konflikt gefährdet.	C. bewältigen	3. ___
4. Man darf Konflikte nicht „kleinreden".	D. bedrohen	4. ___
5. Konflikte wird es immer wieder geben.	E. austragen	5. ___
6. Konflikte sollten nicht unterdrückt werden, sondern …	F. beeinträchtigen	6. ___

1. Durch Konflikte wird die Zusammenarbeit beeinträchtigt.
2. Man _____
3. Der Konflikt _____
4. Konflikte _____
5. Konflikte werden _____
6. Man sollte _____, anstatt sie …

b Welche Eigenschaft im Schüttelkasten wird definiert? Ergänzen Sie die Sätze.

intrigant | profilierungssüchtig | schwelend | überfordernd | überfordert | unerfindlich

1. Jemand, der zu viel von sich verlangt oder von dem zu viel verlangt wird, ist _____.
2. Eine Situation, in der zu viel verlangt wird, ist _____.
3. Wenn man einen Grund unbegreiflich oder rätselhaft findet, dann sagt man, dass etwas aus einem _____ Grund passiert.
4. Ein Konflikt, der im Verborgenen aktiv ist, ist ein _____ Konflikt.
5. Jemand, der immer zeigen muss, dass er besser als die anderen ist, ist _____.
6. Wer hinter dem Rücken von jemandem handelt oder spricht, um ihm zu schaden, ist _____.

3 In dem Artikel geht es um ... [Artikel schriftlich zusammenfassen] ▸ KB A3b



Ergänzen Sie die Zufassung mit den passenden Satzteilen.

eine Spannungssituation zwischen zwei oder mehreren Personen, in der sich mindestens eine Seite durch das Verhalten der anderen Seite beeinträchtigt fühlt | ~~Konflikte und Konfliktmanagement im Unternehmen~~ | Konflikte in neuen Teams entstehen können, z. B. durch die unterschiedliche Verwendung von Begriffen oder den Umgang mit Fristen | wie sich Konflikte vermeiden ließen und welche Rolle dabei ein gutes Konfliktmanagement spielt | nicht alle Konflikte lösbar sind, dass aber deren Neubewertung auch die Chance zur Weiterentwicklung mit sich bringt | Hierarchie- und Machtstrukturen einen großen Einfluss auf das Entstehen und die mögliche Lösung von Konflikten haben: Ein autoritärer Führungsstil behindert Konfliktlösungen, ein partizipativ-demokratischer erleichtert sie

1. In dem Artikel geht es um Konflikte und Konfliktmanagement im Unternehmen.
2. In der Einleitung wird der Begriff „Konflikt" definiert. Unter „Konflikt" versteht man _____.
3. Die Autorin erläutert dann, _____.
4. Im Folgenden zeigt die Autorin auf, wodurch _____.
5. Daraus folgert sie, dass _____.
6. Zum Schluss betont sie, dass _____.

4 Akteure und ihre Initiativen ▸ KB A3b

a Wortbildung: Wortfamilien mit den Wortstämmen „ag-" / „ak-" und „initi-". Lesen Sie den Tipp und ordnen Sie die Bedeutung zu.

1. etwas initiieren	A. derjenige, der etwas begonnen hat	1. C
2. agieren	B. aus eigenem Antrieb handelnd	2. ___
3. Akteur	C. etwas beginnen	3. ___
4. initiativ	D. handeln	4. ___
5. Initiator	E. etwas in Gang bringen	5. ___
6. aktivieren	F. eine handelnde Person	6. ___

Tipp Wortstämme „ag-" / „ak-" und „initi-" im Lateinischen

„agere" = handeln, tun
„actus" = Akt, Handlung
„inire" = hineingehen, beginnen
„init" = er, sie, es geht hinein, beginnt

b Bilden Sie aus den Silben Wörter und ordnen Sie sie den beiden Wortstämmen zu. Notieren Sie auch die Bedeutung der Wörter. Arbeiten Sie ggf. mit einem einsprachigen Wörterbuch.

~~ag-~~ | ag- | Ag- | ak- | Ak- | Ak- | ~~Initi-~~ | Initi- | Initi- | Initi-

-ale | ~~-ation~~ | -ative | ~~-it~~ | -ilität | -itieren | -tion | -tiv | -tivist

Wortstamm „ag-“	Wortstamm „ak-“	Wortstamm „initi-“
agil =		die Initiation = die Aufnahme in eine Gemeinschaft

5 Grammatik: Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele“ + Adjektiv ▸ KB A4b ▸ G 3.1.1

a Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele“: Ergänzen Sie zunächst nur die Endungen.

1. Etlich___ Mitarbeitende hatten mit mehrer___ Chefs Probleme. (älter / jünger)
2. Auch einig___ Chefinnen konnte man nichts recht machen. (neu)
3. Die Gründe dafür und für viel___ Probleme sind oft sehr ähnlich. (weiter)
4. Das Problem etlich___ Vorgesetzter ist Arroganz und die mangelnde Bereitschaft zuzuhören. (jünger)
5. Durch besseres Führungsverhalten könnten viel___ Kontroversen vermieden werden. (schädlich)
6. Leider beschäftigen sich nur wenig___ Führungskräfte mit dieser Thematik. (angehend)

b Ergänzen Sie nun in den Sätzen aus 5a die Adjektive in Klammern und schreiben Sie die Sätze.

1. Etliche ältere Mitarbeitende hatten mit mehreren jüngeren Chefs Probleme.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

c Markieren Sie die Endungen der Artikelwörter und der Adjektive in 5b und ergänzen Sie die Tabelle sowie den Satz.

Nom.	einig**e** jünger**e** Chefs
Akk.	für einig___ weiter___ Probleme
Dat.	bei einig___ neu___ Teams
Gen.	wegen einig___ schädlich___ Kontroversen

Die Endungen der Artikelwörter und der Adjektive sind _____.

6 Grammatik: Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural + Adjektiv ▸ KB A4c ▸ G 3.1.2

a Plural-Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-“: Markieren Sie die Endungen. Was fällt auf?

Nom. (die)	alle, keine, irgendwelche	großen	Konflikte, Probleme, Kontroversen
Akk. (die)	für alle, keine, irgendwelche		Konflikte, Probleme, Kontroversen
Dat. (den)	mit allen, keinen, irgendwelchen		Konflikten, Problemen, Kontroversen
Gen. (der)	wegen aller, keiner, irgendwelcher		Konflikte, Probleme, Kontroversen

b Formulieren Sie aus den Elementen Sätze. Achten Sie auf die Adjektivendungen.

1. Alle | neu gebildet | Teams | irgendwelche | die Zusammenarbeit betreffend | Fragen | haben
2. Dabei | vor allem | es wichtig sein | , | keine | ungelöst | Konflikte | zu verschweigen
3. Führungskräfte | sich | Zeit nehmen | müssen | und | mit | allen | betroffen | Mitarbeitern | sprechen
4. Sie müssen | setzen | Prioritäten | , | z.B. | sie | keine | vereinbart | Termine | wegen | irgendwelcher | unwichtig | Kleinigkeiten | sollten | absagen
5. Es | Verantwortung | ihre | sein | , | dass | allen | neu | Teammitgliedern | ihre Aufgaben | klar sein

1. Alle neu gebildeten Teams haben irgendwelche die Zusammenarbeit betreffenden Fragen.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

7 Grammatik: „derartig-“ / „solch-“ ▸ KB A5b ▸ G 3.1.3

a Streit im Team: Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die Endungen von „solch-“ und ergänzen Sie die Tabelle.

1. Die Teammitglieder haben sich gegenseitig schwer beleidigt. Einen solchen Streit hatte es noch nie gegeben.
2. Ein solcher Streit schadet der Zusammenarbeit. Solche Streitigkeiten müssen unbedingt vermieden werden.
3. Mit einem solchen Konflikt und solchem Verhalten hatte niemand gerechnet.
4. Wegen solchen Verhaltens war ein Teammitglied sogar schon einmal verwarnt worden.
5. Solche Verhaltensweisen kann man nicht dulden und wegen solcher Vorkommnisse leidet der Ruf des Unternehmens. Eine solche Kontroverse kann man auch anders und besser lösen.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural
Nom.	ein solch___ Streit solcher Streit	ein solches Verhalten solches Verhalten	eine solche Kontroverse solche Kontroverse	solch___ Streitigkeiten
Akk.	einen solch___ Streit solchen Streit	ein solches Verhalten solches Verhalten	eine solch___ Kontroverse solche Kontroverse	
Dat.	einem solch___ Streit solchem Streit	einem solchen Verhalten solch___ Verhalten	einer solchen Kontroverse solcher Kontroverse	solchen Streitigkeiten
Gen.	eines solchen Streites solchen Streites	eines solchen Verhaltens solch___ Verhaltens	einer solchen Kontroverse solcher Kontroverse	solch___ Streitigkeiten

*Statt „solch-“ kann man auch „derartig-“ verwenden. Die Endungen sind identisch.

b ▶ 2 | 49 Lesen Sie den Tipp sowie die Sätze in gehobenem Stil und hören Sie die umgangssprachliche Variante. Was fällt auf?

1. Von einem solchen Fall habe ich noch nie gehört.
2. Eine solche Situation ist äußerst unangenehm.
3. Ein solches Problem ist nicht leicht zu lösen.
4. Zu solch einer Person wünsche ich keinen Kontakt.

Tipp „solch- ein-“ / „so ein-“ / „so’n-“

In gehobenem Deutsch kann man statt „ein- solch-“ auch „solch ein-“ verwenden, „solch“ erhält dann keine Endung. In der Umgangssprache wird dies zu „so ein-“ oder kurz „so’n“, „so’ne“, „so’nem“, „so’nen“.

c Formulieren Sie die Ausdrücke mit „solch ein-“ bzw. „so ein-“ und „so’n-“ um.

1. einen solchen Fall	solch einen Fall	so einen Fall	so’nen Fall	hatten wir noch nie.
2. ein solches Problem				ist nicht lösbar.
3. einem solchen Menschen				vertraue ich nicht.
4. eine solche Geschichte				habe ich noch nie gehört.

8 Grammatik: Artikelwörter und Adjektive ▸ KB A5b ▸ G 3.1

Ergänzen Sie in dem Text die Endungen der Artikelwörter und der Adjektive.

Wenn [1] mehrer*e* sehr unterschiedlich*e* Menschen aufeinandertreffen, kann es leicht zu [2] irgendwelch___ überraschend___ Konflikten kommen. [3] Viel___ davon betroffen___ Personen ist oft nicht klar, wie [4] solch___ unerwartet___ Situationen so plötzlich entstehen konnten, und es braucht manchmal [5] viel___ intensiv___ Bemühungen, um die Gründe dafür herauszufinden. Nehmen wir ein typisches Beispiel für [6] derartig___ Konfliktsituationen aus dem Arbeitskontext: Ein neues Projekt hat begonnen und gleichzeitig wurde ein 30-Jähriger als Teamleiter von der Geschäftsleitung eingesetzt. Er hat [7] etlich___ ihm vertraut___ Personen aus seinem letzten Team mitgebracht. Einige Mitarbeitende des „alten" Teams haben das Gefühl, dass diese bevorzugt werden. Der Teamleiter wendet sich z. B. mit fast [8] all___ wichtig___ Fragen zunächst an seine Vertrauten und nimmt [9] kein___ fachlich___ Ratschläge von anderen an. Ist [10] ein derartig___ Verhalten akzeptabel?

B Das Team funktioniert nicht!

1 Teambesprechung – erfolglos ▸ KB B2c

a ▶ 2 | 50 Lesen Sie den Tipp und hören Sie dann die Sätze 1 bis 4. Welche Bedeutung passt hier: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Maia Ruhe: „Was wollen Sie denn mit ‚angeblich' sagen? Meinen Sie, wir bilden uns das nur ein?"
   a. ☐ Frau Ruhe ärgert sich über das Wort „angeblich".
   b. ☐ Herr Walz soll bestätigen, dass sie sich das nur einbilden.
2. Dirk Walz: „Also die Stimmung ist schlecht. Was ist jetzt eigentlich das Problem?"
   a. ☐ Herr Walz möchte zu einem neuen Aspekt im Gespräch kommen.
   b. ☐ Herr Walz glaubt nicht, dass es ein Problem gibt.
3. Dirk Walz: „Wie lange brauchen Sie denn für die Vorbereitung der Besprechung?"
   a. ☐ Herr Walz findet, dass man nicht so viel Zeit für die Vorbereitung benötigt.
   b. ☐ Herr Walz fragt interessiert nach, wie viel Zeit die anderen für die Vorbereitungen benötigen.
4. Maia Ruhe: „Wer soll eigentlich das Protokoll unserer Besprechung erhalten?"
   a. ☐ Frau Ruhe fragt freundlich und beiläufig, wer das Protokoll erhalten soll.
   b. ☐ Frau Ruhe fragt bestimmt und mit Nachdruck, wer das Protokoll erhalten soll.

Tipp Modalpartikeln

Modalpartikeln kommen vor allem in der gesprochenen Sprache vor. Sie drücken kommunikative Absichten wie Einstellungen, Bewertungen oder Erwartungen aus. Achtung: Die gleiche Partikel kann sehr unterschiedliche Bedeutungen haben.



b Formulieren Sie Fragen mit „denn" oder „eigentlich".

1. Wann findet die Besprechung statt? (fragt interessiert)
   Wann findet die Besprechung denn statt?
2. Wie soll ich das alles bis Montag vorbereiten? (verärgert über Entscheidung)
3. Am Montag liegen die neusten Zahlen vor. Hast du die Präsentation für die Besprechung schon fertig? (wechselt zu neuem Thema)

Tipp Modalpartikeln im Satz

Partikeln stehen meist im Mittelfeld des Satzes.

2 Teambesprechung – erfolgreich ▸ KB B2c

a Welche Verben passen zu den Ausdrücken? Ergänzen Sie die Regeln für die Gesprächsführung.

abgeben | ~~aufstellen~~ | fällen | formulieren | lassen | machen | schildern | suchen | vereinbaren

1. Regeln aufstellen
2. eine Lösung _____
3. das Vorgehen _____
4. seine Sicht der Dinge _____
5. Ich-Botschaften _____
6. andere ausreden _____
7. keine Vorwürfe _____
8. keine Bewertung _____
9. keine Urteile _____

b ▶ 2 | 51 Lesen Sie den Tipp und hören Sie dann die Sätze. In welchem Satz ist „ja" keine Modalpartikel? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Maia Ruhe: „Herr Meinhardt hat sich ja schon öfters beklagt."
2. ☐ Dirk Walz: „Wären Sie mit diesem Vorgehen einverstanden?" Maia Ruhe: „Ja, das finde ich gut."
3. ☐ Leon Fischer: „Das ist ja ein toller Vorschlag!"

Tipp Modalpartikel „ja"

Mit der Modalpartikel „ja" kann man sich auf gemeinsames Vorwissen beziehen („Wie wir schon wissen, …") oder Überraschung ausdrücken.

c Formulieren Sie Sätze mit der Modalpartikel „ja" und ohne die Elemente in Klammern.

1. Herr Walz war fast nie zu erreichen (das wisst ihr). Herrn Walz war ja fast nie zu erreichen.
2. Die Stimmung war (bekanntermaßen) sehr schlecht. _____
3. Das ist eine (überraschend) gute Lösung! _____

3 Grammatik: Gründe, Gegengründe und Einschränkungen ausdrücken

▸ KB B3c ▸ G 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4

a Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie eine zweite Begründung mit einem Nebensatz mit „zumal".

Tipp Nebensätze mit „zumal"

Nebensätze mit „zumal" stehen immer nach dem Hauptsatz, der die Situation beschreibt, die im Nebensatz mit „zumal" begründet wird.

1. Weil die Besprechung sehr strukturiert verlief, war sie ein Erfolg, (alle zeigen guten Willen)
   Weil die Besprechung sehr strukturiert verlief, war sie ein Erfolg, zumal alle guten Willen zeigten.
2. Weil die Aufgaben nun gut verteilt sind, sind alle zufrieden, (berücksichtigt werden die Interessen aller)
   _____
3. Weil der Konflikt gelöst ist, funktioniert die Zusammenarbeit besser, (alle sich jetzt sehr viel Mühe geben)
   _____

b Sachverhalte nachträglich begründen oder erläutern: Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie Sätze mit Verbindungsadverbien wie im Beispiel.

Tipp Stellung von „immerhin", schließlich", „nämlich" im Hauptsatz

„immerhin und „schließlich" können am Satzanfang oder in der Satzmitte stehen.
„nämlich" steht nie am Satzanfang.

1. Warum hat die Besprechung Priorität? (Herr Meinhardt – sollen – entlastet – werden – schließlich)
   Die Besprechung hat Priorität. Herr Meinhardt soll schließlich entlastet werden. / Schließlich soll …
2. Warum muss sich Herr Walz mehr um das Team kümmern? (er – immerhin – der Vorgesetzte – sein)
   _____
3. Warum ist eine schnelle Lösung wichtig? (die Probleme – viel zu lange – bestehen – nämlich – schon)
   _____
4. Warum ist Herr Meinhardt dann froh über die Entlastung? (er – schließlich – kleine Kinder – haben)
   _____

c Gegengründe und Einschränkungen ausdrücken: Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

1. Herr Walz war sehr belastet. Trotzdem hätte er sich mehr um alles kümmern müssen.
   Auch wenn Herr Walz sehr belastet war, hätte er sich mehr um alles kümmern müssen.
2. Trotz mehrerer Videokonferenzen kamen die Konflikte nicht zur Sprache.
   Obgleich _____.
3. Herr Walz hat einige Fehler gemacht, aber er hat sie in der Besprechung zugegeben.
   _____, allerdings _____.
4. Die Besprechung ist zwar positiv verlaufen, aber es ist noch nicht sicher, ob die Wirkung anhält.
   Auch wenn _____.

Tipp „obgleich", „auch wenn" und „allerdings"

„obgleich" und „auch wenn" leiten konzessive Nebensätze ein.
„allerdings" drückt im Hauptsatz eine Einschränkung aus. Es kann am Satzanfang oder in der Satzmitte stehen.

DSH

d Formulieren Sie die Sätze mit den Wörtern in Klammern um.

1. Auch aufgrund des schon lange schwelenden Konflikts bat Maia Ruhe um eine Besprechung. (zumal)
   Maia Ruhe bat um eine Besprechung, zumal der Konflikt schon lange schwelte.
2. Dirk Walz ist ein guter Teamleiter, dennoch hat er sich diesmal zu wenig um das Team gekümmert. (allerdings)
3. Er will sein Verhalten ändern, denn der Erfolg des Projekts hängt auch von ihm ab. (schließlich)
4. Weil das Ergebnis der Besprechung positiv war, findet die nächste sehr bald statt. (aufgrund)

DSH

e Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie dafür Konnektoren aus 3a bis 3d.

1. Nicht alle sind mit der Besprechung zufrieden, auch wenn es zunächst so schien.
2. Der Termin war trotzdem sinnvoll, besonders weil die Gesprächskultur sich dadurch verbessert hat.

4 Was können „allerdings", „immerhin" und „schließlich" noch bedeuten? ▸ KB B3c

a Welche Bedeutung geben die Wörter den Sätzen: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Teammitglied: „Wir haben stundenlang diskutiert. Schließlich waren alle erschöpft."
   a. ☐ Das Teammitglied sagt, dass am Ende der sehr langen Diskussion alle erschöpft waren.
   b. ☐ Das Teammitglied sagt, dass sie aufgehört haben zu diskutieren, weil alle erschöpft waren.
2. Kollege: „Euer Chef ist ziemlich autoritär, aber immerhin hat er seinen Fehler zugegeben."
   a. ☐ Der Kollege betont die negative Einschätzung und gibt ein weiteres Beispiel dafür.
   b. ☐ Der Kollege schränkt die negative Einschätzung ein und äußert eine gewisse Anerkennung.
3. Chef: „Sie haben Probleme mit dem Kollegen?" – Mitarbeiterin: „Allerdings!"
   a. ☐ Die Mitarbeiterin bejaht ausdrücklich die Frage des Chefs.
   b. ☐ Die Mitarbeiterin meint, dass sie nur eingeschränkt Probleme mit dem Kollegen hat.
4. Maia: „Der Kollege ist mir nicht sympathisch, allerdings arbeitet er am meisten von allen."
   a. ☐ Sie sagt, dass er ihr nicht sympathisch ist, aber sie räumt auch etwas Positives ein: seinen Fleiß.
   b. ☐ Sie sagt, dass er ihr nicht sympathisch ist, und kritisiert, dass er zu viel arbeitet.

b Maia und Leon tauschen sich nach der Besprechung aus. Ergänzen Sie das Gespräch der beiden mit den passenden Wörtern aus dem Schüttelkasten.

allerdings | Allerdings | ~~immerhin~~ | Immerhin | Immerhin | schließlich | zumal

- Die Besprechung lief doch super, oder?
- Finde ich nicht. Aber [1] immerhin haben wir einen neuen Termin.
- Das ist doch schon mal was, ich versuche immer, etwas Positives zu finden, oft ist das [2] _____ gar nicht so einfach!
- [3] _____! Du sagst es!
- So schlimm ist das mit den Terminen nun auch wieder nicht. Wie fandest du eigentlich Martin?
- Besser als sonst, [4] _____ ging es ja auch hauptsächlich um ihn.
- Ja, [5] _____ er ja auch wirklich Vorteile davon hat. [6] _____ wird er entlastet.
- Na ja, und wir haben ja auch was davon! Kein Klagen mehr von ihm. [7] _____!

C Vereinbarungen – Protokolle

1 Das Verlaufsprotokoll [Verlaufsprotokoll verfassen] ▸ KB C1c

a Ergänzen Sie die Problembeschreibung für das Verlaufsprotokoll.

Er sehe es also ebenfalls nicht ein, …, schließlich … | könne sich höchstens vorstellen, dass … | Er sagt zu, dass … | Frau Ruhe betont, dass … | ~~Frau Ruhe kritisiert …~~ | Herr Meinhardt argumentiert, dass … | Sie berichtet … | … äußert sich negativ über … | … und führt an, dass … | … betont Herr Walz … | … räumt ein, dass …

Problembeschreibung: [1] Frau Ruhe kritisiert die unbefriedigende Zusammenarbeit, schlechte Aufgabenverteilung und mangelnde Kommunikation. [2] _____, dass Herr Meinhardt sich über Arbeitsüberlastung beklage, aber gegen eine Neuverteilung der Aufgaben sei. [3] _____, _____ er wegen seiner höheren Kompetenz verantwortlich für diese Aufgaben sei. [4] Er _____, _____ die Kollegen ihm zuarbeiten würden. [5] _____, _____ sie zwar nicht ausgelastet seien, aber nicht bereit seien, Hilfsarbeiten zu übernehmen. Herr Fischer bestätigt diese Darstellung [6] _____, _____ ein persönliches Gespräch mit Herrn Meinhardt erfahrungsgemäß keinen Zweck habe, da dieser bei seiner Vorstellung bleibe. [7] _____, Herrn Meinhardt zuzuarbeiten, _____ hätten sie alle die gleiche Funktion und Frau Ruhe und er seien zudem schon länger im Betrieb als Herr Meinhardt. Herr Meinhardt wiederum [8] _____ die mangelnde Hilfsbereitschaft der Kollegen, ihr unkollegiales Verhalten und die fehlende Kommunikation. Nach den Beiträgen der Kollegen [9] _____ seine Verantwortung in der Angelegenheit und er [10] _____, _____ er trotz seiner Aufgaben bei der Tochtergesellschaft in Kanada den Projektstart besser hätte begleiten müssen. [11] _____, _____ er sich künftig mehr um die Arbeit des Teams kümmern werde.

b Schreiben Sie die Sätze für das Verlaufsprotokoll in der richtigen Reihenfolge.

A. Frau Ruhe | vorschlagen | , | die Aufgabenverteilung | so schnell wie möglich | überprüfen | zu
B. Herr Meinhardt | ablehnen | dies | , | da | befürchten | Streit | dabei | er
C. Frau Ruhe | vorschlagen | , | dass | vor der neuen Besprechung | zu dritt | sich Gedanken machen | sie
D. Herr Fischer | einwenden | , | dass | notwendig sein | dazu | aufgrund fehlender Unterlagen | eine neue Besprechung
E. Herr Walz | betonen | , | dass | effektiver sein | , | wenn | die Besprechung | zeitnah | stattfinden

(A) Frau Ruhe schlägt vor, die Aufgabenverteilung so schnell wie möglich zu überprüfen. (D) ...

2 Das Ergebnisprotokoll [Ergebnisprotokoll verfassen] ▸ KB C1d

Formulieren Sie in einem Formular wie unten aus dem Verlaufsprotokoll ein Ergebnisprotokoll und ergänzen Sie stichpunktartig die getroffenen Vereinbarungen. Die Aufgabe 1 und Ihre Notizen im Kursbuch C1d helfen.

1. Beschreibung der Probleme durch das Team:

- Aufgabenverteilung: M. Meinhardt überlastet, M. Ruhe und L. Fischer nicht ausgelastet
- ...

2. Lösungsvorschläge:

- Aufgabenverteilung so schnell wie möglich überprüfen
- ...

3. Vereinbarungen:

- bis Montagmittag, 22.3. Vorschläge für ...
- ...

D Konflikte lösen im Gespräch

1 Konstruktive Gespräche führen ▸ KB D1d

a Ergänzen Sie zuerst die Redemittel für Diskussionen und ordnen Sie diesen dann die passende Sprachhandlung zu.

einhaken | einverstanden | einverstanden | halten Sie davon | schlage | stellen | unterbreche | wäre es, wenn | Lösung | Problem | Vorschlag | Zwischenfrage

Vorschläge machen / um Meinung bitten | um Rederecht bitten / nachfragen | Vorschläge: zustimmen / ablehnen

A. _____

1. Ich _____ vor, dass wir / Sie zunächst ...
2. Wie _____ wir / Sie ...?
3. Was _____: ...
4. Wären Sie mit folgendem Vorgehen _____: ...?

B. _____

1. Das ist (k)ein guter _____, denn ...
2. Diese _____ finde ich gut, weil ...
3. Das wird das _____ nicht lösen, denn ...
4. Ich bin (nicht) damit _____, dass ..., weil ...

C. _____

1. Entschuldigung, darf ich eine kurze _____ stellen?
2. Entschuldigung, dürfte ich hier mal kurz _____.
3. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie _____.
4. Darf ich Ihnen direkt dazu eine Frage _____?

b In Gesprächen vermitteln: Ordnen Sie die Redemittel den Sprachhandlungen zu.

~~Frau / Herr …, Sie meinen also, dass … Habe ich das richtig verstanden?~~ | Der wichtigste Streitpunkt scheint also folgender zu sein: … Ist das richtig? Wie sehen die anderen das? | Könnten Sie sich damit anfreunden? | Für unser besseres Verständnis: Könnten Sie Ihr Anliegen noch einmal anders formulieren? | Lassen Sie mich den Lösungsvorschlag von Frau / Herrn … noch einmal anders formulieren. | Vielleicht könnten wir … | Lassen Sie uns noch einmal auf den vorigen Punkt zurückkommen. | Wie wäre es, wenn…?

1. auf verschiedene Ansichten reagieren, Wiederholungen und Umschreibungen nutzen
   Frau / Herr …, Sie meinen also, dass … Habe ich das richtig verstanden?
2. Inhalte zusammenfassen, auf den Punkt bringen, weiterführende Fragen stellen
3. in einer Meinungsverschiedenheit einen diplomatischen Wunsch formulieren

2 Aussprache: Sprechen mit Emotionen ▸ KB D1d

a ▶ 2 | 52 Hören Sie die Sätze. Welcher Satz ist emotional gesprochen: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. a. ☐ Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Was meinen Sie denn mit „angeblich"?
   b. ☐ Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Was meinen Sie denn mit „angeblich"?
2. a. ☐ Das ist kein guter Vorschlag! Ich bin sicher, dass es da wieder Streit gibt.
   b. ☐ Das ist kein guter Vorschlag! Ich bin sicher, dass es da wieder Streit gibt.
3. a. ☐ Habe ich das richtig verstanden? Sie meinen, nur Sie haben so viel zu tun?
   b. ☐ Habe ich das richtig verstanden? Sie meinen, nur Sie haben so viel zu tun?

Tipp Sprechen mit Emotionen

Wenn man emotional spricht, z. B. wütend, ängstlich, glücklich, ironisch oder sehr bestimmt, verändert man oft die Stimmhöhe und die Sprechgeschwindigkeit.





b Sprechen Sie die Sätze aus 2a nach, einmal neutral, einmal emotional. Nehmen Sie sie sich mit dem Handy auf und hören Sie danach die Aufnahme an. Erkennen Sie die Emotion?

c ▶ 2 | 53 Hören Sie die Sätze: Mit welchen Emotionen sind die Sätze gesprochen: bestimmt, ironisch oder wütend? Notieren Sie. Sprechen Sie dann die Sätze nach.

1. Das wird das Problem nicht lösen. Es wird alles wie immer sein! _____
2. So viel zu tun! Sie Armer! Mir kommen die Tränen! _____
3. Lassen Sie bitte Herrn Meinhardt ausreden! _____

d ▶ 2 | 54 Sprechen Sie die Sätze mit unterschiedlichen Emotionen. Sie können sich dann die Musterbeispiele anhören.

Sie wissen natürlich alles!

Diese Vorschläge bringen uns nicht weiter!

Lektionswortschatz

A Immer wieder Konflikte – Was tun?

der Konflikt, -e
auftreten
es treten Konflikte auf
das Konfliktmanagement *(nur Sg.)*
beklagen, sich über *+ A*
bei *+ D*
vorwerfen jdm. etw.
demotivieren
losgehen aufeinander *(ugs.)*
es ruhig angehen lassen *(ugs.)*
überlastet sein
bewältigen
die Bewältigung, -en
Konfliktbewältigung
die Strategie, -n
die Führungskompetenz, -en
die Führungskultur, -en
die Kommunikationsfähigkeit, -en
die Bevorzugung, -en
bevorzugen jdn. / etw.
neidisch
der / die Vorgesetzte, -n
die Arroganz *(nur Sg.)*
die Selbstüberschätzung *(nur Sg.)*
die Unzuverlässigkeit, -en
überfordern ≠ unterfordern
intrigant
der Akteur, -e
die Interaktion, -en
die Differenz, -en
die Unvereinbarkeit, -en
verwirklichen
beeinträchtigen
die Beeinträchtigung, -en
der Umbruch, ¨-e
fusionieren
die Fusion, -en
initiieren
beschönigen
unerfindlich
ansetzen (eine Besprechung)
der Ehrgeiz *(nur Sg.)*
die Sucht, ¨-e
Profilierungssucht
die Erwartung, -en
die Vorgabe, -n
die Auseinandersetzung, -en
die Kontroverse, -n
die Meinungsverschiedenheit, -en
Streit bricht aus
autoritär / hierarchisch ≠ partizipativ / demokratisch
schwelen (ein Konflikt schwelt im Untergrund)
austragen (einen Konflikt)
blockieren
der Klatsch *(nur Sg.)*
tratschen
das Gerücht, -e
das Vorgehen, -
die Bedrohung, -en
recht machen jdm. etw.

B Das Team funktioniert nicht!

die Teambesprechung, -en
die Gesprächsführung, -en
konstruktiv
rund laufen *(ugs.)*
reißen etw. an sich
arrogant
eingreifen
der / die Untergebene, -n
die Anregung, -en
die Sicht *(nur Sg.)*
seine Sicht schildern / etw. aus seiner Sicht schildern
einig sein, sich
aufstellen (Regeln)
vor Augen haben etw.
ausreden (lassen)
unterbrechen
eine Bewertung abgeben
der Vorwurf, ¨-e
Vorwürfe machen
die Ich-Botschaft, -en
Ich-Botschaften formulieren
das Protokoll, -e
anlaufen (= beginnen)
das Projekt läuft an
unbefriedigend
ausgelastet sein
entlasten
Aufgaben übertragen jdm.
Aufgaben verteilen
zuarbeiten jdm.
anschließen, sich jdm.
lustig machen, sich über *+ A*
kooperativ
ehrlich gesagt
ausgeschlossen sein
ausgeschlossen fühlen, sich
(die) Verantwortung tragen für *+ A*
in der Verantwortung liegen von *+ D*
in Verbindung setzen, sich mit *+ D*
kurzfassen, sich
beschränken (sich) auf *+ A*
die Priorität, -en
Priorität haben
die Vereinbarung, -en

C Vereinbarungen – Protokolle

der Protokollant, -en / die Protokollantin, -nen
das Verlaufsprotokoll, -e
der Redebeitrag, ¨-e
Redebeiträge wiedergeben
ersichtlich sein
chronologisch
stichpunktartig aufführen
das Ergebnisprotokoll, -e
Ergebnisse festhalten
der Überblick, -e
die Problematik, -en

D Konflikte lösen im Gespräch

der Fall, ¨-e
Fälle bearbeiten
einarbeiten jdn.
um Rat fragen jdn.
gereizt
stocken
das / ein Gespräch stockt
zum Laufen bringen (das Gespräch)
eine Zwischenfrage stellen
einhaken
nachfragen
sich anfreunden mit *+ D*
sich mit einem Vorschlag anfreunden
die Umschreibung, -en
auf den Punkt bringen
etw.

Lektionsgrammatik

1 Artikelwörter + Adjektiv ▸ G 3.1.1, 3.1.2, 3.1.3

Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele“ + Adjektiv

Diese Artikelwörter haben Endungen wie der bestimmte Artikel, d.h., sie tragen die „Signalendung“ (r, s, e, n, m). Adjektive nach diesen Artikelwörtern haben dieselben Endungen wie die Artikelwörter selbst.
z.B. Wegen einiger heftiger Konflikte funktionierte die Zusammenarbeit in etlichen neuen Teams nicht.

Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural + Adjektiv

Diese Artikelwörter haben Endungen wie der bestimmte Artikel, d.h., sie tragen die „Signalendung“ (r, s, e, n, m). Adjektive nach „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural haben immer die Endung „-en“.
z.B. Trotz aller diplomatischen Versuche gab es fast keine konstruktiven Vorschläge.

Artikelwörter „derartig-“ / „solch-“

Die Artikelwörter „derartig-“ / „solch-“ bedeuten: „jemand / etwas wie dies / von dieser Art“. Sie ersetzen das Wort „dies-“ und beziehen sich auf etwas, was vorher genauer beschrieben wurde.
z.B. Die Teammitglieder streiten sich ständig. Solche Konflikte müssen aber gelöst werden. Denn wegen derartiger Kontroversen hat ein Mitarbeiter bereits gekündigt.

„derartig-“ / „solch-“ **ohne** „ein-“ haben Endungen wie Adjektive nach dem Nullartikel.
z.B. Wegen derartiger / solcher Konflikte gab es große Probleme.

„derartig-“ / „solch-“ **mit** „ein-“ haben Endungen wie Adjektive nach dem unbestimmten Artikel.
z.B. Ein derartiger / Ein solcher Konflikt muss schnell gelöst werden.

Im gehobenen Deutsch verwendet man statt „ein solch-“ auch „solch ein-“. „solch“ erhält dann keine Endung.
z.B. Solch ein Fall / Solch ein Problem / Solch eine Geschichte wurde noch nirgends beschrieben.

In der Alltags- und Umgangssprache verwendet man auch „so ein-“. Dies wird in der Umgangssprache oft verkürzt zu: „so'n“ / „so'ne“ / „so'nen“ / „so'nem“ / …
z.B. So'nen Fall / So'n Wort / So'ne Geschichte hab' ich ja noch nie gehört.

2 Ausdrucksvarianten: kausal, konzessiv, adversativ ▸ G 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4

Gründe: Nebensatzkonnektor „zumal“

Man verwendet „zumal“, wenn man zusätzlich zu einem (oft nicht genannten) bekannten Grund einen zweiten Grund betonen will. Der Nebensatz mit „zumal“ steht immer hinter dem Hauptsatz.

Ich habe das persönliche Gespräch gesucht, zumal Herr Meinhardt sehr viel zu tun hat.
(→ Der bekannte, hier nicht genannte Grund ist, dass die Aufgabenverteilung nicht gut funktioniert.)

Gründe: Verbindungsadverb „immerhin“ / „schließlich“ / „nämlich“

Man verwendet „immerhin“ / „schließlich“ / „nämlich“, wenn man eine vorher gemachte Aussage begründet oder nachträglich erläutert. Mit „immerhin“ / „schließlich“ betont man die jeweilige Begründung / Erläuterung. „nämlich“ ist neutral und steht nie am Satzanfang.

Ich werde direkt an der Besprechung teilnehmen. Schließlich / Immerhin trage ich die Verantwortung.
Dieser Termin hat absolute Priorität. Sie sollen immerhin / schließlich entlastet werden.
Alle schicken ihre Vorschläge per Mail, es sollen nämlich alle Vorschläge gesammelt werden.

Gründe: Präposition „aufgrund“ + Gen.

Aufgrund der aktuellen Probleme habe ich nächste Woche besonders viel zu tun.

Gegengründe: Nebensatzkonnektor „obgleich“ / „auch wenn“

„obgleich“ und „auch wenn“ leiten einen konzessiven Nebensatz ein, der den Gegengrund nennt.

Obgleich / Auch wenn Sie viel Arbeit haben, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.

Einschränkungen: Verbindungsadverb „allerdings“

„allerdings“ drückt eine positive oder negative Einschränkung von etwas vorher Gesagtem aus.

Ich habe mich bei den Gesprächen sehr bemüht. Allerdings habe ich sie als sehr unangenehm empfunden. /
Ich habe sie allerdings als sehr unangenehm empfunden.

Stellung beziehen und diskutieren

Vorschläge machen ▸ L10
Was würden Sie / würdet ihr davon halten, …?
Ich möchte … zur Diskussion stellen.
Ich hab' mal in die Richtung gedacht, dass … *(ugs.)*

Eigene Meinung äußern ▸ L1
Meiner Auffassung nach …
Ich bin der festen Überzeugung, dass …
Ich halte es für äußerst problematisch, …
… hat für mich große Bedeutung, denn …

(Teilweise) zustimmen ▸ L3
Ich finde, … hat völlig recht, denn …
Der Meinung von … stimme ich voll / nur teilweise zu, weil …
An … finde ich einerseits gut, dass …, andererseits …

Widerspruch ausdrücken ▸ L3, 6
Damit bin ich nicht ganz einverstanden.
Das überzeugt mich nicht ganz / völlig.
Dieses Argument scheint mir etwas unlogisch.
Sie vernachlässigen / Du vernachlässigst hier den Aspekt …
Ich habe da einen ganz / völlig anderen Eindruck.
Ich habe etwas Zweifel, ob das richtig ist.
Ihre / Eure Sichtweise ist etwas problematisch, weil …
Diese Meinung kann ich nicht teilen, weil …
Mit dieser Aussage bin ich gar nicht einverstanden.
Denn …
Darin sehe ich genau das Problem, da …

Beispiele nennen ▸ L1, 3
Dafür kann / möchte ich folgendes Beispiel anführen: …
Ich habe Folgendes erlebt: …
Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass …

Gesprächspartner direkt ansprechen ▸ L3
Sie haben / Du hast gesagt / vorgebracht, dass …
Sie meinen / Du meinst also, dass …
Verstehe ich Sie / dich richtig? Sie sind / Du bist der Überzeugung, dass …

In Diskussionen zu Wort kommen ▸ L6
Darf ich direkt dazu etwas sagen?
Kann ich hier bitte gleich anknüpfen?
Ich möchte das Argument von … direkt aufgreifen und weiterführen.
Entschuldige, wenn ich Sie / dich unterbreche, aber …

Sich gegen Unterbrechungen verteidigen ▸ L6
Lassen Sie / Lass mich bitte zuerst ausreden.
Einen Augenblick bitte, ich möchte diesen Punkt noch vollständig zu Ende bringen.
Moment bitte, ich möchte noch eine letzte Bemerkung machen.

Mit Fragen Verständnis sichern ▸ L6, 10
Hier muss ich kurz nachfragen: …
Könnten Sie / Könntest du dafür bitte ein konkretes Beispiel nennen?
Wie meinen Sie / meinst du das? Könnten Sie / Könntest du das bitte genauer erläutern?
Verstehe ich Sie / dich / das richtig, dass …?
Ist das ein Plädoyer dafür, …?

Sachlich reagieren ▸ L8
Das leuchtet mir nicht ganz ein.
Das zentrale Problem besteht darin, dass …
Es liegt doch klar auf der Hand, dass …
Für mich stellt sich die Situation so dar: …
Man sollte das differenzierter betrachten.

Bei Diskussion moderieren

Diskussion steuern ▸ L8, 10
Wir diskutieren heute über…, um …
Ich schlage vor, dass wir bei der Diskussion so vorgehen: … Sind Sie / Seid ihr damit einverstanden?
Das ist offenbar ein schwieriger Punkt. Wir sollten vielleicht zuerst …
Das sind wohl noch zu viele Punkte. Lassen Sie / Lasst uns überlegen, wie …
Könnten Sie / Könntest du bitte zuerst …?
Könnten wir uns darauf verständigen, wie besprochen vorzugehen?

Zu Themen überleiten ▸ L5, 6, 10
Kommen wir nun zu einer weiteren wichtigen Frage / einem weiteren wichtigen Punkt: …
Damit berühren wir schon einen neuen Aspekt, nämlich …
Wir dürfen auch den Aspekt … nicht vergessen.
Es stellt sich bei dem Punkt … auch die Frage, ob / wie / warum / welche Folgen …
Lassen Sie / Lasst uns noch einmal auf den vorigen Punkt zurückkommen.
Die Diskussion bewegt sich gerade sehr in die Richtung von … Lassen Sie / Lasst uns bitte zurückkommen auf die Frage, …

Genauer nachfragen ▸ L6
Wie denken Sie / denkt ihr in diesem Zusammenhang über …?
Haben Sie / Habt ihr dazu eine Position?

Bei Diskussion moderieren

Beruhigen und versachlichen ▸ L8
Lassen Sie / Lasst uns versuchen, uns auf die sachlichen Punkte zu konzentrieren.
Lassen Sie / Lasst uns die Sache bitte mal pragmatischer betrachten.
Ich verstehe Ihren / deinen Ärger, aber wir sollten …

Aussagen wiedergeben / zusammenfassen ▸ L5
Herr / Frau …, Sie meinen also, dass … Habe ich das richtig verstanden?
Der wichtigste Streitpunkt scheint also folgender zu sein: … Ist das richtig? Wie sehen die anderen das?
Lassen Sie mich den Lösungsvorschlag von Herrn / Frau … noch einmal anders formulieren: …
Für unser besseres Verständnis: Könnten Sie Ihr / Könntest du dein Anliegen noch einmal anders formulieren?

Diskussion zusammenfassen ▸ L8, 10
Bei der Diskussion ist deutlich geworden, dass …
Wir können abschließend Folgendes festhalten: …
Wir können also festhalten, dass …

Einigung ermöglichen ▸ L5, 8, 10
Könnten wir vielleicht gemeinsam in diese Richtung weiterdenken: …?
Mir scheint, bei dem Punkt … sind wir nicht sehr weit voneinander entfernt, denn …
Ich glaube, wir haben bei diesem Punkt einen Konsens. Könnten wir uns also konkret darauf einigen, …?
Mir scheint, … geht es vor allem um …, während … mehr Wert auf … legt. Wie können wir das zusammenbringen?
Wie könnte hier ein Kompromiss aussehen? Haben Sie / Habt ihr Vorschläge?
Könnten wir uns bei dieser Frage darauf einigen, dass …?
Könnten Sie sich / Könntet ihr euch damit anfreunden, …?
Wäre es für Sie / dich akzeptabel, …?
Vielleicht könnten wir …?
Wie wäre es, wenn …?

Vortrag / Präsentation / Referat halten

In Thema einsteigen ▸ L4, 7
Ich begrüße Sie / euch zu meinem heutigen Vortrag / meiner heutigen Präsentation zum Thema „…"
Ich freue mich, dass ich heute das Referat zum Thema „…" halten darf.
Der Titel meines Vortrags lautet: …
Es soll heute um … gehen.
Mein heutiges Thema ist relevant / von Relevanz für die aktuelle Diskussion über …
Ich möchte zunächst mit etwas Hintergrundwissen beginnen.

Gliederung darlegen ▸ L2, 4, 7, 9
Ich habe meinen Vortrag in … Teile gegliedert.
Ich werde auf folgende Punkte eingehen: …
Ich werde mich auf folgende Themenbereiche konzentrieren: …
Uns interessiert besonders, …
Zunächst möchte ich darlegen, wie …
Zu Beginn stelle ich … dar.
Im ersten / zweiten / … Teil werde ich aufzeigen, …
Im Folgenden komme ich auf … zu sprechen.
Wie ich (eben / vorhin) bereits erwähnt habe, …
Für das Verständnis des / der … sind also wichtig: …

Bezug auf Folien / Grafiken nehmen ▸ L4, 9
Wie Sie / ihr hier auf der Folie / in der Grafik sehen könnt, …
Sie sehen / Ihr seht in der Gegenüberstellung …
Man erkennt auf der linken / rechten Seite, dass …
Anhand der Grafik wird deutlich, …

Aspekte hervorheben ▸ L2, 4, 7, 9
Schauen wir uns das etwas genauer an: …
Halten wir noch einmal fest: …
Damit assoziiere ich … Aspekte: …
Ich möchte nun kurz erläutern, was …
Ich möchte hier / dabei deutlich herausstellen, dass / wie / …
An dieser Stelle muss man besonders betonen, dass …
Hierin liegt folgendes Problem: …
Es ist dringend notwendig, dass …
Es bedarf dabei / hier …
Wünschenswert wäre, wenn …

Ergebnis zusammenfassen ▸ L2, 4, 7
Zusammenfassend möchte ich sagen, dass …
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass …
Ich möchte die wichtigsten Aspekte meines Vortrags / meiner Präsentation kurz zusammenfassen: …

Vortrag abschließen ▸ L4, 7, 9
Diesen Punkt möchte ich gern in der Diskussion mit euch aufgreifen.
Zum Abschluss möchte ich …
Zum Schluss komme ich zu folgender / zu meiner eigenen Einschätzung: …
Abschließen möchte ich mit einer Frage, die durch … nicht geklärt wurde: …
Das Fazit meines Vortrags könnte lauten: …
Damit bin ich am Ende meines Vortrags / meines Referats / meiner Präsentation angelangt.

Sich auf Aussagen von Dritten bzw. Texten beziehen

Meinung anderer wiedergeben ▸ L1, 3
… meint / ist der Meinung, dass …
Seiner / Ihrer Meinung nach …
… ist der Überzeugung, dass …
Er / Sie weist darauf hin, dass …
Wenn ich den Beitrag von … richtig verstanden habe, so kritisiert / befürchtet / fordert / bezweifelt er / sie, dass …

Vortrag von Dritten zusammenfassen ▸ L7
Der Titel der Vorlesung / der Präsentation / des Vortrags von Herrn / Frau … lautet: …
Es geht dabei um …
Damit assoziiert er / sie … Aspekte: …
Er / Sie stellt deutlich heraus, dass / wie / …
Zum Abschluss … er / sie …

Argumentation in Text zusammenfassen ▸ L5
In dem Artikel „…" geht es um …
In der Einleitung wird der Begriff „…" definiert. Unter „…" versteht man …
Der Autor / Die Autorin erläutert dann, wie …
Im Folgenden zeigt der Autor / die Autorin auf, wie / wodurch …
Daraus folgert der Autor / die Autorin, dass …
Zum Schluss betont er / sie, dass …

Stellung zu Meinung anderer nehmen ▸ L1, 3
Ich bin derselben Meinung / Ansicht wie … / ganz anderer Meinung / Ansicht als …, weil …
Meines Erachtens …
Ich denke auch / nicht, dass …
Dem kann ich (nicht) zustimmen, denn …
Was … gesagt hat, finde ich (nicht) richtig, weil …
Diese Haltung kann ich (nicht) nachvollziehen, weil …

Aussagen wiedergeben und zustimmen ▸ L1, 3
Ich sehe es genauso wie …, dass …
… kann ich nachvollziehen.
Ich finde die Aussage von …, dass …, sehr überzeugend.
Es gab in der Sendung … / in dem Beitrag von … / in dem Artikel von … eine interessante Aussage / Erklärung, nämlich …

Aussagen wiedergeben und widersprechen ▸ L1, 3
… meint, dass … Ich bin jedoch der Ansicht, dass …
Laut … Ich kann dem aber nicht zustimmen, denn …
… kann ich nicht nachvollziehen.
Für mich ist es ganz unverständlich, wie …

Feedback geben

Feedback zu Vortrag geben ▸ L4
Meiner / Unserer Meinung nach war / ist …
Ich möchte / Wir möchten Ihnen / dir den Tipp geben, …
Ich war am Ende etwas überfordert, weil …
Vielleicht könnten Sie / könntest du in Zukunft, …
Es hat mich / uns beeindruckt, dass / wie …
Ich habe mich / Wir haben uns am Ende gefragt, was …

Feedback zu Diskussion geben ▸ L6
Bei der Diskussion hat mich / uns überrascht, dass …
Mein / Unser Eindruck von der Diskussion ist, …
Mir / Uns ist aufgefallen, dass wir Schwierigkeiten damit hatten, …
Vielleicht ist das nur mein persönlicher Eindruck, aber mir scheint generell, dass …
Ich finde, Sie hätten / ihr hättet / wir hätten mehr auf … eingehen sollen.

Grafiken analysieren und Studien beschreiben

Grafiken analysieren ▸ L3
Die im Jahr … von … in Auftrag gegebene Umfrage unter … bezieht sich auf …
Die Grafik zeigt, …
Der Grafik ist zu entnehmen, dass …
Während … eine geringere Rolle spielt, ist den Befragten sehr wichtig, dass …
Dabei fällt auf / ist bemerkenswert, dass …
Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: …

Über Studien berichten ▸ L9
Die Basis für die Studie war folgende Fragestellung: …
In der Studie ging es darum herauszufinden, ob / wie …
An der Studie waren … und … beteiligt.
Die Forscher verwendeten folgende Methode: …
Zunächst wurde getestet, ob …, außerdem wurden Untersuchungen zu … durchgeführt.
Die Forscher verglichen … in folgenden Bereichen: …
Das Ergebnis der Studie war, dass …
Die Studie hat ergeben, dass …
Die Forscher kamen zu folgendem Ergebnis: …
Aus der Studie wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass …
Die Schlussfolgerung, die die Forscher aus ihrer Untersuchung zogen, war …

Inhaltsverzeichnis

1 Satzkombinationen und Positionen im Satz 134

1.1 Hauptsatz – Hauptsatz 134
1.1.1 Verbindung von Haupt- und Hauptsatz mit Verbindungsadverbien 134

1.2 Hauptsatz – Nebensatz 134
1.2.1 Verbindung von Haupt- und Nebensatz 134

1.3 Positionen im Satz 135
1.3.1 Angaben im Satz mit Präpositionen 135
1.3.2 Positionen im Satz: das Mittelfeld 135

1.4 Satzkombinationen 136
1.4.1 Kausale Sätze – Gründe ausdrücken 136
1.4.2 Konzessive Sätze – Gegengründe ausdrücken 136
1.4.3 Temporale Sätze – zeitliche Bezüge ausdrücken 137
1.4.4 Adversative Sätze – Gegensätze und Einschränkungen ausdrücken 138
1.4.5 Konditionale Sätze – Bedingungen ausdrücken 138
1.4.6 Konsekutive Sätze – Folgen ausdrücken 139
1.4.7 Finale Sätze – Zweck oder Ziel ausdrücken 140
1.4.8 Verhältnisse darstellen 140

2 Das Verb 141

2.1 Modalverben 141
2.1.1 Alternative Ausdrücke für Modalverben im objektiven Gebrauch 141
2.1.2 Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken 141
2.1.3 Mit Modalverben Behauptungen von Dritten wiedergeben 143

2.2 Futur I und II 143
2.2.1 Mit dem Futur Pläne und Prognosen ausdrücken 143
2.2.2 Mit dem Futur Vermutungen ausdrücken 144

2.3 Konjunktiv I 144
2.3.1 Konjunktiv I – Bildung 144
2.3.2 Konjunktiv I – Verwendung 145
2.3.3 Alternativen für die Redewiedergabe 145

2.4 Passiv 146
2.4.1 Vorgangs- und Zustandspassiv – Verwendung und Bildung 146

2.5 Partizipialkonstruktionen 146
2.5.1 Partizip I und II als Adjektiv 146
2.5.2 Erweiterte Partizipien I und II vor Nomen 147
2.5.3 Partizipialkonstruktionen anstelle von Nebensätzen 147
2.5.4 Das Gerundiv 148

2.6 Nominale Gruppen 148
2.6.1 Nominale Gruppen als Merkmal für den „Nominalstil" 148
2.6.2 Nomen-Verb-Verbindungen 149

3 Artikelwörter, Pronomen und Präpositionen 149

3.1 Artikelwörter 149
3.1.1 Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" 149
3.1.2 Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-" im Plural 150
3.1.3 Artikelwörter „derartig-", „solch-" 150

3.2 Pronomen 150
3.2.1 Indefinitpronomen „wenig-, manch-, manch ein-, solch-, viel-, all-, jed-, man" 150
3.2.2 Das Pronomen „es" 151

3.3 Präpositionen 152
3.3.1 Präpositionen mit Genitiv 152

1 Satzkombinationen und Positionen im Satz

1.1 Hauptsatz – Hauptsatz

1.1.1 Verbindung von Haupt- und Hauptsatz mit Verbindungsadverbien

▸ L2, 5, 7 ▸ B2: L1, 3, 5, 8

- Verbindungsadverbien verbinden zwei gleichwertige Hauptsätze.
- Sie können auf Position 1 des 2. Hauptsatzes stehen.

1. Hauptsatz	2. Hauptsatz mit Verbindungsadverb	
Man zahlt einen Kredit zurück,	danach	streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.
Dieser Termin hat absolute Priorität.	Schließlich	sollen Sie entlastet werden.
Ich habe mich bei den Gesprächen bemüht,	allerdings	waren sie für mich sehr unangenehm.
Ohne Pestizide sind die Erträge schlechter.	Folglich	wollen Landwirte nicht auf sie verzichten.
Die Landwirtschaft soll nachhaltiger sein?	Dann	müssen Sie dafür auch etwas tun!

- Verbindungsadverbien können auch im Mittelfeld stehen.

1. Hauptsatz	2. Hauptsatz mit Verbindungsadverb		
Man zahlt einen Kredit zurück,	die Bank streicht ihn	danach	aus ihren Büchern.
Dieser Termin hat absolute Priorität.	Sie sollen	schließlich	entlastet werden.
Ich habe mich bei den Gesprächen bemüht,	sie waren für mich	allerdings	sehr unangenehm.
Ohne Pestizide sind die Erträge schlechter.	Landwirte wollen	folglich	nicht auf sie verzichten.
Die Landwirtschaft soll nachhaltiger sein?	Dafür müssen Sie	dann	auch etwas tun!

1.2 Hauptsatz – Nebensatz

1.2.1 Verbindung von Haupt- und Nebensatz

▸ L2, 5, 7 ▸ B2: L1, 3, 5, 8

- Der Nebensatz beginnt mit einem Nebensatz-Konnektor. Das Verb steht am Satzende.
- Zwischen Haupt- und Nebensatz steht ein Komma.
- Der Nebensatz kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Ausnahmen: „zumal", „sodass".

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
Die Bank streicht den Kredit aus den Büchern,	nachdem	man ihn zurückgezahlt	hat.
Ich habe das persönliche Gespräch gesucht,	zumal	Herr Meinhardt sehr viel zu tun	hat.
Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen,	auch wenn	Sie viel Arbeit	haben.
Der Pestizideinsatz hat große Vorteile,	sodass	viele nicht auf ihn verzichten	möchten.
Der Landwirt kann rechtzeitig eingreifen,	falls	es Probleme	gibt.

- Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, steht das Verb im Hauptsatz auf Position 1.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Nachdem	man den Kredit zurückgezahlt	hat,	streicht	die Bank ihn aus den Büchern.
Auch wenn	Sie viel Arbeit	haben,	brauchen	Sie sich keine Sorgen zu machen.
Falls	es Probleme	gibt,	kann	der Landwirt rechtzeitig eingreifen.

1.3 Positionen im Satz

1.3.1 Angaben im Satz mit Präpositionen ▸ L2, 4, 5, 7 ▸ B2: L1, 3, 5, 8

- Mit Präpositionen kann man z. B. temporale Angaben machen, Gründe, Folgen oder Bedingungen nennen. Präpositionale Angaben stehen in der Regel am Satzanfang oder im Mittelfeld.

Angabe mit Präposition	
Nach der Rückzahlung eines Kredits	streicht ihn die Bank aus den Büchern.
Aufgrund der aktuellen Probleme	habe ich nächste Woche besonders viel zu tun.
Infolge der guten Bedingungen	wachsen auch die konkurrierenden Wildpflanzen gut.
Bei Betrachtung aller Fakten	ist der Einsatz von Pestiziden höchst problematisch.

	Angabe mit Präposition	
Die Bank streicht einen Kredit	nach seiner Rückzahlung	aus den Büchern.
Ich habe nächste Woche	aufgrund der aktuellen Probleme	besonders viel zu tun.
Die konkurrierenden Wildpflanzen wachsen	infolge der guten Bedingungen	auch gut.
Der Einsatz von Pestiziden ist	bei Betrachtung aller Fakten	höchst problematisch.

1.3.2 Positionen im Satz: das Mittelfeld ▸ L1

Position der Präpositionalergänzung

- Die Präpositionalergänzung gehört eng zum Verb (z. B. sich beschäftigen mit, erkennen an, kommen zu, übernehmen aus, sich wenden gegen) und steht am Ende vom Mittelfeld.
- Wenn es einen zweiten Verbteil gibt, steht die Präpositionalergänzung in der Regel direkt davor.

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
In Deutschland	beschäftigen	sich heute private Vereine mit der Sprachpflege.	
Lehnprägungen	sind	auf den ersten Blick an der äußeren Form	zu erkennen.
Viele Wörter	sind	mithilfe der Lehnprägung aus fremden Sprachen	übernommen worden.
Sprachpfleger	haben	sich schon oft gegen den Einfluss fremder Sprachen	gewandt.
Es	kann	im Laufe der Zeit zu Bedeutungsunterschieden	kommen.

Position von Dativ- und Akkusativergänzung

- Akkusativ und Dativ sind Nomen: Dativ vor Akkusativ.
  z. B. Sprachpfleger empfehlen den Sprachinteressierten die muttersprachlichen Ausdrücke.
- Eine der Ergänzungen ist ein Nomen, die andere ein Pronomen: Pronomen (= kurz) vor Nomen (= lang).
  z. B. Sprachpfleger empfehlen ihnen die muttersprachlichen Ausdrücke.
  Sprachpfleger empfehlen sie den Sprachinteressierten.
- Beide Ergänzungen sind Pronomen: Akkusativ vor Dativ.
  z. B. Sprachpfleger empfehlen sie ihnen.

Position von „nicht“

- Das Negationswort „nicht“ steht in der Regel relativ weit hinten im Mittelfeld. Es kann z. B. stehen:
  - vor modalen oder lokalen Angaben bzw. vor Präpositionalergänzungen.
    z. B. In Deutschland ist die Pflege der deutschen Sprache nicht staatlich organisiert.
    Viele Wörter, die aus Dialekten stammen, sind nicht in ganz Deutschland verständlich.
    Einige Menschen haben sich nicht an Fremdwörter aus dem Englischen gewöhnt.
  - direkt vor dem 2. Verbteil (Partizip II, Infinitiv, Vorsilbe eines trennbaren Verbs) oder der Prädikatsergänzung.
    z. B. Wortneuschöpfungen können Fremdwörter oft nicht verdrängen.
    Viele Wortneuschöpfungen waren nicht erfolgreich.

- Wenn man einen einzelnen Satzteil negieren möchte, kann man „nicht" direkt vor diesen Satzteil stellen. Dies geschieht besonders dann, wenn man einen Kontrast zu etwas anderem betonen möchte. In dem Fall wird manchmal das „nicht", auf jeden Fall aber der Ausdruck direkt nach dem „nicht" betont.
  z. B. Viele Fremdwörter, die wir im Deutschen verwenden, haben nicht die ursprüngliche Bedeutung beibehalten, (sondern) die Bedeutung hat sich mit der Zeit geändert.
  Nicht alle Dialekte sind gleich angesehen. Einige gelten als angenehm, andere stoßen auf Ablehnung.
- „nicht" kann auch am Ende eines – meist kurzen Satzes – stehen, wenn die Gesamtaussage des Satzes verneint wird. „nicht" kann nur am Satzende stehen, wenn es keinen 2. Verbteil gibt.
  z. B. Wir kommen nicht.
  Ich mag diesen Dialekt nicht.
  Mein neuer Kollege versteht die dialektalen Ausdrücke nicht.

1.4 Satzkombinationen

1.4.1 Kausale Sätze – Gründe ausdrücken ▸ L5 ▸ B2: L1

Kausale Nebensätze mit „zumal"

- Kausale Nebensätze mit „zumal" drücken einen Grund aus. Man verwendet „zumal", wenn man zusätzlich zu einem (oft nicht genannten) bekannten Grund einen zweiten Grund betonen will. Der Nebensatz mit „zumal" steht immer hinter dem Hauptsatz.
  z. B. Ich habe das persönliche Gespräch gesucht, zumal Herr Meinhardt sehr viel zu tun hat.
  (→ Der bekannte, hier nicht genannte Grund ist, dass die Aufgabenverteilung nicht gut funktioniert.)

Kausale Hauptsätze mit „immerhin" / „schließlich" / „nämlich"

- Hauptsätze mit den Verbindungsadverbien „immerhin" / „schließlich" / „nämlich" nennen einen Grund.
- Mit „immerhin" / „schließlich" betont man die jeweilige Begründung oder Erläuterung.
  z. B. Ich werde direkt an der Besprechung teilnehmen. Immerhin trage ich die Verantwortung.
  Dieser Termin hat absolute Priorität. Sie sollen schließlich entlastet werden.
- „nämlich" ist neutral und steht nie am Satzanfang.
  z. B. Alle schicken ihre Vorschläge per Mail, es sollen nämlich alle Vorschläge gesammelt werden.

Kausale Angaben mit „aufgrund"

- Angaben mit der Präposition „aufgrund" + Genitiv nennen Gründe.
  z. B. Aufgrund der Differenzen im Team droht das Projekt zu scheitern.
  Ich habe aufgrund der aktuellen Probleme nächste Woche besonders viel zu tun.

1.4.2 Konzessive Sätze – Gegengründe ausdrücken ▸ L5 ▸ B2: L1

- Konzessive Satzverbindungen nennen eine Ausgangssituation und eine nicht erwartete (nicht logische) Folge. Daher spricht man hier auch von „Gegengrund".

Konzessive Nebensätze mit „auch wenn" / „obgleich"

- Nebensätze mit „auch wenn" und „obgleich" nennen" – wie Nebensätze mit „obwohl" – die Ausgangssituation, d. h. den Gegengrund.
  z. B. Auch wenn Sie viel Arbeit haben, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.
  Obgleich sich alle nach der Teamsitzung viel Mühe gaben, verbesserte sich die Stimmung im Team nicht.

1.4.3 Temporale Sätze – zeitliche Bezüge ausdrücken ▸ L2

Temporale Adverbien

- Temporale Adverbien können einen Zeitpunkt bzw. eine Zeitdauer ausdrücken oder einen zeitlichen Bezug herstellen (vorzeitig / nachzeitig / gleichzeitig).

Zeitpunkt	Zeitdauer	relativ zu einer anderen Zeit
damals längst, vorhin jetzt, nun	bislang, bisher, bis dahin, seitdem, seither, von da an schon lange immer	vorher, zuvor, davor anfangs, zuerst, zunächst anschließend, dann, darauf(hin), danach, später nachher währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen

z. B. Der Kredit ist zurückgezahlt, nun sind wir schuldenfrei.
Wenn mit einer Art Geld bezahlt wird, reduzieren sich die Tauschbeziehungen von bisher zehn auf fünf.
Anfangs tauschten die Menschen Güter gegeneinander aus. Erst Jahrtausende später entwickelten sie ein vormünzliches Geldsystem, indem sie universell gültige Tauschmittel einführten.

- Viele temporale Adverbien können als Verbindungsadverbien verwendet werden. Sie beziehen sich dann auf eine Handlung oder Situation in einem Satz davor.

z. B. In der Frühzeit der Menschheit gab es kein Geld, damals tauschte man Güter gegeneinander.
In der Antike wurden die ersten Münzen geprägt. Das Geldsystem hat sich seitdem über die Jahrhunderte hinweg durchgesetzt.
Anfang der 30er-Jahre gab es eine internationale Wirtschaftskrise. Währenddessen verarmten viele Menschen.

Temporale Satzverbindungen

- Um temporale Bezüge auszudrücken, gibt es folgende Varianten:

	Nebensatzkonnektor	Verbindungsadverb	Präposition
vorzeitig	nachdem, als, sobald	anschließend, dann, (gleich) danach, darauf, daraufhin, nachher	(gleich) nach + D
gleichzeitig	während, als, solange, (immer / jedes Mal) wenn	währenddessen, gleichzeitig, dabei, inzwischen	während + G (ugs.: + D), (immer) bei + D
nachzeitig	bevor, ehe	vorher, davor	vor + D
Zeitdauer benennen	seit / seitdem, bis	seitdem, seither, bis dahin, bislang, bisher	seit + D, ab + D, bis + A, bis zu + D

- **vorzeitig**

z. B. Nachdem man einen Kredit zurückgezahlt hat, streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.
Man zahlt einen Kredit zurück. Danach streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.
Nach der Rückzahlung eines Kredits streicht ihn die Bank aus ihren Büchern.

- **gleichzeitig**

z. B. Während ein Kredit läuft, hat die Bank gegenüber dem Kreditnehmer eine Forderung.
Ein Kredit hat eine Laufzeit, währenddessen hat die Bank gegenüber dem Kreditnehmer eine Forderung.
Während der Laufzeit eines Kredits hat die Bank gegenüber dem Kreditnehmer eine Forderung.

- **nachzeitig**

z. B. Bevor eine Bank einen Kredit vergibt, muss sie bei der Zentralbank 1 bis 3 % der Kreditsumme als Reserve hinterlegen.
Eine Bank will einen Kredit vergeben. Davor muss sie bei der Zentralbank 1 bis 3 % der Kreditsumme als Reserve hinterlegen.
Vor einer Kreditvergabe muss die Bank bei der Zentralbank 1 bis 3 % der Kreditsumme als Reserve hinterlegen.

- **Zeitdauer benennen**

z. B. Seitdem die Zinsen so niedrig sind, nehmen immer mehr Menschen einen Kredit auf.
Die Zinsen sind schon lange sehr niedrig, seitdem nehmen immer mehr Menschen einen Kredit auf.
Seit der Einführung des Niedrigzinses nehmen immer mehr Menschen einen Kredit auf.

Temporale Nebensätze mit „sobald" und „solange"

- **Vorzeitig:** Ein Nebensatz mit dem Konnektor „sobald" beschreibt eine Handlung oder Situation, die direkt vor einer anderen stattfindet.
  z. B. Sobald die Zahl der Personen in einer Wirtschaft wächst, kostet die Suche nach einem geeigneten Tauschpartner erheblich mehr Zeit.
- **Gleichzeitig:** Mit dem Nebensatzkonnektor „solange" verbindet man Aussagen, die sich zueinander gleichzeitig verhalten. Der Nebensatz drückt eine Dauer aus.
  z. B. Solange alle Beteiligten den Banken ihr Vertrauen schenken, kann das Finanzsystem problemlos bestehen.

1.4.4 Adversative Sätze – Gegensätze und Einschränkungen ausdrücken ▸ L5 ▸ B2: L3

Adversative Hauptsätze mit „allerdings"

- Hauptsätze mit dem Verbindungsadverb „allerdings" drücken eine positive oder negative Einschränkung von etwas vorher Gesagtem aus.
  z. B. Der neue Kollege ist nicht sehr sympathisch, allerdings arbeitet er am meisten von allen.
  Nach der Teamsitzung wurde die Zusammenarbeit besser, die Atmosphäre blieb allerdings angespannt.

Adversative Hauptsätze mit „immerhin"

- Mit „immerhin" kann man eine vorher gemachte negative Einschätzung einschränken. In dem Fall wird „immerhin" häufig mit „aber" kombiniert.
  z. B. Kollege: „Euer Chef ist ziemlich autoritär, aber immerhin hat er seinen Fehler zugegeben."
  (→ Der Kollege schränkt die negative Einschätzung ein und äußert eine gewisse Anerkennung.)
  Mitarbeiter: „Der faule Praktikant ist heute länger geblieben." – Chefin: „Na, immerhin!"
  (→ Die Chefin meint, dass dies etwas Positives im sonst Negativen ist, es ist „besser als nichts".)

1.4.5 Konditionale Sätze – Bedingungen ausdrücken ▸ L7 ▸ B2: L5

Konditionale Nebensätze mit „falls" und „sofern"

- Konditionalsätze (Bedingungssätze) mit „falls" und „sofern" sind Nebensätze. Wie mit „wenn" drückt man mit ihnen eine Bedingung aus. Während mit „wenn" die Bedingung aber auf neutrale Weise ausgedrückt wird, ist in „falls" und „sofern" ein leichter Zweifel enthalten.
- „sofern" ist eine gehobene Variante von „falls". Es wird mehr in formellen Texten verwendet.
  z. B. Der Landwirt kann rechtzeitig eingreifen, falls die Qualität der Gewächse leidet.
  (→ Es nicht sicher, ob die Qualität der Gewächse leidet.)
  Sofern der Landwirt über die nötigen finanziellen Mittel verfügt, kann er die Digitalisierung auf seinem Hof vorantreiben. (→ Man weiß nicht, ob der Landwirt über die nötigen finanziellen Mittel verfügt.)

Konditionale Hauptsätze mit „dann"

- Konditionale Hauptsätze mit dem Verbindungsadverb „dann" beschreiben, was passiert, wenn eine Bedingung erfüllt ist.
- In der Regel folgen Hauptsätze mit dem Verbindungsadverb „dann" auf Nebensätze mit „wenn". Im „Wenn-Satz" wird die Bedingung beschrieben, im „dann-Satz" die Folge. „dann" ist in dem Fall fakultativ.
  z. B. Wenn keine Pestizide eingesetzt werden, (dann) können sich Schädlinge ausbreiten.
- Bedingungen kann mach auch ohne „wenn" formulieren. In dem Fall steht das Verb im Nebensatz auf Position 1.
  z. B. Werden keine Pestizide eingesetzt, (dann) können sich Schädlinge ausbreiten.
- In appellativen Aussagen kann der Hauptsatz mit „dann" auch auf einen Hauptsatz folgen.
  z. B. Sie wollen eine nachhaltigere Landwirtschaft? Dann handeln Sie!
  (= Wenn Sie eine nachhaltigere Landwirtschaft wollen, dann handeln sie.)

Konditionale Hauptsätze mit „es sei denn" und „vorausgesetzt"

- „Konditionale Hauptsätze mit „vorausgesetzt" nennen eine Bedingung. Sie können vor oder nach dem Hauptsatz stehen, der die Folge beschreibt. Sie können zur besseren Lesbarkeit durch ein Komma abgetrennt werden.
  z. B. Vorausgesetzt(,) kleinere Landwirte kooperieren bei der Beauftragung von Anbietern digitaler Dienstleistungen, lassen sich die Kosten senken. (= Wenn kleinere Landwirte bei der Beauftragung von Anbietern digitaler Dienstleistungen kooperieren, lassen sich die Kosten senken.)
  Die Kosten lassen sich senken, vorausgesetzt(,) kleinere Landwirte kooperieren bei der Beauftragung von Anbietern digitaler Dienstleistungen.

- „es sei denn" hat die Bedeutung von „außer wenn". Konditionale Hauptsätze mit „es sei denn" stehen immer hinter dem Hauptsatz, der die Folge beschreibt. Sie können zur besseren Lesbarkeit durch ein Komma abgetrennt werden.
  z. B. Man wird diese Entwicklung nicht aufhalten können, es sei denn(,) wir setzen deutlich weniger Pestizide ein.
  (= Man wird diese Entwicklung nicht aufhalten können, außer wenn wir deutlich weniger Pestizide einsetzen.)

Konditionale Ausdrücke „im Falle, dass" und „vorausgesetzt, dass"
- Die Ausdrücke „im Falle, dass" und „vorausgesetzt, dass" leiten einen Nebensatz mit „dass" ein, der eine Bedingung nennt. Diese können vor oder nach dem Hauptsatz stehen.
  z. B. Im Falle, dass moderne Kameratechnik im Stall zum Einsatz kommt, kann man aus dem Bewegungsmuster der Tiere schließen, ob sie krank sind.
  Die Kosten lassen sich senken, vorausgesetzt, dass kleinere Landwirte bei der Beauftragung von Anbietern digitaler Dienstleistungen kooperieren.

Konditionale Angaben mit „bei"
- Mit Angaben mit der Präposition „bei" + Dativ kann man eine Bedingung ausdrücken.
  z. B. Bei der Betrachtung aller Fakten sind die negativen Auswirkungen von Pestiziden nicht von der Hand zu weisen.
  Man muss beim Einsatz von Pestiziden immer alle Vor- und Nachteile abwägen.

1.4.6 Konsekutive Sätze – Folgen ausdrücken ▸ L7 ▸ B2: L5

Konsekutive Nebensätze mit „sodass"
- Nebensätze mit „sodass" nennen eine Folge. Sie stehen immer hinter dem Hauptsatz.
  z. B. Der Trend zu immer größeren Betrieben wird verstärkt, sodass die Kluft zwischen Kleinbauern und Industriehöfen vergrößert wird.
- Den Nebensatzkonnektor „sodass" kann man trennen. Dann steht „so" z. B. vor einem Adjektiv oder Adverb im Hauptsatz und „dass" steht am Anfang des Nebensatzes. Das „so" im Hauptsatz betont in dem Fall die Situation bzw. das Ereignis im Hauptsatz.
  z. B. Der Pestizideinsatz hat so viele Vorteile, dass die Mehrzahl der Landwirte nicht auf Pestizide verzichten möchte.

Konsekutive Hauptsätze mit „also", „folglich", „infolgedessen" und „somit"
- Hauptsätze mit den Verbindungsadverbien „also", „folglich", „infolgedessen" und „somit" nennen eine Folge.
  z. B. Pestizide tragen zur Ernährungssicherheit bei, schädigen aber die Natur. Man muss bei ihrem Einsatz also immer zwischen den Vor- und Nachteilen abwägen.
  Pestizide schädigen nicht nur Schädlinge, sondern auch nützliche Pflanzen und Tiere. Folglich wird die Artenvielfalt massiv reduziert.
  Ohne Pestizide wären die Erträge schlechter. Viele Landwirte sind infolgedessen überzeugt, dass man nicht auf sie verzichten kann.
  Gut gedeihende Nutzpflanzen ziehen Tiere an, denen sie als Nahrung dienen. Somit kann man sagen: Je besser die Bedingungen, umso mehr „Schädlinge" gibt es.

Konsekutiver Ausdruck „zur Folge haben, dass"
- Der Ausdruck „zur Folge haben, dass" leitet einen Nebensatz mit „dass" ein, der eine Folge nennt. Er steht immer hinter dem Hauptsatz, der die Ursache für das folgende Geschehen beschreibt.
  z. B. Durch den Einsatz von Pestiziden ist es zu großen Ertragssteigerungen gekommen. Dies hatte zur Folge, dass die Preise für Lebensmittel sanken.

Konsekutive Angaben mit „infolge" / „infolge von"
- Angaben mit den Präpositionen „infolge" + Genitiv / „infolge von" + Dativ nennen die Ursache für ein Geschehen, das folgt.
- Steht „infolge" vor einem Nomen mit Artikel oder Adjektiv, verwendet man den Genitiv.
  z. B. Landwirte schaffen möglichst gute Wachstumsbedingungen. Infolge der guten Bedingungen wachsen aber auch konkurrierende Wildpflanzen gut.
- Bei Nomen ohne Artikel oder Adjektiv verwendet man „infolge von" + Dativ.
  z. B. Ohne Pestizideinsatz würden die Lebensmittelpreise infolge von Ernteschäden massiv steigen.

1.4.7 Finale Sätze – Zweck oder Ziel ausdrücken ▸ L10 ▸ B2: L3

Finale Hauptsätze mit „hierfür" und „hierzu"

- Die Präpositionaladverbien „hierfür" und „hierzu" beziehen sich auf ein Ziel oder einen Zweck. Das Ziel / Der Zweck wird davor genannt. Synonyme sind: zu diesem Ziel, für diesen Zweck, dazu, dafür.
  z. B. Biolebensmittel werden nicht mehr nur im alternativen Milieu gekauft. Die Voraussetzung hierfür war die Strategie großer Discounter, Bio in ihr Sortiment aufzunehmen und in ihrer Werbung zu platzieren. Gemeint ist damit, dass Nachhaltigkeitserfolge durch Begleiteffekte wieder abgeschwächt werden können und nicht automatisch stabil sind. Hierzu bedarf es nämlich einer permanenten kritischen Begleitung und Korrektur.

1.4.8 Verhältnissen darstellen ▸ L10

- Mit den Ausdrücken „je …, desto" / „je …, umso", „(dem-)entsprechend", „gemessen an / daran" und „je nachdem" drückt man ein Verhältnis aus.

„je …, desto" / „je …, umso"

- Die zweiteiligen Konnektoren „je …, desto" und „je …, umso" drücken ein proportionales Verhältnis aus. Nach „je" und „desto" bzw. „umso" folgt direkt ein Komparativ.
  z. B. Je nachhaltiger das Image eines Produkts ist, desto / umso höhere Preise können damit erzielt werden.
  → In dem Maße, wie nachhaltig das Image eines Produkts ist, können damit höhere Preise erzielt werden.
- „je" + Komparativ leitet einen Nebensatz ein, „desto" / „umso" + Komparativ einen Hauptsatz". Der Nebensatz mit „je" + Komparativ steht immer vor dem Hauptsatz mit „desto" / „umso". Im Hauptsatz steht „desto" bzw. „umso" zusammen mit dem Komparativ auf Position 1.

Nebensatz			Hauptsatz	
Je höher	die Strompreise	steigen,	desto deutlicher	sinkt der Verbrauch.
Je mehr	Menschen mit Zügen	fahren,	umso besser	wird die CO_2-Bilanz.

entsprechend / dementsprechend

- Das Adjektiv „entsprechend" / „dementsprechend" drückt eine Ähnlichkeit bzw. Analogie aus.
  z. B. Käufer von Bioprodukten sind oft recht qualitätsbewusst. Entsprechend / Dementsprechend ist der Geschmack für sie bei Kaufentscheidungen ein wichtiger Faktor.
  → Käufer von Bioprodukten sind oft recht qualitätsbewusst. In gleicher Weise ist der Geschmack für sie bei Kaufentscheidungen ein wichtiger Faktor.

gemessen an / gemessen daran

- Mit dem Ausdruck „gemessen an" + Dativ / „gemessen daran" vergleicht man eine Größe mit einer anderen. Er bedeutet, dass ein Sachverhalt / Umstand als Vergleichsmaßstab für einen anderen dient.
  z. B. Viele der befragten Bürger halten sich für umweltbewusst. Gemessen an solchen Befragungen / Gemessen daran wird immer noch zu wenig Wert auf nachhaltige Produkte gelegt.
  Gemessen an aktuellen Umfrageergebnissen wird immer noch zu wenig Wert auf nachhaltige Produkte gelegt.
  → Viele der befragten Bürger halten sich für umweltbewusst. Nimmt man solche Befragungen als Maßstab, wird immer noch zu wenig Wert auf nachhaltige Produkte gelegt.

je nachdem

- „je nachdem" drückt die Abhängigkeit des mitgeteilten Sachverhalts von einem anderen bzw. von anderen Umständen aus.
  z. B. Je nachdem, wie bequem nachhaltige Verkehrsangebote für die Verbraucher sind, können sie für viele eine interessante Alternative werden.
  → Abhängig davon, wie bequem nachhaltige Verkehrsangebote für die Verbraucher sind, können sie für viele eine interessante Alternative werden.

2 Das Verb

2.1 Modalverben

2.1.1 Alternative Ausdrücke für Modalverben im objektiven Gebrauch ▸ L8

- Zu jedem Modalverb gibt es zahlreiche sprachliche Alternativen, mit denen man die gleichen Vorgänge anders ausdrücken kann. Durch ihre Verwendung wird der Sprachstil abwechslungsreicher. Für die Modalverben in der Grundbedeutung (auch: objektive Bedeutung) gibt es z. B. folgende Umschreibungen:

(nicht) dürfen	– Unsere Vorstellungen davon, was erlaubt ist oder nicht, verändern sich. – Der Sicherheitsdienst hat das Recht, eine Personenkontrolle durchzuführen. – Nur wenn die Personen zustimmen, ist es gestattet, deren Fotos ins Netz zu stellen. – Es ist verboten, diese Bilder ohne Lizenz zu verwenden. – Die Weitergabe von Geschäftsinformationen an Dritte ist untersagt.
können	– Der Angeklagte war nicht in der Lage, die Gründe für seine Tat zu erklären. – Der Täter hat nicht die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen. – Sie haben nun die Gelegenheit, sich über Sicherheitskonzepte beraten zu lassen. – Auf der Basis der Daten ist es nicht möglich, einen Anstieg der Gewalt nachzuweisen.
müssen	– Es ist nötig / notwendig, die Kriminalitätsprävention an die erste Stelle zu stellen. – Die Polizei ist verpflichtet / hat die Pflicht, alle Beweise und Spuren sorgfältig aufzubewahren. – Niemand ist dazu gezwungen, eine Tat anzuzeigen. – Bei der Dunkelfeldforschung ist es erforderlich, mit dem Nicht-Wissen umzugehen.
nicht brauchen zu	– Es ist nicht nötig / notwendig, den Ausweis zu zeigen. – Es ist für die Praxis auch nicht erforderlich, alles vollständig zu erfassen. – Man ist nicht dazu gezwungen, eine Tat anzuzeigen. – Wir sind nicht verpflichtet zu überprüfen, ob Ihre Angaben richtig sind.
sollen	– Die Polizei hat den Auftrag, die jeweils verbotenen Taten zu verfolgen. – Man erwartet, dass Angeklagte schneller einen Gerichtsprozess bekommen.
sollte (Konjunktiv II)	– Es ist / wäre ratsam, sich zuerst zu fragen, was man unter „Kriminalität" versteht. – Es ist / wäre empfehlenswert, die Statistik im Detail zu betrachten. – Es ist / wäre wünschenswert, immer zu bedenken, dass Kriminalität ein Konstrukt ist.
wollen	– Das Bundeskriminalamt beabsichtigt / hat die Absicht, die neuste Kriminalstatistik noch in diesem Monat zu veröffentlichen. – Die Universität plant / hat den Plan, eine Professur für Kriminologie auszuschreiben.
mögen (im Konjunktiv II)	– Viele wünschen / haben den Wunsch, das Ereignis zu vergessen. – Für viele ist damit der Wunsch verbunden, manches zu verschweigen.

2.1.2 Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken ▸ L8 ▸ B2: L8

Vermutungen mit den Modalverben „müssen", „dürfen" und „können"

- Die Modalverben „müssen", „dürfen" und „können" können neben ihrer Grundbedeutung (auch: objektive Bedeutung) eine weitere, subjektive Bedeutung haben. Man kann mit diesen Modalverben ausdrücken, für wie möglich, wahrscheinlich oder sicher man etwas hält.
- Die Modalverben „können" und „müssen" kann man im Indikativ sowie im Konjunktiv II verwenden, um Vermutungen auszudrücken. Das Modalverb „dürfen" drückt nur im Konjunktiv II eine Vermutung aus.
- Je nach Modalverb drückt man einen verschieden hohen Grad der Vermutung aus.

müssen	müsste	dürfte	kann, könnte

- Man kann die subjektive Einschätzung auch mit einem modalen Adverb bzw. einer modalen Angabe ausdrücken.

mit Sicherheit (sehr) sicher bestimmt	sicherlich fast sicher sehr wahrscheinlich	wahrscheinlich wohl vermutlich	möglicherweise vielleicht eventuell

Vermutungen mit dem Modalverb „mögen“

- Man kann auch das Modalverb „mögen“ verwenden, um eine Vermutung auszudrücken. „mögen“ dient zum Ausdruck einer schwachen Wahrscheinlichkeit und entspricht dem häufigeren Modalverb „können“.
- „mögen“ wird gern für Einschätzungen sowie in einigen umgangssprachlichen Phrasen verwendet.
  z. B. Das mag stimmen.
  Mag sein, vielleicht hast du recht.
  Der Täter mag 1,80 m groß gewesen sein.
- Man verwendet „mögen“ häufig, um den spekulativen Charakter einer Aussage deutlich zu machen.
  z. B. Es mag ungefähr 23:00 Uhr gewesen sein.
  Die literarische Figur Hilde mag von einem realen Vorbild inspiriert worden sein.
- „mögen“ kann man auch verwenden, um ein Argument einzuschränken. Man geht in diesem Fall zuerst mit „mögen“ auf das Argument ein und äußert dann ein Gegenargument, das durch „aber“ eingeleitet wird.
  z. B. Friedrich Glauser mag manchen Schweizern nicht mehr bekannt sein, aber das sind bestimmt nur sehr wenige.

Verwendung in der Gegenwart

- Mit den Modalverben in der subjektiven Bedeutung kann man Vermutungen über die Gegenwart und Zukunft ausdrücken.
  z. B. Krimis müssen viele Fans haben, denn sie verkaufen sich sehr gut.
  → Krimis haben mit Sicherheit viele Fans, denn sie verkaufen sich sehr gut.
  Der Friedrich-Glauser-Preis müsste vielen Krimi-Fans bekannt sein.
  → Der Friedrich-Glauser-Preis ist sicherlich vielen Krimi-Fans bekannt.
  Die Kriminalerzählungen von Friedrich Glauser dürften noch heute vielen gefallen.
  → Die Kriminalerzählungen von Friedrich Glauser gefallen wahrscheinlich noch heute vielen.
  2038 könnte eine Gesamtausgabe seiner Werke auf den Markt kommen.
  → 2038 kommt vielleicht eine Gesamtausgabe seiner Werke auf den Markt.
  Den Autor Friedrich Glauser mögen auch manche Schweizer nicht mehr kennen.
  → Den Autor Friedrich Glauser kennen eventuell auch manche Schweizer nicht mehr.

Bildung in der Gegenwart

- **Aktiv:** Modalverb + Infinitiv
  z. B. Krimis müssen viele Fans haben.
- **Passiv:** Modalverb + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „werden“
  z. B. 2038 könnte eine Gesamtausgabe seiner Werke auf den Markt gebracht werden.

Verwendung in der Vergangenheit

- Mit den Modalverben in der subjektiven Bedeutung kann man auch Vermutungen über die Vergangenheit ausdrücken.
  z. B. Niemayer muss das Geld gestohlen haben.
  → Niemayer hat das Geld bestimmt gestohlen.
  Wenn Niemayer wirklich der Täter ist, müsste er das Geld versteckt haben.
  → Wenn Niemayer wirklich der Täter ist, hat er das Geld sehr wahrscheinlich versteckt.
  Hilde dürfte sofort von Niemayer begeistert gewesen sein.
  → Hilde ist wohl sofort von Niemayer begeistert gewesen.
  Hilde kann schon seit längerer Zeit von einem anderen Leben geträumt haben.
  → Hilde hat möglicherweise schon seit längerer Zeit von einem anderen Leben geträumt.
  Der Umzug nach Frankreich könnte von ihnen sofort beschlossen worden sein.
  → Der Umzug nach Frankreich ist von ihnen vielleicht sofort beschlossen worden.
  Hilde mag schon vorher das Gefühl gehabt haben, dass ihr Leben langweilig ist.
  → Hilde hat eventuell schon vorher das Gefühl gehabt, dass ihr Leben langweilig ist.

Bildung in der Vergangenheit

- **Aktiv:** Modalverb + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „sein“/„haben“
  z. B. Hilde dürfte direkt von Niemayer begeistert gewesen sein und sich in ihn verliebt haben.
- **Passiv:** Modalverb + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „worden sein“
  z. B. Der Umzug nach Frankreich könnte von Ihnen sofort beschlossen worden sein.

2.1.3 Mit Modalverben Behauptungen von Dritten wiedergeben ▸ L6

Die Modalverben „sollen" und „wollen" zur Wiedergabe von Behauptungen

- Mit „sollen" kann man Aussagen Dritter wiedergeben, deren Wahrscheinlichkeit man skeptisch bewertet.
  z. B. Alle reden jetzt von dieser neuen Schmerztherapie. Migräne soll durch sie heilbar sein.
  Dieses Experiment soll wirklich funktioniert haben.
- Mit „wollen" im subjektiven Gebrauch drückt der Sprecher aus, dass eine dritte Person oder Institution etwas von sich behauptet, dessen Wahrheitswert der Sprecher bezweifelt.
  z. B. Die Forscher wollen noch in diesem Jahr einen echten Durchbruch schaffen.
  Das Institut will die Informationen über die Nebenwirkungen des Medikaments sofort bekannt gegeben haben.

Bildung in der Gegenwart

- **Aktiv:** Modalverb im Präsens + Infinitiv
  z. B. Migräne soll durch eine neue Therapie heilbar sein.
  Die Forscher wollen noch in diesem Jahr einen echten Durchbruch schaffen.
- **Passiv:** Modalverb im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „werden"
  z. B. Angeblich soll die Studie jetzt überarbeitet werden.

Bildung in der Vergangenheit

- **Aktiv:** Modalverb im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „haben"/„sein"
  z. B. Das neue Medikament soll sich als teurer Misserfolg herausgestellt haben.
  Ist es nicht erstaunlich, mein Apotheker will das von Anfang an geahnt haben.
- **Passiv:** Modalverb im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „worden sein"
  z. B. Dieser Gesundheitsmythos soll in einer angesehenen Fachzeitschrift überprüft worden sein.
  Sie wollen wegen ihrer Ergebnisse weltweit gelobt worden sein.

2.2 Futur I und II

2.2.1 Mit dem Futur Pläne und Prognosen ausdrücken ▸ L4

Futur I – Verwendung und Bildung

- Das Futur I kann man verwenden, um auszudrücken, dass man in der Zukunft etwas plant oder beabsichtigt.
- **Aktiv:** „werden" im Präsens + Infinitiv
  z. B. Ich werde die Präsentation zum Deutschen Museum erstellen.
- **Passiv:** „werden" im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + Infinitiv von „werden"
  z. B. Keine Sorge, es wird alles rechtzeitig erledigt werden.
- In der Umgangssprache verwendet man häufig statt des Futurs I das Präsens mit einer temporalen Angabe.
  z. B. Am Wochenende erstelle ich die Präsentation zum Deutschen Museum.
  Keine Sorge, am Freitag wird alles erledigt.
- Das Futur I wird in temporaler Bedeutung überwiegend für Prognosen oder nachdrückliche Feststellungen verwendet.
  z. B. Die künstliche Intelligenz wird eine immer größere Bedeutung für unser Leben haben.
  Viele Arbeiten werden von Robotern ausgeführt werden.

Futur II – Verwendung und Bildung

- Wenn man ausdrücken will, dass man bis zu einem gewissen Zeitpunkt etwas abgeschlossen haben will, verwendet man das Futur II. Man gebraucht es besonders dann, wenn man diesen Plan betonen will.
- **Aktiv:** „werden" im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „haben"/„sein"
  z. B. Bis Sonntagabend werde ich die Präsentation zum Deutschen Museum erstellt haben.
  Wir werden bis spätestens Ende Mai umgezogen sein.
- **Passiv:** „werden" im Präsens + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „worden sein"
  z. B. Keine Sorge, bis Freitag wird alles erledigt worden sein.

- In der Umgangssprache verwendet man häufig statt des Futurs II das Perfekt mit einer temporalen Angabe.
  z. B. Bis Sonntagabend habe ich die Präsentation zum Deutschen Museum erstellt.
  Wir sind bis spätestens Ende Mai umgezogen.
  Keine Sorge, bis Freitag ist alles erledigt worden.
- Das Futur II wird in temporaler Bedeutung überwiegend für Prognosen oder nachdrückliche Feststellungen verwendet.
  z. B. In zehn Jahren wird der Wechsel zu umweltfreundlichen Energien deutlich vorangekommen sein.
  Bis dahin werden neue Energiekonzepte gefunden worden sein.

2.2.2 Mit dem Futur Vermutungen ausdrücken ▸ L4

- Futur I und Futur II werden auch für Vermutungen über Gegenwärtiges und Vergangenes verwendet – häufig in Kombination mit modalen Adverbien, z. B. „wohl", „bestimmt", „vermutlich".
  z. B. Der Autor wird wohl ein skeptisches Verhältnis gegenüber der künstlichen Intelligenz haben.
  Der Roman wird bestimmt von vielen Jugendlichen mit Interesse gelesen werden.
  Der Autor wird sicherlich über das Potenzial der neuen Technologien recherchiert haben.
  Der Roman wird vermutlich bereits in mehrere Sprachen übersetzt worden sein.

2.3 Konjunktiv I

2.3.1 Konjunktiv I – Bildung ▸ L6 ▸ B2: L7

Konjunktiv I – Gegenwart

- Man bildet den Konjunktiv I aus dem Verbstamm + „e".
  z. B. haben → er / sie / es habe; werden → er / sie / es werde; können → er / sie / es könne;
  helfen → er / sie / es helfe; **Ausnahme:** sein → er / sie / es sei.
- **Aktiv Präsens:** Verbstamm + Endung „-e"
  z. B. Der Wissenschaftler sagte, der akute Schmerz helfe dem Menschen, den Körper zu schützen.
  Der Medizinautor Harro Albrecht behauptet, dass sich das Medizinsystem größtenteils mit der Bekämpfung von Schmerzen beschäftige.
- **Passiv Präsens:** „werden" im Konjunktiv I + Partizip II (= Partizip Perfekt)
  z. B. Der Arzt legte dar, das Phänomen „Schmerz" werde inzwischen in vielen Studien untersucht.
  Er erläuterte, dass in der biopsychosozialen Therapie die Eigenverantwortung des Patienten gefördert werde.
- Der Konjunktiv I wird hauptsächlich in der 3. Person Singular verwendet. Bei den anderen Formen verwendet man den Konjunktiv II bzw. „würde" + Infinitiv.
  z. B. Der Wissenschaftler sagte, Schmerzen ~~tragen~~ → trügen dazu bei, Verletzungen zu vermeiden.
  Er erläuterte, dass chronische Schmerzen die Lebensqualität ~~beeinträchtigen~~ → beeinträchtigen würden.
- Nur beim Verb „sein" sind alle Formen des Konjunktiv I gebräuchlich: ich sei, du sei(e)st, er / sie / es sei, wir seien, ihr sei(e)t, sie seien.
  z. B. Der Wissenschaftler sagte, Schmerz sei nicht nur ein physischer Reiz, sondern auch eine Emotion.
  Er legte dar, dass Schmerzen auf Dauer nur schwer erträglich seien.

Konjunktiv I – Vergangenheit

- **Aktiv Vergangenheit:** „sein" / „haben" im Konjunktiv I + Partizip II (= Partizip Perfekt)
  z. B. Der Studienleiter berichtete, die Studie sei sehr erfolgreich gewesen.
  Er berichtete außerdem, dass der Proband keine Schmerzen gespürt habe.
- **Passiv Vergangenheit:** „sein" im Konjunktiv I + Partizip II (= Partizip Perfekt) + „worden"
  z. B. Der Studienleiter berichtete, bislang sei das Phänomen „Schmerz" zu wenig analysiert worden.
  Manche sagen, dass Schmerzpatienten lange falsch behandelt worden seien.

2.3.2 Konjunktiv I – Verwendung ▸ L6 ▸ B2: L7

- Mit der indirekten Rede wird die Aussage einer anderen Person wiedergegeben. Im formellen schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch wird dafür teilweise der Konjunktiv I verwendet. Dies signalisiert Neutralität und Distanz: Man gibt eine Information weiter, positioniert sich aber nicht zum Inhalt. Typische Kontexte für die indirekte Rede mit Konjunktiv I sind z. B. Nachrichtensendungen oder Zeitungsartikel.
  z. B. Immer mehr Mediziner sind mittlerweile der Ansicht, dass eine Therapie effektiver sei, bei der die Eigenverantwortung der Patienten gefordert werde.
  Der Studienleiter berichtete, dass der Proband eine Veränderung des Schmerzes gespürt habe, obwohl die objektive Hitzestarke unverändert geblieben sei.
- Weil man in der indirekten Rede Informationen von Dritten wiedergibt, kommt es häufig zu einem Perspektivwechsel gegenüber der direkten Rede, zum Beispiel bei:
  - **Personenangaben:** Personalpronomen, z. B. „ich" → „er" oder „sie" / Possessivartikel, z. B. „mein" → „sein" oder „ihr" / Reflexivpronomen, z. B. „mich" → „sich"
    z. B. Der Studienleiter sagte: „Ich habe mit meinem Team besprochen, das Experiment zu wiederholen."
    → Der Studienleiter sagte, er habe mit seinem Team besprochen, das Experiment zu wiederholen.
  - **Zeitangaben:** z. B.: heute → am selben Tag, morgen → am nächsten Tag, gestern → am vorigen Tag / am Vortag
    z. B. Der Studienleiter sagte: „Das Studienergebnis wird morgen veröffentlicht."
    → Der Studienleiter sagte, dass das Studienergebnis am nächsten Tag veröffentlicht werde.
  - **Ortsangaben:**
    z. B. Ein Wissenschaftler sagte auf einer Tagung in Berlin: „Mein Team wird die Studie hier vorstellen."
    → Eine Zeitung schreibt: Ein Wissenschaftler sagte, dass sein Team die Studie auf der Tagung in Berlin vorstellen werde.

2.3.3 Alternativen für die Redewiedergabe ▸ L6 ▸ B2: L7

Die Präpositionen „laut", „nach", „gemäß" und „zufolge" zur Wiedergabe von Aussagen

- Mit den Präpositionen „laut", „nach", „gemäß" und „zufolge" gibt man die Aussagen Dritter (Personen oder andere Quellen) wieder. Diese Präpositionen stehen mit Dativ.
- In Sätzen mit diesen Präpositionen wird der Indikativ verwendet.
- Die Präpositionen „laut" und „nach" stehen vor dem Bezugswort. „laut" und „nach" sind im akademischen Deutsch sehr frequent.
  z. B. Laut / Nach dem Autor sind die meisten Gesundheitsmythen falsch.
- Die Präposition „gemäß" kann vorgestellt oder nachgestellt stehen.
  z. B. Gemäß einer populären Regel sollte man jeder Tag drei Liter Flüssigkeit trinken.
  Einer populären Regel gemäß sollte man jeder Tag drei Liter Flüssigkeit trinken.
- „gemäß" wird vor allem in juristischen Texten verwendet.
  z. B. Gemäß § 78 des BGB hat …
- Die Präposition „zufolge" steht nachgestellt. „zufolge" wird im akademischen Deutsch gerne verwendet.
  z. B. Neueren Studien zufolge ist dynamisches Sitzen besser als dauerhaft aufrechtes Sitzen.

„so der Autor / die Autorin" und „so" + Name zur Wiedergabe von Aussagen

- „so der Autor / die Autorin" bzw. „so" + Name ist eine Alternative zu den Präpositionen für die Redewiedergabe. Der Ausdruck eignet sich besonders für längere Sätze und steht in der Satzmitte oder am Satzende.
  z. B. Gesundheit wird immer mehr zu einem „Lifestyle-Thema", so der Autor.
  Die Popularität von unbewiesenen Gesundheitsmythen dürfte, so die Autorin des Artikels, mit unserer Vorliebe für einfache Zahlen, Begriffe und Regeln zu tun haben.

2.4 Passiv

2.4.1 Vorgangs- und Zustandspassiv – Verwendung und Bildung ▸ L3 ▸ B2: L2

Bedeutung von Vorgangspassiv und Zustandspassiv

Vorgangspassiv	Zustandspassiv
Das Vorgangspassiv beschreibt eine Handlung, einen Vorgang oder Prozess.	Das Zustandspassiv (oder „sein-Passiv") beschreibt das Ergebnis einer Handlung, eines Vorgangs oder Prozesses.
z. B. Die Umgehungsstraße wird gerade gebaut. Die Umgehungsstraße wurde letztes Jahr gebaut. (→ Der Vorgang des Bauens steht im Mittelpunkt.)	z. B. Die Umgehungsstraße ist endlich gebaut. Als ich im Sommer dort war, war die Umgehungsstraße schon gebaut. (→ Das Ergebnis des Bauvorgangs steht im Mittelpunkt: Die Straße ist bzw. war fertig, d. h., sie befindet / befand sich in einem neuen Zustand.)

Vorgangspassiv – Bildung
- „werden" + Partizip II (= Partizip Perfekt)
- Das Partizip von „werden" hat im Passiv kein „ge": ~~ge~~worden → worden
  z. B. In einer neuen Studie werden die Gründe für das Pendelns untersucht.
  Die gesundheitlichen Folgen des Pendelns wurden bereits in viele Studien untersucht.
  In dieser Studie sind die gesundheitlichen Folgen besonders gut untersucht worden.
  In früheren Studien waren die gesundheitlichen Folgen nicht untersucht worden.

Zustandspassiv – Bildung
- „sein" + Partizip II (= Partizip Perfekt)
  z. B. Die Folgen des Pendelns sind gut dokumentiert. (= jetziger Zustand)
  Es dauert bestimmt noch eine Weile, bis die Folgen des Pendelns gut dokumentiert sind. (= zukünftiger Zustand)
  Die Folgen des Pendelns waren lange nicht gut dokumentiert. (= früherer Zustand)
- Es existieren auch Formen des Zustandspassivs im Perfekt bzw. Plusquamperfekt. Diese Formen werden jedoch nur äußerst selten verwendet.
  z. B. Die Folgen des Pendelns sind lange nicht gut dokumentiert gewesen, aber nun ist es besser.
  Die Folgen des Pendelns waren lange nicht gut dokumentiert gewesen, aber dann wurde es besser.

2.5 Partizipialkonstruktionen

2.5.1 Partizip I und II als Adjektiv ▸ L3 ▸ B2: L9

- Partizip I (= Partizip Präsens) und Partizip II (= Partizip Perfekt) können als Adjektive verwendet werden und vor Nomen stehen.

Partizip I (= Partizip Präsens) als Adjektiv
Bildung: Infinitiv + „d" + Adjektivendung
z. B. ein kommunizierendes Netzwerk
die wachsende Belebung

Verwendung
- Das Partizip I verwendet man für einen Vorgang im Aktiv, der im Moment des Geschehens nicht abgeschlossen ist und gleichzeitig mit etwas anderem stattfindet. Der Moment des Geschehens kann in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft liegen.
  z. B. **Zukunft:** Im Umgang mit der Privatsphäre wird es auch zukünftig sich widersprechende Tendenzen geben.
  → Im Umgang mit der Privatsphäre wird es auch zukünftig Tendenzen geben, die sich widersprechen werden.
  Gegenwart: Im Umgang mit der Privatsphäre sieht man sich widersprechende Tendenzen.
  → Im Umgang mit der Privatsphäre sieht man Tendenzen, die sich widersprechen.
  Vergangenheit: Im Umgang mit der Privatsphäre gab es schon immer sich widersprechende Tendenzen.
  → Im Umgang mit der Privatsphäre gab es schon immer Tendenzen, die sich widersprachen / sich widersprochen haben.

Partizip II (= Partizip Perfekt) als Adjektiv
Bildung: Partizip II + Adjektivendung
z. B. gestiegener Wohlstand
die bedrohte Privatsphäre

Verwendung
- Das Partizip II verwendet man für einen Vorgang im Passiv.
  z. B. Das ist eine häufig geführte Diskussion.
  → Das ist eine Diskussion, die häufig geführt wird.
- Der Vorgang im Passiv findet meist in der Vergangenheit statt.
  z. B. Die vor Kurzem durchgeführte Befragung überrascht mit neuen Erkenntnissen.
  → Die Befragung, die vor Kurzem durchgeführt wurde, überrascht mit neuen Erkenntnissen.
- Das Partizip II verwendet man auch für einen Vorgang im Aktiv, der schon beendet ist oder war. Dies gilt für Verben, die mit „sein" konjugiert werden und eine Zustandsveränderung ausdrücken.
  z. B. Die extra angereisten Wutbürger demonstrierten gegen die Sicherheitsmaßnahmen.
  → Die Wutbürger, die extra angereist waren, demonstrierten gegen die Sicherheitsmaßnahmen.

2.5.2 Erweiterte Partizipien I und II vor Nomen ▸ L3 ▸ B2: L9

- Partizipien, die man als Adjektiv vor ein Nomen stellt, können durch Zusatzinformationen erweitert werden. Das Partizip mit den Zusatzinformationen steht zwischen dem Artikelwort bzw. einer Präposition und dem Nomen.
  z. B. Sie haben das Bedürfnis, sich als eine selbstständig handelnde Person zu erfahren.
  Die gerade schnell im Supermarkt gekauften Snacks werden auf der Straße verzehrt.
  Der Trend, privat und öffentlich zu mischen, trägt zur stetig wachsenden Belebung des urbanen Raums bei.
- Zwischen dem Partizip und dem Nomen können noch weitere Adjektive bzw. Ausdrücke stehen.
  z. B. Sie haben das Bedürfnis, sich als eine selbstständig handelnde, aktive Person zu erfahren.
  Die gerade im Supermarkt gekauften vorgefertigten Snacks werden auf der Straße verzehrt.
  Den öffentlichen Raum für Privates zu nutzen, ist ein zur Belebung des öffentlichen Raums beitragender, stetig steigender Trend.
- Ausdrücke mit erweiterten Partizipien werden in akademischen Texten häufig anstelle von Relativsätzen verwendet, sie machen einen Text dichter und kürzer.
  z. B. Offenbar fördert das Netz Bewegungen, die zueinander in Widerspruch stehen.
  → Offenbar fördert das Netz zueinander in Widerspruch stehende Bewegungen.
  So wird die städtische Anonymität, die lange beklagt wurde, überwunden.
  → So wird die lange beklagte städtische Anonymität überwunden.

2.5.3 Partizipialkonstruktionen anstelle von Nebensätzen ▸ L9

- Partizipialkonstruktionen anstelle von Nebensätzen verwendet man vor allem schriftlich, im formellen Sprachgebrauch. Man findet sie in wissenschaftlichen und häufig auch in literarischen Texten.
- Man kann solche Partizipialkonstruktionen sowohl mit dem Partizip I (= Partizip Präsens) als auch mit dem Partizip II (= Partizip Perfekt) bilden und verwendet sie, um Relativsätze und andere Nebensätze zu verkürzen. Dadurch werden Texte kürzer und dichter.
- Solche Partizipialkonstruktionen können am Satzanfang stehen oder eingeschoben in der Satzmitte. Wenn sie in der Satzmitte eingeschoben sind, stehen sie zwischen Kommata. Stehen Sie am Anfang eines Satzes, ist das Komma fakultativ.
  z. B. Die einzelnen Stäbe ineinandersteckend(,) kamen die Krähen an das Futter.
  → Indem die Krähen die einzelnen Stäbe ineinandersteckten, kamen sie an das Futter.
  Jeder Stab war, einzeln genommen, zu kurz dafür.
  → Wenn man jeden Stab einzeln nahm, war er zu kurz dafür.
  Ein ungenaues Ergebnis fürchtend(,) führten die Forscher die Studie zweimal durch.
  → Weil die Forscher ein ungenaues Ergebnis fürchteten, führten sie die Studie zweimal durch.
  Eine erfolgreiche Methode, einmal entdeckt, wird nicht mehr vergessen.
  → Eine erfolgreiche Methode, die einmal entdeckt wurde, wird nicht mehr vergessen.
  Gerade abgeschlossen(,) wurde die Studie direkt veröffentlicht.
  → Sobald die Studie abgeschlossen war, wurde sie direkt veröffentlich.

2.5.4 Das Gerundiv ▸ L10

- Das Gerundiv wird überwiegend im formellen Sprachgebrauch verwendet. Es wird mit „zu" und dem Partizip I (= Partizip Präsens) gebildet. Es steht vor einem Nomen und erhält eine Adjektivendung.
  z. B. Es stehen noch eine Reihe zu klärender Punkte auf dem Programm.
- Das Gerundiv kann durch zusätzliche Elemente erweitert werden.
  z. B. Kommen wir nun zu den weniger leicht zu finanzierenden Vorschlägen.
- Das Gerundiv entspricht der Bedeutung der Modalverben „können" oder „müssen" bzw. „sollen" / „sollte". Man verwendet es anstelle von Relativsätzen, die mit der Passivform dieser Modalverben, einer entsprechenden Passiversatzform oder mit „man" + Modalverb formuliert sind.
  z. B. Kommen wir nun zu den weniger leicht zu finanzierenden Vorschlägen.
  → Kommen wir nun zu den Vorschlägen, die weniger leicht finanziert werden können / die weniger leicht zu finanzieren sind / die sich weniger leicht finanzieren lassen / die man weniger leicht finanzieren kann.
  Es stehen noch eine Reihe zu klärender Punkte auf dem Programm.
  → Es stehen noch eine Reihe Punkte auf dem Programm, die geklärt werden müssen / die zu klären sind / die man klären muss.
  Das Format bleibt eine noch zu diskutierende Frage.
  → Das Format bleibt eine Frage, die noch diskutiert werden sollte / die noch zu diskutieren ist / die man noch diskutieren sollte.

2.6 Nominale Gruppen

2.6.1 Nominale Gruppen als Merkmal für den „Nominalstil" ▸ L2

- Der nominale Stil ist typisch für die Wissenschafts- und Behördensprache; auch Stichpunkte oder Überschriften werden häufig nominal formuliert. Eine nominale Gruppe besteht aus einem Hauptnomen, das häufig durch die Nominalisierung eines Verbs gebildet wird.
  z. B. Man betreut die Kinder. → Betreuung der Kinder
- Wenn man einen Satz in eine nominale Gruppe umformuliert, muss man Folgendes beachten:

verbaler Stil	nominaler Stil	Beispiel
Verb ohne Dativ- / Akkusativ-Ergänzung	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Der Mensch verhält sich. → Verhalten des Menschen
transitives Verb (= Verb + Akkusativ)	Nominalisierung vom Verb + durch + Nomen	Der Mensch wertet aus. → Auswertung durch den Menschen
Verb + adverbial gebrauchtes Adjektiv	Adjektiv + Nominalisierung vom Verb	Man verhält sich rational. → rationales Verhalten
Verb + Akkusativ mit Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + Nomen (Genitiv)	Man wertet alle Informationen aus. → Auswertung aller Informationen
Verb + Akkusativ ohne Artikelwort / Adjektiv	Nominalisierung vom Verb + von + Nomen	Man wägt Kosten und Nutzen ab. → Abwägung von Kosten und Nutzen
Verb + Nebensatz	Nominalisierung vom Verb + Präposition + Nominalisierung vom Verb im Nebensatz (+ Nomen (Genitiv) / + von + Nomen)	Man entscheidet, nachdem man Kosten und Nutzen abgewogen hat. → Entscheidung nach Abwägung von Kosten und Nutzen

Die Präpositionen „von" und „durch"

- Mit „von" wird u. a. das unbestimmte Subjekt (z. B. Nomen mit 0-Artikel) angeschlossen.
  z. B. Geld beeinflusst die Entscheidung. → Einfluss von Geld auf die Entscheidung
- Mit „durch" wird angegeben, wer oder was der „handelnde Teil" der Aussage ist.
  z. B. Tagesmütter betreuen die Kinder. → Betreuung der Kinder durch Tagesmütter (↔ Betreuung der Kinder von Tagesmüttern = Es werden die Kinder der Tagesmütter betreut.)
  Kontrollstudien bestätigen die Ergebnisse. → Bestätigung der Ergebnisse durch Kontrollstudien
  (↔ Bestätigung der Ergebnisse von Kontrollstudien = Die Ergebnisse der Kontrollstudien werden bestätigt.)

Nominalisierung von Verben mit Präpositionalergänzung

- Handelt es sich um ein Verb mit Präpositionalergänzung, behält man die Präposition bei der Nominalisierung bei.
  z. B. Man zweifelte an der Studie. → Zweifel an der Studie
- Einige Nominalisierungen benötigen eine Präposition, die nicht mit dem Verb vorkommt.
  z. B. Man wünscht sich eine faire Bezahlung. → Wunsch nach fairer Bezahlung
- Nominale Gruppen können durch eine Präposition mit einer weiteren nominalen Gruppe verbunden sein.
  z. B. Wirtschaftliche Handlungen haben einen Einfluss darauf, welche moralische Einstellung man hat.
  → Einfluss von wirtschaftlichen Handlungen auf moralische Einstellung

Personalpronomen, Verneinung und Zahlwörter

- Personalpronomen werden zu Possessivartikel.
  z. B. Es gab eine Geldstrafe dafür, dass sie sich verspäteten. → Geldstrafe für ihre Verspätung
- anstelle von „nicht" verwendet man „kein-".
  z. B. Die Geldstrafe wirkte sich nicht auf das Verhalten aus. → keine Auswirkung der Geldstrafe auf das Verhalten
- Nomen mit Zahlwort werden wie Nomen ohne Artikelwort behandelt.
  z. B. Man hat vier Tagestätten verglichen. → Vergleich von vier Tagesstätten

2.6.2 Nomen-Verb-Verbindungen ▸ L1

- Nomen-Verb-Verbindungen kommen besonders häufig in der formellen Sprache vor. Bei Nomen-Verb-Verbindungen ist die Bedeutung im Nomen enthalten.
  z. B. Jedem Sprecher stehen in seiner Sprache mehrere Varianten zur Verfügung.
- Häufig – aber nicht immer – gibt es ein einfaches Verb mit derselben Bedeutung.
  z. B. Jedem Sprecher stehen mehrere Varianten in seiner Sprache zur Verfügung.
  → Jeder Sprecher verfügt über mehrere Varianten in seiner Sprache.
  Eltern und Lehrende versuchen, auf die Sprache der Jugendlichen Einfluss zu nehmen.
  → Eltern und Lehrende versuchen die Sprache der Jugendlichen zu beeinflussen.
- Manche Nomen-Verb-Verbindungen haben eine Passiv-Bedeutung.
  z. B. Viele Wörter sind in Vergessenheit geraten.
  → Viele Wörter sind vergessen worden.
- Einige Nomen-Verb-Verbindungen sind unveränderlich, z. B. kann man „in Vergessenheit geraten" nicht mit dem Artikel verwenden: „in ~~die~~ Vergessenheit geraten".
- Nomen-Verb-Verbindungen werden sehr häufig mit folgenden Verben gebildet:
  - **führen:** z. B. eine Diskussion führen, ein Gespräch führen, Verhandlungen führen
  - **geraten:** z. B. in Abhängigkeit geraten, in Schwierigkeiten geraten, in Vergessenheit geraten
  - **kommen:** z. B. in Betracht kommen, in Frage kommen, zur Verwendung kommen
  - **stehen:** z. B. zur Diskussion stehen, zur Verfügung stehen, unter Zeitdruck stehen
  - **stellen:** z. B. eine Frage stellen, zur Diskussion stellen, zur Verfügung stellen

3 Artikelwörter, Pronomen und Präpositionen

3.1 Artikelwörter

3.1.1 Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" ▸ L5

- Die Plural-Artikelwörter „wenige, einige, mehrere, etliche, viele" haben die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel, d. h., sie tragen die „Signalendung" (r, s, e, n, m).
  z. B. Viele Probleme könnte man vermeiden, wenn die Kommunikation besser wäre.
  Es kam zu etlichen Auseinandersetzungen.
  Wegen einiger Konflikte funktionierte die Zusammenarbeit nicht.
- Adjektive nach diesen Artikelwörtern haben dieselben Endungen wie die Artikelwörter selbst.
  z. B. Viele unangenehme Probleme könnte man vermeiden, wenn die Kommunikation besser wäre.
  Es kam zu etlichen heftigen Auseinandersetzungen.
  Wegen einiger ungelöster Konflikte funktionierte die Zusammenarbeit nicht.

3.1.2 Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural ▸ L5

- Die Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural haben die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel, d.h., sie tragen die „Signalendung“ (r, s, e, n, m).
  z.B. Irgendwelche Meinungsverschiedenheiten führten zu schlechter Stimmung.
  Es gab fast keine Vorschläge.
  Bei irgendwelchen Themen brach immer wieder Streit aus.
  Trotz aller Versuche der Teamleitung wurde die Situation nicht besser.
- Adjektive nach „all-, kein-, irgendwelch-“ im Plural haben Endungen wie nach dem bestimmten Artikel, sie haben immer die Endung „-en“.
  z.B. Irgendwelche kleinen Meinungsverschiedenheiten führten zu schlechter Stimmung.
  Es gab fast keine konstruktiven Vorschläge.
  Bei irgendwelchen unwichtigen Themen brach immer wieder Streit aus.
  Trotz aller diplomatischen Versuche der Teamleitung wurde die Situation nicht besser.

3.1.3 Artikelwörter „derartig-“, „solch-“ ▸ L5

- Die Artikelwörter „derartig-“ / „solch-“ bedeuten: „jemand / etwas wie dies / von dieser Art“. Sie ersetzen das Wort „dies-“ und beziehen sich auf etwas, was vorher genauer beschrieben wurde.
  z.B. Die Teammitglieder streiten sich ständig. Solche Konflikte müssen aber gelöst werden. Denn wegen derartiger Kontroversen hat ein Mitarbeiter bereits gekündigt.
- „derartig-“ / „solch-“ **ohne** „ein-“ haben Endungen wie Adjektive nach dem Nullartikel.
  z.B. Derartige / Solche Probleme darf es nicht geben.
  Derartige / Solche Konflikte muss man lösen.
  Mit derartigen / solchen Reaktionen hatte niemand gerechnet.
  Wegen derartiger / solcher Konflikte gab es große Probleme.
- „derartig“ / „solch-“ **mit** „ein-“ haben Endungen wie Adjektive nach dem unbestimmten Artikel.
  z.B. Ein derartiges / Ein solches Problem darf es nicht geben.
  Einen derartigen / Einen solchen Konflikt muss man schnell lösen.
  Mit einer derartigen / einer solchen Reaktion hatte niemand gerechnet.
  Wegen eines derartigen / solchen Konflikts gab es ein großes Problem.
- Im gehobenen Deutsch verwendet man statt „ein solch-“ auch „solch ein-“. „solch“ erhält dann keine Endung.
- In der Alltags- und Umgangssprache verwendet man auch „so ein-“. Dies wird in der Umgangssprache oft verkürzt zu: „so'n“ / „so'ne“ / „so'nen“ / „so'nem“ / …
  z.B. Einen solchen Fall / Solch einen Fall / So einen Fall / So'nen Fall hatten wir noch nie.
  Ein solches Problem / Solch ein Problem / So ein Problem / So'n Problem ist nicht lösbar.
  Eine solche Geschichte / Solche eine Geschichte / So eine Geschichte / So'ne Geschichte glaub ich nicht.

3.2 Pronomen

3.2.1 Indefinitpronomen „wenig-, manch-, manch ein-, solch-, viel-, all-, jed-, man“ ▸ L9

- Die Indefinitpronomen „wenig-, manch-, manch ein-, solch-, viel-, all-, jed-, man“ beschreiben eine unbestimmte Menge oder Anzahl.
- Die Indefinitpronomen „wenig-, manch-, manch ein-, solch-, viel-, all-, jed-“ haben die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel, d.h., sie tragen die „Signalendung“ (r, s, e, n, m).

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural (M / F / N)
Nom.	mancher / manch einer	manches / manch eines	manche / manch eine	manche
Akk.	manchen / manch einen	manches / manch eines	manche / manch eine	manche
Dat.	manchem / manch einem	manchem / manch einem	mancher / manch einer	manchen
Gen.	manches / manch eines	manches / manch eines	mancher / manch einer	mancher

z. B. Mancher / Manch einer bringt viel Zeit und Geld für Tiere auf.
Von vielen wird ihr Haustier als Familienmitglied betrachtet.
Nur wenige sehen ein Haustier vor allem als Nutztier an.
Jeder entwickelt hier die verschiedensten Emotionen.
Auf den Fotos waren kleine Tiere, aber auch solche, die schon erwachsen waren.
Das schnelle Unterscheiden zwischen essbaren und gefährlichen Tieren war wichtig für das Überleben aller.

- Die Artikelwörter „einige, mehrere, etliche" (s. Lektion 5) können auch als Indefinitpronomen verwendet werden. Sie haben in dem Fall auch die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel, d. h., sie tragen die „Signalendung" (r, s, e, n, m).
  z. B. Es gab Probleme mit Nachbarn. Mehrere / Etliche beschwerten sich.
  Für einige war das Problem so groß, dass sie wegzogen.
- Die Indefinitpronomen „wenig-, einig-, etlich-, viel-, all-" kann man auch im Singular Neutrum (Nom., Akk., Dat.) verwenden (die Genitivform ist nicht gebräuchlich). Sie bezeichnen in dem Fall Abstrakta.
  z. B. Das Mensch-Tier-Verhältnis interessiert die Forschung sehr, daher ist schon vieles erforscht.
  Etliches muss man aber noch erforschen.
  Bei der Studie hatte man mit allem gerechnet, aber nicht diesem Ergebnis.
- Das Pronomen „man" gibt es nur im Nominativ. Für Akkusativ bzw. Dativ verwendet man „ein-". Der Genitiv „eines" wird selten gebraucht.

Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
man	einen	einem	eines

z. B. Wenn man ein Tier hat, verbringt man viel Zeit mit ihm.
Es begleitet einen durch den Tag und vertraut einem.

3.2.2 Das Pronomen „es" ▸ L7

„es" als (formales) Subjekt bzw. Ergänzung bei unpersönlichen Verben / Ausdrücken

- „es" ist formales Subjekt bei unpersönlichen Verben bzw. Subjekt oder Ergänzung bei Ausdrücken.
  z. B. Es gibt aktuell viele Bereiche, die ohne das Stichwort „Chemie" auskommen.
  Es geht in meiner Vorlesung heute um die Chemie im 21. Jahrhundert.
  Die Chemie hat es bei ihren Bemühungen um Anerkennung noch nicht weit genug gebracht.
- Bei einer Reihe von unpersönlichen Verben und Ausdrücken ist das „es" obligatorisch.
  z. B. Aktuell gibt es viele aktuelle Bereiche, die ohne das Stichwort „Chemie" auskommen.
  In meiner Vorlesung heute geht es um die Chemie im 21. Jahrhundert.
- Unpersönliche Ausdrücke mit obligatorischem „es":
  z. B. es gibt, es heißt, es gelingt, es geht um + Akk., es handelt sich um + Akk., es fehlt an + Dat., es geht jemandem gut / schlecht, es kommt an auf + Akk. / darauf an, dass; es regnet, es schneit, …
- Darüber hinaus gibt es einige unpersönliche Verben und Ausdrücke mit „es", bei denen das „es" nicht immer obligatorisch ist (z. B. es hängt ab von + Dat. / davon ab; es bedarf + Gen.) Bei einem Hauptsatz ohne Subjekt muss „es" stehen, denn „es" nimmt hier die Funktion des Subjekts ein
  z. B. Vom Bedarf hängt es ab, ob sich ein Produkt gut verkauft.
  aber: Ob sich ein Produkt gut verkauft, hängt vom Bedarf ab.
  (→ Hier übernimmt der indirekte Fragesatz die Funktion des Subjekts.)
  In Zukunft bedarf es großer Anstrengungen, die Chemie weiterzuentwickeln.
  aber: Die Chemie weiterzuentwickeln, bedarf in Zukunft großer Anstrengungen.
  (→ Hier übernimmt die Infinitivkonstruktion die Funktion des Subjekts.)

„es" als Bezugswort

- „es" kündigt einen Nebensatz mit „dass", einen indirekten Fragesatz mit „ob / was / wie / …" oder eine Infinitivkonstruktion an.
  z. B. Es freut mich sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind.
  Der Vortragende findet es nicht gut, dass die Chemie bei vielen Produkten unsichtbar ist.
  Es ist ein wichtiges Thema, wie man CO_2 als Rohstoff nutzen kann.
  Es ist nicht leicht, die Bedeutung der Chemie sichtbar zu machen.

- Steht der Nebensatz mit „dass", der indirekte Fragesatz oder die Infinitivkonstruktion vor dem Hauptsatz, fällt im Hauptsatz das Bezugswort „es" weg.
  z. B. Dass Sie so zahlreich erschienen sind, freut mich sehr.
  Dass die Chemie bei vielen Produkten unsichtbar ist, findet der Vortragende nicht gut.
  Wie man CO_2 als Rohstoff nutzen kann, ist ein wichtiges Thema.
  Die Bedeutung der Chemie sichtbar zu machen, ist nicht leicht.
- Wenn der Hauptsatz, der den Nebensatz mit „dass", den indirekten Fragesatz oder die Infinitivkonstruktion einleitet, vorne steht, dieser Satz aber nicht mit „es" beginnt, dann fällt das „es", besonders in der Alltagssprache, häufiger weg.
  z. B. Mich freut sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind.
  Heutzutage ist ein wichtiges Thema, wie man CO_2 als Rohstoff nutzen kann.
- In einem formelleren Kontext wird das „es" in der Regel beibehalten.
  z. B. Mich freut es sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind.
  Heutzutage ist es ein wichtiges Thema, wie man CO_2 als Rohstoff nutzen kann.

„es" in subjektlosen Passivsätzen

- „es" kann in subjektlosen Passivsätzen die Position 1 besetzen. Dies geschieht besonders im formellen Sprachgebrauch.
  z. B. Es muss in Zukunft deutlich herausgestellt werden, welchen Beitrag die Chemie leistet.
- Wenn in subjektlosen Passivsätzen ein anderes Element auf Position 1 steht, entfällt „es".
  z. B. In Zukunft muss deutlich herausgestellt werden, welchen Beitrag die Chemie leistet.

3.3 Präpositionen

3.3.1 Präpositionen mit Genitiv ▸ L4

- Viele Präpositionen mit Genitiv sind „sprechende" Präpositionen. Sie sind von einem Nomen oder einem Verb abgeleitet. Das Nomen oder Verb zu erkennen und zu verstehen, hilft beim Verständnis der Präposition. „Sprechende" Präpositionen mit Genitiv sind:
  - angesichts (das Angesicht)
  - anhand (die Hand)
  - anlässlich (der Anlass)
  - anstelle (die Stelle)
  - aufgrund (der Grund)
  - bezüglich (der Bezug)
  - dank (der Dank)
  - eingedenk (denken)
  - hinsichtlich (die Sicht)
  - infolge (die Folge)
  - inmitten (die Mitte)
  - mangels (der Mangel)
  - mithilfe (die Hilfe)
  - mittels (das Mittel)
  - ungeachtet (nicht achten auf)
  - zugunsten ≠ zuungunsten (die Gunst)
  - zwecks (der Zweck)

  z. B. Angesichts der Menschheitsprobleme können wir auf künstliche Intelligenz nicht verzichten.
  Anhand aktueller Untersuchungsergebnisse kommen wir zu folgendem Schluss: …
  Das Futurium liegt inmitten des Regierungsviertels.
- Steht vor dem Nomen kein Artikel oder Adjektiv, an dem man den Genitiv erkennt, weicht man oft auf den Dativ aus, besonders im Plural.
  z. B. mangels Argumente → mangels Argumenten (aber: mangels überzeugender Argumente)
  mittels Beweise → mittels Beweisen (aber: mittels neuer Beweise)
- In diesen Fällen wird der Genitiv oft auch durch die Präposition „von" + Dativ ersetzt. Nur die Präpositionen „dank", „mangels", „mittels" und „zwecks" können nicht mit „von" + Dativ stehen.
  z. B. angesichts von Risiken, aufgrund von Befragungen, infolge von Problemen, mithilfe von Geld, zugunsten von nahen Verwandten
- Folgende Präpositionen stehen auch mit Genitiv bzw. „von" + Dativ. Sie drücken eine lokale Beziehung aus: außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseits, jenseits, beiderseits, abseits, unweit.
  z. B. außerhalb Berlins / außerhalb von Berlin, unweit Freiburgs / unweit von Freiburg

Lektion 1

1A Ist das Deutsch?

1a 2. nationalen Varianten • 3. formelleren Arbeitskontexten • 4. Umgangssprache • 5. informellen Situationen • 6. Dialekt • 7. regionaler Färbung • 8. grammatische Strukturen • 9. Wörter und Redewendungen • deutschsprachigen Raum

1b 1. Hochdeutschen • 2. Deutschen • Deutsche • 3. Deutschlernende • 4. Hochdeutsch

2a 2D • 3A • 4F • 5G • 6E • 7H • 8B

2b 1. auf den ersten Blick einschätzen • 2. mit Argumenten … durchzudringen • 3. ernst zu nehmen • 4. Sachkompetenz ausstrahlen • 5. eine angenehme Arbeitsatmosphäre schafft

3 1. gefühlsmäßig • 2. glaubwürdig • 3. die Tatsache • 4. die Rückmeldung • 5. fachkundig • 6. angenehm / liebenswert • 7. die Mundart • 8. die Beratung

4a 1. beruflichen • 2. starker • 3. hinderlich

4b A2 • B1 • C3

4c 1. Färbung • 2. privaten • 3. helfen

4d 1. andererseits • Umgangssprache • 2. Umgangssprache • 3. besser • 4. Spaß

5 *Mögliche Lösung:* 1. Zoe Flores meint, dass wir im Zeitalter der Globalisierung sowieso schon von vielen Sprachen umgeben sind. Wenn man auch noch Dialekte unterstützt, wird die Situation noch komplizierter. • Ich bin ganz anderer Meinung als sie, weil Dialekte einen Teil unserer Identität ausmachen und gepflegt werden sollten. • 2. Jana Klaas ist der Überzeugung, dass Dialekte ein Gefühl von Heimat geben, das jeder Mensch braucht. • Dem kann ich nicht zustimmen, denn viele Menschen fühlen sich auf der ganzen Welt zuhause und nicht nur da, wo sie aufgewachsen sind. • 3. Paul Fischer ist der Meinung, dass man am Arbeitsplatz und in formellen Situationen keinen Dialekt verwenden soll, weil man sonst wenig professionell wirkt. • Ich denke auch, dass Dialekt bei der Arbeit fehl am Platz ist. Bei uns sprechen zum Beispiel alle Firmenleiter Standarddeutsch, egal, woher sie kommen. • 4. Kadir Celik weist darauf hin, dass Dialekt die Möglichkeiten sich auszudrücken bereichert. Ich bin der gleichen Ansicht. Meines Erachtens kann man bestimmte Nuancen viel besser zum Ausdruck bringen, wenn man miteinander Dialekt spricht.

1B Fremdwörter

1a

Unterthemen	wichtige Detailinformationen
Beispiele zum Wortschatz	– Computer, googlen, Download, canceln
Einfluss von Kurznachrichten	– Rechtschreibfehler – Emoticons → Sprache verarmt
Ausblick	– Klassiker bald unverständlich?

1b *Mögliche Lösung:* … Ihrer Meinung nach verändert sich die Sprache in den letzten Jahren immer schneller. Sie nennt einige Beispiele. Was die Grammatik betrifft, seien viele Menschen heutzutage nicht mehr in der Lage, Genitiv und Dativ korrekt zu verwenden. Im Hinblick auf den Wortschatz beklagt sie die zahlreichen Anglizismen. Auch das Schreiben von Kurznachrichten hat nach Ansicht der Autorin eine negative Auswirkung auf die Sprache, da die Rechtschreibung ignoriert werde und Emoticons einen Verlust an sprachlicher Ausdrucksfähigkeit zur Folge hätten. Der Ausblick der Autorin auf die Zukunft fällt dementsprechend pessimistisch aus und sie äußert die Befürchtung, dass Literaturklassiker für die Leserinnen und Leser bald nicht mehr gut verständlich sein könnten.

2 1. (x) • 2. (–) • 3. (–) • 4. (+) • 5. (–) • 6. (–)

3 1. wurde in Deutschland zur Grundlage der deutschen Rechtschreibung. • 2. die sich hauptsächlich in der Wortauswahl unterschieden. • 3. führten die Redaktionen aus Leipzig und Mannheim die beiden deutschen Duden zu einer gemeinsamen Ausgabe zusammen. • 4. kann man auf die Inhalte des Duden kostenlos im Internet zugreifen.

4 2. *Satz korrekt* • 3. Aber man kann ihnen Hilfe geben und ihnen zeigen, wie sie auf schwer verständliche Ausdrücke verzichten können. • 4. Man kann den Autoren Tipps geben, wie sie ihre Leser besser erreichen. • 5. Die Nutzung eines Synonymwörterbuchs ist für Autoren sinnvoll. Man kann es ihnen empfehlen.

5a Regel: vor • vor • Ende • vor

5b 1. Viele Wörter, die aus anderen Sprachen ins Deutsche gekommen sind, nehmen wir nicht als Fremdwörter wahr. • 2. Ohne Fremdwörter könnten wir uns nicht auf Deutsch unterhalten. • 3. Deshalb sollte man die Verwendung von Fremdwörtern nicht verteufeln. • 4. Beim Schreiben von Kurznachrichten achten die meisten Menschen nicht auf die korrekte Orthografie.

5c 1B • 2A • 3C • 4D

6 1. Welche Wirkung hat die Verwendung von Fremdwörtern auf den Leser oder Gesprächspartner? • 2. Man bringt Menschen, die Fremdwörter verwenden, häufig hohe Wertschätzung entgegen. • 3. Achten Sie zum Beispiel in Workshops auf die Sprache der anderen Teilnehmenden? • 4. Da viele Fremdwörter internationale Wörter sind, erleichtern Fremdwörter Fremdsprachenlernenden oft das Verständnis. • 5. Man kann Fremdwörter häufig an ihrer Aussprache oder ihrer Schreibweise erkennen. • Wer aber Fremdwörter falsch ausspricht oder in einem falschen Kontext verwendet, wird von seinen Mitmenschen oft nicht ernst genommen.

1C Mehrsprachigkeit

1 1. binationale • 2. Biathlon • Triathlon • 3. bilateraler • multilateralen • 4. Internationale • 5. interaktiven • 6. bilingual • 7. InterCity • 8. interdisziplinäres

2a ein Argument wiedergeben und zustimmen: 3, 6
ein Argument wiedergeben und nicht zustimmen: 4, 9, 11
eigene Erfahrungen einbringen: 2, 5
eigene Meinung äußern: 7, 8, 10, 12

2b 1. Ich kann dem nicht zustimmen, denn • 2. Ich bin der festen Überzeugung, dass • 3. hat für mich große Bedeutung, denn • 4. Ich halte es für äußerst problematisch • 5. Meiner Auffassung nach

2c *Mögliche Lösung:* … es ist wissenschaftlich bewiesen, dass das optimale Zeitfenster für das Lernen von Fremdsprachen zwischen drei und sechs Jahren liegt. In diesem Alter lernen Kinder eine zweite oder dritte Sprache genauso wie ihre Muttersprache, nämlich durch Imitation ihrer Umgebung, und als Erwachsene werden sie die Sprachen auf einem guten Niveau beherrschen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir diese wertvolle Chance nutzen sollten. In vielen Ländern auf der Welt ist Mehrsprachigkeit sowieso der Normalzustand. Kein Kind ist dadurch überfordert und es ist für alle selbstverständlich, in ihrem alltäglichen Leben mehrere Sprachen zu verwenden. Warum hier so viel über das Thema diskutiert wird, statt die Kinder einfach lernen zu lassen, kann ich nicht nachvollziehen.

1D Sprachliche Varietäten

1 2b • 3a • 4c • 5a • 6c

2a 2. geraten • 3. nehmen • 4. kommt • 5. stellen, versetzt • 6. nennen • 7. erfüllen • 8. hervorrufen • 9. genießt

2b 2 • 4 • 9

2c 2. Über den schulischen Deutschunterricht können Lehrende die Sprache der Jugendlichen beeinflussen. • 3. In formellen oder wissenschaftlichen Texten wird das Passiv häufiger verwendet als in alltagssprachlicher Kommunikation. • 4. Dass Sie Jugendsprachen und Fachsprachen als gleichwertig ansehen, erstaunt mich. • 5. Können Sie begründen, warum diese vielfältigen sprachlichen Formen entstanden sind? • 6. Wer Fachsprachen verwendet, wird von seinen Zuhörern häufig besonders respektiert.

2d 1. zur • 2. in der • 3. zum • 4. in • 5. in • 6. in

2e 2. Als kompetenter Sprecher muss man von einer Variante in eine andere wechseln können. • 3. Wenn man als Erwachsener Jugendsprache spricht, möchte man damit vielleicht ausdrücken, dass man die Jugendlichen versteht. • 4. Man sollte aber auch bedenken / erwägen, dass viele Jugendliche es nicht mögen, wenn Erwachsene sich ihrer Sprache bedienen. • 5. Viele Ausdrücke aus der Jugendsprache erstaunen Erwachsene.

2f 1. eine Diskussion • zu einem Ergebnis • ein Gespräch • ein Interview • Protokoll • Verhandlungen • 2. in Abhängigkeit • in Aussicht • zur Diskussion • unter Druck • in Frage • zur Verfügung • im Vordergrund • unter Zeitdruck • 3. Anforderungen • Ansprüche • einen Antrag • in Aussicht • eine Bedingung • zur Diskussion • eine Frage • in Frage • ins Internet • zur Verfügung • 4. in Abhängigkeit • in Aufregung • unter Druck • in Panik • in Schwierigkeiten • unter Zeitdruck • 5. in Abhängigkeit • zur Auffassung • in Betracht • unter Druck • zum Einsatz • zu einem Ergebnis • in Frage • auf eine Idee • zur Verwendung

2g 1. Wenn ein Journalist / eine Journalistin ein Interview mit Fachleuten führt, muss er / sie häufig nachfragen, damit die Zuhörer nicht von der Fachsprache abgeschreckt werden. • 2. Fachleute können ihre Inhalte oft nicht in verständlichem Deutsch zum Ausdruck bringen. • 3. Natürlich wird keiner in Frage stellen, dass die Fachsprache die Sachverhalte präziser bezeichnet. • 4. Aber in einem öffentlichen Interview steht im Vordergrund, dass die Fachsprache die Sachverhalte präziser bezeichnet.

Lektion 2

2A Das liebe Geld

1a 2. Kreditkarte • 3. ein Darlehen • 4. eine Gebühr • 5. einen Dauerauftrag • 6. das Sparkonto • 7. bargeldlos

1b 2. führe … online • 3. Darlehen … abbezahlen • 4. richte … einen Dauerauftrag ein • 5. bargeldlos … zahlen • 6. berechnet … eine Gebühr • 7. das Sparkonto einzahlen

2a 2b • 3b • 4a • 5a • 6b • 7b

2b 2. Seit den Anfängen unterliegen Zahlungsmittel ständig Veränderungen. • 3. Im Mittelalter brachte jeder Kleinstaat eigene Münzen in Umlauf. • 4. Nach dem Krieg waren in Deutschland Zigaretten als Ersatzwährung im Einsatz.

4a 1D • 3E • 4B • 5C • 6F

5a 2. Banknoten • 3. Waagen • 4. Konten • 5. Rinder • 6. Messer • 7. Felder • 8. Körner

5b 1b • 2b

5c 2 • 3 • 6 • 7

5d 1. Die Römer hatten Münzen aus Silber und aus Gold. • 2. Die Kaiser in China ließen Geldscheine drucken und in Umlauf bringen.

2B Was ist Geld?

1a

mikro-	makro-	krypto-
klein, fein	groß, gesamt	verborgen, versteckt

1b 2. die Hyperinflation • 3. der Mikrokredit • 4. die Kryptowährung

1c 2. Makroökonomie • 3. Mikrokrediten • 4. Kryptowährungen

1d 2. traditionell, (traditional) • 3. prinzipiell • 4. kolonial

1e 2a. formal • 2b. formell • 3a. real • 3b. reell

2a 2. Finanzsystem • 3. über einen Kredit verfügen • 4. auszahlen

2b 2. einen Kredit gewähren • 3. einen Kredit aufnehmen • 4. einem Konto gutschreiben • 5. Geld zurücklegen

2c 2. die Buchführung • 3. die Firmengründung • 4. die Geldschöpfung

2d 2. Buchführung • 3. Firmengründung / Kreditaufnahme • 4. Geldrücklagen • 5. Geldschöpfung

3a 2a • 3b • 4a • 5b

3b 2. Davor • 3. Währenddessen • 4. Anschließend • 5. dann

3c 2. von da an • 3. bis dahin • 4. damals • 5. gleichzeitig • 6. später

3d 2. gleichzeitig • 3. Zunächst • 4. Von da an • 5. damals • 6. später

3e 2. Seitdem • 3. bevor • 4. nachdem

3f 2. Seit der Bekämpfung • 3. vor der Gründung • 4. Nach der Einführung

3g 2. Beim Einführen der Geldkarte muss man auf die korrekte Position des Magnetstreifens achten. • 3. Bei zweimaliger falscher Eingabe / Beim zweimaligen falschen Eingeben der PIN bleibt nur noch ein weiterer Versuch. • 4. Bei der Befüllung / Beim Befüllen des Automaten mit Bargeld ist er kurzeitig außer Betrieb. • 5. Beim Abheben von Geld im Ausland wird oft eine Fremdgebühr von bis zu 5 Euro fällig.

4 2. solange • 3. Sobald • 4. solange • 5. Sobald • 6. Solange

2C Geld und menschliches Verhalten

1a **Partner/in A:** 2. sich vom Eigennutz leiten lassen; Z. 12–13 • 3. hat ihren festen Platz; Z. 14–16 • 4. unerwünschtes Verhalten unterbinden; Z. 1–2 • 5. mit Bedacht vorgehen; Z. 2–3 • 6. Unannehmlichkeiten machen; Z. 20
Partner/in B: 2. sich vom Eigennutz leiten lassen; Z. 12–13 • 3. hat ihren festen Platz; Z. 14–16 • 4. vor die Entscheidung gestellt werden; Z. 4 • 5. einen Käufer und einen Verkäufer bestimmten; Z. 17 • 6. leer ausgehen; Z. 24

1b 2a • 3c • 4b • 5c • 6a

2a 2b. verringert sich das Verantwortungsgefühl des Einzelnen • 3b. Die Suche nach dem günstigsten Produkt

2b 2b • 3a

3a 2. ihre Verspätung • 3. Keine Auswirkung der Geldbuße • 4. Einbeziehung von vier Tagesstätten • 5. Höhere Bewertung des „moralischen" Preises

3b 1a • 2b • 3a

3c 2. Verbesserung des weltweiten Ansehens des Fachs durch den Nobelpreis • Wiederholung der Studie von 2013 durch eine Forschergruppe

3d 2. für • 3. aus • 4. in • 5. auf • 6. mit • 7. zu • 8. von • 9. gegen • 10. für • 11. durch

3e/3f

Verben mit Akkusativ / Dativergänzung	Verben (+ Akkusativ) + Präpositionalergänzung
– Gesundheitsprogramme entwickeln – Strafen androhen – faire Bezahlung wünschen – Wissenschaftlern misstrauen	– (Konsumenten) auf Verhaltensänderung hinweisen – gegen den Alkoholismus kämpfen – sich auf einen Kompromiss einigen – über den Preis verhandeln

3g 2. Kritik an der Studie • 3. Forderung nach mehr Moral

2D Geld und Glück

1a 2. Für Zufriedenheit sind Gesundheit und mehr Freizeit ausschlaggebend. • 3. Die Berufsbilder folgen immer noch festen Standards. • 4. Entwicklungspotenziale könnten durch Flexibilität gefördert werden.

1b 2. Es spielt eine Rolle, wie Privat- und Berufsleben sich vereinbaren lassen. • 3. Es kommt darauf an, ob der Wunsch nach beruflichem Fortkommen gefördert wird. • 4. Eintönigkeit und Routine sind ein starkes Hemmnis für Motivation im Beruf. • 5. Der Arbeitseinsatz lässt sich steigern, wenn er sich angemessen in der Bezahlung widerspiegelt. • 6. Es macht einen großen Unterschied, wenn man keine Angst um den Arbeitsplatz haben muss.
Zuordnung: b. 5 • c. 2 • d. 6 • e. 3 • f. 4

Lektion 3

3A Der öffentliche Raum

1a 2. F • 3. Zw • 4. B • 5. B • 6. Zw • 7. Z

1b 2. aufstellen • 3. verlangen • 4. sagen • 5. zugeben

2a 2. einer Aussage (teilweise) zustimmen • 3. einer Aussage widersprechen • 4. Beispiele nennen • 5. Gesprächspartner direkt auf ihre Beiträge ansprechen

2b *Mögliche Lösung:* 2. Ich finde, mein Gesprächspartner hat völlig recht, denn ohne strenge Kontrolle werden viele die Regeln nicht befolgen. • 3. Sie meinen also, dass der Ansatz sich in diesem Stadtviertel nicht umsetzen lässt? • 4. Dafür kann ich folgendes Beispiel anführen: Im Nachbarort wurde bereits eine ähnliche Regelung eingeführt, aber die Gemeinde wollte kein Geld ausgeben, um den Shared Space ansprechend zu gestalten. Infolgedessen wurde das neue Konzept von der Bevölkerung nicht gut angenommen.

3a 2b. in | Essen • 3a. ab | Eich

3b Pause

3c 2. andere beachten • 3. eine alte Allee • 4. Aufenthalt

3e/3f 2. ü|ber|all • 3. Rad|fah|re|rin • 4. er|o|bern • 5. Ver|kehr

3h 2. darüber • 3. Verantwortung • 4. vertreten • 5. ereignen • 6. der Anfang

3i Silbe • ver

3B Öffentlich oder privat?

1 1. Diskurs • 2. Persönlichkeitsrecht • 3. Selbstbestimmung

2a 1. Man kritisierte • 2. ließen die Attraktivität des öffentlichen urbanen Raums sinken • 3. die vielfachen Klagen der Bürger • 4. Diese negative Einstellung zum öffentlichen Raum scheint die Digitalisierung zunächst noch zu verstärken

2b *Mögliche Lösungen:* 2. Man benahm sich anders • 3. Derartige Gewohnheiten zeigten sich erst deutlicher • 4. Gleichzeitig änderte sich die Funktion

2c 2. V • 3. P • 4. P

2d *Mögliche Lösungen:* 2. Möglicherweise kann man sagen, dass sich dieses neue Bewusstsein auf die Ansichten der Menschen auswirkt. • 3. Einige glauben, dass die Privatsphäre heutzutage keine Rolle mehr spielt. Ihrer Ansicht nach kann erst durch völlige Offenheit sozialer Fortschritt stattfinden. • 4. Im Gegensatz dazu betrachten Personen, die für den Datenschutz zuständig sind, völlige Durchschaubarkeit mit Grauen. Sie sprechen sich für eine Abschirmung des Privaten aus.

3a 2G • die Veränderung • 3E • die Vermüllung • 4A • die Verschmutzung • 5F • der Verfall • 6B • die Vereinzelung • 7C • die Verirrung

3b/3c 1. verfallen • verbrennen • verlassen • 2. verschmutzen • vereinzeln • sich verirren • vermüllen • sich verzählen • verachten • sich verschätzen • jemanden verwünschen

3c sich verzählen: falsch zählen • verbrennen: durch Feuer vernichtet werden • verlassen: fortgehen, weggehen, sich entfernen • verachten: auf etwas oder jemanden herabsehen • sich verschätzen: sich beim Schätzen täuschen • jemanden verwünschen: jemandem etwas Böses wünschen

3d 2. ermöglicht • 3. ergeben • 4. erreichen • 5. ermutigen • 6. erscheinen • 7. erregen • 8. erlebt • 9. erkämpfen

4 2b • 3c • 4a • 5a

5a 2. die Flashmobs, die zu unterschiedlichen Zeiten entstanden sind • 3. Menschen, die gemeinsam handeln • 4. der Wohlstand, der ständig zunimmt • Aktiv, gleichzeitig: 3, 4 • Passiv, oft Vergangenheit: 1 • Aktiv bei Verben mit „sein", Vorgang abgeschlossen: 2

5b 2. fast jeden Samstag in der Stadt stattfindenden • Die Events, die fast jeden Samstag in der Stadt stattfinden, erfreuen die einen und ärgern die anderen. • 3. von großen Datensammlern bedrohte • Einerseits wächst die Sorge um die Privatsphäre, die von großen Datensammlern bedroht ist. • 4. ständig steigende • Andererseits ist eine Bereitschaft zur Preisgabe persönlichster Daten festzustellen, die ständig steigt. • 5. alles sammelnde • Das Private ist bedroht, weil Datenkraken, die alles sammeln, so aktiv sind, aber auch, weil wir es selbst verbreiten. • 6. in den letzten Jahren sichtbar gewordenen, sich widersprechenden • Die Tendenzen, die in den letzten Jahren sichtbar geworden sind und sich widersprechen, sind zu untersuchen.

5c 2. Spontan organisierte, durch die permanente digitale Kommunikation beförderte Aktionen nehmen zu. 3. Die seit einiger Zeit stark in Mode gekommene und auf Datenaustausch beruhende Sharing-Bewegung breitet sich weiter aus. 4. Gleichzeitig wächst die Angst vor einer größeren, durch Staat und Wirtschaft ausgeübten Kontrolle. 5. Der Schutz der Privatheit wird im sich aktuell intensivierenden öffentlichen Diskurs weiterhin im Fokus stehen.

5d 1. Der öffentliche Raum ist nicht nur der organisierte, verwaltete und geplante Raum, sondern auch ein sehr spontaner Raum. • 2. Das heißt, er ist ein Raum, der sich in ständiger Bewegung befindet und durch Unvorhersehbares gekennzeichnet ist. • 3. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es dazu Studien gibt, die sich in vielen Punkten widersprechen. • 4. Sich heute abzeichnende Trends können sich morgen bereits ins Gegenteil verkehren. • 5. So kann zum Beispiel im Falle von plötzlich aufgetretenen Katastrophen der öffentliche Raum verwaisen. • 6. Oder schon lange bestehende und aufgrund von Veränderungen in der Gesellschaft an Aktualität gewinnende politische Bewegungen können ihn großflächig besetzen.

3C Immer unterwegs – pendeln

1a 2. Der für den Einzelnen zunächst wichtigste Grund ist folgender: • 3. Aber es ist häufig sehr schwer, … zu …, deshalb … / Deshalb ist es häufig aber sehr schwer, … zu … • 4. Eine weitere Ursache ist folgende Situation:

1b … im Jahr 2019 mehr als 18 Millionen, was 59,4 % aller Beschäftigten entspricht. Die durchschnittliche Pendelentfernung beträgt knapp 17 Kilometer. Die durch das Pendeln verursachten gesundheitlichen Risiken steigen ab einer Entfernung von 30 Kilometern. Der für den Einzelnen zunächst wichtigste Grund ist folgender: Die Menschen haben ihren Lebensmittelpunkt an einem bestimmten Ort und sind beispielsweise durch ein eigenes Haus, ihre Kinder oder alte Eltern daran gebunden. Eine weitere Ursache ist folgende Situation: Am Arbeitsort eine bezahlbare Wohnung zu finden ist schwer, da es zu wenig Wohnraum gibt. Ein anderer Faktor ist der Arbeitsmarkt. Häufig sind Stellen zunächst befristet, und es ist unsicher, ob sie entfristet werden. Aus diesem Grund bleiben junge Leute lieber bei ihren Eltern wohnen. Nicht zuletzt kann es auch vorkommen, dass junge Menschen nach der Ausbildung eine Stelle fern von ihrem Wohnort finden.

2 2. haben auf • 3. kommen • 4. gehen • 5. führen • 6. machen über
2. in Frage kommt • 3. vor Augen führt • 4. Auswirkungen … haben • 5. geht … auf die Gesundheit • 6. Gedanken … machen

3a 2. Olga Wendt berät Pendler, wie sie mit dem Dauerstress umgehen können. • 3. Sie hofft, dass die Pendler ihre Ratschläge befolgen. • 4. Achtung Unfall! Auf der A8 in Richtung Stuttgart darf nur eine Spur befahren werden. • 5. Dirk Mönch findet, die interessanten Begegnungen im Zug bereichern sein Leben.

3b 1. w • 2. w • 3. w • 4. b • 5. w • 6. b

4 *Mögliche Lösung:* 1. Viele Menschen hat Panik befallen. • Heute entfällt der Unterricht. • 2. In dieser Stadt kann man sich leicht verfahren. • Wann erfahrt ihr das Ergebnis der Prüfung? • Diese Autobahn ist immer stark befahren. • Durch die aktuellen Ereignisse ist der Streit neu entfacht.

5 Dirk Mönch: Anhänger öffentlicher Verkehrsmittel • entspannt • kommunikativ • optimistisch • umweltfreundlich • Metin Bulut: lernt gern • Familienmensch • eingeschränkt belastbar • Anhänger öffentlicher Verkehrsmittel •
Maia Schwarz: Naturfreundin • umweltfreundlich • gesundheits- und umweltbewusst • positiv • ruhig

6a 1a. H • 1b. Z • 2a. Z • 2b. H • 3a. Z • 3b. H • 4a. H • 4b. Z

6c b

7a 1. ist unterschrieben • 2. ist also schon bestellt • 3. sind bestens informiert • 4. sind festgelegt • 5. wurde ausführlich diskutiert • 6. werde ich geschult

7b 2. Die Hardware war noch nicht bestellt. • 3. Das Team war noch nicht informiert. • 4. Die Präsenztage waren noch nicht festgelegt. • 5. Darüber war noch nicht diskutiert worden. • 6. Ich war noch nicht geschult.

3D Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort?

1a Thema und Quelle: Die Grafik zeigt …
allgemeines Ergebnis: Der Grafik ist zu entnehmen, dass … • Während …. eine geringere Rolle spielt, ist den Befragten sehr wichtig, dass … • Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: …
auffällige Faktoren: Dabei fällt auf, dass … • Bemerkenswert ist, dass …

1b Thema und Quelle: Die Grafik zeigt, wie zufrieden Menschen in Deutschland mit der Infrastruktur an ihrem Wohnort sind.
allgemeines Ergebnis: Der Grafik ist zu entnehmen, dass fast drei Viertel der Befragten die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf als sehr gut oder gut bewerten.
auffällige Faktoren: Bemerkenswert ist, dass weniger als ein Viertel mit der Beteiligung bei kommunaler Entwicklung zufrieden ist.

1c 1. Die für die kommunale Entwicklung Zuständigen sollten bei der Gestaltung des öffentlichen Raums Folgendes besonders berücksichtigen: Die Beteiligung der Bevölkerung bei der kommunalen Entwicklung muss dringend verbessert werden. Denn im Moment beurteilt ein Drittel diese als eher oder sogar sehr schlecht.
2. Da 40 Prozent der Befragten die Wohnraumsituation kritisieren, wäre es sicherlich auch zu empfehlen, wenn der Fokus auf die Schaffung von Wohnungen gelegt würde.
3. Außerdem wäre es wünschenswert, dass das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln und schnellem Internet verbessert wird, weil dies gerade Einwohner sehr ländlicher Regionen bemängeln.
4. Abschließend lässt sich sagen, dass die Lebensqualität am Wohnort in vielen Bereichen überwiegend positiv bewertet wird, dazu gehören die Einkaufsmöglichkeiten, die medizinische Versorgung sowie Natur und Umwelt, Sicherheit und die Mischung der Einwohner in der Nachbarschaft.

Lektion 4

4A Künstliche Welten

1a 2A • 3B • 4C • 5D • 6E • 7H • 8G

1b 1. künstlerischen 2. künstlichen • echt • 3. digitale • 4. virtuelle • 5. realen • 6. simulierten • 7. imaginäre

1c 1. erschaffen • 2. umgibt • 3. erleben • 4. eintaucht • 5. identifiziert … sich

2a 2E • 3F • 4G • 5B • 6C • 7H • 8A

2b 1. Ideen … umsetzen • 2. die Scheu nehmen • 3. in die Lage versetzen • 4. Denkanstöße … geben • mit Problemen und Möglichkeiten … auseinandersetzen • 5. Vorschläge einbringen • 6. auf Augenhöhe begegnen • 7. die Zukunft … gestalten

3a Zentrale Informationen: Kritik am Gebäude: Photovoltaikanlagen auf dem Dach produzieren weniger als ein Drittel des eigenen Strombedarfs • aus nicht nachhaltigen Materialien gebaut → Widerspruch zwischen Inhalten und Bauweise

3b Kritik am Futurium
1. Bauweise nicht energieeffizient
2. keine nachhaltigen Materialien
→ Widerspruch zwischen Inhalten und Bauweise

4B Artifizielle Räume: Museen

1a 2. Ich freue mich, dass ich heute ein Referat zum Thema „Konzepte der Museumspädagogik" halten darf. • 3. Mein heutiges Referatsthema ist für die aktuelle Diskussion über Museumspädagogik relevant. • 4. Im Mittelpunkt des Referats steht die Leitfrage: Wie sind neue Konzepte zu bewerten?

1b 2. Gegenüberstellung • 3. Spalte • 4. zeigt

1c *Mögliche Lösung:* 1. Wie ihr hier auf der Folie sehen könnt, sind traditionelle Museen eher belehrend. • 2. Ihr seht in der Gegenüberstellung, dass moderne Museumspädagogik einen neuen Ansatz hat. • 3. Man erkennt in der rechten Spalte, dass der Unterschied zum traditionellen Museumskonzept ziemlich groß ist. • 4. Ich denke, diese Folie zeigt, dass Lernen durch Handeln wichtiger wird.

1d 1. Halten … fest • 2. komme • 3. aufgreifen • 4. zusammenfassen
Schlussteil

2 1E • 3B • 4A • 5C • 6G • 7F
b. Satz 5 • c. Satz 3 • d. Satz 7 • e. Satz 1, Satz 4

3b selbst • belehrend • Unterschied • Diskurs • Vortrag • Möglichkeit • wirkungsvoll • Lernprozess
Regel: a. stimmlos

3c das Beispiel • nicht gemeinsam • und dann • und Seminare • mit Dialogen

3e 1. Moderne Museen wollen nicht belehren, sondern eine Art Dialog zwischen den Besuchern und den gezeigten Objekten in Gang bringen. • 2. Es gibt also nicht die eine Erfahrung im Museum, sondern zehn Besucher haben zehn unterschiedliche Erfahrungen, und alle sind gleich wertvoll.

4C Künstliche Intelligenz

1a 1. die feste Entschlossenheit • die Konsequenz • 2. die Kalkulierbarkeit • die Voraussagbarkeit • die Erkennbarkeit • 3. der Einfallsreichtum • der Erfindungsreichtum • die Schöpferkraft • 4. das Einfühlungsvermögen • das Mitempfinden • das Zartgefühl • 5. die Einsicht • das Urteilsvermögen • der Verstand

1b 2d • 3c • 4c

1c 1. Schritt halten • 2. gewinnt … die Oberhand • 3. steht … im Raum • 4. in der Hand behalten • 5. Schaden nimmt

2a bedrohlich • wenn dann noch • verlieren ihre Privatsphäre • Nicht nachvollziehbar • angesichts dieser Risiken • so sorglos • schützen … kaum • Datenkraken • befürchte • dieser Kontrolle zu entziehen • auf Annehmlichkeiten … zu verzichten

2b *Mögliche Lösung:* Ich kann dem Autor nur zustimmen. Auch ich finde die Gleichgültigkeit, die viele Mitmenschen der zunehmenden digitalen Überwachung aller Lebensbereiche entgegenbringen, einfach unfassbar. Wir sind bereits sehr weit fortgeschritten auf dem Weg zum gläsernen Bürger. Die kritiklose Haltung der meisten Personen angesichts dieses Zustands ist schockierend. Und es ist sogar noch schlimmer. Nicht nur, dass die meisten sich nicht wehren, wenn sie persönliche Daten zur Nutzung digitaler Angebote angeben müssen. Sie geben sogar freiwillig intime Informationen in sozialen Netzwerken preis. Den zunehmenden Trend zum Online-Einkauf empfinden sie nicht als bedenklich, sondern sie finden diese Einkaufsmethode praktisch. Und wenn sie auf öffentlichen Straßen und Plätzen überall auf Schritt und Tritt von Kameras gefilmt werden, fühlen diese Personen sich nicht überwacht, sondern sie sind dankbar für die erhöhte Sicherheit. Was wir meiner Meinung nach dringend brauchen, ist eine Aufklärungskampagne für die ganze Bevölkerung über die Gefahren der künstlichen Intelligenz.

3a/3b 2. die Dekoration • dekorieren • 3. die Revolution • revolutionieren • 4. die Partizipation • partizipieren • 5. die Interaktion • interagieren • 6. die Funktion • funktionieren • 7. die Simulation • simulieren • 8. die Repräsentation • repräsentieren • 9. die Konzeption • konzeptionieren • 10. die Faszination • faszinieren

4a 1. ungeachtet aller • 2. Angesichts der vielfältigen • 3. Mangels technischer • 4. Zwecks • 5. Anhand der • 5. Zugunsten

4b 1. Mithilfe von Robotern können gefährliche Situation für Menschen vermieden werden. • 2. Angesichts von Gefahren, die durch die unkontrollierte Nutzung der künstlichen Intelligenz entstehen können, gibt es Bemühungen, diesen Bereich stärker gesetzlich zu regulieren. • 3. Anhand der Daten, die wir freiwillig ins Smartphone tippen, können Computermodelle uns ausspähen. • 4. Angesichts mangelnder Alternativen sind die Menschen oft gezwungen, Daten abzugeben.

4c 1c • 2b, 2c • 3a • 4b

4d 2. Mangels Unterstützung der Menschen bei der Einführung neuer Technologien in der Arbeitswelt wenden sie sich gegen deren Einsatz. • 3. Zwecks Akzeptanz einer neuen Technologie durch die Menschen ist eine umfassende Aufklärung über Chancen und Risiken nötig. • 4. Angesichts der Komplexität vieler IT-Systeme ist es nicht erstaunlich, dass ein Großteil der Gesellschaft die Chancen und Risiken der Technologie nicht einschätzen kann.

4D Zukunftswelten

1a 2. zoomen • 3. aufpoppen • 4. der Anschluss • 5. der Link • 6. die Animation • 7. der Standard • 8. verseuchen • 9. verstrahlen

1b 1b • 2b • 3b • 4b • 5a

1c 1r • 2f • 3f • 4f • 5r

1d 2b • 3b • 4a • 5c • 6a • 7c • 8d • 9a • 10b • 11c • 12a • 13b • 14d • 15d

2a 2. Bis zum Jahr 2048 werden die Menschen normales Essen gegen „Aromatabs" getauscht haben. • 3. Bis zum Jahr 2048 wird der Ultranetz-Konzern den „Denker" entwickelt haben. • 4. Bis zum Jahr 2048 werden alle Stadtbewohner Kunden von Ultranetz geworden sein. • 5. Bis zum Jahr 2048 werden soziale Unterschiede nicht überwunden worden sein.

2b Die Anzahl der Angestellten in der Produktion wird sich als Folge davon verringert haben. Paradoxerweise wird für die meisten Beschäftigten die Arbeitsbelastung aber weiter steigen. Die Vision, dass neue Technologien die Arbeit für uns erledigen, wird widerlegt werden. In der Zukunft wird innovatives Denken endgültig ein zentraler Erfolgsfaktor geworden sein. Außerdem wird der Anteil an komplexen, planenden Tätigkeiten größer geworden sein.

3a 1, 2 • 5, 6 • 7, 8
Regel: 1. Sätze 6, 7 • 2. Sätze 2, 8 • 3. vermutlich, möglicherweise

3b *Mögliche Lösung:* 2. Nein, sie wird wohl keine richtigen Bücher gelesen haben. • 3. Ja, sie wird sich in ihrer animierten Welt möglicherweise wohlfühlen. • 4. Nein, ihr wird von ihrer Mutter wohl nicht erlaubt worden sein, sich Tipps für Schultests zu kaufen. • 5. Ja, sie wird sich mit ihren Schulfreunden möglicherweise auch in der Realität treffen. • 6. Ja, es wird in der Stadt vermutlich zuvor schon einmal Kriege und Seuchen gegeben haben.

Lektion 5

5A Immer wieder Konflikte – was tun?

1a 2. das Konfliktmanagement • 3. die Konfliktbewältigung • 4. die Führungskompetenz • 5. die Unzuverlässigkeit • die Selbstüberschätzung

1b 1. Führungskompetenz • 2. Selbstüberschätzung • 3. Unzuverlässigkeit • 4. Kommunikationsfähigkeit • 5. Konfliktbewältigung • 6. Konfliktmanagement

2a 2C • 3D • 4B • 5A • 6E
2. Man muss Konflikte bewältigen. • 3. Der Konflikt bedroht das Arbeitsklima. • 4. Konflikte darf man nicht beschönigen. • 5. Konflikte werden immer wieder auftreten. • 6. Man sollte Konflikte austragen, anstatt sie …

2b 1. überfordert • 2. überfordernd • 3. unerfindlichen • 4. schwelender • 5. profilierungssüchtig • 6. intrigant

3 2. eine Spannungssituation zwischen zwei oder mehreren Personen, in der sich mindestens eine Seite durch das Verhalten der anderen Seite beeinträchtigt fühlt. • 3. wie sich Konflikte vermeiden ließen und welche Rolle dabei ein gutes Konfliktmanagement spielt. • 4. Konflikte in neuen Teams entstehen können, z. B. durch die unterschiedliche Verwendung von Begriffen oder den Umgang mit Fristen. • 5. Hierarchie- und Machtstrukturen einen großen Einfluss auf das Entstehen und die mögliche Lösung von Konflikten haben: Ein autoritärer Führungsstil behindert Konfliktlösungen, ein partizipativ-demokratischer erleichtert sie. • 6. nicht alle Konflikte lösbar sind, dass aber deren Neubewertung auch die Chance zur Weiterentwicklung mit sich bringt.

4a 2D • 3F • 4B • 5A • 6E

4b Wortstamm „ag-": agil = beweglich, wendig • die Agilität = die Beweglichkeit, Wendigkeit • agitieren = propagieren; aufhetzen
Wortstamm „ak-": aktiv = tätig, eifrig • die Aktion = das Handeln, die Tätigkeit • der Aktivist = politisch handelnder Mensch
Wortstamm „initi-": die Initiation = die Aufnahme in eine Gemeinschaft • die Initiale = der Anfangsbuchstabe • die Initiative = erster Anstoß zu einer Handlung

5a 1. Etliche • mehreren • 2. einigen • 3. viele • 4. etlicher • 5. viele • 6. wenige

5b / 5c 2. Auch einigen neuen Chefinnen konnte man nichts recht machen. • 3. Die Gründe dafür und für viele weitere Probleme sind oft sehr ähnlich. • 4. Das Problem etlicher jüngerer Vorgesetzter ist Arroganz und die mangelnde Bereitschaft zuzuhören. • 5. Durch besseres Führungsverhalten könnten viele schädliche Kontroversen vermieden werden. • 6. Leider beschäftigen sich nur wenige angehende Führungskräfte mit dieser Thematik.

5c

Nom.	einige jüngere Chefs
Akk.	für einige weitere Probleme
Dat.	bei einigen neuen Teams
Gen.	wegen einiger schädlicher Kontroversen

gleich

6a

Nom. (die)	alle, keine, irgendwelche	großen
	Konflikte, Probleme, Kontroversen	
Akk. (die)	für alle, keine, irgendwelche	großen
	Konflikte, Probleme, Kontroversen	
Dat. (den)	mit allen, keinen, irgendwelchen	großen
	Konflikte, Probleme, Kontroversen	
Gen. (der)	wegen aller, keiner, irgendwelcher	großen
	Konflikte, Probleme, Kontroversen	

Die Artikelwörter „all-, kein-, irgendwelch-" im Plural haben die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel.

6b 2. Dabei ist es vor allem wichtig, keine ungelösten Konflikte zu verschweigen. • 3. Führungskräfte müssen sich Zeit nehmen und mit allen betroffenen Mitarbeitern sprechen. • 4. Sie müssen Prioritäten setzen, z. B. sollten sie keine vereinbarten Termine wegen irgendwelcher unwichtigen Kleinigkeiten absagen. • 5. Es ist ihre Verantwortung, dass allen neuen Teammitgliedern ihre Aufgaben klar sind.

7a 2. Ein solcher Streit schadet der Zusammenarbeit. Solche Streitigkeiten müssen unbedingt vermieden werden. • 3. Mit einem solchen Konflikt und solchem Verhalten hatte niemand gerechnet. • 4. Wegen solchen Verhaltens war ein Teammitglied sogar schon einmal verwarnt worden. • 5. Solche Verhaltensweisen kann man nicht dulden und wegen solcher Vorkommnisse leidet der Ruf des Unternehmens. Eine solche Kontroverse kann man auch anders und besser lösen.

	Maskulinum	Neutrum
Nom.	ein solcher Streit solcher Streit	ein solches Verhalten solches Verhalten
Akk.	einen solchen Streit solchen Streit	ein solches Verhalten solches Verhalten
Dat.	einem solchen Streit solchem Streit	einem solchen Verhalten solchem Verhalten
Gen.	eines solchen Streites solchen Streites	eines solchen Verhaltens solchen Verhaltens

	Femininum	Plural
Nom.	eine solche Kontroverse solche Kontroverse	solche Streitigkeiten
Akk.	eine solche Kontroverse solche Kontroverse	
Dat.	einer solchen Kontroverse solcher Kontroverse	solchen Streitigkeiten
Gen.	einer solchen Kontroverse solcher Kontroverse	solcher Streitigkeiten

7b von einem solchen Fall → von so'nem Fall, eine solche Situation → so'ne Situation, ein solches Problem → so'n Problem, zu solch einer Person → zu so'ner Person

Bei der verkürzten umgangssprachlichen Form „so'n-" wird die Artikel-Endung direkt angehängt.

7c 2. ein solches Problem • solch ein Problem • so ein Problem • so'n Problem ist nicht lösbar.
3. einem solchen Menschen • solch einem Menschen • so einem Menschen • so'nem Menschen vertraue ich nicht.
4. eine solche Geschichte • solch eine Geschichte • so eine Geschichte • so'ne Geschichte habe ich noch nie gehört.

8 2. irgendwelchen überraschenden • 3. Vielen davon betroffenen • 4. solch unerwartete / solche unerwarteten • 5. viele intensive • 6. derartige • 7. etliche ihm vertraute • 8. allen wichtigen • 9. keine fachlichen • 10. derartiges

5B Das Team funktioniert nicht!

1a 1a • 2a • 3b • 4a

1b 2. Wie soll ich das denn alles bis Montag vorbereiten? • 2. Am Montag liegen die neusten Zahlen vor. Hast du die Präsentation für die Besprechung eigentlich schon fertig?

2a 2. suchen • 3. vereinbaren • 4. schildern • 5. formulieren • 6. lassen • 7. machen • 8. abgeben • 9. fällen

2b 2

2c 2. Die Stimmung war ja sehr schlecht. • 3. Das ist ja eine gute Lösung!

3a 2. Weil die Aufgaben nun gut verteilt sind, sind alle zufrieden, zumal die Interessen aller berücksichtigt wurden. • 3. Weil der Konflikt gelöst ist, funktioniert die Zusammenarbeit besser, zumal alle sich jetzt sehr viel Mühe geben.

3b 2. Herr Walz muss sich mehr um das Team kümmern. Er ist immerhin der Vorgesetzte. / Immerhin ist er der Vorgesetzte. • 3. Eine schnelle Lösung ist wichtig, die Probleme bestehen nämlich schon viel zu lange. • 4. Herr Meinhardt ist froh über die Entlastung. Schließlich hat er kleine Kinder. / Er hat schließlich kleine Kinder.

3c 2. Obgleich es mehrere Videokonferenzen gab, kamen die Konflikte nicht zur Sprache. • 3. Herr Walz hat einige Fehler gemacht, allerdings hat er sie in der Besprechung zugegeben. • 4. Auch wenn die Besprechung positiv verlaufen ist, ist es noch nicht sicher, ob die Wirkung anhält.

3d 2. Dirk Walz ist ein guter Teamleiter, allerdings hat er sich diesmal zu wenig um das Team gekümmert / er hat sich allerdings diesmal zu wenig um das Team gekümmert. • 3. Er will sein Verhalten ändern, schließlich hängt der Erfolg des Projekts auch von ihm ab / der Erfolg des Projekts hängt schließlich auch von ihm ab. • 4. Aufgrund des positiven Ergebnisses der Besprechung findet die nächste sehr bald statt.

3e 1. Obgleich es zunächst so schien, sind nicht alle sind mit der Besprechung zufrieden. • 2. Der Termin war trotzdem sinnvoll, schließlich / immerhin hat sich die Gesprächskultur dadurch verbessert. / Der Termin war trotzdem sinnvoll, zumal sich die Gesprächskultur dadurch verbessert hat. Der Termin war trotzdem sinnvoll, die Gesprächskultur hat sich nämlich dadurch verbessert.

4a 1a • 2b • 3a • 4a

4b 2. allerdings • 3. Allerdings • 4. schließlich • 5. zumal • 6. Immerhin • 7. Immerhin

5C Vereinbarungen – Protokolle

1a 2. Sie berichtet • 3. Herr Meinhardt argumentiert, dass • 4. könne sich höchstens vorstellen, dass • 5. Frau Ruhe betont, dass • 6. und führt an, dass • 7. Er sehe es also ebenfalls nicht ein, …, schließlich • 8. äußert sich negativ über • 9. betont Herr Walz • 10. räumt ein, dass • 11. Er sagt zu, dass

1b D. Herr Fischer wendet ein, dass dazu aufgrund fehlender Unterlagen eine neue Besprechung notwendig sei. • C. Frau Ruhe schlägt vor, dass sie sich vor der neuen Besprechung zu dritt Gedanken machen sollten. • B. Herr Meinhardt lehnt dies ab, da er dabei Streit befürchtet. • E. Herr Walz betont, dass es effektiver sei, wenn die Besprechung zeitnah stattfinde.

2 1. Beschreibung der Probleme durch das Team:
- Aufgabenverteilung: M. Meinhardt überlastet, M. Ruhe und L. Fischer nicht ausgelastet
- M. Meinhardt fühlt sich von Kollegen ausgeschlossen

2. Lösungsvorschläge:
- Aufgabenverteilung so schnell wie möglich überprüfen
- Aufgaben anders verteilen

3. Vereinbarungen:
- bis Montagmittag, 22.3. Vorschläge für neue Aufgabenverteilung schicken
- Dienstag, 23.03., 15:00 Uhr Vorschläge diskutieren, neue Aufgabenverteilung vereinbaren

5D Konflikte lösen im Gespräch

1a A. Vorschläge machen / um Meinung bitten • 1. schlage • 2. wäre es, wenn • 3. halten Sie davon • 4. einverstanden • B. Vorschläge: zustimmen / ablehnen • 1. Vorschlag • 2. Lösung • 3. Problem • 4. einverstanden • C. um Rederecht bitten / nachfragen • 1. Zwischenfrage • 2. einhaken • 3. unterbreche • 4. stellen

1b 1. Für unser besseres Verständnis: Könnten Sie Ihr Anliegen noch einmal anders formulieren? • Lassen Sie mich den Lösungsvorschlag von Frau / Herrn … noch einmal anders formulieren. • 2. Der wichtigste Streitpunkt scheint also folgender zu sein: … Ist das richtig? Wie sehen die anderen das? • Lassen Sie uns noch einmal auf den vorigen Punkt zurückkommen. • 3. Könnten Sie sich damit anfreunden? • Vielleicht könnten wir … • Wie wäre es, wenn …?

2a 1b • 2a • 3b

2c 1. wütend • 2. ironisch • 3. bestimmt

Quellen

Bildquellen

Cover Getty Images (VioletaStoimenova), München; **6** Shutterstock (Pyty), New York; **7.1** Shutterstock (Billion Photos), New York; **7.2** Shutterstock (Billion Photos), New York; **7.3** Shutterstock (El Nariz), New York; **12.1,12.2, 73** Shutterstock (nemlaza), New York; **14** Shutterstock (Atlas Agency), New York; **16.1** Shutterstock (Paisit Teeraphatsakool), New York; **16.2** Shutterstock (anek.soowannaphoom), New York; **16.3** Shutterstock (Marina Pousheva), New York; **17** Shutterstock (fizkes), New York; **18.1** Caspar Benson; **18.2** Shutterstock (Africa Studio), New York; **18.3** Shutterstock (Matej Kastelic), New York; **18.4** Shutterstock (TijanaM), New York; **19.1** Shutterstock (thodonal88), New York; **19.2** Shutterstock (Iurii Kazakov), New York; **19.3** Shutterstock (Eduardo Estellez), New York; **19.4** akg-images/Roland and Sabrina Michaud; **19.5** Shutterstock (Nataly Studio), New York; **19.6** Getty Images (TonyBaggett), München; **19.7** Shutterstock (Love Lego), New York; **19.8** Shutterstock (Nadezhda Bolotina), New York; **19.9** Robert Kawka/Alamy Stock Foto; **19.10** akg-images/ INTERFOTO/HERMANN HISTORICA GmbH; **20.1-20.2** WOCHENSCHAU Geld und Geldpolitik (2018), Frankfurt/M., S 5; **22** Shutterstock (riopatuca), New York; **23** Getty Images (dra_schwartz), München; **27** Shutterstock (Gorodenkoff), New York; **30** Shutterstock (DW labs Incorporated), New York; **31.1-31.7** © SWR Media Services GmbH, Stuttgart; **32.1** Shutterstock (Uwe Aranas), New York; **32.2** Shutterstock (Frank Uffmann), New York; **32.3** Shutterstock (MikeDotta), New York; **32.4** Getty Images (John P Kelly), München; **32.5** Getty Images (Mike Harrington), München; **32.6** Getty Images (xPACIFICA), München; **33** Shared Space vor dem Einkaufszentrum in Brühl (Rheinland). Foto: Thiemann-Linden; **34** Getty Images (justhavealook), München; **35** Getty Images (Luis Alvarez), München; **37.1, 101.1** Getty Images (Buena Vista Images), München; **37.2, 101.2** Shutterstock (ddisq), New York; **38.1, 102.1** Getty Images (shutter18), München; **38.2, 102.2** Shutterstock (Stockr), New York; **40** Shutterstock (Kzenon), New York; **42** Shutterstock (Andrey_Popov), New York; **44.1** Shutterstock (Bystrov), New York; **44.2** Shutterstock (Kozlik), New York; **44.3** Shutterstock (eva_blanco), New York; **44.4** Shutterstock (Anton Gvozdikov), New York; **44.5** Shutterstock (amirraizat), New York; **45.1, 107** Shutterstock (nitpicker), New York; **45.2** Shutterstock (Dmitriy Domino), New York; **47.1** Shutterstock (sdecoret), New York; **47.2, 110** Shutterstock (sdecoret), New York; **47.3** Shutterstock (Natali_ Mis), New York; **49, 114** Cover: „Die Gescannten", von Robert M. Sonntag © 2019, Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main; **50.1** Shutterstock (DreamLand Media), New York; **50.2** Shutterstock (Anita van den Broek), New York; **50.3** Shutterstock (studioworkstock), New York; **52** Shutterstock (PopTika), New York; **54** Shutterstock (PaO_STUDIO), New York; **55** Shutterstock (Syda Productions), New York; **56.1, 56.2** © WDR mediagroup GmbH, Köln; **57.1-57.3** © WDR mediagroup GmbH, Köln; **58.1** Getty Images (Westend61), München; **58.2** Getty Images (hoozone), München; **58.3** Getty Images (LJM Photo / Design Pics), München; **58.4** Getty Images (JodiJacobson), München; **59** Shutterstock (hvostik), New York; **60, 119** Getty Images (John Lund), München; **62, 122** Shutterstock (G-Stock Studio), New York; **65.1** Getty Images (Kontrec), München; **65.2** Getty Images (PhotoAlto/Sigrid Olsson), München; **66** Shutterstock (stockfour), New York; **68** Shutterstock (G-Stock Studio), New York; **69** Shutterstock (GaudiLab), New York; **70** Shutterstock (ii-graphics), New York; **71.1** Shutterstock (fizkes), New York; **71.2** Shutterstock (fizkes), New York; **74** © 2020 Bibliographisches Institut GmbH (Duden), Berlin; **77** Shutterstock (Oksana Kuzmina), New York; **83** Shutterstock (Evgeny Atamanenko), New York; **84** Shutterstock (Nana Boliyani), New York; **85.1** Shutterstock (Anton Violin), New York; **85.2** Shutterstock (Andrey_Popov), New York; **85.3** Shutterstock (ASDF_MEDIA), New York; **87.1** Shutterstock (jitti_wong), New York; **87.2** Getty Images (johan10), München; **94** Shutterstock (Henk Vrieselaar), New York; **95.1** Shutterstock (Vitpho), New York; **95.2** Shutterstock (Dan Race), New York; **95.3** Shutterstock (Song_about_summer), New York; **97** Shutterstock (Adiany Montelo), New York; **99** Shutterstock (360b), New York; **106** Shutterstock (Kate Kultsevych), New York; **108** Shutterstock (Matej Kastelic), New York; **115** Shutterstock (pathdoc), New York

Text-, Grafik- und Filmquellen

16 Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 1" © Ernst Klett Sprachen GmbH | **18** Selbsttest, auf der Grundlage von: „Wie gut können Sie mit Geld umgehen? Machen Sie den Test!" auf www.postfinance.ch © PostFinance AG | **22/23** Geldstrafe für Zuspätkommen, aus: Pascal Sulser: „Der Preis der Bestrafung", aus dem Blog-Archiv auf www.iconomix.ch (https://www.iconomix.ch/de/service/blog-archiv/article/878-der-preis-der-bestrafung/) | **23** Mäuse und Moral, aus: Patrick Keller „Würden Sie diese Maus töten?", aus dem Blog-Archiv auf www.iconomix.ch (https://www.iconomix.ch/de/service/blog-archiv/article/188-wuerden-sie-diese-maus-toeten/) | **25** Interviewauszug, aus dem Interview „Kontrolle ist sehr wichtig für unser Glück" von Claudia Wohlert mit Prof. Hilke Brockmann aus dem Newsletter-Archiv: Fundraising-Echo, Ausgabe 2018.6 auf www.saz.com, mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Hilke Brockmann und Claudia Wohlert | **25** Grafik „Was es braucht zum Glück" © Statista GmbH (Statista 2020) | **25** Grafik „Geld allein macht nicht glücklich – oder doch?" © Statista GmbH (Statista 2020) | **29** Grafik „Mobiles Bezahlen" © picture alliance/dpa/dpa-infografik GmbH | **30/31** Film 1: Der Geldschöpfungsprozess © Die große Geldflut – Wie unser Finanzsystem funktioniert. Planet Schule. SWR Media Services GmbH, Stuttgart. Musik: Andreas Stephan Wetter: Die große Geldflut, SWR | **39** Grafik „Zufrieden vor Ort" © picture alliance/dpa/dpa-infografik GmbH | **43** Grafik „Haltung gegenüber dem autonomen Fahren" © Statista GmbH (Statista.com), bearbeitet durch Ernst Klett Sprachen GmbH | **49/50** Romanauszug, aus: Robert M. Sonntag: Die Gescannten © 2019, Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main | **54** Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 4" © Ernst Klett Sprachen GmbH | **56/57** Film 2: Künstliche Superintelligenz © Wenn der Computer intelligenter wird als der Mensch. Quarks & Co. WDR mediagroup GmbH, Köln. Musik: Hans Zimmer: Dream within a dream, Reprise Records, Water Tower Music; Michael Kamm: Schwangeres Pferd, 2 Lane; Michael Kamm: jeder sieht nur das, was er sehen will, 2 Lane | **91** Grafik „Geld allein macht nicht glücklich – oder doch?" © Statista GmbH (Statista 2020)

Audios

Tonregie und Mischung Bauer Studios GmbH
Authoring: Bauer Studios GmbH
Sprecherinnen und Sprecher: Isabel Bermejo, Chantal Busse, Piet Gampert, Stela Katic, Annette Kuppler (auch Darstellerin in Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 4"), Regina Lebherz, Benjamin Linhart (auch Darsteller in Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 4"), Marcus Michalski, Stephan Moos, Nils-Eric Müller, Eva Neustadt, Mario Pitz, Stefanie Plisch de Vega (auch Darstellerin in Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 1"), Uwe-Peter Spinner, Jenny Ulbricht, Anna-Maria Zeilhofer